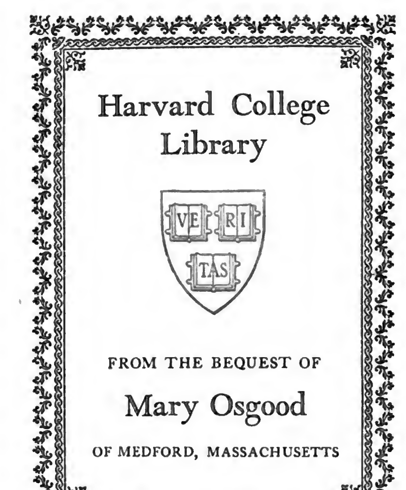
# Li romans dou chevalier au Lyon

Chrétien (de Troyes), Netherlands


Harvard College
Library
VE RI
TAS
FROM THE BEQUEST OF
Mary Osgood
OF MEDFORD, MASSACHUSETTS



Pariser handschrift nr 73, Cangé, blatt 82b.

Chrestien de Troyes.

# LI ROMANS

DOU

# CHEVALIER AU LYON

VON

## CRESTIEN VON TROIES

HERAUSGEGEBEN

VON

WILHELM LUDWIG HOLLAND.

DRITTE AUFLAGE.

BRAUNSCHWEIG
WISSMANNISCHE BUCHHANDLUNG
1886.

ADOLF TOBLER

GEWIDMET

# VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE.

Li romans dou chevalier au lyon von Crestien von Troies ist in einer geniefsbaren bearbeitung eines guten textes bis jetzt nicht vollständig herausgegeben worden, obwol der altfranzösische dichter unserer beachtung, unserer hochschätzung in mehr als einem sinne würdig erscheint. Haben doch seine zahlreichen werke, wie sie in der litteratur der trouveres eine hervorragende stelle einnehmen, auch gefeierten meistern der mittelhochdeutschen poesie manchfache anregung gebracht, hat doch unser vielgepriesener Hartmann von Aue Crestiens Löwenritter auch in unsere heimat geführt!

Der text des Yvain, den ich nun biete, beruht auf einer von mir selbst genommenen abschrift der vorzüglichen Pariser handschrift nr 73, Caugé, derselben, nach welcher Jonckbloet Crestiens Roman de la charrete veröffentlicht hat. Von anderen Pariser handschriften habe ich nr 210, supplément français, teilweise vergleichen, nr 27, Caugé, wenigstens für einzelne stellen nachsehen können. Ich habe diese drei handschriften mit A, B, C bezeichnet. Aufser diesen handschriftlichen hilfsmitteln habe ich auch dasjenige berücksichtigt, was durch Adelbert von Keller und lady Charlotte Guest zugänglich gemacht worden ist. Wo ich den text von A verlassen zu müssen glaubte, habe ich es stets in den anmerkungen, in welche ich auch bedeutendere abweichungen von A aufgenommen habe, angezeigt. Es ist nicht allzu häufig der fall gewesen; denn in demselben, wenn nicht noch höherem mafse

mag von A gelten, was Immanuel Bekker von derjenigen handschrift sagt, welche er seiner ausgabe des Erec zu grunde gelegt hat: „Sie scheint den text, nach einer leichten und unbedenklichen nachbesserung, so lesbar zu geben, dafs nur für wenige verse noch einsicht der übrigen handschriften zu wünschen bleibt.“ Möchte meine arbeit denjenigen meiner vorgänger Jonckbloet und Bekker sich anreihen dürfen!

Einer auseinandersetzung über Crestien von Troies, seine dichtungen überhaupt und den Roman dou chevalier au lyon ins besondere, so wie die vorhin genannten handschriften und andere, von welchen ich kunde habe, bin ich hier billig überhoben. Es ist mir wol erlaubt, statt alles weiteren lediglich auf mein buch „Crestien von Troies. Eine litteraturgeschichtliche untersuchung. Tübingen. 1854.“ namentlich s. 148 bis 194, zu verweisen und mich mit der einzigen nachträglichen bemerkung zu begnügen, dafs eine im besitze seiner königlichen hoheit des herzogs von Aumale befindliche, dem 12 oder 13 jahrhundert angehörige handschrift unter anderem auch Crestiens Erec, Chevalier de la charrete, diesen jedoch unvollständig, wie es scheint, und unseren Chevalier au lyon enthält.

Tübingen, 16 Juli 1861.

**W. L. Holland.**

# VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE.

Die hier vorliegende zweite auflage ist nicht eine einfache widerholung der ersten. Der text hat an vielen stellen änderungen, ich darf wol sagen verbesserungen, erfahren, die anmerkungen sind vermehrt, da und dort berichtigt worden. Auf das dankbarste habe ich hierbei der mithilfe von Adolf Tobler rühmend zu gedenken, der mir aufser den schätzbarsten mitteilungen aus der vaticanischen handschrift sehr zahlreiche, überaus wertvolle beiträge gespendet hat, die ich denn auch ausdrücklich als die seinigen bezeichnet, oder durch ein beigefügtes T als solche kenntlich gemacht habe. Aber nicht nur für einzelnes bin ich diesem gelehrten verpflichtet; nur in folge seiner aufforderung ist es überhaupt geschehen, dafs ich die veranstaltung einer neuen auflage des längst vergriffenen buches unternommen habe.

Seitdem dasselbe erschienen, ist Crestien von Troies eine erhöhte beachtung zugewendet worden. Es sind nicht nur manche untersuchungen allgemeinerer art gelegentlich auch ihm zu gute gekommen, man hat auch ihn selbst zum gegenstande eingehender forschung gewählt. Dahin gehört die schrift: De l'ordre des mots dans Crestien de Troyes . . . par Jules Le Coultre. Dresden 1875. Unserem Chevalier au lyon ins besondere sind folgende arbeiten gewidmet worden: Rauch, Die wälische, französische und deutsche bearbeitung der Iweinsage. Berlin 1869; Güth, Das verhältnis des hartmannischen Iwein zu seiner altfranzösischen quelle, in Ludwig Herrigs

Archiv für das studium der neueren sprachen und litteraturen, 56 band, Braunschweig 1870, s. 251 bis 292; Franz Settegast, Hartmanns Iwein, verglichen mit seiner altfranzösischen quelle. Marburg 1873; Gustaf Gärtner, Der Iwein Hartmanns von Aue und der Chevalier au lyon des Crestien von Troies. Breslau 1875; Ludwig Blume, Über den Iwein des Hartmann von Aue. Wien 1879.

Möchte dem buche, das ich nun zum zweiten mal den fachgenossen biete, dieselbe freundliche aufnahme zu teil werden, die es früher gefunden hat!

Tübingen, 12 April 1879.

**W. L. Holland.**

# VORWORT ZUR DRITTEN AUFLAGE.

So tritt denn mein Löwenritter einen neuen gang an, besser gerüstet noch, als er zuletzt sich gezeigt hat, mit anderen worten, der text und die anmerkungen dieses buches sind vielfach geändert, die letzteren abermals beträchtlich vermehrt worden.

Wie schon bei der zweiten auflage habe ich auch bei dieser dritten das glück gehabt, dafs Adolf Tobler meiner arbeit seine gunst in zahlreichen mitteilungen zugewendet hat, die ich wider durch seinen vollen namen oder durch ein T dankbar als von ihm herrührend bezeichnet habe. Durch ihn hat auch die vaticanische handschrift, von der ich selbst mir nur anfang und schlufs in Rom abgeschrieben, erweiterte berücksichtigung erfahren.

Eine wahre freude ist es mir, dafs ich den am ende des zweiten vorwortes gegebenen litterarischen bemerkungen manches hinzufügen kann.

Vor allem habe ich nachträglich zu nennen: Gustav Lücking, Die ältesten französischen mundarten, eine sprachgeschichtliche untersuchung. Berlin 1877. Aus diesem werke sind hier hervorzuheben die erörterungen über Crestiens sprache, s. 200 bis 207, und die übersicht der reime im Chevalier au lyon, s. 245 bis 259.

Eine eingehende besprechung hat A. Mussafia der zweiten auflage in Behaghels und Neumanns Litteraturblatt für germanische und romanische philologie nr 7 vom Juli 1880, sp.

258 bis 260, gewidmet. Ich habe in den anmerkungen auf diese anzeige öfters bezug genommen.

Neuere schriften über Crestien von Troies sind mir folgende bekannt geworden: Thure Leonard Svenonius, Om bruket af subjonctif hos Chrestien de Troyes. Ett bidrag till det franska språkets historiska grammatik. Akademisk afhandling. Upsala 1880; Fritz Bischoff, Der conjunctiv bei Chrestien. Halle a. S. 1881; Rudolf Grosse, Der stil Crestiens von Troies (Französische studien, herausgegeben von G. Körting und E. Koschwitz, erster band, zweites heft). Heilbronn 1881; Hugo Schiller, Der infinitiv bei Chrestien. Oppeln 1883; Wilhelm Heidsiek, Die ritterliche gesellschaft in den dichtungen des Crestien de Troies. Greifswald 1883; Heinrich Goossens, Über sage, quelle und komposition des Chevalier au lyon des Crestien de Troyes (Neuphilologische studien, herausgegeben von Gustav Körting, erstes heft). Paderborn 1883. Nicht blofs Crestien gilt: Fritz Seiffert, Ein namenbuch zu den altfranzösischen Artusepen, teil I. Greifswald 1882.

Als eines ganz besonders bedeutenden ereignisses auf dem gebiete der Crestien von Troies betreffenden litteratur habe ich endlich des im vorigen jahre zu Halle erschienenen ersten bandes der von Wendelin Förster unternommenen kritischen ausgabe der werke unseres dichters zu gedenken. Dieser band, welcher den Cligés enthält, ist mir sehr zu statten gekommen; Förster hat mich auch darin bestätigt, die dichtung über könig Wilhelm von England vorerst noch wie bisher als eine solche von Crestien anzuführen.

Dafs ich die nachbildung der von mir herausgegebenen Pariser handschrift des Chevalier au lyon der kunstfertigen hand Henri Michelants verdanke, will ich schliefslich nicht unerwähnt lassen.

Tübingen, 23 Juli 1885.

**W. L. Holland.**

Artus, li boens rois de Bretaingne, Bl. 79d.
La cui proesce nos enseigne,
Que nos soiens preu et cortois,
Tint cort si riche come rois
A cele feste, qui tant coste,
Qu'an doit clamer la Pantecoste;
Li rois fu a Carduel en Gales.

*

1. So auch unten, z. 3899: A la cort le boen roi Artu. Man vergleiche zu z. 1 mein buch über Crestien von Troies, s. 166 bis 168. In der chronik des Phelippe Mousket, z. 8862 bis 67, sagt Karl der große:

Artus, li bons rois de Bretagne,
Si com l'estore nos ensagne,
Sans faire plainte et lonc sejor
Morn d'armes a poi de jour
Apries Gawain, son cier neveu,
Le sage, le courtois, le preu.

Man sehe: Chronique rimée de Philippe Mouskes, publiée par le baron de Reiffenberg. I. Bruxelles. 1836. 4. s. 347. 348. Zeile 1 bis 146 findet man nach der vaticanischen handschrift in: Li romans dou chevalier au leon. Bruchstücke aus einer vaticanischen handschrift, herausgegeben von Adelbert Keller. Tübingen. 1841. 8. s. 1 bis 19. Eine auf grund der genannten handschrift, übrigens unter steter benützung anderer hilfsmittel, ausgeführte bearbeitung derselben abteilung unseres gedichtes gibt: Adelbert Keller, Romvart. Beiträge zur kunde mittelalterlicher dichtung aus italiänischen bibliotheken. Mannheim und Paris. 1844. 8. s. 513 bis 536. Man vergl. ebendas. s. 512. 513. Z. 1 bis 663 sind nach der handschrift B abgedruckt in: Le tornoiement de l'Antechrist par Huon de Mery, publié par P. Tarbé. Reims. 1851. 8. s. 114 bis 133. Zu z. 1 bis 172 vergl. Hartmann, z. 31 bis 258.

5. 6. Vergl. Crestien von Troies, s. 149. 150. 168. Gottfrieds von Monmouth Historia regum Britanniae, herausgegeben von San-Marte. Halle. 1854. 8. s. 362. Édélestand Du Méril, Floire et Blanceflor. Paris. 1856. 8. s. LXXXIII.

7. Carduel. Vergl. F. H. v. der Hagen, Minnesinger. IV. Leipzig. 1838. 4. s. 570. Crestien von Troies, s. 168, anm. 2. San-Marte, a. a. o., s. 237. 238. 387.

Apres mangier parmi ces sales
Cil chevalier s'atropelerent
La, ou dames les apelerent
Ou dameiseles ou puceles;
Li un recontoient noveles,

*

8. Nach San-Marte, a. a. o., s. 393. 394, hätten wir das vorbild, welchem Crestien für die schilderung des gehabens der ritter bei dem hoffeste des Artus gefolgt, in Gottfried von Monmouth zu suchen. „Fast wörtlich", sagt San-Marte, s. 393, „gibt cap. 14 Crestien de Troies im Chevalier au lion wider." Ich kann diese behauptete übereinstimmung zwischen Galfredi Monumetensis historiae regum Britanniae liber IX. caput XIV, und dem Chevalier au lyon nicht finden. Doch man urteile selbst! Das erstere lautet: „Refecti tandem epulis, diversi diversos ludos composituri campos extra civitatem adeunt. Mox milites simulacrum praelii ciendo, equestrem ludum componunt; mulieres in edito murorum aspicientes, in curiales amoris flammas amore joci irritant. Alii telis, alii hasta, alii ponderosorum lapidum jactu, alii saxis, alii aleis caeterorumque jocorum diversitate contendentes, quod diei restabat, postposita lite, praetereunt. Quicunque vero ludi sui victoriam adeptus erat, ab Arturo largis muneribus ditabatur. Consumptis ergo primis in hunc modum diebus tribus, instante quarto vocantur cuncti, qui ipsi propter honores obsequium praestabant, et singuli singulis possessionibus, civitatibus videlicet atque castellis, archiepiscopatibus, episcopatibus, abbatiis caeterisque honoribus donantur." Eher noch ließe sich diesem capitel folgende stelle aus unseres dichters Conte d'Erec, le fil Lac, vergleichen:

z. 342 On chastel molt grant joie avoit
De chevaliers et de puceles;
Qu'assez en i avoit de beles.
Li un paissoient par ces rues
Espreviers et faucons de mues
Et li autre portoient fors
Tercens oistors muez et sors.
Li autre joent d'autre part
Ou a la mine ou a hasart,
Cil as eschas et cil as tables.
Li vallet devant ces estables
Torchent les chevax et estrillent.
Les dames es chambres s'atillent.

Vergl. Des Chrestien von Troyes Erec und Enide, herausgegeben von Immanuel Bekker, in: M. Haupt. Zeitschrift für deutsches altertum. X. Berlin. 1856. 8. s. 382. Die spiele, welcher hier, aber nicht im eingange

Li autre parloient d'Amors,
Des angoisses et des dolors
Et des grans biens, qu'orent sovant
Li deciple de son covant,
Qui lors estoit molt dolz et buens;
Mes or i a molt po des suens,
Qu'a bien pres l'ont ja tuit lessiee;
S'an est Amors molt abessiee;
Car cil, qui soloient amer,
Se feisoient cortois clamer
Et preu et large et enorable;
Or est amors tornee a fable,
Por ce que cil, qui rien n'en santent,
Dient, qu'il aiment, mes il mantent,
Et cil fable et manconge an font,

*

unseres Chevalier au lyon, gedacht ist, werden auch sonst oft genug erwähnt, so z. b. im Roman de Partenopex de Blois (ausgabe von Crapelet, Paris. 1834. 8. II. s. 189):

z. 10564 Apres se juent liement
Li un as eschies et as tables,
Li autre oent cançons et fables,
Alquant a le mine et as deis
Gaaignent et perdent asses.

Man sehe Crestien von Troies, s. 247. 248. In der geschichte des castellans von Coucy heißt es:

z. 479 As tables vont aucuns jouer,
O aus esches pour deporter.

Man vergl. auch Crestiens Roman del chevalier de la charrete (ausgabe von Jonckbloet, s. 68), z. 1635 bis 1648.

16. „die jünger aus ihrem orden." Nachdem Jehan de Meung von denen gehandelt hat, die angeblich dreimal die woche ihre seele vom leibe zu lösen vermögen, weist er auf sie zurück mit dem ausdrucke Li desciple de tel covent, Rose 19394; in den Trouvères belges II, 188 erzählt ein dichter von einem besuche des personifizierten Larrecin, der ihn gefragt habe comment Li desciple de son couvent Le faisoient en cest pais; ebenda I, 86 redet einer die Minne an: He, Amors, je fui noris En vostre couvent; endlich liest man in den Rem. Am. 1397: Si aloient la li josne homme Et les jovencelles souvent, Qu' Amours tenoit en son couvent." T.

24. Vergl. unten, z. 5384 bis 5388.

Qui s'an vantent et droit n'i ont.
Mes or parlons de cez, qui furent,
Si leissons cez, qui ancor durent!
Car molt valt mialz, ce m'est avis,
Uns cortois morz, c'uns vilains vis.
Por ce me plest a reconter
Chose, qui face a escouter,
Del roi, qui fu de tel tesmoing,
Qu'an en parole et pres et loing;
Si m'acort de tant as Bretons,
Que toz jorz durra li renons,
Et par lui sont amenteu
Li boen chevalier esleu,
Qui a enor se traveillierent. Bl. 79e.
Mes cel jor molt se merveillierent

*

32. Vergl. Crestien von Troies, s. 169, anm. 1.

41. Bemerkenswert ist folgende stelle im roman von Claris und Laris (ausgabe von Alton s. 127; man sehe ebendaselbst s. 818):

z. 4666 Par verite vous puis bien dire:
De quan qu'en Bretaigne avenoit,
En chartre escrire convenoit,
Por touz jours renomer les faiz,
4670 Que li bon averoient faiz,
Et des mauves les mauvestiez
Fussent seues par tretiez,
Qu'apres lor mort s'en amendassent
4674 Cil, qui les euvres escoutassent.

Vergl. F. H. v. d. Hagen, Minnesinger. IV. s. 269. 270. Crestien von Troies, s. 169. 170, anm. 2. Wie Crestien hier im eingange seiner dichtung (und dieser stelle entsprechend unten, z. 5386 bis 5388) frühere zeiten preist und die gegenwart tadelt, so wirft unter anderen auch Aime de Varennes in seinem wahrscheinlich 1188 gedichteten Roman de Florimont, bevor er auf seinen gegenstand eingeht, einen blick auf die rühmlichere vergangenheit, welche die gesunkene mitwelt übertreffe. Vergl. P. Paris, Les manuscrits françois de la bibliothèque du roi. III. Paris. 1840. 8. s. 18. Das nemliche lob, dieselbe klage hören wir auch im Roman de la poire. Es spricht hier Li diex d'amours:

Trop est cist siecles empiriez.
Jadis suelent estre trove
Leal amant et esprove,

Del roi, qui eincois se leva,
S'i ot de tex, cui molt greva
Et qui molt grant parole an firent
Por ce, que onques mes nel virent
A si grant feste an chanbre antrer
Por dormir ne por reposer;
Mes cel jor ensi li avint,
Que la reine le detint,
S'i demora tant delez li,
Q'il s'oblia et endormi.
A l'uis de la chanbre defors
Fu Didonez et Sagremors
Et Kex et mes sire Gauvains

*

Douz et gentil et afetie,
Sans traison et sans feintie;
Mes or est tele la costume,
Li uns poile, li autres plume.
Si n'aiment mes fors que por prendre.
. . . . . . . . . . . . . . .
Amors defaut, amors decline;
Car tuit li bon vont defaillant;
Li cortois, li preu, li vaillant
Apeticent et aminuisent;
Et cil, qui grievent et qui nuisent,
Croissent toz jorz et moutiplient.
Cil qui leur amor entroblient,
Itel sont mes a bien pres tuit,
Qui des dames ont le deduit;
Puis si les lessent esbahies,
Desconseilliees et trahies. u. s. f.

Man sehe diese stelle in: Histoire littéraire de la France. XXII. Paris. 1852. 4. s. 873. Über den Roman de la poire vergl. man Crestien von Troies. s. 15. 53. 274 und meine inhaltsangabe in: Jahrbuch für romanische und englische litteratur, herausgegeben von Adolf Ebert. II. Berlin. 1860. 8. s. 365 bis 368. Eine ausgabe ist nun erschienen unter dem titel: Messire Thibaut. Li romanz de la poire, herausgegeben von F. Stehlich. Halle 1881. Hier findet man die stelle s. 67.

50. Mit namen nennt Crestien die königin nachher. z. 6166.

54. Didonez et Sagremors. Eine nähere bezeichnung dieser beiden genoßen des Artus gibt Crestien in seiner dichtung von Erec, wo er eine menge von rittern der tafelrunde nennt. (Man vergl. die ausgabe von

Et si i fu mes sire Yvains
Et avoec ax Qualogrenanz,
Uns chevaliers molt avenanz,
Qui lor a comancie un conte,
Non de s'annor, mes de sa honte.
Que que il son conte contoit,
Et la reine l'escoutoit;
Si s'est de lez le roi levee
Et vient sor ax tot a celee,
Qu'ainz, que nus la poist veoir,
Se fu lessiee entr' ax cheoir,
Fors que Calogrenanz sanz plus
Sailli an piez contre li sus.
Et Kex, qui molt fu ranponeus,

*

Bekker, s. 416. 417.) Der erstere heißt hier z. 1688 Dodinez li sauvages, der zweite z. 1721 Sagremors li desreez und z. 2229 uns chevaliers de molt grant pris. Den beinamen des letzteren erklärt Crestien in seinem Conte del graal:

Sagremors, qui par son desroi
Estoit desreez apelez.

Vergl. San-Marte, Die Arthursage. Quedlinburg und Leipzig. 1842. 8. s. 229 (z. 5598 der ausgabe von Potvin). Einen bruder des Didonez, Taurîân, erwähnt Wolfram von Eschenbach im Parzival 271. 12.

57. Qualogrenanz. Vergl. Crestien von Troies, s. 57. 178.

60. Ähnlich sagt Pierre Gencien in seinem Tornoiement as dames de Paris (in: A. Keller, Romvart, s. 397, 24. 25):

ja de mot n'en mentirai,
Tout soit ce m'onneur ou ma honte.

66. Genau dieselbe wendung gebraucht Hartmann, z. 104: und viel enmitten under sî. Ebenso heißt es in dem mittel-niederländischen roman von Ferguut:

z. 32. Die coninc is comen binnen dien
Ende viel neder tusscen hem tween.

Vergl. L. G. Visscher, Ferguut, ridderroman uit den fabelkring van de ronde tafel. Utrecht. 1838. 8. s. 2. „Darin folgt der Niederländer dem Franzosen, der im Fergus (ausgabe von Martin 2, 8) sagt: Li rois se laisse entr'els caoir.“ T.

68. Vergl. unten, z. 652. 5392.

69. 70. Man vergleiche folgende stelle in: La requeste d'amours (herausgeg. von A. Jubinal, Jongleurs et trouvères. Paris. 1835. 8. s. 144):

Fel et poignanz et venimeus,
Li dist: „Par deu, Qualogrenant,
Molt vos voi or preu et saillant,
Et certes molt m'est bel, quant vos
Estes li plus cortois de nos;
Et bien sai, que vos le cuidiez,
Tant estes vos de san vuidiez;
S'est droiz, que ma dame le cuit,
Que vos avez plus, que nos tuit,
De corteisie et de proesce.
Ja le leissames por peresce,
Espoir, que nos ne nos levames,
Ou por ce, que nos ne deignames.
Mes par deu, sire, nel feismes,

*

Vilains de cuer soit li honis,
Qu'il est fel en fais et en dis,
Et venimeus et orguilleus
Et envieus et ramposneus.

Vergl. auch unten. z. 892. 893. 1350 bis 1355. Crestien von Troies, s. 127. 140. 141. 150, anm. 1. Über die spottsucht des Keu vergl. man namentlich: Diu Crône von Heinrich von dem Türlîn, z. 1726 bis 1761, in der ausgabe von G. H. F. Scholl. Stuttgart. 1852. 8. (Bibliothek des litt. vereins in Stuttgart. XXVII.) s. 22. Die unlöblichen eigenschaften, welche in herkömmlicher weise von den artusischen dichtern dem Keu beigelegt werden, scheinen auch auf dessen sohn übertragen worden zu sein; wenigstens deutet darauf die bemerkung, mit der diesen unser dichter in seiner erzählung von Erec (ausgabe von Bekker, s. 417) namhaft macht:

z. 1727 li filz Keu, le seneschal.
Gronosis, qui molt sot de mal.

Gronosis wird, übrigens ohne bezeichnung seiner herkunft, auch erwähnt in der Crône, z. 2327, in der ausgabe von Scholl s. 29. Ironisch rühmt Yvain den Keu nachher, z. 630 bis 635. „S. auch die charakteristik des Keu, welche nach den Artusromanen Alton gibt in: Einiges zu den charakteren der Artussage. Wien. 1883. s. 87 bis 92." T.

71. Qualogrenant A. Calogrenant B. Das wort ist in beiden handschriften ausgeschrieben. Vergl. nachher z. 131.

72. Die vaticanische handschrift hat: voi legier et saillant.

80. leissames nos por A. Vergl. A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1060.

Mes por ce, que nos ne veismes
Ma dame, ainz fustes vos levez.“ Bl. 79f.
„Certes, Kex, ja fussiez crevez,“
Fet la reine, „au mien cuidier,
Se ne vos poissiez vuidier
Del venin, dont vos estes plains;
Enuieus estes et vilains
De tancier a voz compaignons.“
„Dame, se nos n'i gaeignons“,
Fet Kex, „an vostre compaignie,
Gardez, que nos n'i perdiens mie!
Je ne cuit avoir chose dite,
Qui me doie estre a mal escrite,
Et, s'il vos plest, teisons nos an!
Il n'est corteisie ne san,
De plet d'oiseuse maintenir;
Cist plez ne doit avant venir,
Que nus n'en doit an pris monter.
Mes feites nos avant conter
Ce qu'il avoit encomancie!
Car ci ne doit avoir tancie.“
A ceste parole s'espont
Qualogrenanz et si respont:
„Dame“, fet il, „de la tancon
Ne sui mie en grant sospecon;

*

98. Vergl. unten, z. 634: Respondre san et corteisie. z. 2125: Et tant a corteisie et san. z. 3057: Et san et corteisie fist. In der Chanson des Saxons, II, 99, (bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. I. Berlin. 1853. 8. s. 178) heißt es:

Mainz hom use son tans autresi et amplie
A mener fol usage et an musarderie,
Com cil qi auques fait et san et cortoisie.

99. Vergl. unten, z. 4185: parole oiseuse me lasse.

101. n'en T. A: nel.

104. Vergl. zu dieser stelle A. Tobler a. a. o. s. 1063. 1064.

105. 106. „Die vaticanische handschrift setzt in den reim: respont, despont. Despondre heißt nach dem vokabular von Douay edisserere. Reflexives espondre scheint nicht vorzukommen.“ T.

Petit m'an est et molt po pris,
Se Kex a envers moi mespris,
Je n'i avrai ja nul domage.
A mialz vaillant et a plus sage,
Mes sire Kex, que je ne sui,
Avez vos dit honte et enui;
Car bien an estes costumiers;
Toz jorz doit puir li fumiers
Et toons poindre et maloz bruire
Et fel om enuier et nuire.
Mes je ne conterai huimes,
Se ma dame m'an leisse an pes,
Et je li pri, qu'ele s'an teise,
Que ja chose, qui me despleise,
Ne me comant soe merci."
„Dame, trestuit cil, qui sont ci,"
Fet Kex, „boen gre vos en savront
Et volantiers l'escoteront;
Ne n'an faites ja rien por moi!
Mes foi, que vos devez le roi,
Le vostre seignor et le mien, Bl. 80 a.
Comandez li! si feroiz bien."
„Qualogrenant," dist la reine,

*

117. maloz neufranzösisch malot, s. Littré. Vergl. Crestien von Troies, s. 267. In der hs. Saint-Germain franç., nr 1989 der großen Pariser bibliothek beginnt ein von unbekanntem verfaßer herrührendes, aus sechs strophen bestehendes lied mit den worten:

Qant li malos brut sor la flor.

Vergl. P. Paris, Les manuscrits françois de la bibliothèque du roi. VI. Paris. 1845. 8. s. 61.

118. fel om T. felons A.

122. A: la chose. Tobler bemerkt: „ja chose ist allein möglich; der bestimmte artikel verträgt sich nicht mit dem conjunctiv despleise."

131. Qualogrenant A. Calogrena[n]z B. Das wort ist abermals, wie z. 71, in beiden handschriften ausgeschrieben. Die form mit z verdiente für den vocativ den vorzug. Mussafia bemerkt dagegen: „Der vocativ in obliquer form bei eigennamen findet sich, durch reim gesichert, z. 71, 599, im verse z. 2746."

„Ne vos chaille de l'ataine
Mon seignor Keu, le seneschal!
Costumiers est de dire mal,
Si qu'an ne l'en puet chastier;
Comander vos vuel et prier,
Que ja n'en aiez au cuer ire
Ne por lui ne lessiez a dire
Chose, qui nos pleise a oir,
Se de m'amor volez joir;
Mes comanciez tot de rechief!"
„Certes, dame, ce m'est molt grief,
Que vos me comandez a feire;
Einz me leissasse .I. des danz traire,
Se correcier ne vos dotasse,
Que je huimes rien lor contasse;
Mes je ferai ce qu'il vos siet,
Comant que il onques me griet.
Des qu'il vos plest, or escotez!
Cuers et oroilles m'aportez!
Car parole est tote perdue,
S'ele n'est de cuer entandue.
De cez i a, qui la chose oent,

*

137. Man vergl. folgende stelle aus dem Roman de la Manekine (bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. I. s. 255):

z. 510 „Bele fille, or ne vous desplace,"
Fait li rois, „çou que vous voeil dire,
Ne ja n'en aies au cuer ire!"

149 bis 170. Vergl. Crestien von Troies, s. 249. 250. 267. 268. Claude Fauchet, Recueil de l'origine de la langue et poésie françoise, ryme et romans. Paris. M.D.LXXXI. 4. s. 100. 101.

150. cuer B.

151. 152. Ebenso sagt Phelippe de Remi im Roman de la Manekine:

Car biaus contes si est perdus,
Quand il n'est de cuer entendus.

Ähnlich ist, wie Tobler bemerkt, folgende stelle in Reinsch, Pseudoevangelien, s. 34:

Car je ne pris une tostee
Parole qui n'est escoutee.

Qu'il n'entandent, et si la loent;
Et cil n'en ont ne mes l'oie.
Des que li cuers n'i entant mie,
As oroilles vient la parole,
Ausi come li vanz, qu'i vole;
Mes n'i areste ne demore,
Einz s'an part en molt petit d'ore,
Se li cuers n'est si esveilliez,
Qu'au prendre soit apareilliez;
Car s'il le puet au son oir
Prendre et anclorre et retenir,
Les oroilles sont voie et doiz,
Par ou s'an vient au cuer la voiz;
Et li cuers prant dedanz le vantre
La voiz, qui par l'oroille i antre.
Et qui or me voldra entandre,
Cuer et oroilles me doit randre;
Car ne vuel pas parler de songe,
Ne de fable, ne de manconge:
Il m'avint, plus a de .vii. anz, Bl. 80[b]
Que je seus come paisanz
Aloie querant aventures,
Armez de totes armeures,
Si come chevaliers doit estre,
Et tornai mon chemin a destre
Parmi une forest espesse.
Molt i ot voie felenesse,

*

158. Mussafia zieht qui vor.

163. cil B. au son oir A. en son venir B. „au son oir = à l'ouir le son, beim hören den schall. Die ganze stelle 149 bis 172 fehlt in der vaticanischen handschrift.“ T.

165. Die beiden handschriften AB haben noiz. Ich habe dafür voie gesetzt. In: Li dis de la tremontaine heißt es:

vous estes dois et fontaine
Et garison de mon malage.

Vergl. P. Paris, Les manuscrits françois u. s. w. III. s. 249.

171. Vergl. unten, z. 5385.

173 bis 578. Vergl. Hartmann, z. 259 bis 802.

De ronces et d'espines plainne;
A quel qu'enui, a quel que painne,
Ting cele voie et ce santier.
A bien pres tot le jor antier
M'en alai chevalchant issi,
Tant que de la forest issi,
Et ce fu an Broceliande.
De la forest en une lande
Entrai et vi une bretesche
A demie liue galesche,
Se tant i ot, plus n'i ot pas.
Cele part ving plus que le pas,
Vi la bretesche et le fosse,
Tot anviron parfont et le,
Et sor le pont an piez estoit
Cil, cui la forteresce estoit,

*

182. „quel que heißt altfranzösisch immer „welcher auch“ und niemals, wie neufranzösisch, „etwelch, einig.“ T.

190. Man sehe unten, z. 2953 bis 2955. Man vergl. W. J. A. Jonckbloet, Le roman de la charrette. La Haye. 1850. 4. s. xx. anm. 5. Man vergl. ferner unseres dichters erzählung von Erec, in der ausgabe von Bekker, s. 509:

z. 5321 Chevauchie ont des le matin
Jusqu'au vespre le droit chemin,
Plus de trente liues galesches,
Et vienent devant les bretesches
D'un chastel fort et riche et bel,
Tout clos entor de mur novel.

194. Vergl. Erec, ausg. von Bekker, s. 467:

z. 3655 une haute tor,
Qui close estoit de mur entor
Et de fosse le et parfont.

ebendaselbst, s. 510:

z. 5327 Et par desoz a la roonde
Corroit une eve molt parfonde,
Lee et bruiant comme tempeste.

In: La mule sanz frain (vergl. darüber Crestien von Troies, s. 244 bis 246) heißt es:

z. 169 Quant il vint en une valee,
Qui moult estoit parfonde et lee.

Sor son poing .I. ostor mue.
Ne l'oi mie bien salue,
Quant il me vint a l'estrie prendre,
Si me comanda a descendre.
Je descendi; qu'il n'i ot el,
Car mestier avoie d'ostel;
Et il me dist tot maintenant
Plus de .VII. foiz en un tenant,
Que beneoite fust la voie,
Par ou leanz entrez estoie.
A tant en la cort en antrames,
Le pont et la porte passames.
Enmi la cort au vavasor
(Cui dex doint et joie et enor
Tant, com il fist moi cele nuit!)
Pendoit une table; ce cuit,
Qu'il n'i avoit ne fer, ne fust,
Ne rien, qui de cuivre ne fust.
Sor cele table d'un martel,
Qui panduz ert a .I. postel,
Feri li vavasors trois cos. Bł. 80 c.
Cil, qui lassus erent anclos,
Oirent la voiz et le son,
S'issirent fors de la meison
Et vienent en la cort aval.
Je descendi de mon cheval
Et uns des sergenz le prenoit,
Et je vi, que vers moi venoit
Une pucele bele et gente;

*

210. „Man sieht aus dieser stelle," sagt A. Keller, Romvart, s. 521, „daß z. 297 f. bei Hartmann wol für echt gelten können."

218. leissus A. lassus, das ich dafür in den text gesetzt habe, findet sich auch, worauf Mussafia aufmerksam macht, z. 5140. 5153.

225. bele et gente werden häufig verbunden, so z. b. in Floire et Blanceflor, ausgabe von É. Du Méril, s. 101:

z. 2459 Por cou qu'ele est et bele et gente,
Avoie en li mise m'entente.

En li esgarder mis m'antente,
Qu'ele estoit bele et longue et droite.
De moi desarmer fu adroite,
Qu'ele le fist et bien et bel,
Et m'afubla d'un cort mantel
Vair d'escarlate peonace,
Et se nos guerpirent la place,
Que avoec moi ne avoec li
Ne remest nus, ce m'abeli;
Que plus n'i queroie veoir.
Et ele me mena seoir

*

Ebenso sagt Adenet zu anfang seines Romans de Cleomades:

z. 49 Sage, cortoise et debonnere
Est chescune, quar examplere
Puet on de touz biens prendre en eles,
Tant parsont et gentes et beles.

228. Vergl. die spanische romanze von Lanzarote, wo es heißt:

Nunca fuera caballero
De damas tan bien servido,
Como fuera Lanzarote,
Cuando de Bretaña vino;
Que dueñas curaban dél,
Doncellas del su rocino.

Man sehe die stelle bei F. J. Wolf y C. Hofmann, Primavera y flor de romances. II. Berlin. 1856. 8. s. 69. 70, deutsch bei F. Diez, Altspanische romanzen. Berlin. 1821. 8. s. 131, und E. Geibel und A. F. v. Schack, Romanzero der Spanier und Portugiesen. Stuttgart. 1860. 8. s. 344. Man vergl. ferner Cervantes Don Quijote, primera parte, capítulo II. XIII. Man vergl. auch unten, z. 3798 bis 3800. 5403 bis 5429.

230. Vergl. unten, z. 4730.

231. „Sammt, hermelin und scharlach durften nur die ritter, fürsten und könige tragen, so wie der gürtel, das cingulum militare, eine eigentümliche auszeichnung der ritterwürde war.“ F. Wolf, Über die neuesten leistungen der Franzosen für die herausgabe ihrer nationalheldengedichte. Wien. 1833. 8. s. 94, anm. 1. Escarlate bezeichnet einen stoff, nicht eine farbe. Vergl. unten. z. 4731. 5421.

El plus bel praelet del monde,
Clos de bas mur a la reonde.
La la trovai si afeitiee,
Si bien parlant, si anseigniee,
De tel solaz et de tel estre,
Que molt m'i delitoit a estre,
Ne ja mes por nul estovoir
Ne m'an queisse removoir.
Mes tant me fist la nuit de guerre
Li vavasors, qu'il me vint querre,
Qant de soper fu tans et ore;
N'i poi plus feire de demore,
Si fis lors son comandemant.
Del soper vos dirai briemant,
Qu'il fu del tot a ma devise,
Des que devant moi fu assise
La pucele, qui s'i assist.
Apres mangier itant me dist
Li vavasors, qu'il ne savoit
Le terme, puis que il avoit
Herbergie chevalier errant,
Qui aventure alast querant;
N'en ot piece a nul herbergie.
Apres me repria, que gie
Par son ostel m'an revenisse Bl. 80[d.]
An guerredon, se je poisse.
Et je li dis: „Volentiers, sire!“
Que honte fust de l'escondire.
Petit por mon oste feisse,
Se cest don li escondeisse.
Molt fui bien la nuit ostelez;
Et mes chevax fu enselez,

*

262. se je poisse mit zwei anderen die vaticanische handschrift. A: et an servise. Vergl. Förster, Cligés, s. II, anm., s. LVII. LXXIV.

263. Zu sire vergl. Förster, Cligés, s. LXXV.

268. enselez vaticanische handschrift. A: establez.

Lors que l'en pot le jor veoir,
Que g'en oi molt proie le soir,
Si fu bien feite ma proiere.
Mon boen oste et sa fille chiere
Au saint Esperit comandai,
A trestoz congie demandai,
Si m'en alai, lues que je poi.
L'ostel gaires esloignie n'oi,
Quant je trovai en uns essarz
Tors salvages et espaarz,
Qui s'antrecombatoient tuit
Et demenoient si grant bruit
Et tel fierte et tel orguel,
(Se voir conuistre vos an vuel)
C'une piece me treis arriere;
Que nule beste n'est tant fiere,
Ne plus orguelleuse de tor.

*

269. 270 folgen sich so in der vaticanischen handschrift. A stellt 270 vor 269.

273. les commandai AB. Vergl. unten, z. 3647. 4460. 4984. 5448. 6784. Jacob Grimm, Reinhart fuchs, Berlin, 1834, bemerkt s. xcv in seinen erörterungen über Reinardus: „Eigenthümlich, aber ganz im geiste des volks, das kein latein verstand und vortönende wörter der liturgie in heilige personificierte, erscheint hier ein sanctus Excelsis, eine sancta Osanna, sancta Alleluja 1, 1131. 1125; Osanna kommt auch in urkunden als eigenname vor. Lang. reg. 1, 239 (a. 1160) und im Reinaert 1548 eine sancta Spiritus, grade so sainte Esperite Renart 3631, sainte Apetite 6849. Weil paternoster im französischen weiblich wurde, la patenostre (Méon 3, 81. 4, 441. n. c. 1, 404), so entsprang daraus eine heilige, bei der man betheuerte: par sainte Patrenostre! Méon 3, 20. 459. 4, 14. 115. Nach dieser halb bewusten, dennoch unschuldigen ironie sind in serbischen liedern der freitag und sonntag zu einer heiligen Petka und Nedelja erhoben (Vuk 2, 4), auch eine heilige Paraskeva tritt persönlich auf."

278. ors et lieparz A. et espaarz ist die lesart der vaticanischen handschrift, die den vorzug verdient, da weder z. 285, noch 345 von anderem, als wilden stieren, die rede ist und auch Hartmann nur diese kennt. „Espaars" dürfte nach Toblers ansicht als eine ableitung von „espave," herrenlos, zu nehmen sein.

Uns vileins, qui resanbloit mor,
Leiz et hideus a desmesure,
Einsi tres leide criature,
Qu'an ne porroit dire de boche,
Assis estoit sor une coche,
Une grant macue en sa main.
Je m'aprochai vers le vilain,
Si vi, qu'il ot grosse la teste
Plus que roncins ne autre beste,
Chevox mechiez et front pele,
S'ot pres de .II. espanz de le,
Oroilles mossues et granz,
Autiex com a uns olifanz;
Les sorcix granz et le vis plat,
Ialz de cuete et nes de chat,
Boche fandue come lous,
Danz de sengler aguz et rous,
Barbe rosse, grenons tortiz
Et le manton aers au piz,
Longue eschine, torte et bocue; Bl. 80ᵉ.
Apoiez fu sor sa macue,
Vestuz de robe si estrange,
Qu'il n'i avoit ne lin ne lange,

*

286. Vergl. Crestien von Troies, s. 151, anm. 1. Über das hier geschilderte „übermenschliche riesenmäßige wesen, waldgeist oder schrat" sehe man ferner J. Grimm, in Haupts Zeitschrift für deutsches altertum. V. Berlin. 1845. 8. s. 500. K. Simrock, Handbuch der deutschen mythologie mit einschluß der nordischen. Vierte vermehrte auflage. Bonn. 1874. 8. s. 440 bis 442. Zeitschrift für deutsche mythologie und sittenkunde, begründet von J. W. Wolf, herausgeg. von W. Mannhardt. III. Göttingen. 1855. 8. s. 196 bis 198. Uhlands Schriften zur geschichte der dichtung und sage. III. Stuttgart. 1866. s. 53. 54. 139, anm. 4. VIII. Stuttgart. 1873. s. 369, anm. 3.

290. coche ist das neufranzösische souche. Förster, Cligés, s. LXIX. „Die schreibung mit c, die mehr als einmal zu misverständnis anlaß geworden ist, begegnet oft. z. b. G. Coinsy 156, 77; 342, 50; Ren. 955, 12478, 30081; Percev. 13070. Neben der schreibung mit c (d. h. ç) und der mit s findet man auch die mit z. z. b. S. Auban 1700." T.

302. Über rous vergl. Förster, Cligés, s. LXIII. LXIV.

Einz ot a son col atachiez
.II. cuirs de novel escorchiez
Ou de .II. tors ou de .II. bues.
An piez sailli li vilains lues,
Qu'il me vit vers lui aprochier,
Ne sai, s'il me voloit tochier,
Ne ne sai, qu'il voloit enprendre;
Mes je me garni de desfandre,
Tant que je vi, que il estut
En piez toz coiz ne ne se mut,
Et fu montez desor .I. tronc;
S'ot bien .XVII. piez de lonc.
Si m'esgarda ne mot ne dist,
Ne plus c'une beste feist;
Et je cuidai, qu'il ne seust
Parler ne reison point n'eust.
Tote voie tant m'anhardi,
Que je li dis: „Va, car me di,
Se tu es boene chose ou non!“
Et il me dist, qu'il ert uns hom.

*

317. sestut B. estuit A.

320. In der Chanson de geste de Huon de Bourdele (handschrift von Tours) wird von dem riesen Orgilleus, welchen Hue erschlägt, gesagt:

Plaist vous oir, con fais fu li manfes?
.XVII. pies avoit bien mesures.

Man sehe die stelle in: Huon de Bordeaux, chanson de geste, publiée pour la première fois d'après les manuscrits de Tours, de Paris et de Turin, par MM. F. Guessard et C. Grandmaison. Paris. 1860. 8. s. 147. Auch von Agrapart, dem bruder des Orguilleus, heißt es (s. 188 der soeben genannten ausgabe):

.XVII. pies ot de grant li maufes.

321. dit AB.

326. Vergl. F. Diez, Etymologisches wörterbuch der romanischen sprachen. Vierte ausgabe. Bonn. 1878. 8. s. 558, unter der partikel da. Vergl. auch unten, z. 4910. In unseres Crestien Roman del chevalier de la charrete (ausg. von Jonckbloet, s. 59) heißt es:

z. 351 „Nain,“ fet il, „por deu, car me di,
Se tu as veu par ici
Passer ma dame la reine!“

328. Zu hom vergl. Förster, Cligés, s. LVIII.

„Quiex hom ies tu?“ „Tex com tu voiz;
Si ne sui autres nule foiz.“
„Que fez tu ci?“ „Ge m'i estois
Et gart les bestes de cest bois.“
„Gardes? Por saint Pere de Rome!
Ja ne conuissent eles home.
Ne cuit, qu'an plain ne an boschage
Puisse an garder beste sauvage
N'en autre leu por nule chose,
S'ele n'est liee et anclose.“
„Je gart si cestes et justis,
Que ja n'istront de cest porpris.“
„Et tu comant? Di m'an le voir!“
„N'i a celi, qui s'ost movoir,
Des que ele me voit venir;

*

329 bis 364. Vergl. Crestien von Troies, s. 259, und meine bemerkung in: Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche altertumskunde, herausgegeben von F. Pfeiffer. I. Stuttgart. 1856. 8. s. 241. Beispiele der kurzen wechselrede sind in unserem gedichte ferner: z. 1550 bis 1556. 1604 bis 1726. 1760 bis 1772. 1815 bis 1832. 1897 bis 1903. 1975 bis 1981. 2015 bis 2036. 3064 bis 3073. 3120 bis 3124. 3609 bis 3625. 3827 bis 3838. 4597 bis 4621. 5044 bis 5047. 5114. 5115. 5230. 5231. 5247. 5248. 5336. 5337. 5498. 5684. 5737. 6276. 6290. 6388. 6590. 6670. 6698 bis 6704. Man vergleiche auch Crestiens Conte del roi Guillaume d'Engleterre (ausgabe von Fr. Michel, in: Chroniques anglonormandes. III. Rouen. 1840. 8.) s. 48. 79. 122. 125. 138. 139. 150. 151. 160. 162. 163. 164. 167.) Man sehe auch Floire et Blanceflor (ausgabe von É. Du Méril) s. 28. 36. 38. 40. 87. 88. 94. Man vergleiche ferner Li romans de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon. Paris. 1856. 8. s. 78. Aus dem Roman de la Manekine führt Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. Berlin. 1854. 8. s. 167, folgendes beispiel an:

z. 3371 „Fus tu en France?“ „Dame, oïl.“
„Veis mon fil? Quel le fait il?“
„Dame, mont bien, et s'est si prous,
Que il vaint les tournois trestous.“

Die kurze wechselrede hat Crestien auch in seiner erzählung von Erec angewendet; man vergleiche in der ausgabe von Bekker z. 207 bis 210. 841 bis 853. 1108 bis 1113. 2514 bis 2530. 6448 bis 6456. 6565 bis 6579.

331. Ge m'i estois. Vergl. unten, z. 5981: ge me sui.

333. „Pere, nebenform des regelmäßigen Pierre = Pětrum .... An pere = patrem ist nicht zu denken.“ Förster, Cligés, s. 339. „Den

Car quant j'en puis une tenir,
Si l'estraing si par les .II. corz
As poinz, que j'ai et durs et forz,
Que les autres de peor tranblent
Et tot environ moi s'asanblent,
·Ausi com por merci crier; Bl. 80 f.
Ne nus ne s'i porroit fier
Fors moi, s'antr'eles s'estoit mis,
Qu'il ne fust maintenant ocis;
Einsi sui de mes bestes sire.
Et tu me redevroies dire,
Quiex hom tu ies et que tu quiers."
„Je sui, ce voiz, uns chevaliers,
Qui quier, ce que trover ne puis.
Assez ai quis et rien ne truis."
„Et que voldroies tu trover?"
„Avanture, por esprover
Ma proesce et mon hardemant.
Or te pri et quier et demant,
Se tu sez, que tu me consoille
Ou d'aventure ou de mervoille!"
„A ce," fet il, „faudras tu bien;
D'aventure ne sai je rien,
N'onques mes n'en oi parler.
Mes se tu voloies aler
Ci pres jusqu'a une fontainne,
N'en revandroies pas sanz painne,
Se tu li randoies son droit.

*

titel saint pere bezeichnet Gill. le Muisi (um 1350) I 301 als einen erst in neuester zeit dem papste gegebenen." T.

344 fehlt B.

356. Je sui ce noiz B. Je sui fet il A. Ich habe die lesart von B in den text aufgenommen, da diejenige von A hier offenbar unrichtig ist, indem Qualogrenant von sich selbst spricht. Denselben fehler hat A z. 407.

363. 364. Über den imperativ consoille vergl. A. Tobler in Gröbers Zeitschrift für romanische philologie. I. Halle. 1877. s. 14. conseilles: merueilles B.

371. tu B. ne A.

Ci pres troveras orendroit
.I. santier, qui la te manra.
Tote la droite voie va,
Se bien viax tes pas anploier!
Que tost porroies desvoier,
Il i a d'autres voies moult.
La fontainne verras, qui bout;
S'est ele plus froide, que marbres;
Onbre li fet li plus biax arbres,

*

378 bis 382. Man vergleiche aus dem Lai de l'oiselet folgende stelle:

z. 53 Li vergiers fu et lez et lons,
Et a compas tout en [l. et] roons,
Et enmi ot une fontaine,
Dont l'iaue estoit et clere et saine,
Et surdoit de si grant randon,
Com s'ele boulist de randon,
S'iert ele plus froide que marbres.
Ombre li fist li plus biax arbres,
Dont les branches lez [l. brancheles] s'estendoient,
Qui sagement duites estoient;
Foilles i avoit a plente;
En tout le plus lonc jor d'este,
Quant ce venoit el mois de may,
N'i peussiez choisir le ray
Dou souloil, tant par ert ramus.
Moult devoit estre chier tenus;
Quar il est de tele nature,
Qu'en tous tens sa foille li dure;
Vens ne orez, tant ait grant force,
N'en abat jus foille n'escorce.
z. 73 Li pins fu delitous et biaus. . . .

Man sehe diese stelle in: Fabliaux et contes des poètes françois des xi. xii. xiii, xiv et xv siècles. . . . publiés par Barbazan . . . nouvelle édition, augmentée . . . par M. Méon. III. Paris. 1808. 8. s. 116. 117. Über den Lai de l'oiselet vergl. man Ludwig Uhland in Fr. Pfeiffers Germania III. Stuttgart. 1858. 8. s. 141. 142 und jetzt Uhlands Schriften zur geschichte der dichtung und sage. III. s. 103. 104, sowie Le Lai de l'oiselet, publié par G. Paris, Paris 1884.

379. S'est. Vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel. Zweite auflage. Leipzig 1884. s. 29. 30.

C'onques poist former Nature;
En toz tens sa fuelle li dure,
Qu'il ne la pert soir ne matin;
Et s'i pant uns bacins d'or fin
A une si longue chaainne,
Qui dure jusqu'an la fontainne.
Lez la fontainne troverras
.I. perron tel, com tu verras,
(Je ne te sai a dire, quel;
Que je n'en vi onques nul tel)
Et d'autre part une chapele,
Petite, mes ele est molt bele.
S'au bacin viax de l'eve prandre Bl. 81 a.
Et desus le perron espandre,
La verras une tel tanpeste,
Qu'an cest bois ne remanra beste,
Chevriax ne cers ne dains ne pors,
Nes li oisel s'an istront fors;
Car tu verras si foudroier,
Vanter et arbres pecoier,
Plovoir, toner et espartir,
Que, se tu t'an puez departir
Sanz grant enui et sanz pesance,
Tu seras de meillor cheance,
Que chevalier, qui i fust onques.“
Del vilain me parti adonques,

*

381. Nature ohne artikel. Vergl. unten, z. 796 und die anmerk. zu z. 1501.

383. soir ne matin ist die lesart der vaticanischen handschrift, A hat dafür: por nul iver. „Nicht früh noch spät, d. h. nie.“ Vergl. En plusors bous (= bois) est main et soir menans (der tiger) Et par chaut tens et per froide jalee, Berner liederhandschrift 389, nr 28, 1; Mouskes 28937, 29525.“ T.

384. d'or fin liest die vaticanische handschrift, A hat: de fer. Daß das becken von gold ist, zeigt z. 418.

388. perron. Vergl. Gottlob Regis, Matteo Maria Bojardos Verliebter Roland. Berlin. 1840. 8. s. 419.

Que bien m'ot la voie mostree.
Espoir si fu tierce passee
Et pot estre pres de midi,
Quant l'arbre et la fontainne vi.
Bien sai de l'arbre, c'est la fins,
Que ce estoit li plus biax pins,
Qui onques sor terre creust;
Ne cuit, c'onques si fort pleust,
Que d'eve i passast une gote,
Eincois coloit par desor tote.
A l'arbre vi le bacin pandre
Del plus fin or, qui fust a vandre
Encor onques en nule foire.
De la fontainne poez croire,
Qu'ele boloit come eve chaude;
Li perrons ert d'une esmeraude
Perciee ausi com une boz,
Et s'a .IIII. rubiz desoz,
Plus flanboianz et plus vermauz,
Que n'est au matin li solauz,
Quant il apert en oriant;
Ja, que je sache a esciant,
Ne vos an mantirai de mot.
La mervoille a veoir me plot

*

407. Que bien m'ot vaticanische handschrift. Qui li ot A. Vergl. die anmerkung zu z. 356.

408. Über si vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel s. 25. 26.

408 bis 546 hat nach A schon Le Roux de Lincy, le livre des légendes. Paris. 1836. 8. s. 225 bis 229 mitgeteilt.

411. c'est la fins „das ist sicher, ausgemacht." „Ebenso Besant 2007; Auberi (Tobler) 95, 2; Cleomades 9839. Gleichbedeutend sind c'est la somme, c'est passé." T.

421. Qu'ele boloit come eue chaude B. Diß fehlt A und so auch bei Le Roux de Lincy, a. a. o., s. 225.

426. Vergl. unten, zu z. 2406.

428. Über que je sache vergl. A. Tobler in Gröbers Zeitschrift für romanische philologie II. Halle 1878. s. 560 bis 562.

429. mantirai de mot ist eine allitterierende verbindung. Man vergl. über solche im Altfranzösischen G. Gröber in seiner Zeitschrift für ro-

De la tanpeste et de l'orage,
Don je ne me ting mie a sage;
Que volentiers m'an repantisse
Tot maintenant, se je poisse,
Quant je oi le perron crose
De l'eve au bacin arose;
Mes trop en i verssai, ce dot;
Que lors vi le ciel si derot, Bl. 81 b.
Que de plus de .xiiii. parz
Me feroit es ialz li esparz,
Et les nues tot mesle mesle
Gitoient pluie, noif et gresle;
Tant fu li tans pesmes et forz,
Que cent foiz cuidai estre morz
Des foudres, qu'antor moi cheoient,
Et des arbres, qui peceoient.
Sachiez, que molt fui esmaiez,
Tant que li tans fu rapaiez!

*

manische philologie VI. Halle 1882. s. 468 und Leiffholdt, Etymologische figuren im Romanischen, Erlangen 1884, s. 79 bis 81. Ebenso heißt es im Roman de Claris et Laris z. 23730 Ja d'un seul mot n'en mentirai und wider z. 26449 Ja de mot ne vos mentirai. Man sehe auch Altons nachweise in seiner ausgabe des Claris s. 817.

432. Vergl. die anm. zu z. 475.

446. Über die wunderbare quelle vergl. Crestien von Troies, s. 152 bis 156. Man sehe auch Ferdinand Waechter, Iwein, in: J. S. Ersch und J. G. Gruber, Allgemeine encyklopädie der wißenschaften und künste.... Zweite section. H bis N. Dreißigster teil. Leipzig. 1853. 4. s. 326. K. Simrock, Handbuch der deutschen mythologie mit einschluß der nordischen. Vierte vermehrte auflage. s. 38. 441. 494. Des Gervasius von Tilbury Otia imperialia, in einer auswahl neu herausgegeben und mit anmerkungen begleitet von Felix Liebrecht. Hannover 1856. 8. s. 146 bis 149. Zeitschrift für deutsche mythologie und sittenkunde, begründet von J. W. Wolf, herausgegeben von W. Mannhardt. IV. Göttingen. 1856. 8. s. 80. Auffallend ist, daß es unten, z. 2545. 2546, von Yvain in beziehung auf seine entfernung von der mit ihm vermählten herrin der quelle heißt:

Ne leira, que congie ne praigne
De retorner an la Bretaigne.

Sollte Crestien sich die quelle als außerhalb der Bretagne liegend gedacht haben?

Mes dex tost me rasegura;
Que li tans gaires ne dura,
Et tuit li vant se reposerent;
Des que deu plot, vanter n'oserent.
Et quant je vi l'air cler et pur,
De joie fui toz asseur;
Que joie, s'onques la conui,
Fet tost oblier grant enui.
Lues que li tans fu trespassez,
Vi sor le pin toz amassez
Oisiax (s'est, qui croire le vuelle),
Qu'il n'i paroit branche ne fuelle,
Que tot ne fust covert d'oisiax,
S'an estoit li arbres plus biax;
Doucement li oisel chantoient,
Si que molt bien s'antracordoient;
Et divers chanz chantoit chascuns,
C'onques ce, que chantoit li uns,
A l'autre chanter n'i oi.
De lor joie me resjoi,
S'escoutai tant, qu'il orent fet
Lor service trestot atret;
Que mes n'oi si bele joie,
Ne ja ne cuit, que nus hom l'oie,
Se il ne va oir celi,

*

449. 450 fehlen in B. Über den doppelreim rasegura: ne dura vergl. man A. Tobler, Vom französischen versbau alter und neuer zeit. Zweite auflage. Leipzig 1883. s. 135. 136. Tobler zählt hier aus unserem Chevalier au lyon noch folgende beispiele des doppelreimes auf: le vueille: ne fueille, 460; me vëissent: ne fëissent, 566; i devoit: li grevoit, 680; esvertue: perdue, 890; sa sele: apele, 726.

456. tost vaticanische handschrift. A: tot.

457. Lues que T. A: Jusque. Die vaticanische handschrift hat: Et quant l'orages fu passez.

465. Et. Vergl. Tobler, Li dis dou vrai aniel s. 29.

467. n'i T. ne A.

Qui tant me plot et abeli,
Que je m'an dui por fos tenir.
Tant i fui, que j'oi venir
Chevaliers, ce me fu avis,
Bien cuidai, que il fussent dis,
Tel noise et tel bruit demenoit
Uns seus chevaliers, qui venoit.
Quant ge le vi tot seul venant, Bl. 81 c.
Mon cheval restrainz maintenant,
N'a monter demore ne fis.
Et cil, come mautalentis,
Vint plus tost c'uns alerions,
Fiers par sanblant come lions.
Et si haut, com il pot crier,
Me comanca a desfier
Et dist: „Vassax, molt m'avez fet,
Sanz desfiance, honte et let;
Desfier me deussiez vos,
Se il eust reison an vos,
Ou au moins droiture requerre,
Einz que vos me meussiez guerre.
Mes se je puis, sire vasax,

*

474. Vergl. unten, z. 5919. Ebenso im Roman de la Manekine, bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 313:

z. 1532 Et si n'en puis mon cuer tenser,
Que tous jours ne pense a celi,
Qui tant me plent et abeli
Orains et ier et cascun jour.

475. Über den nominativ fos vergl. man Tobler, Li dis dou vrai aniel s. 27. 28. So heißt es auch z. 1430 Por fos me puis tenir. Dagegen findet sich, wie Mussafia hervorgehoben, z. 432 Don je ne me ting mie a sage und z. 576 Au revenir por fol me ting. Ebenso in Crestiens Cligés:

z. 626 „Por fol“, fait il „me puis tenir.
Por fol? Voiremant sui je fos.

479. Vergl. unten, z. 811.

480. Vergl. die anm. zu z. 811.

482. restrainz (perf.) vaticanische handschrift. A: restraing.

487. Et vaticanische handschrift. De A.

490. honte et let, so auch unten, z. 5125. 6070. 6089.

Sor vos retornera cist max.
Del domage, qui est paranz,
Environ moi est li garanz
De mon bois, qui est abatuz.
Plaindre se doit, qui est batuz;
Et je me plaing, si ai reison,
Que vos m'avez de ma meison
Fors chacie a foudre et a pluie;
Fet m'avez chose, qui m'enuie,
Et dahez ait, cui ce est bel!
Q'an mon bois et an mon chastel
M'avez feite tele envaie,
Ou mestier ne m'eust aie
Ne de grant tor, ne de haut mur;
Onques n'i ot home asseur
An forteresce, qui i fust,
De dure pierre, ne de fust.
Mes sachiez bien, que desormes
N'avroiz de moi trives ne pes!"
A cest mot nos antrevenimes,
Les escuz anbraciez tenimes;
Si se covri chascuns del suen.
Li chevaliers ot cheval buen
Et lance roide et fu sanz dote

*

497 bis 499. A. Tobler übersetzt: „Von dem schaden, der augenscheinlich ist, ist um mich herum das zeugnis meines waldes, der niedergeworfen ist."

505. „Wegen des sinnes der verwünschung s. A. Tobler, Vom verwünschen, in Commentationes philologae in honorem Th. Mommseni, Berlin 1877, s. 187." T.

509. Ne de grant A. de ist bei Le Roux de Lincy, a. a. o., s. 228, wol aus versehen weggeblieben.

514. Daß es altherkömmlich war, denjenigen zur rechenschaft zu ziehen, der durch die quelle unwetter erregt, darüber vergl. unten, z. 2102 bis 2104. Trives ne pes auch unten, z. 2666. So auch in folgender stelle des Benoit:

N'o vos n'avra treve ne pais,
S'aveir en poeit leu e tens.

Plus granz de moi la teste tote.
Einsi del tot a meschief fui,
Que je fui plus petiz de lui
Et ses chevax miaudres del mien.
Parmi le voir (ce sachiez bien!)
M'an vois por ma honte covrir. Bl. 81$^{d.}$
Si grant cop, con je poi ferir,
Li donai, c'onques ne m'an fains;
El conble de l'escu l'atains,
S'i mis trestote ma puissance
Si, qu'an pieces vola ma lance;
Et la soe remest antiere,
Qu'ele n'estoit mie legiere,
Einz pesoit plus, au mien cuidier,
Que nule lance a chevalier,
Qu'ainz nule si grosse ne vi;
Et li chevaliers me feri
Si durement, que del cheval
Parmi la crope contreval

*

Vrgl. Benoit, Chronique des ducs de Normandie, publiée pour la première fois d'après un manuscrit du musée britannique. I. Paris. 1836. 4. s. 583. z. 14559 bis 60. Man vergl. ebendas., I. s. 256. z. 4994. s. 495. z. 11952.

524. Statt voir hat die vaticanische handschrift nach Keller, Romvart, s. 532. 8: bois. A. Tobler bemerkt: „voir ist allein richtig. Aler parmi le voir, mitten durch die wahrheit gehn, d. h. bei der wahrheit bleiben, begegnet häufig; s. z. 1705. parmi le voir m'en vois, Adenet, Cleom. 313; Je m'en irai parmi le voir, Renart 17950; Parmi le voir outre en irai, Gaut. de Coinsy 376, 55; Vous poez bien apercevoir, Se je m'en voi[s] parmi le voir, Barbazan und Méon II, 406, 386; parmi le voir m'en irai, Méon II, 168, 444; qui ira parmi le voir, Amadas 7109; Parmi le voir vous en alés, Flor u. Bl. (Bekker) 1748; ähnlich: Parmi la vraie estoire m'en vorrai tost aler, Berte 80; Mais parmi la matere droite voie en irai, Bueves de Commarchis 24; auch provenzalisch: Que pel ver non passetz ades, Mahn, Werke der troubadours I. 73. „Um meine schande zu decken (erfinde ich nicht etwa unwahre umstände, sondern), bleibe ich bei der wahrheit."

531. Vergl. unten, z. 4475.

534. Statt nule hat Le Roux de Lincy, a. a. o., s. 229, irrtümlich mile.

Me mist a la terre tot plat,
Si me leissa honteus et mat,
C'onques puis ne me regarda;
Mon cheval prist et moi leissa,
Si se mist arriere a la voie.
Et je, qui mon roi ne savoie,
Remes angoisseus et pansis;
Delez la fontainne m'asis
.I. petit, si me reposai.
Le chevalier siudre n'osai;
Que folie feire dotasse;
Et se je bien siudre l'osasse,
Ne sai ge, que il se devint.
En la fin volantez me vint,
Qu'a mon oste covant tanroie
Et que a lui m'an revanroie.
Ensi me plot, ensi le fis,
Mes jus totes mes armes mis,
Por plus aler legierement;
Si m'an reving honteusement.
Qant je ving la nuit a ostel,
Trovai mon oste tot autel,
Ausi lie et ausi cortois,
Come j'avoie fet eincois;
Onques de rien ne m'aparcui,
Ne de sa fille, ne de lui,
Que moins volentiers me veissent,
Ne que moins d'enor me feissent,
Qu'il avoient fet l'autre nuit;
Grant enor me porterent tuit,
Les lor merciz, an la meison, Bl. 81[a].
Et disoient, c'onques mes hom

*

539. terre B. terte A.

541. puis B. nus A.

544. „Über den sinn von roi s. Jahrb. f. rom. u. engl. litt. VIII, 335." T.

547. reposai B. seiornaj A.

N'an eschapa, que il seussent,
Ne que il oi dire eussent,
De la, dont j'estoie venuz,
Qu'il n'i fust morz ou retenuz.
Ensi alai, ensi reving;
Au revenir por fol me ting.
Si vos ai conte come fos,
Ce c'onques mes conter ne vos."

„Par mon chief!" fet mes sire Yvains,
„Vos estes mes cosins germains,
Si nos devons molt entramer,
Mes de ce vos puis fol clamer,
Quant vos tant le m'avez cele.
Se je vos ai fol apele,
Je vos pri, qu'il ne vos an poist;
Que, se je puis et il me loist,
G'irai vostre honte vangier."
„Bien pert, que c'est apres mangier,"
Fet Kex, qui teire ne se pot.
„Plus a paroles an plain pot

*

571. Vergl. A. Tobler in Gröbers Zeitschrift II, s. 560 bis 562.

575. 576. Man sehe die ähnlich lautende stelle aus Waces Roman de Rou in meinem buche über Crestien von Troies, s. 152, anm. 1, und nun in Maistre Waces Roman de Rou et des ducs de Normandie, nach den handschriften von neuem herausgegeben von Dr Hugo Andresen. II. Heilbronn 1879. s. 284, z. 6419. 6420.

576. Vergl. die anm. zu z. 475.

579 bis 646. Vergl. Hartmann, z. 803 bis 878.

588. Vergl. unten, z. 2179 bis 2183.

590. 591. Vergl. A. Tobler in Gröbers Zeitschrift für romanische philologie. IV. Halle 1880. s. 80 bis 85. Tobler führt hier nicht nur ähnliche sprüche an, sondern weist auch auf eine reihe von stellen hin, „wo vom prahlen nach genossener mahlzeit, beim becher die rede ist und die, wie es scheint, öfter gemachte erfahrung zum ausdrucke kommt, daß die äußerungen eines durch weingenuß gesteigerten selbstgefühls nicht gleich viel vertrauen verdienen, wie die nüchternen kundgebungen eines gesunden kraftbewustseins und entschlossenen muthes."

De vin, qu'an .I. mui de cervoise.
L'en dit, que chaz saous s'anvoise.
Apres mangier, sanz remuer,
Vet chascuns Noradin tuer,
Et vos iroiz vengier Forre.
Sont vostre panel anborre

*

591. Vergl. unten, z. 5593.

592. d. h. „eine voll gefressene katze wird üppig." Mit l'en dit wird dieser satz als ein sprichwort bezeichnet. Tobler a. a. o. s. 80.

594. loradin AB. Va cascuns noradin tuer C. bl. 209, sp. 3. Noradin (d. h. Nureddin, der von 1145 bis 1161 regierte, der vorgänger Saladins) wird in folgender stelle des Romans de Renart erwähnt:

Salus te mande Noradins
Par moi, que je sui pelerins.

Man sehe P. Paris, Les aventures de maître Renart et d'Ysengrin, son compère, mises en nouveau langage, racontées dans un nouvel ordre et suivies de nouvelles recherches sur le roman de Renart. Paris. 1861. 8. s. 336. Die vaticanische hs., bei Keller, Romvart, s. 534, hat: Saladin. Förster, Cligés, s. III, anm., zeigt, daß diese stelle für die bestimmung der abfassungszeit des Chevalier au lyon von wichtigkeit ist.

595. Forré ist eigenname, wie A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen, 1875, stück 34, s. 1080 bis 1082 nachgewiesen hat. „Die redensart vengier Forré", sagt Tobler, „ist im Altfranzösischen sprichwörtlich zur bezeichnung eines unternehmens, dessen nur törichte überhebung sich vermißt, das mit der demütigung dessen endet, der es wagt, oder das auch gar nicht ernstlich in angriff genommen wird." Man möge die vielen von Tobler a. a. o. angeführten beispiele vergleichen. Er teilt mir dazu noch folgendes mit: „Die in den göttingischen gelehrten anzeigen s. 1080 nach der Histoire littéraire angeführte stelle aus Aiol findet sich in Försters ausgabe zeile 959; in dem nemlichen gedichte steht 2518: Chis vengera anqui le mor Fouré, und 2607: Vos parens est Forés, que que nus die; Devant Paris fu mors par estouchie, Et vous le vengerés après complie. Von Fouré ist im Gui de Bourgogne nicht bloß s. 1 die rede, sondern auch s. 57; seiner ist erwähnung getan auch im Gaufrey s. 121, wo er als einer der zahlreichen bösewichter erscheint, die von Grifon stammen, wie Ganelon, Hardré und andre. S. auch Octavian 2275: laissies aler Avant le hardi bachelier, Qui vengera ancui Fore, wozu Vollmöller noch auf P. Paris, Romans de la table ronde II, s. 401 verweist."

596. anborré, d. h. embourré, neu gestopft, gepolstert, ist vermuthung von Tobler. A. hat: aborre, B: enborre, die vaticanische handschrift bei Keller. Romvart s. 534, 23: esborre.

Et voz chauces de fer froiees
Et voz banieres desploiees?
Or tost, por deu, mes sire Yvain!
Movroiz vos enuit ou demain?
Feites le nos savoir, biax sire,
Quant vos iroiz an cest martire!
Que nos vos voldrons convoier;
N'i avra prevost ne voier,
Qui volantiers ne vos convoit;
Et si vos pri, comant qu'il soit,
N'en alez pas sanz noz congiez!
Et se vos anquenuit songiez
Malves songe, si remenez!"
„Comant, estes vos forssenez,
Mes sire Keu", fet la reine,
„Que vostre leingue onques ne fine?
La vostre leingue soit honie, Bl. 81 f.
Que tant i a d'escamonie!
Certes, vostre leingue vos het,
Que tot le pis, que ele set,
Dit a chascun, comant qu'il soit.
Leingue, qui onques ne recroit
De mal dire, soit maleoite!
La vostre leingue si esploite,
Qu'ele vos fet par tot hair;

*

601. biax sire ist in der anrede gewöhnlich. Man vergl. unten. z. 1286. 1291. 1297. 2511. 2529. 2556. 3802. 3827. 3871. 3935. 3944. 4599. 4608. 4619. 4661. 4797. 5209. 5217. 5395. 5477. 5560. 5668. 5729. 6290. 6344. 6422. Man vergl. ferner folgende stellen aus unseres Crestien Conte del roi Guillaume d'Engleterre (ausgabe von Fr. Michel, in Chroniques anglonormandes. III.):

s. 113 Loviax respont: Biax dous amis,
De çou nos puet bien diex deffendre."

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

s. 115 Loviax respont: „Bian sire rois,
Autre cose querre n'alomes."

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

Mialz ne vos puet ele trair;
Bien sachiez! je l'apeleroie
De traison, s'ele estoit moie.
Home, qu'an ne puet chastier,
Devroit en au mostier lier
Come desve devant les prones."
„Certes, dame, de ses rampones",
Fet mes sire Yvains, „ne me chaut.
Tant puet et tant set et tant vaut
Mes sire Kex an totes corz,
Qu'il n'i iert ja muez ne sorz.
Bien set ancontre vilenie
Respondre san et corteisie,
Ne nel fist onques autremant.

*

s. 116 Loviax respont: „Par dieu! biau sire,
Ne di mie por vos desdire,
S'en trai lui meisme a garant."
. . . . . . . . . . . . . . .

s. 138 Biau sire, jou ne voel
Avoir rien que voient mi oel,
Fors cel anel, que vos portes.
. . . . . . . . . . . . . . .

s. 152 Atant li uns d'aus lor a dit:
„Biaus dous sire, se diex m'ait!
Ains mais mon pere ne connui."
. . . . . . . . . . . . . . .

s. 153 Or sacies bien certainement,
Que compaignon somes et frere!
Et vos, biax sire, estes nos pere."
. . . . . . . . . . . . . . .

s. 155 „Biax ostes, verite provee
Aves dite", ce dist Loviaus.

628. rampones B. paroles A.

630 bis 635. Vergl. die anmerkung zu z. 69. 70. Crestien von Troies. s. 140. 141. Man sehe ferner: Friedrich Sachse, Über den ritter Kei, truchseß des königs Artus. Berlin. 1860. 8. (Man vergl. darüber Fr. Pfeiffer, Germania. VI. Wien. 1861. 8. s. 116. 117.) S. auch die anm. zu z. 98.

Or savez vos bien, se je mant.
Mes je n'ai cure de tancier,
Ne de folie ancomancier;
Que cil ne fet pas la meslee,
Qui fiert la premiere colee;
Einz la fet cil, qui se revanche;
Bien tanceroit a un estrange,
Qui ranpone son compaignon;
Ne vuel pas sanbler le gaignon,
Qui se herice ne reguingne,
Qant autres gaingnons le rechingne."

Que que il parloient ensi,
Li rois fors de la chambre issi,
Ou il ot fet longue demore;
Que dormi ot jusqu'a ceste ore.
Et li baron, quant il le virent,
Tuit an piez contre lui saillirent,
Et il toz raseoir les fist,
Delez la reine s'asist;

*

636. „Nun wißt ihr ja wohl, ob ich lüge" mit diesen meinen lobsprüchen; d. h. ich brauche nicht erst zu sagen, ob ich sie ernst meine; es versteht sich von selbst, daß ich damit nicht die wahrheit gesagt haben will. Ganz entsprechend sagt Dante, Purgatorio VI am schlusse seiner ironischen lobpreisung von Florenz: „S'io dico il ver, l'effetto nol nasconde," d. h. die wirklichkeit läßt keinen zweifel darüber bestehen, ob ich die wahrheit sage; jeder weiß, daß das gegenteil die wahrheit ist. Dagegen besagen die fast gleichlautenden worte Rose 7685: „Vous savés or bien, se je ment", „ihr wißt, daß ich die wahrheit sage." T.

645. ne vat. hs. A: et. Die zeile lautet in der vat. hs.: Qui se courrouce ne resgrigne. Vergl. A. Keller, Romvart, s. 536, z. 18.

647 bis 1894. Von dieser abteilung des gedichtes hat A. Keller, Romvart, s. 536 bis 575, eine bearbeitung nach dem texte bei Ch. Guest, The Mabinogion. I. London. 1849. 8. unter zuziehung von Hartmann und dem englischen gedichte bei Ritson, gegeben. Zu z. 647 bis 720 vergl. Hartmann, z. 879 bis 944.

650. Vergl. oben, z. 52.

652. Vergl. oben, z. 68.

Et la reine maintenant
Les noveles Calogrenant
Li reconta tot mot a mot; Bl. 82a.
Que bien et bel conter li sot.
Li rois les oi volantiers
Et fist trois sairemenz antiers,
L'ame Uterpandragon, son pere,
Et la son fil et la sa mere,

*

661. uterpandagron A. urpandragon B. Vergl. unten, z. 5218. In seiner erzählung von Erec (ausgabe von Bekker, s. 419) läßt Crestien den Artus sprechen:

z. 1799 L'usage Pendragon, mon pere,
Qui fu droiz rois et emperere,
Doi je garder et maintenir,
Que qu[e] il m'en doie avenir.

Den namen Uterpandragon erklärt Galfredi Monumetensis historiae regum Britanniae liber VIII, caput xvii, (bei San-Marte, a. a. o., s. 114) so: „At Uther, frater ejus [Aurelii Ambrosii], convocato regni clero, cepit diadema insulae annuentibusque cunctis sublimatus est in regem. Reminiscens autem expositionis, quam Merlinus de supradicto sidere fecerat, jussit fabricari duos dracones ex auro, ad draconis similitudinem, quem ad stellae radium inspexerat. Qui ut mira arte fabricati fuerunt, obtulit unum in ecclesia primae sedis Guyntoniae, alterum vero sibi ad ferendum in praelia detinuit. Ab illo ergo die vocatus fuit Utherpendragon, quod Britannica lingua caput draconis appellamus. Idcirco hanc appellationem recepit, quia Merlinus eum in regem per draconem prophetaverat." Ebenso heißt es in des Niederländers Amandus de Zierickzee Chronica compendiosissima ab exordio mundi usque ad annum Domini MDXXXIV. Antverp., apud Simonem Cocum. 1534. 8. fol. 65 verso: „Post Aurelium Ambrosium regnat frater ejus Uther, dictus Pendragon, id est caput draconis." Man sehe die stelle bei Reiffenberg, Chronique rimée de Philippe Mouskes. II. Bruxelles. 1838. 4. s. LXIV, und darnach bei J. L. Ideler, Geschichte der altfranzösischen nationallitteratur von den ersten anfängen bis auf Franz I. Berlin. 1842. 8. s. 117.

662. Man vergl. folgende stelle des Romans de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, s. 78:

Dont li a jure sor sa loi,
Seur la sante Cesar, le roi,
Et sur la vie de son pere,
Seur l'ame de sa bone mere,
Que, sanz refuser, gardera
Tout ce k'il li comandera.

Qu'il iroit veoir la fontaine,
Ja einz ne passeroit quinzaine,]
Et la tempeste et la mervoille,
Si que il i vanra la voille
Mon seignor saint Jehan Baptiste,
Et s'i panra la nuit son giste;
Et dist, que avoec lui iroient
Tuit cil, qui aler i voldroient.
De ce, que li rois devisa,
Tote la corz mialz l'en prisa;
Car molt i voloient aler
Li baron et li bacheler.
Mes qui qu'an soit liez et joianz,
Mes sire Yvains an fu dolanz;
Qu'il i cuidoit aler toz seus;
Si fu destroiz et angoisseus
Del roi, qui aler i devoit.
Por ce seulement li grevoit,
Qu'il savoit bien, que la bataille
Avroit mes sire Kex sanz faille
Einz que il, s'il la requeroit,
Ja vehee ne li seroit;
Ou mes sire Ganvains meismes
Espoir li demandera primes;
Se nus de ces .II. la requiert,
Ja contredite ne lor iert.
Mes il ne les atendra mie;
Qu'il n'a soing de lor compaignie,
Eincois ira toz seus, son vuel,

*

664. Vergl. unten, z. 1619. 2085.

667. Vergl. unten, z. 2574. 2750.

669. dit A. Die syntax verlangt dist.

678. Vergl. unten, z. 4644.

685. meismes. Förster, Cligés, s. LXXIII bemerkt: „s vor m ist stumm in mei(s)mes, das mit primes, veïmes, z. 4987, reimt."

691 bis 722. „Diese zeilen fehlen in der vaticanischen handschrift und sind auch bedenklich; vergl. mit bezug auf solche müßige wider-

Ou a sa joie, ou a son duel.
Et qui que remaingne a sejor,
Il vialt estre jusqu'a tierz jor
An Broceliande et querra,
Se il puet, tant qu'il troverra
L'estroit santier tot boissoneus
(Que trop an est cusanconeus)
Et la lande et la meison fort
Et le solaz et le deport
De la cortoise dameisele, Bl. 82b.
Qui molt est avenanz et bele,
Et le prodome avoec sa fille,
Qui a enor feire s'essille,

*

holung Percev. 2573, Erec 5523. 6276. 6435. Ähnlich äußert sich Raoul de Houdenc in der Vengeance Raguidel (Messire Gauvain) 2770. 3350. Auch scheinen 701 und 703 zwei damen im hause des vavassor statuiert zu werden, während Calogrenant nur eine vorgefunden hat.“ T.

699. lande B. bande A.

702. avenanz et bele stehen oft beisammen, so z. b. in La mule sanz frain:

z. 39 une seule pucele,
Qui moult ert avenanz et bele.

So im Lai de l'oiselet, in Fabliaux et contes. III. s. 119:

z. 143 Et a vos le di je, puceles,
Qui iestes avenans et beles.

So heißt es im Roman de Mahomet, herausgegeben von Reinaud und Francisque Michel. Paris. 1831. 8. s. 32:

z. 766 Tante dame avenans et biele
Et tante noble damoisiele.

So in Floire et Blanceflor, ausgabe von É. Du Méril, s. 68:

z. 1673 En la tor a sept vint puceles,
Qui moult sont avenans et beles.

So im Lai du corn:

z. 35 un dauncel
Mout avenaunt et bel.

So im Mantel mautaillé:

z. 175 la demoisele,
Qui tant est avenant et bele.

Man sehe diese zwei stellen bei F. Wolf, Über die lais, sequenzen und leiche. Heidelberg. 1841. 8. s. 328. 346.

Tant est frans et de boene part.
Puis verra les tors en l'essart
Et le grant vilain, qui les garde;
Li veoirs li demore et tarde
Del vilain, qui tant par est lez,
Granz et hideus et contrefez
Et noirs a guise d'esperon;
Puis verra, s'il puet, le perron
Et la fontainne et le bacin
Et les oisiax desor le pin,
Si fera plovoir et vanter;
Mes il ne s'en quiert ja vanter,
Ne ja son vuel nus nel savra
Jusque tant, que il en avra
Grant honte ou grant enor eue;
Puis si soit la chose seue!

Mes sire Yvains de la cort s'anble
Si, qu'a nul home ne s'asanble,
Mes seus vers son ostel s'en va.
Tote sa mesniee trova,
Si comande a metre sa sele
Et .I. suen escuier apele,
Cui il ne celoit nule rien.
„Diva“, fet il, „apres moi vien
La fors et mes armes m'aporte!
Je m'an istrai par cele porte

*

706. les tors en B. la tor et A.
707. les B. le A.
708. Vergl. Dante, Inferno, IX. z. 9:
Oh quanto tarda a me, ch'altri qui giunga!
Ebendas., XXI, z. 25:
Allor mi volsi come l'uom, cui tarda
Di veder quel che gli convien fuggire.
Man sehe auch nachher, z. 2618. 4187. 4336.
721 bis 727. Vergl. das facsimile der hs. A.
721 bis 958. Vergl. Hartmann, z. 945 bis 1125.
728. apres vatic. hs. avoec A. Vergl. z. 735.

Sor mon palefroi tot le pas.
Garde, ne demorer tu pas!
Qu'il me covient molt loing errer;
Et mon cheval fai bien ferrer,
Si l'amainne tost apres moi!
Puis ramanras mon palefroi.
Mes garde bien, ce te comant,
S'est nus, qui de moi te demant,
Que ja noveles ne l'an dies!
Se or de rien an moi te fies,
Ja mar t'i fieroies mes."
„Sire", fet il, „or aiez pes!
Que ja par moi nus nel savra.
Alez! que je vos siudrai la."
Mes sire Yvains maintenant monte, Bl. 82 c.
Qu'il vangera, s'il puet, la honte
Son cosin, einz que il retort.
Li escuiers maintenant cort
Au boen cheval, si monta sus;
Que de demore n'i ot plus,

*

731 bis 736. palefroi und cheval sind zu unterscheiden. Im Roman de Gille de Cyn (ausgabe von Reiffenberg. Bruxelles. 1847. 4. s. 12) heißt es:

z. 302 Puis monte en .I. sien palefroi,
Son ceval traient devant soi.

732. Über tu vergl. A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1872, stück 23, s. 895. 896. 1875, stück 34, s. 1060.

734. In B folgt auf diese zeile:

[Et cil fist a sa volente,
Quanque ses sire ot comande,
Sanz grant ator et sanz esmai;
Onques n'i fist trop grant delai.]
Si l'amaine tost apres moi!
Si ramerras mon palefroi.
Mes garde bien, ce te comant,
Que nus, qui de moi te demant,
Que tu noveles ne l'en dies! u. s. f.

Die vier eingeklammerten zeilen fehlen in A.

739. ne l'an T. li an A.

Qu'il n'i failloit ne fers ne clos.
Son seignor siust toz les galos,
Tant que il le vit descendu;
Qu'il l'avoit .I. po atendu.
Loing del chemin en .I. destor
Tot son hernois et son ator
Li a porte, si l'atorna.
Mes sire Yvains ne sejorna,
Puis qu'armez fu, ne tant ne quant,
Eincois erra chascun jor tant
Par montaignes et par valees
Et par forez longues et lees,
Par leus estranges et salvages
Et passa mainz felons passages
Et maint peril et maint destroit;
Tant qu'il vint au santier estroit,
Plain de ronces et d'oscurtez;
Et lors fu il asseurez,
Qu'il ne pooit mes esgarer.
Qui que le doie conparer,
Ne finera, tant que il voie
Le pin, qui la fontainne onbroie,
Et le perron et la tormante,
Qui grausle et pluet et tone et vante.
La nuit ot, ce poez savoir,
Tel oste, com il vost avoir;
Car plus de bien et plus d'enor
Trueve il assez el vavasor,
C'on ne li ot conte et dit;
Et an la pucele revit
De san et de biaute cent tanz,
Que n'ot conte Calogrenanz;

*

757. So nach der vaticanischen handschrift. A hat: En a porte, cil l'atorna.

779. C'on ne li ot vaticanische handschrift. A hat: Que ne vos ai.

781. 782. Vergl. A. Tobler in Gröbers Zeitschrift für romanische philologie V, Halle 1881, s. 203.

Qu'an ne puet pas dire la some
De prode fame et de prodome;
Des qu'il s'atorne a grant bonte,
Ja n'iert tot dit ne tot conte;
Que leingue ne puet pas retreire
Tant d'enor, com prodom set feire.
Mes sire Yvains cele nuit ot Bl. 82d.
Molt boen ostel et molt li plot,
Et vint es essarz l'andemain,
S'i vit les tors et le vilain,
Qui la voie li anseingna;
Mes plus de cent foiz se seingna
De la mervoille, que il ot,
Comant Nature feire sot
Oevre si leide et si vilainne.
Puis erra jusqu'a la fontainne,
S i vit, quanqu'il voloit veoir.
Sanz arester et sanz seoir
Verssa sor le perron de plain
De l'eve le bacin tot plain;
Et maintenant vanta et plut
Et fist tel tans, com faire dut.

*

794. Mes plus de mil B. Mes de cent A. plus fehlt A.

800 bis 804. Im roman von Claris und Laris läßt der dichter une pucele von Yvain sagen:

z. 617 Ja iert ce mes tres doz amis
Et je sui cele, qui a mis
Mon cors en son comandement
Pour l'amor du grant hardement,
Qu'il a toz les jours maintenuz,
Puis qu'il fu au perron venuz,
Seur quoi versa de la fontaine,
Ou assez ot anui et painne
De foudre qu'entor li cheoit
Et des arbres qu'il peceoit,
Si con Crestiens le tesmoine.
Et je sui cele sanz essoine,
Cui la fontaine iert ligement,
Se dieux me doint amendement.

Man sehe diese stelle in Altons ausgabe s. 17. 18.

Et quant dex redona le bel,
Sor le pin vindrent li oisel
Et firent joie merveilleuse
Sor la fontainne perilleuse.
Einz que la joie fust remeise,
Vint d'ire plus ardanz, que breise,
Uns chevaliers a si grant bruit,
Con s'il chacast .i. cerf de ruit;
Et maintenant, qu'il s'antrevirent,
S'antrevindrent et sanblant firent,
Qu'il s'antrehaissent de mort.
Chascuns ot lance roide et fort,
Si s'antredonent si granz cos,
Qu'an .ii. les escuz de lor cos
Percent, et li hauberc deslicent,
Les lances fandent et esclicent,
Et li troncon volent an haut.
Li uns l'autre a l'espee assaut,
Si ont au chaple des espees
Les guiges des escuz colpees
Et les escuz dehachiez toz
Et par desus et par desoz,
Si que les pieces an depandent,
N'il ne s'an cuevrent ne desfandent;
Car si les ont harigotez,
Qu'a delivre sor les costez
Et sor les piz et sor les hanches
Essaient les espees blanches;
Felenessement s'antrespruevent Bl. 82 e.
N'onques d'un estal ne se muevent,
Ne plus, que feissent dui gres.
Einz dui chevalier plus angres
Ne furent de lor mort haster.
N'ont cure de lor cos gaster;

*

**811. Vergl. oben, z. 479. Den namen des ritters, der noch nicht allzu lange mit der herrin der quelle vermählt war (vergl. z. 2088. 2089), nennt Crestien erst unten, z. 1970.**

Que mialz, qu'il pueent, les anploient,
Les hiaumes anbuingnent et ploient,
Et des haubers les mailles volent,
Si que del sanc assez se tolent;
Car d'ax meismes sont si chaut
Lor hauberc, que li suens ne vaut
A chascun gueres plus d'un froc.
Anz el vis se fierent d'estoc;
S'est mervoille, coment tant dure
Bataille si fiere et si dure;
Mes andui sont de si fier cuer,
Que li uns por l'autre a nul fuer
De terre .I. pie ne guerpiroit,
Se jusqu'a mort ne l'enpiroit.
Et de ce firent molt que preu,
C'onques lor chevax an nul leu
Ne ferirent ne maheignierent,
Qu'il ne vostrent ne ne deignierent;
Mes toz jorz a cheval se tienent,
Que nule foiz a pie ne vienent;
S'an fu la bataille plus bele.
En la fin son hiaume escartele
Au chevalier mes sire Yvains.
Del cop fu estonez et vains
Li chevaliers, molt s'esmaia;
Qu'ainz si felon cop n'essaia;
Qu'il li ot desoz le chapel
Le chief fandu jusqu'au cervel,
Tant que del cervel et del sanc
Taint la maille del hauberc blanc,
Don si tres grant dolor santi,

*

839. Vergl. A. Tobler in Gröbers zeitschrift V, s. 199 bis 201.

841. Vergl. unten, z. 4518.

854. chevax vat. hs. cheval A.

862. Vergl. unten, z. 6132. 6246.

Qu'a po li cuers ne li manti.
S'il s'an foi, n'ot mie tort;
Qu'il se santi navrez a mort;
Car riens ne li valut desfansse.
Si tost s'an fuit, com il s'apansse,
Vers son chastel toz esleissiez;
Et li ponz li fu abeissiez
Et la porte overte a bandon. Bl. 82 f.
Et mes sire Yvains de randon,
Quanqu'il puet, apres esperone.
Si com girfauz grue randone,
Qui de loing muet et tant l'aproche,
Qu'il la cuide panre et n'i toche,
Einsi cil fuit et cil le chace
Si pres, qu'a po, qu'il ne l'anbrace,
Et si ne le parpuet ataindre,
Et s'est si pres, que il l'ot plaindre
De la destrece, que il sant;
Mes toz jorz a foir entant.
Et cil de chacier s'esvertue;
Qu'il crient sa poinne avoir perdue,
Se mort ou vif ne le retient;
Que des ranpones li sovient,
Que mes sire Kex li ot dites;
N'est pas de la promesse quites,
Que son cosin avoit promise,

*

870. Dieselbe redensart li cuers li ment findet sich auch im Roman de la violete, z. 2987. Man vergl. Francisque Michel, Le roman de la violette ou de Gérard de Nevers. Paris. 1834. 8. s. 148.

871. n'a A. il n'ot pas vat. hs.

872. d. h. „er war nach seinem gefühl todwund." Vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel s. 28, „Stimming zu Bertr. de Born 1, 6." T.

879 bis 882. Statt dieser zeilen hat B:

Hurte grant aleure apres,
Sil vient ateignant si de pres;
Mes de loing muet et tant l'aproche,
Tenir le cuide, mes n'i toche.

892. 893. Vergl. oben, z. 588 bis 609.

894. 895. Vergl. oben, z. 586. 587.

Ne creuz n'iert an nule guise,
S'anseignes veraies n'an porte.
A esperon jusqu'a la porte
De son chastel l'en a mene,
Si sont anz enbedui antre.
Home ne fame n'i troverent
Es rues, par ou il antrerent,
Si vindrent anbedui d'esles
Parmi la porte del pales.
La porte n'estoit mie lee,
Ainz avoit si estroite antree,
Que dui home ne dui cheval
Sanz ancombrier et sanz grant mal
N'i pooient ansanble antrer,
N'anmi la porte entrancontrer;
Car ele estoit autresi faite
Com l'arbaleste, qui agaite
Le rat, quant il vient, au forfet;
Et l'espee est an son aguet
Desus, qui tret et fiert et prant,
Qu'ele eschape lors et descent,
Que riens nule adoise a la clef,
Ja n'i tochera si soef.
Ensi desus la porte estoient
Dui trabuchet, qui sostenoient Bl. 83a.
Amont une porte colant
De fer, esmolue et tranchant.
Se riens sor ces engins montoit,

*

898. Diese zeile steht in A doppelt.
905. n'estoit mie vatic. hs. A hat: fu molt haute et.
906. Ainz vatic. hs. A: Si.
911. „Ähnliche vorrichtungen Vengeance Raguidel 2120 ff.“ T. Man vergl. auch im roman von Claris und Laris, (Altons ausgabe s. 308):

z. 11427 Gauvains voit venir erraument
Une grant porte coleice,
Qui faite fu par grant malice;
De si grant vertu randonna,
11431 Le cheval par mi tronçonna.

La porte d'amont descendoit;
S'estoit pris et dehachiez toz,
Cui la porte ateignoit desoz.
Et tot enmi a droit conpas
Estoit si estroiz li trespas,
Com se fust uns santiers batuz.
El droit santier s'est anbatuz
Li chevaliers molt sagemant,
Et mes sire Yveins folemant
Hurte grant aleure apres,
Si le vint ateignant si pres,
Qu'a l'arcon derriere le tint;
Et de ce molt bien li avint,
Qu'il se fu avant estanduz;
Toz eust este porfanduz,
Se ceste avanture ne fust;
Que li chevax marcha le fust,
Qui tenoit la porte de fer.
Si com li deables d'anfer
Descent la porte et chiet aval,
S'ataint la sele et le cheval
Derriere et tranche tot parmi;
Mes ne tocha, la deu merci,
Mon seignor Yvein mes que tant,
Qu'a res del dos li vint reant,

*

928 bis 940. Statt dieser zeilen hat B folgende:

Par estoit si estroiz li pas.
Que s'il fust avant estenduz,
Touz eust este porfenduz,
Se ceste aventure ne fust;
Car ses chevaux marcha le fust, u. s. f.

936. Vergl. unten, z. 4815.

942. li deables. Vergl. F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. Bonn. 1872. 8. s. 25.

944. Diese zeile habe ich aus B aufgenommen. A widerholt statt derselben hier offenbar irrig z. 908: Sanz enconbrier et sanz grant mal.

947. mes que tant (außer in so weit, daß . . .) vat. hs. A hat maintenant.

Si c'anbedeus les esperons
Li trancha a res des talons,
Et il chei molt esmaiez.
Cil, qui estoit a mort plaiez,
Li eschapa en tel meniere:
Une autel porte avoit derriere,
Come cele devant estoit;
Li chevaliers, qui s'an fuioit,
Par cele porte s'an foi,
Et la porte apres lui chei.

Ensi fu mes sire Yvains pris;
Molt angoisseus et antrepris
Remest dedanz la sale anclos,
Qui tote estoit cielee a clos
Dorez, et pointes les meisieres
De boene oevre et de colors chieres. Bl. 83 b.
Mes de rien si grant duel n'avoit,
Come de ce qu'il ne savoit,
Quel part cil an estoit alez.
D'une chanbrete iqui delez
Oi ovrir un huis estroit,
Que que il ert an son destroit;
S'an issi une dameisele,
Gente de cors et de vis bele,
Et l'uis apres li referma.
Qant mon seignor Yvein trova,
Si l'esmaia molt de premiers.

*

950. Vergl. Crestien von Troies, s. 157, anm. 1. K. Simrock, Der gute Gerhard und die dankbaren toten. Ein beitrag zur deutschen mythologie und sagenkunde. Bonn. 1856. 12. s. 160. 161.

959 bis 1083. Vergl. Hartmann, z. 1126 bis 1256.

968. D'une vatic. hs. A. hat: Une. Vergl. unten, z. 1581.

969. un vatic. hs. A. hat: d'un.

971. Vergl. unten, z. 1582. Ihren namen nennt der dichter erst z. 2414. 2415.

975. lesmaia AB. Vielleicht ist s'esmaia zu lesen.

„Certes“, fet ele, „chevaliers,
Je criem, que mal soiez venuz;
Se vos estes ceanz tenuz,
Vos i seroiz toz depeciez;
Que mes sire est a mort bleciez,
Et bien sai, que vos l'avez mort.
Ma dame an fet .i. duel si fort
Et ses genz anviron lui crient,
Que par po de duel ne s'ocient;
Si vos sevent il bien ceanz;
Mes entr'ax est li diax si granz,
Que il n'i pueent or entandre.
S'il vos voelent ocirre ou prandre,
A ce ne pueent il faillir,
Qant il vos voldront assaillir.“
Et mes sire Yvains li respont:
„Ja, se deu plest, ne m'ocirront,
Ne ja par aus pris ne serai.“
„Non;“ fete ele, „que g'en ferai
Avoec vos ma puissance tote.
N'est mie prodom, qui trop dote;
Por ce cuit, que prodom soiez;
Que n'iestes pas trop esmaiez.
Et sachiez bien! se je pooie,
Servise et enor vos feroie;
Car vos la feistes ja moi.
Une foiz a la cort le roi
M'envoia ma dame an message;
Espoir si ne fui pas si sage,
Si cortoise, ne de tel estre,
Come pucele deust estre.
Mes onques chevalier n'i ot,

*

978. estez A. tenuz A. veuz B.
980. bleciez B. plaiez A.
988. S'il vatic. hs. A hat: Si. prandre T. wegen 993; pandre A.
1000. Vergl. dieselbe wendung nachher, z. 1011. 6686.
1007. chevaliers A.

Qu'a moi deignast parler .I. mot, Bl. 83c.
Fors vos tot seul, qui estes ci;
Mes vos, la vostre grant merci,
M'i enorastes et servistes.
De l'enor, que vos m'i feistes,
Vos randrai ja le guerredon.
Bien sai, comant voz avez non,
Et reconeu vos ai bien;
Filz estes au roi Urien
Et s'avez non mes sire Yvains.
Or soiez seurs et certains,
Que ja, se croire me volez,
N'i seroiz pris ne afolez!
Et cest mien anelet prendroiz,
Et, s'il vos plest, sel me randroiz,
Quant je vos avrai delivre."
Lors li a l'anelet livre,
Si li dist, qu'il avoit tel force,
Com a desus le fust l'escorce,

*

1016. 1017. hurien B. Vergl. unten z. 1818. 2122. 3623. Den helden der erzählung erwähnt unser dichter auch in seinem Erec (ausgabe von Bekker, s. 416; bei M. Haupt, Erec, s. xi) zugleich mit drei anderen rittern, welche denselben namen Yvain führen:

z. 1693 Esliz i fu avec Briein.
Et Yvains, li filz Uriein.
Yvains de Loenel fu outre,
D'autre part, lez Yvain l'Avoutre.
Lez Yvain de Cavaliot
Estoit Gorsoein d'Estrangot.

Im Mantel mautaillé (bei F. Wolf, Über die lais, s. 353) liest man:

z. 471 Li rois prist par la destre main
L'amie monseignor Yvain,
Qui au roi Urien fu fil,
Le preu chevalier. le gentil,
Qui tant ama chiens et oisians.

Im mittelenglischen Ywaine and Gawin (in: Ancient engleish metrical romanceës, selected and publish'd by Joseph Ritson. I. London. 1802. 8. s. 31) heißt es:

Qu'el le cuevre, qu'an n'en voit point.
„Mes il covient, que l'en l'anpoint
Si, qu'el poing soit la pierre anclose;
Puis n'a garde de nule chose
Cil, qui l'anel an son doi a;
Que ja veoir ne le porra
Nus hom, tant ait les ialz overz,
Ne que le fust, qui est coverz
De l'escorce, qu'an n'en voit point."
Mon seignor Yvain ce anjoint.

*

z. 731 I wate, if thou by seldom sene,
Thou art the kyng son Uriene,
And thi name es sir Ywayne.

Ferner ebendas. s. 90:

z. 2145 The tane of tham hat syr Gawayn,
And the tother hat syr Ywain,
For hym sal i be done to dede,
To-morn right in this same stede,
He es the kinges son Uriene.

Man vergl. auch die anmerkung zu z. 1814.

1035. 1036. De lescorce qui sor lui nest
Ice mon seignor .Y. plest. B.

Über den unsichtbar machenden ring vergl. man Crestien von Troies s. 157, anm. 2. Die dort angeführte stelle des Benoit de Sainte More findet man nun auch bei G. K. Frommann, Herbort von Fritslâr und Benoit de Sainte More. Aus Pfeiffers Germania. II. besonders abgedruckt. Stuttgart. 1857. 8. s. 22, und in der ausgabe von Joly 1663 ff. Die zeilen 465 bis 490 lauten hiernach:

Or te baillerai mon anel,
Onqes nul home [l. nus hom] n'en vit si bel;
Et si saches bien, qe la piere
Ne puet estre en nul sens plus chiere!
Soz ciel n'a home, qi soit vis,
Des q'il l'avra en son doi mis,
Qe ja puis criembre [l. crieme] enchantement;
Feu, arme, venin ne serpent
Ne li puent faire enconbrier,
Ne en eve ne puet neier.
Tant com l'anel avrais sor toi,
Mais [l. Mar] avrais doute ne effroi.
Ancor a il autres vertuz.

Et quant ele li ot ce dit,
Sel mena seoir en .I. lit,
Covert d'une coute si riche,
Qu'ainz n'ot tel li dus d'Osteriche;
Et li dist, que, se il voloit,
A mangier li aporteroit.
Et il dist, qu'il li estoit bel.
La dameisele cort isnel
En sa chanbre et revint molt tost,

*

Se tu ne voiz [l. vues] estre vencuz [l. veuz],
La piere met defors ta main!
De ce te faiz je bien certain,
Qe la [l. ja] riens d'uels ne te vera;
Et qant ce iert, q'il te pleira
Et tu ne ravrais de ce soign,
Clot [l. Clo] la piere dedanz ton poign!
Veus seraiz com un autre home.
Onqes Otaviens de Rome
Ne puet [l. pot] conqerre cel avoir,
Qe ce peust contravaloir.
L'anel, amis, me garde bien!
Qar je l'aim plus qe nulle rien.

Man vergleiche auch: Herborts von Fritslâr Liet von Troye, herausgegeben von G. K. Frommann. Quedlinburg und Leipzig. 1837. 8. s. 230, zu z. 1027 bis 36. Einen ring mit wunderbarer kraft erwähnt Crestien auch in seinem Roman del chevalier de la charrete; vergl. Crestien von Troies, s. 126. Man sehe auch unten die anmerkung zu z. 2600 bis 2610, wo gleichfalls der wunderkraft eines ringes gedacht wird. Eine anspielung auf den ring, welchen Yvain hier empfängt, liest man in der Crône des Heinrich von dem Türlîn (ausgabe von Scholl, s. 17):

z. 1343 Hetet ihr der krefte ein teil,
Diu an dem vingerlîn was,
Dâ von her Îwein genas,
Daz im gab vrou Lûnete,
Do er iwern man erslagen hete,
Sô hetet ir wol getrunken.

Man vergl. auch F. W. V. Schmidt, Beiträge zur geschichte der romantischen poesie. Berlin. 1818. 8. s. 86. 87. F. Liebrecht, Des Gervasius von Tilbury Otia imperialia, s. 111. J. Grimm, Deutsche mythologie II, s. 1170.

1041. Et li vatic. hs. und B. Cele A. dist B. dit A.

S'aporta .I. chapon en rost
Et .I. gastel et .I. nape
Et vin, qui fu de boene grape.
Si li a a mangier osfert
Cele, qui volentiers le sert.
Et cil, cui bien estoit mestiers,
Menja et but molt volentiers. Bl. 83d.
Qant il ot mangie et beu,
Furent par leanz espandu
Li chevalier, qui le queroient,
Qui lor seignor vangier voloient,
Qui ja estoit an biere mis.
Et cele li a dit: „Amis,
Oez, qu'il vos quierent ja tuit!
Molt i a grant noise et grant bruit;
Mes qui que veigne et qui que voise,
Ne vos movez ja por la noise!
Que vos ne seroiz ja trovez,
Se de cest lit ne vos movez.

*

1046. Vergl. Guillems IX romanze En Alvernhe, z. 31:
A manjar me deron capos.
Man sehe W. Holland und A. Keller, Die lieder Guillems IX, grafen von Peitieu, herzogs von Aquitanien. Tübingen. 1850. 8. s. 17.

1047. 1048 nach B und der vaticanischen handschrift. Die beiden zeilen lauten in A:

Et vin, qui fu de boene grape,
Plein pot, covert de blanche nape.

1049. 1050. Diese zeilen fehlen in der vaticanischen handschrift, sie lauten in B:

Plein pot, d'un boen henap covert.
Si li a a mengier offert.

1051 steht in A. doppelt.

1054. espandu A. esmeu B.

1057. biere für bieres in A ist eine besserung von Tobler. Er fügt hinzu: „Vergl. z. 1161. 1177 und R. Charr. z. 217 morte an biere: ariere.“

1061. qui veigne A.

Ja verroiz plainne ceste sale
De gent molt enuieuse et male,
Qui trover vos i cuideront;
Et si cuit, qu'il aporteront
Par ci le cors, por metre an terre;
Si vos comanceront a querre
Et desoz banz et desoz liz.
Si seroit solaz et deliz
A home, qui peor n'avroit,
Quant gent si avugle verroit;
Qu'il seront tuit si avugle,
Si desconfit, si desjugle,
Que il anrageront tuit d'ire.
Je ne vos sai ore plus dire,
Ne je n'i os plus demorer;
Mes deu puisse je aorer,
Qui m'a done le leu et l'eise,
De feire chose, qui vos pleise;
Que molt grant talant en avoie."
Lors s'est arriers mise a la voie;
Et quant ele s'an fu tornee,
Fu tote la genz atornee,
Qui de .II. parz as portes vindrent
Et bastons et espees tindrent.
S'i ot molt grant fole et grant presse
De gent felenesse et angresse,
Et virent del cheval tranchie
Devant la porte la mitie.
Lors si cuidoient estre cert,
Qant li huis seroient overt,
Que dedanz celui troveroient, Bl. 83c.
Que il por ocirre queroient.
Puis firent traire amont les portes,

*

1074. avugle B und vatic. hs. A. hat: avuglez.
1076. Vergl. unten, z. 6052.
1080. Vergl. unten, z. 5888.
1084 bis 1200. Vergl. Hartmann z. 1257 bis 1380.

Par coi maintes genz furent mortes;
Mes il n'i ot a celui siege
Tandu ne trebuchet ne piege,
Einz i entrerent tuit de front;
Et l'autre mitie trovee ont
Del cheval mort devant le suel.
Mes onques entr'ax n'orent oel,
Don mon seignor Yvain veissent,
Que molt volentiers occissent;
Et il les veoit anragier
Et forssener et correcier.
Et disoient: „Ce que puet estre?
Que ceanz n'a huis ne fenestre,
Par ou riens nule s'an alast,
Se ce n'ert oisiax, qui volast,
Ou escuriax ou cisemus
Ou beste ausi petite ou plus;
Que les fenestres sont ferrees
Et les portes furent fermees,
Lors que mes sire en issi fors.
Morz ou vis est ceanz li cors;
Que defors ne remest il mie.
La sele assez plus que demie
Est ca dedanz, ce veons bien,
Ne de lui ne trovomes rien,
Fors que les esperons tranchiez,
Qui li cheirent de ses piez.

*

1099 bis 1101. B hat:

Mes il n'i ot a celui trege
Tendu ne trebuchet ne piege,
Einz i hurterent tuit d'un front.

1100. trebuchet B und vatic. hs. A hat: paveillon.

1104. Über oel, l'uel (z. 2185) vergl. Förster, Cligés, s. LXV. „Vergl. Ne jeo n'ai oil, dont jeo la veie, Besant 2185; il n'avra cuer ne pooir Ne eulz, dont il nos puist veoir, Dolop. 92; so auch in der Celestina akt 9: no ha ojos, por do verme.“ T.

1122 bis 1124. Vergl. oben z. 946 bis 950.

Or au cerchier par toz ces engles!
Si lessomes ester ces gengles!
Qu'ancor est il ceanz, ce cuit,
Ou nos somes anchante tuit,
Ou tolu le nos ont maufe."
Ensi trestuit d'ire eschaufe
Parmi la sale le queroient
Et parmi les paroiz feroient
Et par les liz et par les bans;
Mes des cos fu quites et frans
Li liz, ou cil estoit couchiez,
Qu'il n'i fu feruz ne tochiez;
Mes assez ferirent antor
Et molt randirent grant estor
Par tot leanz de lor bastons, Bl. 83f.
Com avugles, qui a tastons
Va aucune chose cerchant.
Que qu'il aloient reverchant
Desoz liz et desoz eschames,
Vint une des plus beles dames,
C'onques veist riens terriene.
De si tres bele crestiene
Ne fu onques plez ne parole;
Mes de duel feire estoit si fole,
Qu'a po, qu'ele ne s'ocioit.
A la foiee si crioit
Si haut, come ele pooit plus,
Et recheoit pasmee jus.

*

1129. Vergl. die anmerkung zu z. 5279.

1138. Auf diese zeile folgt in B:

Morz ou vis est ceenz li cors;
Car il n'est pas remes la fors.
Par tout batent de lor bastons.

1143. eschame aus scammum. Förster, Cligés, s. LV.

1144. Nähere bezeichnung der herrin des brunnens gibt der dichter erst z. 2151 bis 2153.

1150. Über si vergl. Adolf Tobler, Li dis dou vrai aniel, zweite auflage, s. 25. 26.

Et quant ele estoit relevee,
Ausi come fame desvee
Se comancoit a dessirier
Et ses chevols a detranchier.
Ses mains detuert et ront ses dras,
Si se repasme a chascun pas,
Ne riens ne la puet conforter;
Que son seignor en voit porter
Devant li en la biere mort,
Don ja ne cuide avoir confort;
Por ce crioit a haute voiz.
L'eve beneoite et les croiz
Et li cierge aloient avant
Avoec les dames d'un covant
Et li texte et li ancenssier

*

1155 bis 1158 lauten in B:

Se comencoit a descirer
Et ses chevox a detirer.
Ses chevox tire et ront ses dras,
Pasmee chiet a chascun pas.

1157. Vergl. nachher z. 1298 und die anmerkung zu z. 1415.

1167. Man vergl. Crestiens Erec (ausgabe von Bekker, s. 549):

z. 6850 Quant il vindrent a l'aveschie,
Encontr'aus issi tote fors
O reliques et o tressors
La processions dou mostier.
Croiz et textes et encensier
Et chasses o toz les cors sainz,
Dont en l'iglise avoit mainz,
Lor fu a l'encontre fors trait.

Im Roman de Partenopex de Blois (ausgabe von Crapelet. II. s. 195) liest man:

z. 10763 Moult i porta l'on textes chiers,
Camdelarbres et encensiers
Et grans chases od grans cors sains.

Im Roman de l'escouffle, (handschrift der Pariser arsenalbibliothek, b. l. f. 4. nr 178, bl. 2, sp. 2 b, z. 8) heißt es:

Tous li mostiers fu plains de gent
O encensiers, o crois d'argent,
O textes et o luminaire.

Man sehe die stelle bei Fr. Michel, Chronique des ducs de Normandie par Benoît. III. Paris 1844. 4. s. 861.

Et li clerc, qui sont despanssier
De feire la haute despansse,
A cui la cheitive ame pansse.
Mes sire Yvains oi les criz
Et le duel, qui ja n'iert descriz,
Ne nus ne le porroit descrivre,
Ne tex ne fu escriz an livre.
Et la processions passa.
Mes enmi la sale amassa
Entor la biere uns granz toauz;
Que li sans chauz, clers et vermauz
Rissi au mort parmi la plaie.
Et ce fu provance veraie,
Qu'ancor estoit leanz sanz faille
Cil, qui ot feite la bataille
Et qui l'avoit mort et conquis. Bl. 84a
Lors ont partot cerchie et quis
Et reverchie et remue
Si, que tuit furent tressue
De grant angoisse et de tooil,
Qu'il orent por le sanc vermoil,
Qui devant aus fu degotez.
Puis fu molt feruz et botez

*

1170. A coi la lasse d'ame panse B.

1176 bis 1179. Statt dieser beiden zeilen hat B:
Environ la biere amassa.
De chevaliers .I. tex n'i ot.
Et li sans touz clers en raiot
Au chevalier parmi la plaie.

1183. Vergl. Crestien von Troies, s. 157, anm. 3. Den glauben, daß die wunden des getöteten beim herannahen des mörders von neuem zu bluten beginnen, hat, wie Shakspere (König Richard III. act I. sc. 2), bekanntlich auch noch Schiller in der Braut von Messina gegen den schluß verwendet, wo der chor, als don Cesar sich der leiche des von ihm erschlagenen don Manuel nähert, die worte spricht: „Brechet auf, ihr wunden!" u. s. f.

1185. remue B und vatic. hs. A hat: tremue.

1188. Et dient por le sanc vermeil B. Vergl. unten z. 4527. 4528.

Mes sire Yveins la, ou il jut;
Mes ainz por ce ne se remut.
Et les genz plus et plus crioient
Por les plaies, qui escrevoient.
Si se mervoillent, por coi seinnent,
N'il ne truevent, a qoi s'en preignent.
Et dit chascuns et cil et cist:
„Entre nos est cil, qui l'ocist,
Ne nos ne le veomes mie.
Ce est mervoille et deablie."
Por ce tel duel par demenoit
La dame, qu'ele forssenoit,
Et crioit come fors del san:
„Ha, dex, don ne trovera l'an
L'omecide, le traitor,
Qui m'a ocis mon boen seignor,
Boen, voire le meillor des buens!
Voirs dex, li torz an seroit tuens,
Se tu l'en leisses eschaper.
Autrui, que toi, n'en doi blasmer;
Que tu le m'anbles a veue;
Einz tex force ne fu veue,
Ne si lez torz, com tu me fez;
Que nes veoir ne le me lez,
Celui, qui est si pres de moi.
Bien puis dire, quant je nel voi,
Que antre nos s'est ceanz mis
Ou fantosmes ou anemis,

*

1196. a qoi s'en preignent vatic. hs. de coi se pleingnent A. por coi se pleignent B.

1201 bis 2055. Vergl. Hartmann, z. 1381 bis 2370.

1204. Über an vergl. Förster, Cligés, s. LV.

1213. 1214. Vergl. Förster, Cligés, s. LXXIII.

1218. Über fantosmes vergl. Förster, Cligés, s. 348 zu z. 4750. anemis heißt hier „ein teufel", nicht „der teufel". Daß in der letzteren bedeutung das wort ohne artikel gebraucht wird, darüber sehe man F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. s. 25. Vergl. übrigens auch unten z. 4165. J. Grimm, Deutsche

S'an sui anfantosmee tote.
Ou il est coarz, si me dote.
Coarz est il, quant il me crient;
De grant coardise li vient,
Qant devant moi mostrer ne s'ose.
Ha, fantosme, coarde chose,
Por qu'ies vers moi acoardie,
Quant vers mon seignor fus hardie?
Que ne t'ai or an ma baillie?

*

mythologie. II. s. 941. Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. III. s. 14. Daß der artikel nicht immer wegbleibt, zeigt folgende stelle von Rutebeuf. I. s. 295 (bei Burguy a. a. o. II. s. 17):

Qui fame voudroit decevoir,
Je li faz bien apercevoir,
Qu'avant decevroit l'anemi,
Le deable, a champ arami.

1223. moi fehlt A. B hat: Quant adevant mostrer ne s'ose.

1224. Man sehe unten z. 4406. Man vergl. ferner folgende stelle des Romans de la poire, in der Hist. litt. de la France. XXII. s. 878:

He! envieus, chose dolente,
Que te vaut d'un amant grever?

So auch im Romans d'Alixandre:

E! mors, dolante cose, dolante riens, puor!

Man sehe die stelle bei H. Michelant, Li Romans d'Alixandre. Stuttgart. 1846. 8. (Bibliothek des litt. vereins in Stuttgart XIII) s. 529, 9. Im Roman de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A de Montaiglon, s. 144. 145, heißt es:

„Avoi, fole chose,“ fet ele,
„Desloiax, dolente et chetive,
La plus chetive riens, ki vive,
. . . . . . . . . . . . . . . .
Moult as or bien ton laz tendu.“

Man vergl. auch E. Mätzner, Altfranzösische lieder, berichtigt und erläutert. Berlin. 1853. 8. s. 171. Über fantosme (auch vorhin, z. 1218) sehe man übrigens auch J. Grimm, Deutsche mythologie. I. s. 450. 451.

1227 bis 1230. B hat:

Chose vaine, chose faillie,
Que ne t'ai or en ma baillie?
Que ne te puis ore tenir?
Mes ce coment puet avenir. . .

Ta puissance fust ja faillie. Bl. 84 b.
Por coi ne te puis or tenir?
Mes ce comant pot avenir,
Que tu mon seignor oceis,
Se an traison nel feis?
Ja voir par toi conquis ne fust
Mes sires, se veu t'eust;
Qu'el monde son paroil n'avoit,
Ne dex ne hom ne l'i savoit,
Ne il n'en i a mes nus tex.
Certes, se tu fusses mortex,
N'osasses mon seignor atendre;
Qu'a lui ne se pooit nus prendre."
Ensi la dame se debat,
Ensi tot par li se conbat,
Ensi tot par li se confont;
Et avoec lui ses genz refont
Si grant duel, que greignor ne pueent.
Le cors an portent, si l'anfueent,
Et tant ont quis et tribole,
Que de querre sont saole,
Si le leissent tot par enui;
Qu'il ne pueent veoir nelui,
Qui de rien an face a mescroire.
Et les nonains et li provoire
Orent ja fet tot le servise,
Repeirie furent de l'iglise

*

1237. nus Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, seite 1058. A: nul.

1241 bis 1244. In B lautet diese stelle:

Einsint la dame se combat,
Einsint tout par lui se debat,
Einsint se tormente et confont;
Et ses genz avec lui refont . . .

1253. servise. „Servitium kommt, wie bekannt, in allen alten, sorgfältigen texten nur in der form servise vor, während service später ist und sich meist in pikardischen texten findet. Christian kennt nur servise." Förster, Cligés, s. LVII.

Et venu sor la sepouture.
Mes de tot ice n'avoit cure
La dameisele de la chanbre;
De mon seignor Yvain li manbre,
S'est a lui venue molt tost
Et dit: „Biau sire, a molt grant ost
A ceanz ceste gent este;
Molt ont par ceanz tanpeste
Et reverchiez toz ces quachez
Plus menuement, que brachez
Ne vet tracant perdriz ne caille.
Peor avez eu sanz faille.“
„Par foi“, fet il, „vos dites voir;
Ja si grant ne cuidai avoir.
Encores, se il pooit estre,
Ou par pertuis ou par fenestre
Verroie volentiers la fors Bl. 84 c.
La procession et le cors.“
Mes il n'avoit entention
N'au cors, n'a la procession;
Qu'il volsist, qu'il fussent tuit ars,
Si li eust coste cent mars;
Cent mars? voire plus de cent mile.
Mes por la dame de la vile,
Que il voloit veoir, le dist.
Et la dameisele le mist
A une fenestre petite.
Quanqu'ele puet, vers lui s'aquite
De l'enor, qu'il li avoit feite.
Parmi cele fenestre agueite
Mes sire Yvains la bele dame,
Qui dit: „Biau sire, de vostre ame
Ait dex merci si voiremant,

*

1265. tracent A.

1273. entention B. en la meison A.

1276. Vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel s. 30.

Com onques, au mien esciant,
Chevaliers sor cheval ne sist,
Qui de rien nule vos vausist!
De vostre enor, biax sire chiers,
Ne fu onques nus chevaliers,
Ne de la vostre conpaignie.
Largesce estoit la vostre amie
Et hardemenz vostre conpainz.
En la conpaignie des sainz
Soit la vostre ame, biax dolz sire!“
Lors se deront et si dessire
Trestot, quanque as mains li vient.
A molt grant poinne se retient
Mes sire Yveins, a que qu'il tort,
Que les mains tenir ne li cort.
Mes la dameisele li prie
Et loe et comande et chastie
Come gentix et deboneire,
Qu'il se gart de folie feire,
Et dit: „Vos estes ci molt bien;
Gardez, ne vos movez por rien,
Tant que cist dels soit abeissiez,
Et ces genz departir leissiez!
Qu'il se departiront par tens.
S'or vos contenez a mon sens,
Si com je vos lo contenir,
Granz biens vos an porra venir;
Ci poez ester et seoir Bl. 84[d].
Et anz et fors les genz veoir,
Qui passeront parmi la voie;
Ne ja n'iert nus hom, qui vos voie,

*

1289. 1290. Ähnlich heißt es in: Li romans de Garin le Loherain, publ. par Paulin Paris II. 1835. 8. s. 193:

Miendres de lui ains en cheval ne sist.

1298. se dessire A. Vergl. oben z. 1157.

1309. dels B. dist A.

S'i avroiz molt grant avantage.
Mes gardez vos de dire outrage!
Car qui se desroie et sormoinne
Et d'outrage feire se poinne,
Qant il en a et eise et leu,
Je l'apel plus malves, que preu.
Gardez, se vos pansez folie,
Que por ce ne la feites mie!
Li sages son fol panse cuevre
Et met, s'il puet, le san a oevre.
Or vos gardez bien come sages,
Que n'i lessiez la teste an gages!
Qu'il n'en panroient reancon.
Soiez por vos an cusancon
Et de mon consoil vos soveigne!
S'estez an pes, tant que je veigne;
Que je n'os plus ci arester;
Car g'i porroie trop ester;
Espoir que l'en m'an mescresroit,
Por ce que l'en ne me verroit
Avoec les autres an la presse;

*

1319. aventage A.

1320. „wohl feire, vergl. 1322, 1326.“ T.

1321. 1322. sormoinne: poinne, wie z. 2637 f. poinne: moinne, z. 5350 avoinne; vergl. G. Lücking, Die ältesten französischen mundarten, s. 118. Förster, Cligés, s. LXII.

1321 bis 1324 fehlen B und der vat. hs.

1327. Man vergl. folgende ähnliche sprüche: Sages hom son maltalent cœuvre. Romans de la rose.

Li haus hom moult folement oevre,
Qui grant conseil vilain descuevre.

Adenet im Cleomades, ausgabe von Van Hasselt, z. 161.

Fox est, ke [l. ki] dit qanke il pense.

Li romans de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon. Paris. 1856. 8. s. 149.

1330. ne metez B.

1334. Soiez B.

S'an panroie male confesse.“
A tant s'en part et cil remaint,
Qui ne set, an quel se demaint;
Que del cors, qu'il voit, qu'an enfuet,
Li poise, quant avoir n'en puet
Aucune chose, qui l'an port
Tesmoing, qu'il l'a conquis et mort.
S'il n'en a tesmoing et garant,
Que mostrer puisse a parlemant,
Donc iert il honiz en travers;
Tant est Kex et fel et pervers,
Plains de ranpones et d'enui,
Qu'il ne garra ja mes a lui,
Einz l'ira forment afitant,
Et gas et ranpones gitant,

*

1340. „Es würde mir übel ergehn“, eigentlich „mir würde in der beichte schwere buße auferlegt werden.“ Vergl. Qant vous de chi m'escaperés, Male confesse em porterés, Barb. u. M. IV. 49. 928; Del bon branc acerin li done tel confiese, Dont il fust asolus, ne fust dans Clins d'Areste, Rom. d'Alix. 273. 7. In ähnlich scherzhafter übertragung findet sich confesser gebraucht: Se vos ëust ataint cis fus quarrés, Il vos ëust malement confessés, Alisc. 131; A son tinel les a si confessés, Li plus haitiés est si mal conreés . . ., ebend. 161.“ T.

1342. conteint B. Über an quel vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel s. 21 22.

1345. qui l'an port tesmoing „die ihm dafür zeugnis leiste“, eher als qu'il an p. t. „die er als zeugnis davon trage.“ T.

1346. conquis B. ocis A.

1347. 1348. B hat:

Que mostrer poist en parant,
S'il n'en a tesmoig ne garant.

1349. „honiz en travers „völlig (durch und durch) entehrt.“ Vergl. Tot en travers perdre cremeit Quanqe por deu soufert aveit, Angier, Vie Greg. 1783 (in Romania XII, s. 176); Engingnez sumes en travers, ebend. 2288.“ T.

1350. Vergl. oben z. 70.

1352. Que mes ne gariroit a lui B.

1353. Touz jorz mes l'iroit ramponant B. afitant „höhnend“ T., afeitant A.

Ausi com il fist l'autre jor;
Celes ranpones a sejor
Li sont el cors batanz et fresches.
Mes de son miel et de ses bresches
Li radolcist novele amors, Bl. 84e.
Qui par sa terre a fet .i. cors,
S'a tote sa proie acoillie.
Son cuer a o soi s'anemie;
S'aimme la rien, qui plus le het.
Bien a vangiee, et si nel set,
La dame la mort son seignor;
Vangence en a feite greignor,
Que ele panre n'an seust,
S'Amors vangiee ne l'eust,
Qui si dolcement le requiert,
Que par les ialz el cuer le fiert.
Et cist cos a plus grant duree,
Que cos de lance ne d'espee;
Cos d'espee garist et sainne
Molt tost, des que mires i painne,
Et la plaie d'Amors anpire,
Qant ele est plus pres de son mire.
Cele plaie a mes sire Yvains,
Dom il ne sera ja mes sains,
Qu'Amors s'est tote a lui randue;
Les leus, ou ele ert espandue,
Vet reverchant et si s'an oste;
Ne vialt avoir ostel ne oste,

*

1356. Celes vatic. hs. Males A.
1357. cuer vatic. hs. und B. Vergl. z. 6760.
1358. Ich habe diese zeile aus B aufgenommen. „Auch die vatic. hs. hat M. d. s. cuere et d. s. bresches; aus dem çuere entstand das cuer von A.“ T. A hat:

Mes de son cuer et de ses lermes.

1359. Le rendoucist B.
1362. Son cuer enmoine s'ennemie B.
1369. 1370 fehlen B.
1370 bis 1378. Vergl. unten z. 5374. 5375.

Se cestui non; et que preuz fet,
Quant de malves leu se retret,
Por ce qu'a lui tote se doint;
Ne cuit, qu'aillors ait de li point;
Si cerche toz ces vix ostex.
S'est granz diax, quant Amors est tex
Et quant ele si mal se prueve,
Qu'el plus despit leu, qu'ele trueve,
Se herberge ele autresi tost,
Com an tot le meillor de l'ost.
Mes or est ele bien venue,
Ci ert ele bien maintenue
Et ci li fet boen sejorner;
Ensi se devroit atorner
Amors, qui est molt haute chose.
Car mervoille est, comant ele ose
De honte an malves leu descendre;
Celui sanble, qui an la cendre
Et an la poudre espant son basme
Et het enor et aimme blasme
Et destranpre suie de miel Bl. 84f.
Et mesle cucre avoeques fiel.
Mes or n'a ele pas fet ceu,
Logiee s'est an franc aleu,

*

1386. li T. lui A.

1391. ele fehlt B.

1403. „Ruß erscheint oft als vorzugsweise bitteres. Vergl. Gröbers Zeitschrift für romanische philologie V, s. 575, wo Förster aus anlaß der schon von G. Paris in der Romania X, s. 414 berichtigten stelle Joufroi, z. 613 belege für amer com suie beibringt. Weitere findet man Treis moz (Zeitschrift für romanische philologie III, s. 227), z. 193, wo Reinsch wohl daran gethan haben würde, bei Martins (Besant s. xxx) lesung zu bleiben; Rose 11399, wo man zu lesen haben wird Li uns est dous et l'autre amers Plus que n'est suie ne amers (d. h. die galle); Ruteb. II, 38; Berner liederhandschrift 273, 3; auch im Tristram Shandy steht VII, 32 as bitter as soot." T. So heißt es auch in einem gedichte von Christine de Pisan: J'ay goust plus amer que suye. Vergl. E. Crépet, Les poëtes français. Paris 1861, I, s. 389.

1405. 1406 fehlen B. ceu: aleu T. cue: alue A. Mussafia zieht

Dom nus ne li puet feire tort.
Qant en ot anfoi le mort,
S'an partirent totes les genz;
Clers ne chevaliers ne sergenz
Ne dame n'i remest, que cele,
Qui sa dolor mie ne cele;
Mes iqui remest tote sole
Et sovant se prant a la gole
Et tort ses poinz et bat ses paumes
Et list en .i. sautier ses saumes,
Anlumine a letres d'or.
Et mes sire Yvains est ancor
A la fenestre, ou il l'esgarde,
Et quant il plus s'an done garde,
Plus l'aimme et plus li abelist.
Ce, qu'ele plore et qu'ele list,
Volsist, qu'ele lessie eust
Et qu'a lui parler li pleust.
An ce voloir l'a Amors mis,
Qui a la fenestre l'a pris;
Mes de son voloir se despoire;
Car il ne puet cuidier ne croire,
Que ses voloirs puisse avenir,
Et dit: „Por fos me puis tenir,
Quant je vuel ce que ja n'avrai.

*

A vor, er sagt: „Die schreibung ceu: aleu scheint mir nicht so gut wie die der hs. cue (çue): alue; ŏ ergibt doch ue; vergl. çue mit avuec poruec senuec". Man sehe über diese stelle nun Förster, Cligés, s. LXIII.

1415 Vergl. z. 1157. 1488. In Crestiens Cligés heißt es z. 5811: Tordent lor poinz, batent lor paumes Et li clerc i lisent lor saumes. Man sehe die stelle in Försters ausgabe s. 238. Man vergl. auch folgende stelle aus dem Gerard de Viane, bei Imm. Bekker, Der roman von Fierabras, s. XXXVII, z. 2499: Lors crins derompent et detordent lors poinz.

1430. Vergl. die anm. zu z. 475.

Son seignor a mort li navrai,
Et je cuit a li pes avoir?
Par foi, je ne cuit pas savoir,
Qu'ele me het plus orendroit,
Que nule rien, et si a droit.
D'orendroit ai ge dit que sages,
Que fame a plus de cent corages.

*

1438. plus de mil B. Man vergleiche folgende stelle aus „Le blastange des fames" (herausgegeben von Achille Jubinal, Jongleurs et trouvères. Paris. 1835. 8. s. 77. 78):

Fame a corage si divers,
C'on en pourroit fere .x. vers.
Fame a corage si commun,
Autant en aime .II. comme .I.
Ce qu'ele otrie, contredist,
Veut et desveut, dit et desdist.
Or aime, or het, or rist, or pleure,
Ore desouz, ore deseure;
Ades ses cuers s'alete et vole;
Legiers ert comme pole vole,
Et plus tornanz, que ne soit pie.
Mult est fols, qui en li se fie;
En eles [l. li ne] se doit nus fier,
S'il n'en a ou gage ou chatel.
Qui veut a bien baer, s'en fuie
Et toz tens devant fame fuie!

„Die stelle findet sich mit beachtenswerten abweichungen auch in einem wunder des Gautier de Coincy, Zeitschrift für rom. phil. VI, 341, z. 203 bis 213." T.

Ähnlich heißt es im Roman de Dolopathos:

z. 4254 En pou d'oure est fame muee;
S'amor a moult pou de duree;
Fame ce chainge en petit d'eure,
Orendroit rit, orendroit plore,
Or chace, or fuit, or het, or aimme;
Fame est li oisiax seur la rainme,
Qui or descent et or remonte.

Man sehe diese stelle in: Li romans de Dolopathos (ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon), s. 147. Im Roman de Mahomet (ausgabe von Reinaud und Fr. Michel). s. 52. 53. heißt es:

Celui corage, qu'ele a ore,
Espoir changera ele ancore.
Ainz le changera sanz espoir;
Molt sui fos, quant je m'an despoir,
Et dex li doint ancor changier!
Qu'estre m'estuet an son dangier
Toz jorz mes, des qu' Amors le vialt.
Qui Amor en gre ne requialt,
Des que ele antor li l'atret, Bl. 85a.
Felenie et traison fet,
Et je di (qui se vialt, si l'oie!),
Que cil n'a droit en nule joie.
Mes por ce ne perdrai je mie,
Toz jorz amerai m'anemie;
Que je ne la doi pas hair,
Se je ne voel Amor trair;
Ce, qu'Amors vialt, doi je amer.
Et doit me ele ami clamer?
Oil, voir, por ce que je l'aim.
Et je m'anemie la claim;
Qu'ele me het, si n'a pas tort;
Que ce, qu'ele amoit, li ai mort.
Donques sui ge ses anemis?
Nel sui certes, mes ses amis;

*

z. 1252 Femme est de molt legier corage;
Tost a dit parole volage,
Quant pense l'a, ou fole ou sage.

1143. 1144 fehlen B.

1447. qu'ele A.

1449. si l'oie! Vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 25.

1449. 1450 fehlen B.

1454. Auf diese zeile folgt in B:

Et je di (qui vodra, si l'oie!),
Que ne doit avoir bien ne joie,
Mes par ce n'en perdrai ge mie,
Encore amerai m'anemie.

1462. Nenil, mes certes B.

Onques rien tant amer ne vox.
Grant duel ai de ses biax chevox,
Qui fin or passent, tant reluisent;
D'ire m'esprenent et aguisent,
Qant je les voi rompre et tranchier;
N'onques ne pueent estanchier
Les lermes, qui des ialz li chieent;
Totes ces choses me dessieent.
A tot ce qu'il sont plain de lermes,
Si qu'il n'en est ne fins ne termes,
Ne furent onques si bel oel;
De ce qu'ele plore, me duel.
Ne de rien n'ai si grant destrece,
Come de son vis, qu'ele blece;
Qu'il ne l'eust pas desservi;
Onques si bien taillie ne vi,
Ne si fres ne si colore.
Mes ce me par a acore,
Que ele est a li enemie,
Et voir ele ne se faint mie,
Qu'au pis, qu'ele puet, ne se face,
Et nus cristauz ne nule glace
N'est si clere ne si polie.
Dex, por coi fet si grant folie
Et por coi ne se blece mains?
Por coi detort ses beles mains
Et fiert son piz et esgratine?
Don ne fust ce mervoille fine
A esgarder, s'ele fust liee, Bl. 85 b.

*

1463 folgt in A offenbar unrichtig auf 1464. Ich habe diese zeilen nach der ordnung in B umgestellt.

1481. 1482. Statt dieser zeilen hat B: Que je li voi sa gorge estreindre; Et ele ne se velt pas feindre . . .

1489. Vergl. in Crestiens Cligés z. 6134, Försters ausgabe, s. 252: Batent lor piz et lor mameles.

1491. „Vergl. im Chev. as deus espees 543: trop par fust biele lie, Quant ele estoit si biele irie." T.

Qant ele est or si bele iriee?
Oil, voir, bien le puis jurer.
Onques mes si desmesurer
An biaute ne se pot Nature;
Que trespasse i a mesure.
Ou ele espoir n'i ovra onques.
Comant poist ce estre donques?

*

1493 bis 1508. Man vergleiche hiermit folgende schilderung in unseres Crestien erzählung von Erec (ausg. von Bekker, s. 383. 384):

Mont estoit la pucele gente;
Que tote i avoit mis s'entente
Nature, qui faite l'avoit;
Ele meismes s'en estoit
Plus de cinq cenz fois mervoillie,
Coment une soule feie
Tant bele chose faire pot;
Ne puis tant pener ne se pot [l. sot],
Qu'ele peust son examplaire
En nule guise contrefaire.
De ceste tesmoingne Nature,
C'onques si bele creature
Ne fu veue en tot le monde.
Por voir vos di, qu'Iseuz, la blonde,
N'ot tant les crins sors et luisanz,
Que a cesti ne fu [l. fust] neanz.
Plus ot, que n'est la flor de lis,
Cler et blanc le front et le vis;
De la blanchor estoit merveille.
D'une color fresche et vermeille,
Que Nature li ot donee,
Estoit sa face enluminee.
Li huil si grant clarte rendoient,
Que deus estoiles resembloient.
Onques dex ne sot faire miauz
Le nes, la boche ne les iauz.
Que diroie de sa beaute?
Ce fu cele por verite,
Qui fu faite por esgarder;
Qu'en li se peust on mirer
Ausi com en un mireour.

Man vergl. auch J. Grimm, Deutsche mythologie. I. s. 15. 16. 20. 126 bis 129. II. s. 1199.

Don fust si granz biautez venue?
Ja la fist dex de sa main nue,
Por Nature feire muser;
Tot son tans i porroit user,
S'ele la voloit contrefere,
Que ja n'en porroit a chief trere.
Ne dex, s'il s'an voloit pener,
Ce cuit, ne porroit asener,
Que ja mes nule tel feist,
Por poinne, que il i meist."
Ensi mes sire Yvains devise
Celi, qui de duel se debrise;
N'ainz mes ne cuit, qu'il avenist,
Que nus hom, qui prison tenist,
Tel com mes sire Yvains la tient,
Qui de la teste perdre crient,
Amast an si fole meniere,
Dom il ne fera ja proiere,

*

1499. granz biautez vatic. hs. grant biaute A. Vergl. z. 2020.

1501. Nature ohne artikel, wie oben z. 381. Man sehe auch nachher z. 3414. Vergl. F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. s. 26. So heißt es auch in unseres Crestien Cligés, ausgabe von Förster, s. 36:

z. 907 Et se Nature au lui eust
Tant mis, qu'ele plus ne penst
De biaute metre an cors humain.

So auch in Floire et Blanceflor, ausgabe von É. Du Méril, s. 108. 115:

z. 2608 Aine ne fist plus bele Nature.
z. 2776 Plus biaus ne fist onques Nature.

Ebenso im Roman de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, s. 137:

Sa grant biaute le decevoit;
Car ge ne cuit, c'onkes Nature
Feist plus bele creature.

Man vergl. auch C. Sachs, Mitteilungen aus handschriften, in L. Herrigs Archiv für das studium der neueren sprachen und litteraturen. XXI. Braunschweig. 1857. 8. s. 263.

1505. Ne dex B. Nus d'aus A. Nez (= Nes) dex vatic. hs.

Ne autres por lui, puet cel estre.
Tant demora a la fenestre,
Qu'il an vit la dame raler
Et que l'en ot fet avaler
Anbedeus les portes colanz.
De ce fust uns autres dolanz,
Qui mialz amast sa delivrance,
Qu'il ne feist la demorance;
Et il met tot autant a oevre,
Se l'en les clot, com s'an les oevre.
Il ne s'an alast mie certes,
Se eles li fussent overtes,
Ne se la dame li donast
Congie et si li pardonast
La mort son seignor boenemant,
Si s'en alast seuremant;
Qu'amors et honte le retienent,
Qui de .II. parz devant li vienent.
Il est honiz, se il s'en va; Bl. 85c.
Que ce ne recresroit en ja,
Qu'il eust ensi esploitie;
D'autre part ra tel covoitie
De la bele dame veoir
Au moins, se plus n'en puet avoir,
Que de la prison ne li chaut;
Mialz vialt morir, que il s'en aut.

*

1517. cele estre B. In Waces Roman de Brut (ausgabe von Le Roux de Lincy. II. Rouen. 1838. s. 118) heißt es:

z. 10953 Julius Cesar, nostre ancestre,
Mais poi le prises, puet cel estre,
Prist Bretaigne, s'i ot treu,
Et li nostre l'ont puis eu.

z. 10954 erklärt Le Roux de Lincy: Mais tu l'estimes peut-être bien peu.

1521. Vergl. unten z. 3631.

1528. ele A. Se ades li B.

1533. 1534. retienent: vienent B. retient: vient A.

1538. a B.

1542. Vergl. F. Perle in Gröbers zeitschrift II, s. 13 und Tobler eb. VI, s. 521.

Mes la dameisele repeire,
Qui li vialt compaignie feire
Et solacier et deporter
Et porchacier et aporter,
Quanque il voldra, a devise.
De l'amor, qui en lui s'est mise,
Le trova trespanse et vain;
Si li a dit: „Mes sire Yvain,
Quel siegle avez vos puis eu?“
„Tel“, fet il, „qui molt m'a pleu.“
„Pleu? Por deu, dites vos voir?
Comant puet donc boen siegle avoir,
Qui voit, qu'an le quiert por ocirre?
Cil aimme sa mort et desirre.“
„Certes“, fet il, „ma dolce amie,
Morir ne voldroie je mie,
Et si me plest molt tote voie
Ce que je vi, se dex me voie,
Et plot et pleira toz jorz mes.“
„Or le leissons a tant an pes!“
Fet cele, qui bien set antendre,
Ou ceste parole vialt tendre.
„Ne sui si nice, ne si fole,

*

1553. „Pleu?“ „Par deu, vos dites voir.“ B.

1556. S'il ne veut vat. hs.

1559. plest B und vat. hs. plot A. Über Et si vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 29. 30.

1560. Ce que je suis B. Vergl. unten z. 4913.

1561. 1562 fehlen B.

1563. ele que B. sai B.

1564. Ou vostre B.

1565. Vergl. unten z. 6389: Une response nice et fole. In unseres dichters erzählung von könig Wilhelm von England heißt es s. 168:

Lor contenances et lor cieres
Furent si foles et si niches,
Que des mantiax et des pelices
Sanloit, c'on lor eust prestes.

Que bien n'entande une parole.
Mes or an venez apres moi!
Que je panrai prochein conroi,
De vos gitier fors de prison;
Bien vos metrai a garison,
S'il vos plest, enuit ou demain.
Or an venez! je vos an main.“
Et il respont: „Soiez certainne!
Je n'an istrai fors de semainne
En larrecin ne an enblee.
Qant la genz iert tote asanblee
Parmi ces rues la defors,
Plus a enor m'en istrai lors,
Que je ne feroie nuitantre.“ Bl. 85[d.]
A cest mot apres li s'en antre
Dedanz la petite chanbrete.
La dameisele, qui fu brete,
Fu de lui servir an espans,
Si li fist creance et despans
De tot, quanque il li covint;
Et quant leus fu, si li sovint
De ce que il li avoit dit,

*

Man vergl. ferner folgende stellen:

Et Cliges enama Fenice,
Qui ne fu ne fole ne nice.

La requeste d'amours, bei A. Jubinal, Jongleurs et trouvères, s. 145; Crestien von Troies, s. 54.

Mes mult est ore fous et nices,
Qui n'entent bien et set et voit,
Que ja orfevres ne feroit
Hanap d'argent, croiz ne anel
Sanz les ostiex et le martel,
Que li fevres lor fet avant.

Le dit des fevres, bei Jubinal, a. a. o., s. 131. 132.

1581. Devers B. Vergl. oben z. 968.

1582. Vergl. unten z. 2415. „bret heißt klug, vergl. Percev. 12476 und Bartsch, Chrestomathie[5], sp. 337, 35 (im glossar unrichtig gedeutet). Brittisch heißt das wort allerdings auch, aber hier ist das gesammte personal brittisch, Lunete nicht mehr, als alle anderen.“ T.

Que molt li plot ce que il vit,
Quant par la sale le queroient
Les genz, qui de mort le haioient.

La dameisele estoit si bien
De sa dame, que nule rien
A dire ne li redotast,
A que que la chose montast;
Qu'ele estoit sa mestre et sa garde.
Et por coi fust ele coarde
De sa dame reconforter
Et de son bien amonester?
La premiere foiz a consoil
Li dist: „Dame, molt me mervoil,
Que folement vos voi ovrer.
Dame, cuidiez vos recovrer
Vostre seignor por vostre duel?“
„Nenil“, fet ele, „mes mon vuel
Seroie je morte d'enui.“
„Por coi?“ „Por aler apres lui.“
„Apres lui? Dex vos an desfande,
Qui ausi boen seignor vos rande,
Si com il an est posteis!“
„Einz tel mançonge ne deis;
Qu'il ne me porroit si boen randre.“

*

1588. que il vit B. que ele vit A. Vergl. oben z. 1559. 1560.

1589. Quant vat. hs. Que A.

1591 bis 2048 hat K. Bartsch unter vergleichung der Pariser handschrift 1450 in seine Chrestomathie de l'ancien français, cinquième édition, Leipzig 1884, sp. 165 bis 178 aufgenommen.

1591. Beispiele von estre bien d'aucun, gut stehn mit e. hat A. Tobler, Mitteilungen aus altfranzösischen handschriften, I, Leipzig 1870, s. 262 gesammelt.

1605. Seroie morte aveeques lui B.

1607. nos en deffende B.

1608. Et ausint B.

„Meillor, se vos le volez prandre,
Vos randra il, sel proverai.“
„Fui, teis! Ja tel ne troverai.“
„Si feroiz, dame, s'il vos siet.
Mes or dites, si ne vos griet!
Vostre terre qui desfandra,
Quant li rois Artus i vendra,
Qui doit venir l'autre semainne
Au perron et a la fontainne?
N'en avez vos eu message
De la dameiscle sauvage,
Qui letres vos en anvea? Bl. 85e.
Ahi, con bien les anplea!
Vos deussiez or consoil prendre,
De vostre fontainne desfandre,
Et vos ne finez de plorer.
N'i eussiez que demorer,
S'il vos pleust, ma dame chiere!
Que certes une chanberiere
Ne valent tuit, bien le savez,
Li chevalier, que vos avez;
Ja par celui, qui mialz se prise,
N'en iert escuz ne lance prise.
De gent malveise avez vos moult;
Mes ja n'i avra si estout,
Qui sor cheval monter en ost;
Et li rois vient a si grant ost,
Qu'il seisira tot sanz desfausse.“
La dame set molt bien et pausse,

*

1613. Vos rendrai, sil vos proverai B.

1619. Vergl. z. 664. 2085.

1630 bis 1639. Ihre geringschätzige meinung widerholt Lunete später, z. 6546 bis 6563. Das nemliche urteil spricht die herrin selbst über ihre ritter aus. Vergl. unten z. 6582 bis 6585.

1640 bis 1646. Vergl. G. G. Gervinus, Geschichte der deutschen dichtung. I. Vierte, gänzlich umgearbeitete ausgabe. Leipzig. 1853. 8. s. 376. 377. anm. 355.

Que cele la consoille an foi;
Mes une folie a en soi,
Que les autres fames i ont;
Trestotes a bien pres le font,
Que de lor folie s'ancusent
Et ce, qu'eles voelent, refusent.
„Fui“, fet ele, „lesse m'an pes!
Se je t'an oi parler ja mes,
Ja mar feras, mes que t'an fuies;
Tant paroles, que trop m'enuies.“
„A boen eur“, fet ele, „dame!
Bien i pert, que vos estes fame,
Qui se corroce, quant ele ot
Nelui, qui bien feire li lot.“
Lors s'an parti, si la leissa.
Et la dame se rapanssa,
Qu'ele avoit si grant tort eu;
Molt volsist bien avoir seu,
Comant ele poist prover,
Qu'an porroit chevalier trover
Meillor, c'onques ne fu ses sire;
Molt li orroit volentiers dire,
Mes ele li a desfandu.
An ce panser a atendu
Jusque tant, que ele revint.
Mes onques desfansse n'en tint,
Einz li redit tot maintenant: Bl. 85 r.
„Ha, dame, est ce ore avenant,
Q'isi de duel vos ociez?
Por deu, car vos en chastiez,

*

1645. folies s'escusent B. Que lor folies les enc. vat. hs.

1651. Statt boen eur (vergl. z. 1688) hat A hier beneor.

1656. rapaisa B.

1662. Molt li B. Se li A.

1669. Qi si de A. Einsint de B. „Über den nicht ganz reinen reim s. Försters ausgabe des Cligés s. LXII.“ T.

Sel lessiez seviaus non de honte!
A si haute dame ne monte,
Que duel si longuement mainteigne.
De vostre enor vos resoveigne
Et de vostre grant gentillesce!
Cuidiez vos, que tote proesce
Soit morte avoec vostre seignor?
Que autresi boen ou meillor
An sont remes parmi le monde."
„Se tu ne manz, dex me confonde!
Et neporquant .i. seul m'an nome,
Qui ait tesmoing de si preudome,
Com mes sire ot tot son ahe!"
„Et vos m'an savriez mal gre,
Si vos recorroceriez
Et m'en remenaceriez."
„Nel ferai, je t'en asseur."
„Or soit a vostre boen eur,
Qui vos en est a avenir,
Se il vos venoit a pleisir;
Et ce doint dex, que il vos pleise!
Ne voi rien, por coi je m'an teise,
Que nus ne nos ot ne escoute.
Vos me tanroiz ja por estoute;
Mes bien puis dire, ce me sanble,

*

1671. „So die vatic. hs. und B (Si). „Seviaus non" ist mit „seviaus" gleichbedeutend; vergl. Job (herausg. von Förster) 350, 31; 352, 11; Ferg. 93, 25; 154, 4 und oft." T. A hat: Si le lessesiez viax de honte! Über viax vergl. F. Diez, Etymologisches wörterbuch der romanischen sprachen. Vierte ausgabe, s. 696. F. Diez, Kritischer anhang zum etymologischen wörterbuche der romanischen sprachen. Bonn. 1859. 8. s. 28. 29.

1680. Se tu en menz, dex te confonde! B.

1684 bis 1686 lauten in B:

Ja ne m'en savriez vos gre,
Si vos en corouceriez
Et mauves gre m'en savriez.

Quant dui chevalier sont ansamble
Venu a armes en bataille,
Li quex cuidiez vos, qui mialz vaille,
Quant li uns a l'autre conquis?
Androit de moi doing je le pris
Au veinqueor; et vos, que faites?"
„Il m'est avis, que tu m'agueites,
Si me viax a parole prandre."
„Par foi, vos poez bien entandre,
Que je m'an vois parmi le voir,
Et si vos pruef par estovoir,
Que mialz valut cil, qui conquist
Vostre seignor, que il ne fist;
Il le conquist et sel chaca
Par hardement anjusque ca
Et si l'enclost an sa meison." Bl. 86a.
„Or ai ge oi desreison,
La plus grant, c'onques mes fust dite.
Fui, plainne de mal esperite,
Ne mes devant moi ne reveingnes,
Por coi de lui parole teignes!"
„Certes, dame, bien le savoie,
Que ja de vos gre n'en avroie,
Et jel vos dis molt bien avant;

*

1698. qui AB. „So auch V." Mussafia. Vielleicht ist que zu lesen. Mussafia bemerkt zu dieser vermutung: „Warum? Wir haben hier vielmehr ein weiteres beispiel der anwendung von qui statt que in verschränkten relativ- und interrogativsätzen, worüber Tobler in der Zeitschrift für romanische philologie II, s. 564. 565 abgehandelt hat. Auch in 4060 son oncle, que il dit qu'il le connist wäre ich geneigt quille als qui lle zu deuten (vergl. 2721, wo quilla besser = qui ll'a wäre) und darin die nemliche construction zu erblicken."

1705. Vergl. die anmerkung zu z. 524.

1712. Or oi, fet ele, desreson B.

1714. Auf diese zeile folgen in B und in der vat. hs. zwei zeilen, welche A nicht hat, nemlich:

Fui, garce fole et enuieuse!
Ne dire ja mes tele oiseuse!

Mes vos m'eustes an covant,
Que ja ire n'en avriez,
Ne mal gre ne m'an savriez.
Mal m'avez mon covant tenu;
Si m'est or ensi avenu,
Que dit m'avez vostre pleisir;
S'i ai perdu .I. boen teisir."
A tant vers sa chanbre retorne
La, ou mes sire Yvains sejorne,
Cui ele garde a molt grant eise;
Mes ne voit chose, qui li pleise,
Qant la dame veoir ne puet;
Et del plet, que cele li muet,
Ne se garde, ne n'an set mot.
Mes la dame tote nuit ot
A li meismes grant tancon,
Qu'ele estoit en grant cusancon
De sa fonteinne garantir;
Si se comance a repantir
De celi, qu'ele avoit blasmee
Et leidie et mesaamee;
Qu'ele est tote seure et certe,
Que por loier ne por desserte
Ne por amor, qu'a celui ait,
Ne l'en mist ele onques en plait;
Et plus aimme ele li, que lui,
Ne sa honte ne son enui
Ne li loeroit ele mie;
Que trop est sa leax amie.

*

1721. 1722 lauten in B:

Que mal gre ne m'en savriez,
Ne ne m'en abeteriez.

1725. Que vat. hs. Et A.

1730. ne voit vat. hs. n'i ot A.

1735. „Durch vers und reim ist sicher gestellt, daß Crestien meismes mit weibl. subst. und pron. verbindet." T.

1741 bis 1748. Vergl. unten z. 3642 bis 3652.

Ez vos ja la dame changiee;
De celi, qu'ele ot leidangiee,
Ne cuide ja mes a nul fuer,
Que amer la doie an son cuer;
Et celui, qu'ele ot refuse,
Ra molt leaumant escuse
Par reison et par droit de plet, Bl. 86 b.
Qu'il ne li avoit rien mesfet;
Si se desresne tot ensi,
Com s'il fust venuz devant li.
Lors sel comance a pleidoier.
„Viax tu donc“, fet ele, „noier,
Que par toi ne soit morz mes sire?“
„Ce“, fet il, „ne puis je desdire,
Einz l'otroi bien.“ „Di donc, por coi!
Feis le tu por mal de moi,
Por haine ne por despit?“
„Ja n'aie je de mort respit,
S'onques por mal de vos le fis!“
„Donc n'as tu rien vers moi mespris,
Ne vers lui n'eus tu nul tort;
Car, s'il poist, il t'eust mort.
Por ce, mien esciant, cuit gie,
Que j'ai bien et a droit jugie.“
Ensi par li meismes prueve,
Que droit san et reison i trueve,
Qu'an lui hair n'a ele droit;
Si an dit ce, qu'ele voldroit,
Et par li meismes s'alume,
Ensi come li feus, qui fume,
Tant que la flame s'i est mise,

*

1749 bis 2036. Vergl. Gervinus, Gesch. d. deutsch. dichtung. I. s. 376.

1757. „Die vat. hs. läßt die zeile mit Lors beginnen, dafür 1759 mit Si se (l. Si le).“ T.

1763. „Über die interpunction vergl. Alfred Schulze in Herrigs Archiv LXXI (1884), s. 332.“ T.

1764. par mal A. Vergl. z. 1767.

1778. Ausint com la buche B.

Que nus ne la soufle n'atise.
Et s'or venoit la dameisele,
Ja desresneroit la querele,
Dom ele l'a tant pleidoiee,
S'an a este bien leidoiee.
Et cele revint par matin,
Si recomanca son latin
La, ou ele l'avoit leissie.
Et cele tint le chief bessie,
Qui a mesfete se santoit,
De ce, que leidie l'avoit;
Mes or li voldra amander
Et del chevalier demander
Le non et l'estre et le linage;
Si s'umelie come sage
Et dit: „Merci crier vos vuel
Del grant oltrage et de l'orguel,
Que je vos·ai dit come fole;
Si remanrai a vostre escole.
Mes dites moi, se vos savez, Bl. 86c.
Del chevalier, don vos m'avez
Tenue a plet si longuement!
Quiex hom est il et de quel gent?
Se il est tex, qu'a moi ateigne,
Mes que de par lui ne remaigne,
Je le ferai, ce vos otroi,
Seignor de ma terre et de moi;
Mes il le covanra si fere,

*

1789. a mesfete, als schuldig. Vergl. z. 1859. se savoit B.

1791. amender B. comander A.

1795. Der wechsel in der anrede (die untergebene erhält hier im gegensatze zu den früheren gesprächen, oben z. 1610 bis 1716, von der gebieterin ihr) möge nicht unbeachtet bleiben. Man vergleiche auch unten z. 5952 bis 5968 und die anmerkung zu z. 6581. Man sehe ferner F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. s. 56. 57. J. Grimm, Deutsche grammatik. IV. Göttingen. 1837. 8. s. 306. 307.

Qu'an ne puisse de moi retrere
Ne dire: „C'est cele, qui prist
Celui, qui son seignor ocist."
„En non deu, dame, ensi iert il;
Seignor avroiz le plus gentil
Et le plus gent et le plus bel,
Qui onques fust del ling Abel."
„Comant a non?" „Mes sire Yvains."
„Par foi, cist n'est mie vilains,
Einz est molt frans, je le sai bien,
Et s'est filz au roi Urien."
„Par foi, dame, vos dites voir."
„Et quant le porrons nos avoir?"
„Jusqu'a quint jor." „Trop tarderoit;
Que mon vuel ja venuz seroit.
Veigne enuit ou demain seviax!"
„Dame, ne cuit pas, c'uns oisiax
Poist tant en .I. jor voler;
Mes je i ferai ja aler
.I. mien garcon, qui molt tost cort,
Qui ira bien jusqu'a la cort
Le roi Artus au mien espoir
Au moins jusqu'a demain au soir;

*

1811. En non T. E non A.

1813. Et le plus franc B.

1814. abel AB. dellin abel C, bl. 212 b, sp. 2. Im englischen Ywaine and Gawin (bei Ritson. I. s. 45) heißt es:

z. 1047 „Tel me baldely, or thou blin,
If he be cumen of gentil kyn!"
Madame, sho said, i dar warand
A genteler lord es none lifand;
The hendest man ye sal him fynde,
That ever come of Adams kynde.
„How hat he? sai me for sertayne!"
Madame, sho said, sir Ywayne,
So gentil knight have ye noght sene.
He es the kings son Uryene.

1818. le roi hurien B. Vergl. oben z. 1016.

Que jusque la n'iert il trovez."
„Cist termes est trop lons assez;
Li jor sont lonc, mes dites li,
Que demain au soir resoit ci,
Et voist plus tost, que il ne sialt!
Car se bien efforcier se vialt,
De .II. jornees fera une;
Et anquenuit luira la lune,
Si reface de la nuit jor!
Et je li donrai au retor
Quanqu'il voldra, que je li doingne."
„Sor moi leissiez ceste besoingne!
Que vos l'avroiz a tot le mains Bl. 86 d.
Jusqu'a tierz jor antre voz mains;
Et endementres manderoiz
Voz genz et si demanderoiz
Consoil del roi, qui doit venir.
Por la costume maintenir
De vostre fontainne desfandre,
Vos covendroit boen consoil prandre;
Et il n'i avra ja si haut,
Qui s'ost vanter, que il i aut.
Lors porroiz dire tot a droit,
Que marier vos covendroit;
Uns chevaliers molt alosez
Vos requiert, mes vos ne l'osez
Prandre, s'il nel vos loent tuit
Et s'il nel pranent an conduit.
Tant les quenuis je a malves,

*

1835. siaut A.

1836. Car se bien efforcier se vialt B und vat. hs. Car bien s'efforcera, s'il vialt A.

1845. Et endementres (endementiers B) manderoiz vat. hs. und B. Et au demain remanderoiz A.

1857. Paure A.

1859. Vergl. oben z. 1789.

Que por autrui chargier le fes,
Dom il seroient tuit chargie,
Vos en vanront trestuit au pie
Et si vos an mercieront,
Que fors de grant peor seront;
Car qui peor a de son onbre,
S'il puet, volentiers se desconbre
D'ancontre de lance ou de dart,
Que c'est malves geus a coart."
Et la dame respont: „Par foi,
Ensi le vuel, ensi l'otroi,
Et je l'avoie ja panse,
Si com vos l'avez devise;
Et tot ensi le ferons nos.
Mes ci por coi demorez vos?
Alez, ja plus ne delaiez!
Si faites tant, que vos l'aiez!
Et je remanderai mes genz."
Ici fine li parlemanz.
Cele fet sanblant, qu'anvoit querre
Mon seignor Yvain en sa terre;
Si le fet chascun jor baignier,
Soñ chief laver et apleignier,
Et avoec ce li aparoille
Robe d'escarlate vermoille
De veir forree atot la croie.
N'est riens, qu'ele ne li acroie,
Qui coveigne a lui acesmer. Bl. 86 c.
Fermail d'or a son col fermer,
Ovre a pierres precieuses,
Qui fet les genz plus gracieuses,
Et ceinturete et aumosniere,

*

1868. geu B (in: The Mabinogion. I. s. 156). iex A.
1886. qu'ele ne li B und vatic. hs. que ele li A.
1889. 1890 fehlen in der vatic. hs.
1890. So B. Qu'il font leanz molt A.

Qui fu d'une riche samiere,
Bien l'a de tot apareillie.
Et a sa dame a conseillie,
Que revenuz est ses messages,
Si a esploitie come sages.
„Comant?“ fet ele, „quant venra
Mes sire Yveins?“ „Ceanz est ja.“
„Ceanz est il? Venez donc tost
Celeemant et an repost,
Demantres qu'avoec moi n'est nus!
Gardez, que n'en i veigne plus!
Que g'i harroie molt le cart.“
La dameisele a tant s'an part,
S'est venue a son oste arriere.
Mes ne mostra mie a sa chiere
La joie, que ses cuers avoit,
Ainz dist, que sa dame savoit,
Qu'ele l'avoit leanz garde,
Et dit: „Mes sire Yvain, par de,
N'a mes mestier neant celee;
Tant est de vos la chose alee,
Que ma dame ceanz vos set,
Qui molt me blasme et molt me het
Et molt m'en a acoisonee;
Mes tel seurte m'a donee,
Que devant li vos puis conduire
Sanz vos de rien grever ne nuire;
Ne vos grevera rien, ce croi,
Fors tant (dont mantir ne vos doi,
Que je feroie traison),
Qu'avoir vos vialt en sa prison,

*

1892. seigniere B. segniere vatic. hs. Hiernach ist in A wol sainiere zu lesen.

1902. statt plus der vatic. hs. hat A nus.

1908. dit A.

Et si i vialt avoir le cors,
Que nes li cuers n'an soit defors."
„Certes", fet il, „ce voel je bien,
Que ce ne me grevera rien,
Qu'an sa prison voel je molt estre."
„Si seroiz vos, par la main destre,
Don je vos teing. Or an venez,
Mes a mon los vos contenez
Si sinplemant devant sa face, Bl. 86r.
Que male prison ne vos face!
Ne por ce ne vos esmaiez!
Ne cuit mie, que vos aiez
Prison, qui trop vos soit grevainne."
La dameisele ensi l'en mainne;
Si l'esmaie et sel raseure
Et parole par coverture
De la prison, ou il iert mis;
Que sanz prison n'est nus amis;
Por c'a droit, se prison le claimme,
Que sanz prison n'est nus, qui aimme.
La dameisele par la main
En mainne mon seignor Yvain
La, ou il iert molt chier tenuz;
S'i crient il estre mal venuz,
Et, s'il le crient, n'est pas mervoille.
Sor une grant coute vermoille
Troverent la dame seant.
Molt grant peor, ce vos creant,
Ot mes sire Yvains a l'entree
De la chanbre, ou il ont trovee
La dame, qui ne li dist mot;
Et por ce grant peor en ot,
Si fu de peor esbaiz,
Qu'il cuida bien estre traiz;

*

1923. 1924. Das wortspiel mit cors und cuers findet sich wider unten z. 2641 bis 2657. Vergl. die anm. daselbst.



Et s'estut loing cele part la,
Tant que la pucele parla
Et dist: „V.c. dahez ait s'ame,
Qui mainne an chanbre a bele dame
Chevalier, qui ne s'an aproche
Et qui n'a ne lengue ne boche
Ne san, dom acointier se sache!“
Maintenant par le braz le sache,
Si li dit: „En ca vos traiez,
Chevaliers, ne peor n'aiez
De ma dame, qu'el ne vos morde,
Mes querez la pes et l'acorde!
Et g'en proierai avoec vos,
Que la mort Esclados le ros,
Qui fu ses sires, vos pardoint.“
Mes sire Yvains maintenant joint
Ses mains, si s'est a genolz mis
Et dit come verais amis:
„Dame, voir ja ne vos querrai Bl. 87[a].
Merci, einz vos mercierai
De quanque vos me voldroiz feire;
Que riens ne m'en porroit despleire.“
„Non, sire? et se je vos oci?“
„Dame, la vostre grant merci,
Que ja ne m'an orroiz dire el.“
„Einz mes“, fet ele, „n'oi tel,
Que si vos metez a devise
Del tot an tot en ma franchise

*

1959. dit A. Vergl. unten z. 6699. 6783.

1970. Im englischen Ywaine and Gawin (bei Ritson. I. s. 49) heißt es:

z. 1143 Pray to hir of hir mercy!
And for thi sake right so sal i,
That sho forgif the, in this stede,
Of Salados the rouse ded,
That was hir lord, that thou has slayne.

Sanz ce, que nes vos en esforz.“
„Dame, nule force si forz
N’est come cele, sanz mantir,
Qui me comande a consantir
Vostre voloir del tot an tot;
Rien nule a feire ne redot,
Que moi vos pleise a comander;
Et se je pooie amander
La mort, don je n’ai riens forsfet,
Je l’amanderoie sanz plet.“
„Comant“? fet ele, „or le me dites,
Si soiez de l’amande quites,
Se vos de rien ne mesfeistes,
Quant vos mon seignor m’oceistes!“
„Dame“, fet il, „vostre merci,
Quant vostre sires m’asailli,
Quel tort oi je, de moi desfandre?
Qui autrui vialt ocirre ou prandre,
Se cil l’ocit, qui se desfant,
Dites, se de rien i mesprant!“
„Nenil, qui bien esgarde droit;
Et je cuit, rien ne me vaudroit,
Qant fet ocirre vos avroie;
Et ce molt volentiers savroie,
Don cele force puet venir,
Qui vos comande a consentir
Tot mon voloir sanz contredit.
Toz torz et toz mesfez vos quit;
Mes seez vos, si me contez,

*

1993. ge n'ai riens forsfait vatic. hs. j'ai vers vos mesfet A.
1997. ne T. me A.
2005. 2006. Daß der binnenreim bien: rien nicht als beabsichtigt, sondern als zufällig zu betrachten ist, bemerkt A. Tobler, Vom französischen versbau alter und neuer zeit. Zweite auflage. Leipzig 1883. s. 136. 137.
2010. consentir vatic. hs. contenir A.
2011. Tot mon vatic. hs. A mon A. Vergl. z. 1988. 1989.

Comant vos iestes si dontez!“
„Dame“, fet il, „la force vient
De mon cuer, qui a vos se tient;
An ce voloir m'a mes cuers mis.“
„Et qui le cuer, biax dolz amis?“
„Dame, mi oel.“ „Et les ialz qui?“ Bl. 87 b.
„La granz biautez, que an vos vi.“
„Et la biautez, qu'i a forfet?“
„Dame, tant, que amer me fet.“
„Amer? et cui?“ „Vos, dame chiere!“
„Moi?“ „Voire, voir!“ „An quel meniere?“
„An tel, que graindre estre ne puet;
En tel, que de vos ne se muet
Mes cuers, n'onques aillors nel truis;
An tel, qu'aillors pansser ne puis;
En tel, que toz a vos m'otroi;
An tel, que plus vos aim, que moi;
En tel, s'il vos plest, a delivre,
Que por vos vuel morir et vivre.“
„Et oseriez vos enprandre
Por moi ma fontainne a desfandre?“

*

2015 bis 2022. Man vergleiche folgende stelle aus unseres Crestien erzählung von Erec, ausgabe von Bekker, s. 426:

z. 2081 Li huil d'esgarder se refont,
Cil qui d'amors la voie font
Et lor message au cuer envoient.

2017. cuers vatic. hs. A: cors.

2020. Im Roman de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, s. 137, heißt es:

Maugre li amer li covient
Por la biaute, k'en lui veoit.

2024. „Die verbindung voire voir begegnet bisweilen: Dolopathos 72.359; meine Mittheilungen aus altfranzösischen handschriften 25, 31.“ T.

2028 bis 2031. Über den für diese vier zeilen durchgeführten beginn mit An tel (sc. meniere vos aim) vergl. A. Tobler, Vom französischen versbau alter und neuer zeit, s. 137, anm. 1.

2032. morir et vivre vatic. hs. morir ou vivre A.

„Oil, voir, dame, vers toz homes.“
„Sachiez donc! bien acorde somes.“
Ensi sont acorde briemant.
Et la dame ot son parlemant
Devant tenu a ses barons
Et dit: „De ci nos en irons
An cele sale, ou mes genz sont,
Qui loe et conseillie m'ont,
Que mari a prendre m'otroient
Por le besoing, que il i voient;
Ci meismes a vos me doing,
Ne ge n'en irai ja plus loing;
Qu'a seignor refuser ne doi
Boen chevalier et fil de roi.“

Or a la dameisele fet,
Quanqu'ele voloit, antreset.
Mes sire Yvains n'en ot pas ire,
Ce vos puis bien conter et dire,
Que la dame avoec li l'en mainne
En la sale, qui estoit plainne
De chevaliers et de sergenz.
Et mes sire Yvains fu si genz,
Qu'a mervoilles tuit l'esgarderent
Et encontre ax tuit se leverent;
Et tuit saluent et anclinent
Mon seignor Yvain et devinent:
„C'est cil, qui ma dame prendra.
Dahez ait, qui li desfandra!
Qu'a mervoilles sanble prodome; Bl. 87 c.
Certes l'empererriz de Rome
Seroit an lui bien mariee;

*

2036. Vergl. Crestien von Troies, s. 157. 158, anm. 4.
2041. mes vatic. hs. ces A.
2045. 2046 sind vielleicht umzustellen.
2056 bis 2163. Vergl. Hartmann, z. 2371 bis 2434.
2064. 2065. Vergl. unten z. 5473 bis 5475.

Car l'eust il ja afiee
Et ele lui de nue main,
Si l'espousast hui ou demain."
Ensi parloient tuit d'un ranc.
Au chief de la sale ot un banc,
Ou la dame s'ala seoir
La, ou tuit la porent veoir;
Et mes sire Yvains sanblant fist,
Qu'a ses piez seoir se volsist,
Qant ele l'an leva amont;
Et de la parole semont
Son seneschal, que il la die,
Si qu'ele soit de toz oie.
Lors comanca li seneschax,
Qui n'estoit ne estolz ne bax;
„Seignor", fet il, „guerre nos sourt,
N'est jorz, que li rois ne s'atourt,
De quanque il se puet haster,
Por venir noz terres gaster;
Encois que la quinzainne past,

*

2067. Et ele lui tot main a main B.

2069. ranc = reihe, Förster, Cligés, s. LV.

2079. 2080. B hat:

Lors comenca li seneschaux,
Qui n'estoit ne restis ne baux.

C desgleichen:

Lors comenca li seneschax,
Qui n'estoit ne restis ne bax.

2080. chax A.

2081. 2082. Über sourt: s'atourt vergl. G. Lücking, Die ältesten französischen mundarten s. 203.

2083. De quanqu'il se puet atorner A.

2083 bis 2086. Diese zeilen lauten in B:

De quanque il se puet haster,
De venir noz terres gaster;

Sera trestote alee a gast,
Se bóen mainteneor n'i a.
Qant ma dame se maria,
N'a mie ancor .vi. anz parclos,
Si le fist ele par voz los.
Morz est ses sires, ce li poise.
N'a or de terre c'une toise
Cil, qui tot cest pais tenoit
Et qui molt bien i avenoit;
C'est granz diax, que po a vescu.
Fame ne set porter escu,
Ne ne set de lance ferir.
Molt amander et ancherir
Se puet de panre .i. boen seignor;

*

Eincois que la semaine past,
Sera ele trestoute a gast.

In C sind die beiden ersten zeilen umgestellt:

De venir nos teres gaster
De quanque il se puet haster.

Das folgende ist in dieser hs. zum teil verwischt. Deutlich ist: alee a gast.

2085. Vergl. oben z. 664. 1619.

2092. 2093. Über den hier ausgesprochenen gedanken, daß der mächtige, der im leben über vieles geboten, sich im tode mit wenig erde begnügen muß, vergleiche man F. Liebrecht, Des Gervasius von Tilbury Otia imperialia, s. 87. 88. Man sehe ferner F. Liebrecht in Franz Pfeiffers Germania. IV. Wien. 1859. 8. s. 374. 375; R. Köhler, ebend. V. Wien. 1860. 8. s. 64 bis 66. Hierher gehört auch folgende stelle aus Shakspere, First part of king Henry IV, a. 5, sc. 4:

When that this body did contain a spirit,
A kingdom for it was to small a bound;
But now two paces of the vilest earth
Is room enough.

So läßt Schiller in der Jungfrau von Orléans, a. 3, sc. 7 von dem gefallenen Talbot sagen:

Nimmst du vorlieb mit so geringem raum?
Und Frankreichs weite erde konnte nicht
Dem streben deines riesengeistes gnügen.

Einz mes n'en ot mestier graignor.
Loez li tuit, que seignor praingne,
Einz que la costume remaingne,
Qui an cest chastel a este,
Plus de .lx. anz a passe!"
A cest mot dient tuit ansanble,
Que bien a feire lor resanble,
Et trestuit jusqu'aus piez li vienent, Bl. 87d.
De son voloir an grant la tienent.
Si se fet preier de son buen,
Tant que, ausi com maugre suen,
Otroie ce, qu'ele feist,
Se chascuns li contredeist,
Et dit: „Seignor, des qu'il vos siet,
Cil chevaliers, qui lez moi siet,
M'a molt proiee et molt requise
De m'enor et an mon servise
Se vialt metre, et je l'an merci,
Et vos l'en merciez ausi!
N'onques mes certes nel conui,
S'ai molt oi parler de lui;
Si hauz hom est (ce sachiez bien!),
Con li filz au roi Urien.
Sanz ce, qu'il est de haut parage,
Est il de si grant vasselage
Et tant a corteisie et san,
Que desloer nel me doit an.
De mon seignor Yvain, ce cuit,
Avez bien oi parler tuit,
Et ce est il, qui me requiert.

*

2108. d. h. „sie drängen sie zu dem, was ihr eigner wille ist". A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 21. Den ausdruck an grant erörtert Tobler des näheren ebendaselbst, s. 21. 22.

2112. contredeist habe ich für contreist, was A hat, in den text gesetzt.

2122. Vergl. oben z. 1016. 1018.

2125. Vergl. oben zu z. 98.

Plus haut seignor, qu'a moi n'afiert,
Avrai au jor, que ce sera."
Tuit dient: „Ja ne passera
Cist jorz, se vos feites que sage,
Q'ainz n'aiez fet le mariage;
Que molt est fos, qui se demore
De son preu feire, une seule ore."
Tant li prient, que ele otroie
Ce, qu'ele feist tote voie;
Qu'amors a feire li comande
Ce, don los et consoil demande;
Mes a plus grant enor le prant,
Qant congie an a de sa gent;
Et les proieres rien n'i grievent,
Einz li esmuevent et soulievent
Le cuer, a feire son talant.
Li chevax, qui pas ne va lant,
S'esforce, quant an l'esperone.
Veant toz ses barons se done
La dame a mon seignor Yvain.
Par la main d'un suen chapelain

*

2135. 2136. Diese stelle hat Claude Fauchet, Recueil de l'origine de la langue et poésie françoise, ryme et romans. Paris. 1581. 4. s. 103, ausgehoben.

2143 bis 2147. Auch diese zeilen teilt Fauchet a. a. o. mit.

2148 bis 2153. Vergleiche F. Wolf, Über die lais, s. 60. 61. Lachmann zu Iwein, s. 440. 441. Im englischen Ywaine and Gawin (bei Ritson. I. s. 53) heißt es:

z. 1251 Sone unto the kirk thai went
And war wedded in thair present;
Thar wedded Ywaine in plevyne
The riche lady Alundyne,
The dukes doghter of Landuit;
Els had hyr lande bene destruyt.

2150. Es verdient bemerkt zu werden, daß bei der vermählung des Yvain die geistlichkeit tätig ist; nachher, z. 4023. hört der held die messe. Man vergl. auch unten z. 4952. 5446 bis 5448. Man vergl. ferner A. Keller in: Jahrbücher der gegenwart. Stuttgart. 1843. 4. nr 22. s. 85.

Prise a la dame de Landuc, Bl. 87e
Laudune, qui fu fille au duc
Laududez, dom an note .I. lai.
Le jor meismes sanz delai
L'espousa et firent lor noces.
Asez i ot mitres et croces;
Que la dameisele ot mandez
Les esvesques et les abez.
Molt i ot gent de grant noblesce
Et molt i ot joie et leesce,
Plus que conter ne vos porroie,
Qant lonc tans pansse i avroie;
Einz m'an vuel teire, que plus dire.

Mes or est mes sire Yvains sire
Et li morz est toz obliez;
Cil, qui l'ocist, est mariez,
Sa fame a et ensanble gisent;
Et les genz aimment plus et prisent
Le vif, c'onques le mort ne firent.
A ses noces molt le servirent,
Qui durerent jusqu'a la voille,
Que li rois vint a la mervoille
De la fontainne et del perron
Et avoec lui si compaignon;
Que trestuit cil de sa mesniee
Furent an cele chevalchiee,
C'uns trestoz seus n'an fu remes.
Et si disoit mes sire Ques:

*

2152. In A beginnt die zeile mit L'endemain, das sich indessen mit Le jor meismes in z. 2154 nicht vereinigen läßt. Laudune ist eine beßerung von A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1061.

2164 bis 2313. Vergl. Hartmann, z. 2435 bis 2654.

2167. En sa feme vatic. hs.

2170. ces A.

2171. durererent A.

„Por deu, qu'est ore devenuz
Mes sire Yvains, qui n'est venuz,
Qui se vanta apres mangier,
Qu'il iroit son cousin vangier?
Bien pert, que ce fu apres vin.
Foiz s'an est, je le devin,
Qu'il n'i osast venir por l'uel;
Molt se vanta de grant orguel.
Molt est hardiz, qui loer s'ose
De ce, dont autres ne l'alose,
Ne n'a tesmoing de sa loange,

*

2179 bis 2183. Vergl. oben z. 586 bis 609.

2185. „por l'uel „um alles in der welt“, eigentlich „wenns das auge gekostet hätte (fern zu bleiben).“ Vergl. Ains diex ne fist conte ne roy Tant fier ne si plain de desroy, Qui oze fierté ne orguel Moustrer vers amours trait pour l'uel, Baud. de Condé 276, 240, wo das Scheler unverständlich gebliebene trait mit vers amours zusammen zu fassen ist, „gegen der Minne geschoß“; Ainc n'i ot si hardi pour l'ueil, Qui m'osast mener sus ton sueil, Jubinal, Nouveau recueil II, s. 84; ähnlich: il n'a si rice home en cest päis . . ., s'il trovoit mes bues ne mes vaces ne mes brebis en ses pres n'en sen forment, qu'il fust mie tant hardis por les ex a crever qu'il les en osast cacier, Aucassin und Nicolete 22, 19.“ T. Mit por l'uel wird das kostbarste bezeichnet. In demselben sinne sagt noch Uhland im Fortunat (Gedichte, sechzigste auflage. Stuttgart. 1875, s. 441):

Entfiel' ein aug' ihm in der großen eile,
Es aufzuheben nähm' er sich nicht weile.

Uhland folgte mit dieser wendung dem deutschen volksbuche, wo es an der entsprechenden stelle der Augsburger ausgabe vom jahre 1609, blatt 9 b, heißt: „vnd reyt also eylends hinwegk, eylet so sehr, vnd wär jm ein aug entpfallen, er hette es nit auffgehaben.“ Dasselbe bild gebraucht Hans Rosenblut (vergl. über ihn A. Keller, Fastnachtspiele aus dem fünfzehnten jahrhundert, Stuttgart 1853, s. 1077 bis 1195) in seinem spruche vom kriege zu Nürnberg, 1450:

Do hob sich ein fliehen von in allen
Und also snelle von dannen gerückt,
Und wer ir einem ein aug empfallen,
Er hette sich nicht darnach gepückt.

Man vergl. O. L. B. Wolff, Sammlung historischer volkslieder und gedichte der Deutschen. Stuttgart und Tübingen 1830. s. 57. 58.

Se ce n'est por fausse losange.
Molt a entre malves et preu;
Que li malves antor le feu
Dit de lui une grant parole,
Si tient tote la gent por fole
Et cuide, que l'en nel conoisse; Bl. 87 f.
Et li preuz avroit grant angoisse,
S'il ooit redire a autrui
Les proesces, qui sont an lui.
Neporquant certes bien m'acort
A malves, qu'il n'a mie tort;
S'il ne le dit, qui le dira?
Tant se teisent d'ax li hera,
Qui des vaillanz crient le ban
Et les malves gietent au van;
Qu'il ne truevent, qui por aus mante.
Fos est, qui se prise ne vante."
Ensi mes sire Kex parloit.
Et mes sire Gauvains disoit:
„Merci, mes sire Kex, merci!
Se mes sire Yvains n'est or ci,
Ne savez, quele essoine il a.
Onques, voir, si ne s'avilla,
Qu'il deist de vos vilenie
Tant, com il fet de corteisie."
„Sire", fet il, „et je m'an tes,
Ne m'an orroiz parler huimes,
Des que je voi, qu'il vos enuie."
Et li rois, por veoir s'anvie,

*

2202. hera. Förster, Cligés, s. LXVIII bemerkt: „Beachte hira (*heraldum), auch im Chevalier de la charrete z. 5572, statt des erwarteten hiraut."

2203. 2204. banc : vant A. „Drei und zwar die besten handschriften geben ban (it. bando) und lassen damit ein tadelloses van (lat. vannum) reimen. . . . Sicher ist, daß ban : van zu lesen." Förster, Cligés, s. LVI. Anders faßt vant Tobler in Gröbers zeitschrift für rom. philol. III, 573.

2218. veoir la pluie vatic. hs. „Statt envie möchte ich enuie lesen." Mussafia. „Ist envie richtig (wegen des reims vergl. 2738), so heißt es hier „gegenstand des gelüstens". T.

Versa de l'eve plain bacin
Sor le perron desoz le pin
Et plut tantost molt fondelmant.
Ne tarda puis gueires granmant,
Que mes sire Yvains sanz arest
Entra armez en la forest
Et vint plus tost, que les galos,
Sor .I. cheval molt grant et gros,
Fort et hardi et tost alant.
Et mes sire Kex ot talant,
Qu'il demanderoit la bataille;
Car quiex que fust la definaille,
Il voloit comancier toz jorz
Les meslees et les estorz,
Ou il i eust grant corroz.
Au pie le roi vient devant toz,
Que ceste bataille li lest.
„Kex“, fet li rois, „des qu'il vos plest
Et devant toz l'avez rovee,
Ne vos doit pas estre vehee.“
Kex l'en mercie et puis si monte. Bl. 88a.
S'or li puet feire .I. po de honte
Mes sire Yvains, liez an sera
Et molt volantiers li fera;
Que bien le reconuist as armes.
L'escu a pris par les enarmes
Et Kex le suen, si s'antresleissent,
Chevax poignent et lances beissent,
Que il tenoient anpoigniees;
.I. petit les ont aloigniees,
Tant que par les quamois les tienent;
Et a ce que il s'antrevienent,
De tex cos ferir s'angoissierent,

*

2221. „fondelmant, gründlich (?), auch in der vatic. hs.“ T.

2249. „M. de Reiffenberg conjecture, que le camois de la lance pourrait bien être la partie de la lance garnie de peau, qui se tenait

Que an .II. les lances froissierent
Et vont jusqu'anz es poinz fandant.
Mes sire Yvains cop si puissant
Li dona, que de sus la sele
A fet Kex la torneboele,
Et li hiaumes an terre fiert;
Plus d'enui feire ne li quiert
Mes sire Yvains, encois descent
A la terre et son cheval prent;
Ce fu molt bel a tel i ot,
Et fu assez, qui dire sot:
„Ahi! ahi! com or gisiez,
Vos, qui les autres despisiez!
Et neporquant s'est il bien droiz,
Qu'an le vos pardoint ceste foiz
Por ce, que mes ne vos avint."
Entre tant devant le roi vint
Mes sire Yvains et par le frain
Menoit le cheval en sa main
Por ce, que il li voloit rendre,
Si li dist: „Sire, feites prendre
Ce cheval! que je mesferoie,
Se rien del vostre detenoie."
„Et qui estes vos?" fet li rois,
„Ne vos conoistroie des mois
Au parler, se ne vos veoie,
Ou se nomer ne vos ooie."

*

à la main. Cette explication nous semble très-plausible pour le vers du Gilles de Chin:

Dusqu'el camois brise sa lance. (v. 224.)

Cela rappelle le feutre, sur lequel on appuyait la lance."

Vergl. E. Gachet, Glossaire zu: Le chevalier au cygne et Godefroid de Bouillon, poëme historique, publication commencée par le baron de Reiffenberg et achevée par M. A. Borgnet. III. Deuxième partie. Bruxelles. 1859. 4. s. 638. „Vergl. Cligés 4936." T.

2255. „de sus la sele, nicht „auf dem sattel", sondern „von auf dem sattel", das heißt vom sattel herunter." T.

Lors s'est mes sire Yvains nomez;
S'an est Kex de honte assomez
Et maz et muz et desconfiz,
Qu'il dist, qu'il s'an estoit foiz.
Et li autre molt lie an sont; Bl. 88b.
Que de s'enor grant joie font,
Nes li rois grant joie an mena.
Mes mes sires Gauvains en a
Cent tanz plus grant joie que nus;
Que sa compaingnie amoit plus,
Que compaingnie, qu'il eust
A chevalier, que l'en seust.
Et li rois li requiert et prie,
Se lui ne poise, qu'il lor die,
Comant il avoit esploitie;
Car molt avoit grant covoitie,
De savoir tote s'avanture;
De voir dire molt le conjure.
Et il lor a trestot conte
Et le servise et la bonte,
Que la dameisele li fist;
Onques de mot n'i entreprist,
Ne riens nule n'i oblia.
Et apres ce le roi pria,
Que il et tuit si chevalier
Venissent a lui herbergier;
Qu'ennor et joie li feroient,
Qant a lui herbergie seroient.
Et li rois dist, que volantiers
Li feroit il .VIII. jorz antiers
Amor et joie et compaignie.

*

2280. essomez A. Ich habe assomez geändert.

2286 bis 2290. Vergl. unten z. 6276 bis 6280.

2287. Vergl. A. Tobler in Gröbers zeitschrift f. rom. phil. V, s. 203.

2307. dit A.

2309. „Vermutlich Ennor, vergl. 2305." T.

Et mes sire Yvains l'en mercie;
Ne de demore plus n'i font,
Maintenant montent, si s'an vont
Vers le chastel la droite voie.
Et mes sire Yvains en envoie
Devant la rote .i. escuier,
Qui portoit .i. faucon gruier,
Por ce, que il ne sorpreissent
La dame et que ses genz feissent
Contre le roi ses meisons beles.
Qant la dame oi les noveles
Del roi, qui vient, s'en a grant joie;
N'i a nul, qui la novele oie,
Qui n'an soit liez et qui n'en mont;
Et la dame toz les semont
Et prie, que contre lui voisent;
Et cil n'en tancent ne ne noisent;
Que de feire sa volante Bl. 88c.
Estoient tuit antalante.
Encontre le roi de Bretaingne
Vont tuit sor granz chevax d'Espaingne,
Si saluent molt hautemant
Le roi Artus premieremant
Et puis sa compaignie tote.
„Bien vaingne“, font il, „ceste rote,
Qui de tant prodomes est plainne!

*

2314. en vatic. hs., fehlt A.

2330. Im Lai del trot heißt es:

z. 104 Et si aloient tot plus tost,
Que ne fesissies les galos
Sor le plus haut ceval d'Espaigne.

Man vergl.: Lai d'Ignaurès, en vers, du xiie siècle, par Renant, suivi des lais de Melion, et du trot, en vers, du xiiie siècle . . . publiés . . . par L. J. N. Monmerqué et Francisque Michel. Paris. 1832. 8. s. 75. 76. In unseres Crestien Conte del roi Guillaume d'Engleterre lesen wir:

Lors s'est li rois mis a le voie
Sor .i. grant destrier de Castele.

Man sehe diese stelle in: Chroniques anglonormandes, recueil . . . pu-

Beneoiz soit cil, qui les mainne
Et qui si boens ostex lor done!“
Contre le roi li chastiax sone
De la joie, que l'en i fet.
Li drap de soie sont fors tret
Et estandu a paremant
Et des tapiz font pavemant;
Que par les rues les estandent
Contre la joie, qu'il atandent.

*

blié par Fr. Michel. III. s. 125. In Crestiens Roman del chevalier de la charrete (ausgabe von Jonckbloet, s. 68) heißt es:

z. 1649 Uns chevaliers auques d'ahe
Estoit de l'autre part del pre
Sor un cheval d'Espaigne sor.

In der Chanson des Saxons. I. 229 (bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. I. s. 190):

Il toz sox mist la sele sor le vair Espaignois.

2337. ostes nos done vatic. hs.

2340 bis 2347. Man vergl. folgende stellen aus dem Erec unseres dichters (ausg. von Bekker, s. 432. 433):

z. 2322 Li rois fist maintenant monter,
Qu'il ot oies les noveles,
Chevaliers, dames et puceles
Et commanda les sainz soner
Et les rues encortiner
De tapiz et de dras de soie
Por son fil reçoivre a grant joie.
z. 2351 Ou chastel vienent liement.
Encontre son avenement
Sonent li saint trestuit a glai.
De jonc, de mentastre et de glai
Sont totes jonchies les rues
Et par desore portendues
De cortines et de tapiz,
De diapres et de samiz.

Im roman von Durmart heißt es z. 15388 bis 15391:

Les rues sunt plaines de gent
Et si sunt bien encortinees
De verdes foillies ramees
Et de porpres et de cendas.

Et refont .I. autre aparoil,
Entre le roi et le soloil
Coevrent les rues des cortines.
Li sain, li cor et les buisines
Font le chastel si resoner,
Que l'en n'oist pas deu toner.

*

Li romans de Durmart le Galois, altfranzösisches rittergedicht, zum ersten mal herausgegeben von E. Stengel (bibliothek des litterarischen vereins in Stuttgart CXVI), Tübingen 1873. 8. s. 427. Über den gebrauch, kunstreich gewirkte teppiche als schmuck der wände und des bodens zu benützen, sehe man Fr. Michel, Chronique des ducs de Normandie par Benoit. II. Paris. 1838. 4. s. 563. 564. Alwin Schultz, Das höfische leben zur zeit der minnesinger. I. Leipzig. 1879. s. 62 bis 64.

2348. Für coz in A habe ich cor gesetzt.

2350. J. Grimm, Deutsche mythologie, I. s. 152. II. s. 1207, zu s. 152, bemerkt: „Donner, blitz und regen gehen unter allen naturerscheinungen vorzugsweise von gott aus, sie werden als seine handlung, sein geschäft angesehen. Bei großem lärm und gepolter ist die redensart gewöhnlich: man könnte unsern herrgott vor dem tosen nicht donnern hören; in Frankreich: le bruit est si fort, qu'on n'entend pas dieu tonner. Schon im roman de Renart 11898:

font une noise si grant,
quen ni oist pas dieu tonant.
29143: et commença un duel si grant,
que len ni oist dieu tonant.

auch im roman de Maugis (Lyon 1599, p. 64): de la noyse quils faisoyent neust lon pas ouy dieu tonner.. Auch Ogier 10915: lor poins detordent, lor paumes vont batant, ni oissiez nis dame diu tonant; und Garin 2, 38: nes dieu tonnant ni poissiez oir.“ In Crestiens Cligés, ausgabe von Förster, s. 242 heißt es:

z. 5885 Vers la cort s'an vont maintenant,
Ou l'an n'oist pas deu tonant;
Tel noise et tel cri i avoit.

Man vergl. auch noch folgende stelle aus dem Roman de la prise de Jérusalem, bei B. de Roquefort-Flaméricourt, De l'état de la poésie françoise dans les xii$^{e}$ et xiii$^{e}$ siècles. Paris. 1815. 8. s. 129:

Moult par i font grant noise en l'ost li oliphant,
Li cor et les bocines et li tymbre sonant,
Que on n'i oist pas neis damedieu tonant.

In derselben weise sagt ferner Gautier de Coinsi (bei Roquefort, Glos-

La, ou descendent les puceles,
Sonent flautes et vieles,
Tympre, freteles et tabor;
D'autre part refont lor labor
Li legier sailleor, qui saillent.
Trestuit de joie se travaillent
Et a ceste joie recoivent
Lor seignor, si com feire doivent.
Et la dame rest fors issue,

*

saire de la langue romane. II. Paris. 1808. 8. s. 233, unter dem worte nes):

Chascun[s] crie: Sonez, sonez!
Plus biax miracles n'avint mais,
Ne n'avenra, ce cuit, jamais;
Par ce monstier font si grant feste
Et clerc et lai et cist et ceste
Et tant de cloches vont sonant,
N'i oissiez nes dieu tonant.

Eine ähnliche formelhafte wendung kennt das Spanische. Vergl. A. Mussafia, Eine altspanische prosadarstellung der Crescentiasage. Wien. 1866. 8. s. 506 zu dem worte torvon: „començaron de yr faziendo tal duelo . . . que non oyrian y torvon. So Florencia s. 399: alli oyríades . . . tal buelta . . . que non oyria y omne turbon. Es ist die formelhaft gewordene redeweise, der lärm sei so groß, daß man den donner (hier „den sturm") nicht hören würde. Das wort hängt wol mit lat. turbo zusammen."

2352. 2353. Über die hier und z. 2348 genannten musikalischen instrumente vergl. man Roquefort, a. a. o., s. 105 bis 130. F. Wolf, Über die lais, s. 58. Bottée de Toulmont, Dissertation sur les instruments de musique employés au moyen âge (in: Mém. de la société roy. des antiq. de France, nouv. série. VII. Paris. 1844). Man vergl. auch folgende stelle aus Crestiens Erec (ausgabe von Bekker, s. 425):

Quant la corz fu tote assemblee,
N'ot menestrel en la contree,
Qui riens seust de nul deduit,
Que a la cort ne fussent tuit.
En la sale molt grant gent ot,
Chascuns servi de ce qu'il sot,
Cil saut, cil tume, cil enchante,
Li uns encontre l'autre chante,
Li uns sible, li autres note,

D'un drap emperial vestue,
Robe d'ermine tote fresche,
An son chief une garlendesche,
Tote de rubiz atiriee;
Ne n'ot mie la chiere iriee,
Einz l'ot si gaie et si riant,
Qu'ele estoit au mien esciant
Plus bele, que nule contesse.
Tot antor fu la presse espesse Bl. $88^{d.}$
Et disoient trestuit a tire:

*

Cil sert de harpe, cil de rote,
Cil de gigue, cil de viele,
Cil fleute, cil chalemele,
Puceles querolent et dancent,
Trestuit de joie faire tencent.
Nule riens, qui joie set faire
Et cuer d'ome a leece traire,
N'est, qui ne soit illuec le jor.
Sonent timbre, sonent tabor,
Muses, estives et fretel
Et buisines et chalemel.

Man vergl. ferner Reinaud et Fr. Michel, Roman de Mahomet, s. 32. 33:

z. 771 Mainte viele deliteuse
I aportent li jougleour,
Mainte baudoire et maint tabour;
Harpes, gigues et cyfonies
Sonnent et canchons envoisies.

Man sehe auch die erläuterungen von Fr. Michel zu dieser stelle. Im Roman de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, heißt es, s. 36:

La veissiez maint parleor,
Maint jocor, maint jugleor,
Gigues et harpes et vieles,
Muses, fleustes et fresteles,
Tymbres, tabors et syphonies;
Trop furent grans les melodies.

2364. Ne n'ot. Vergl. A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1059.

2367. Diese zeile hat A doppelt.

„Bien veigne li rois et li sire
Des rois et des seignors del monde!“
Ne puet estre, qu'a toz responde
Li rois, qui vers lui voit venir
La dame a son estrie tenir;
Et ce ne vost il pas atendre,
Einz se haste molt de descendre,
Si descendi lues qu'il la vit,
Et ele le salue et dit:
„Bien veigne par cent mile foiz
Li rois, mes sire, et beneoiz
Soit mes sire Gauvains, ses nies!“
„Et vostre cors et vostre chies,“
Fet li rois, „bele criature,
Ait joie et grant boene aventure!“
Puis l'enbraca parmi les flans
Li rois come cortois et frans,
Et ele lui tot a plain braz.
Des autres parole ne faz,
Comant ele les conjoi;
Mes onques mes parler n'oi
De nesune gent tant joie,
Tant enoree et tant servie.
De la joie assez vos contasse,
Se ma parole n'i gastasse;
Mes seulemant de l'acointance
Voel feire une brief remambrance,
Qui fu feite a prive consoil
Entre la lune et le soloil.
Savez, de cui je vos voel dire?
Cil, qui des chevaliers fu sire
Et qui sor toz fu reclamez,
Doit bien estre solauz clamez;

*

2382. Vergl. unten z. 3790 und die anm. zu z. 6428.

2395. de la contance A.

Por mon seignor Gauvain le di;
Que de lui est tot autresi
Chevalerie anluminee,
Come solauz la matinee
Oevre ses rais et clarte rant
Par toz les leus, ou il s'espant.
Et de celi refaz la lune,
Dom il ne puet estre que une
De grant foi et de grant aie; Bl. 88e.
Et neporoec je nel di mie

*

2403. Denselben preis erteilt Crestien dem Gauvain nachher, z. 4783. In dem Erec unseres dichters (ausgabe von Bekker, s. 416) heißt es:

z. 1679 Devant tot [l. toz] les bons chevaliers
Doit estre Gauvains li premiers.

Eine schwester des Gauvain wird nachher erwähnt, z. 3909. 3973. 3974. Über die von Gauvain handelnden dichtungen vergleiche man J. G. Th. Gräße, Die großen sagenkreiße des mittelalters. Dresden und Leipzig. 1842. 8. s. 214. 215. 252, anm. W. J. A. Jonckbloet, Roman van Walewein door Penninc en Pieter Vostaert. I. II. Leiden. 1848. 8. Man sehe auch Crestien von Troies, s. 272, anm. 1.

2406. solauz ohne artikel. So heißt es auch in: Floire et Blanceflor (ausgabe von É. Du Méril, s. 107):

z. 2583 Sa face resamble soleus,
Quant au matin apert vermeus.

Ebenso in: Huon de Bordeaux, ausgabe von F. Guessard und C. Grandmaison, s. 96:

Aussi biaus fu con solaus en este.

Ebend., s. 127. 128:

Vous en venres anuit a mon ostel,
Desc' a demain que solaux ert leves . . .

Der artikel kann auch im Deutschen wegbleiben, so bei Uhland, Gedichte, sechzigste auflage. Stuttgart. 1875. s. 262:

Mit dem helmbusch spielen lüftchen,
Sonne spiegelt sich im schild.

Vergl. J. Grimm, Deutsche mythologie, II. s. 666, anm. 1. F. Diez, Zwei altromanische gedichte, berichtigt und erklärt. Bonn 1852. 8. s. 31. F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. s. 26. Li solauz findet sich oben z. 426; unten z. 3243.

Seulement por son grant renon,
Mes por ce, que Lunete ot non.
La dameisele ot non Lunete
Et fu une avenanz brunete,
Molt sage et veziee et cointe.
A mon seignor Gauvain s'acointe,
Qui molt la prise et qui molt l'aimme,
Et por ce s'amie la claime,
Qu'ele avoit de mort garanti
Son compaignon et son ami,
Si li osfre molt son servise;
Et ele li conte et devise,
A com grant poinne ele conquist
Sa dame, tant que ele prist
Mon seignor Yvain a mari,
Et comant ele le gari
Des mains a cez, qui le queroient;
Entr'ax ert et si nel veoient.
Mes sire Gauvains molt se rit
De ce, qu'ele li conte, et dit:
„Ma dameisele, je vos doing
Et a mestier et sanz besoing
.I. tel chevalier, con je sui.

*

2415 bis 2638. Vergl. Hartmann, z. 2717 bis 2970.

2415. Vergl. oben z. 971. 972. 1582. Den namen von Lunetes vater nennt der Tanhuser (bei Fr. H. von der Hagen, Minnesinger. II. Leipzig. 1838. 4. s. 85b):

Lunet diu was von hôher art,
Ir vater der hiez Willebrant.

Daß diese angabe wol auf eigener erfindung des Tanhuser beruht, hat schon Fr. H. von der Hagen, a. a. o., IV. s. 428, bemerkt. Den namen Lunete hat auch der englische dichter beibehalten. Man vergleiche Ywaine and Gawin (bei Ritson. I. s. 91):

z. 2153 Thou ert Lunet, if i can rede,
That helpyd me yn mekyl drede;
I had bene ded, had thou noght bene.

2417. Vergl. Crestien von Troies, s. 75. 76, anm. 2.

2434. et a besoing vatic. hs.

Ne me changiez ja por autrui,
Se amander ne vos cuidiez!
Vostres sui et vos resoiez
D'ore en avant ma dameisele!"
„Vostre merci, sire!" fet ele.
Ensi cil dui s'antracointoient;
Li uns a l'autre se donoient,
Que d'autres i ot tes nonante,
Que aucune i ot bele et gente
Et noble et cointe et preuz et sage,
Gentil dame et de haut parage.
Si s'i porront molt solacier
Et d'acoler et de beisier

*

2436. Diese zeile, die in B gleich lautet, ist in A von einer neueren hand eingesetzt.

2441 bis 2445. Die vatic. hs. gibt die verständlichere lesart: Si com cist dui s'entracointoient, Et li autre se rejonoient; Car dames i ot tels nonante, Dont chascune fu preuz et gente, Bele, cortoise, preuz et sage.

2443. tes T. tel A.

2446. Gentix A.

2448. Die verba acoler und beisier findet man sehr häufig verbunden. Vergl. unten z. 6107. Zahlreiche beispiele für diesen gebrauch liefert der Erec unseres dichters (ausgabe von Bekker):

z. 2349 Ambedeus les acole et baise.
2430 Tot met son cuer et s'entendue
En li acoler et baisier.
2733 Plorant le baisent et acolent.
3904 Li uns l'autre baise et acole.
4190 Li rois les acole et salue,
Et la royne doucement
La baise et acole ausiment.
4881 Et Erec, qui sa fame enporte,
L'acole et baise et reconforte.
4896 Lors la baise et si l'acole.
Or n'est pas Enide a malaise,
Quant ses sire l'acole et baise,
Et de s'amor le raseure.
5199 Or fu acolee et baisie.

Et de parler et de veoir
Et de delez eles seoir,
Itant en orent il au mains.
Or a feste mes sire Yvains
Del roi, qui avoec li demore;
Et la dame tant les enore,
Chascun par soi et toz ansanble, Bl. 88 f.

*

5203 Et li uns l'autre acole et baise.
6210 Baisier la cort et acoler.
6360 Au departir mout doucement
Baise et acole sa cosine.

Im Roman de Durmart le Galois liest man:

z. 325 Baisent et acolent et rient.
15338 Acoler le vait et baisier.

Man sehe die stellen in der ausgabe von Stengel s. 10. 425. So heißt es auch in der chanson de geste de Huon de Bourdele, bei F. Wolf, Über die beiden wideraufgefundenen niederländischen volksbücher von der königin Sibille und von Huon von Bordeaux, s. 67 (in der ausgabe von Guessard und Grandmaison, s. 221):

Si sai molt bien ens es canbres entrer
Et les plus beles baisier et acoler.

Ebenso in einem gedichte des Quesnes de Bethune, bei P. Paris, Le romancero françois. Paris. 1833. 8. s. 108:

Que vos aves, par dieu, meillor euvie
D'un bel valet baisier et accoler.

So auch im Roman de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, s. 136:

Doucement le bese et acole.

Man vergleiche ferner Viollet Le Duc, Ancien théâtre françois. II. Paris. 1854. 8. s. 112: Baiser vous vueil et acoller; ebendas. III. s. 357:

Or vrayment je vous bayseray,
Jeunesse, et vous m'accollerez.

Man sehe auch: A. Keller, Romvart, s. 382, z. 21. E. Mätzner, Altfranzösische lieder, s. 291. Paul Heyse, Romanische inedita, auf italiänischen bibliotheken gesammelt. Berlin. 1856. 8. s. 108, z. 871. Floire et Blanceflor, ausgabe von É. Du Méril, s. 11, z. 236. 24, z. 583. 122, z. 2917.

2452. Or a ioie vatic. hs.

2453. ouoec aus vatic. hs.

Que tel fol i a, cui il sanble,
Que d'amors veignent li atret
Et li sanblant, qu'ele lor fet;
Et cez puet an nices clamer,
Qui cuident, qu'el les voelle amer.
Qant une dame est si cortoise,
Qu'a un maleureus adoise,
Qu'ele li fet joie et acole,
Fos est liez de bele parole,
Si l'a an molt tost amuse.
A grant joie ont le tans use
Trestote la semainne antiere;
Deduit de bois et de riviere
I ot molt, qui le vost avoir,
Et qui vost la terre veoir,
Que mes sire Yvains ot conquise
En la dame, que il ot prise,
Si se repot aler esbatre
Ou .vi. liues ou .v. ou quatre
Par les chastiax de la entor.
Qant li rois ot fet son sejor,
Tant que n'i vost plus arester,
Si refist son oirre aprester.
Mes il avoient la semainne
Trestuit proie et mise painne
Au plus, qu'il s'an porent pener,
Que il en poissent mener
Mon seignor Yvain avoec ax.
„Comant, seroiz vos or de cax",
Ce disoit mes sire Gauvains,
„Qui por leur fames valent mains?

*

2481. Vergl. A. Tobler in Gröbers zeitschrift für romanische philologie V, s. 200.

2484 bis 2538. Ein seitenstück zu diesen ermahnungen Gauvains bietet unseres dichters erzählung von Erec, z 2433 bis 2571 (ausgabe von Bekker, s. 435 bis 439).

Honiz soit de sainte Marie,
Qui por anpirier se marie!
Amander doit de bele dame,
Qui l'a a amie ou a fame;
Que n'est puis droiz, que ele l'aint,
Que ses los et ses pris remaint.
Certes ancor seroiz iriez
De s'amor, se vos anpiriez;
Que fame a tost s'amor reprise;
Ne n'a pas tort, s'ele desprise
Celui, qui devient de li pire
El reaume, dom il est sire.
Or primes doit vostre pris croistre. Bl. 89 a.
Ronpez le frain et le chevoistre!
S'irons tornoier moi et vos,
Que l'en ne vos apiaut jalos.
Or ne devez vos pas songier,
Mes les tornoiemenz ongier,

*

2495. s'amor B, nach Guest. I. s. 163 b. s'enor A. D'amor si vos en empiriez vatic. hs.

2496. despise A. „desprise vatic. hs. Der indicativ ist erforderlich, würde aber von despire despist lauten." T.

2500. Förster, Cligés, s. LXIV bemerkt, daß wie hier auch in Crestiens Erec z. 3496 chevoistre (capistrum), nicht chevestre, sich im reime findet.

2503. 2504. „Mit „songier", träumen, reimt richtig „ongier", an dessen existenz nicht zu zweifeln ist und das ungefähr dem neufranzösischen „hanter" entspricht; „ongier femme", mit einem weibe verkehr haben, weist Littré unter „enger" nach; ferner zeigt die nemliche bedeutung „là plus ne vout ongier, Arriers revient bien tost Rossillon chalongier", Gir. Ross., ausgabe von Mignard, 192. Daß das wort mit neufranzösisch „enger", hecken, identisch sei, glaube ich bestimmt; man sehe z. b.: „ja soit ce que nus ne puisse Par medicine, que l'en truisse, Ne par riens, que l'en sache ongier, La vie du cors alongier," Roman de la rose, herausgegeben von Francisque Michel (der „ongier" verwegen genug mit „oindre" übersetzt), 17924; und „Tant d'ordres avons ja, Ne sai qui les sonja, Ainz diex tels genz non i a [lies „n'onja"], N'il ne sont si ami", Rutebeuf I, 170 (nach der ersten ausgabe, in der zweiten wird wol dasselbe stehen; hier könnte man übrigens auch die

Estors anpanre et fort joster,
Que que il vos doie coster.
Assez songe, qui ne se muet.
Certes, venir vos an estuet,
Que ge serai en vostre ensaingne.
Gardez, que en vos ne remaingne,
Biax compainz, nostre compaignie!
Qu'en moi ne faura ele mie.
Mervoille est, comant en a cure
De l'eisse, qui toz jorz li dure.
Biens adoucist par delaier,
Et plus est dolz a essaier
Uns petiz biens, quant il delaie,
C'uns granz, qui tot ades l'essaie.
Joie d'amors, qui vient a tart,

*

bedeutung „hanter q." annehmen; die emendation ist aber ganz sicher). In der bedeutung „hanter", aber in der form „anchier", finden wir das wort bei Méon, Nouveau recueil I, 41, 115: „par la vanche", lies „par la u anche"; I, 69, 1001: „Sansons s'an torne, Les chastiex vait en chant a ome", lies „vait enchant a orne". T. Aus unseres Crestien Cligés ist jetzt noch folgende stelle hinzuzufügen:

z. 4561 Qui les corz et les seignors onge,
Servir le covient de mançonge.

Man sehe die ausgabe von Förster s. 186.

2505. Et anpanre et tot fors giter A. Emprendre estors et bien joster B (nach Guest. I. s. 163b, wo übrigens En prendre steht). „Die vaticanische handschrift hat: Et fort poindre et fort iouster (um eine silbe zu kurz); Estors emprendre et fort jouster wird wol das richtige sein." T. Ich habe Toblers vermutung in den text gesetzt.

2509. 2510. Que ja n'i avra autre essoine: remoingne A. „Ein remoingne von remanoir ist nicht denkbar; die vatic. hs. hat bei dem richtigen remaigne bleiben können, da in ihr 2509 lautet: Que ge serai en vostre ensegne. Vergl. Il mille hommes avoit bien en s'enseigne, Agolant 32 (in Bekkers Fierabras s. LIII)." T. Ich habe die lesart der vatic. hs. in den text gesetzt. Man vergl. auch Förster, Cligés, s. LXI. LXII.

2515. „Die vatic. handschrift liest: Biens adoucist par delaier, d. h. gutes wird süßer durch aufschub." T. Bien a donc cist ou delaier A.

Sanble la vert busche, qui art,
Qui de tant rant plus grant chalor
Et plus se tient en sa valor,
Quant plus demore a alumer.
An puet tel chose acostumer,
Qui molt est greveuse a retrere;
Quant an le vialt, nel puet an fere.
Ne por ce ne le di ge mie,
Se j'avoie si bele amie,
Com vos avez, biax dolz compainz,
Foi, que je doi deu et toz sainz,
Molt a enviz la leisseroie;
A esciant fos an seroie.
Tex done boen consoil autrui,
Qui ne savroit conseillier lui,
Ausi com li preescheor,
Qui sont desleal lecheor,
Enseignent et dient le bien,
Dom il ne vuelent feire rien."
Mes sire Gauvains tant li dist
Ceste chose et tant li requist,
Qu'il creanta, qu'il le diroit
A sa fame et puis s'an iroit;
S'il an puet le congie avoir, Bl. 89 b.
Ou face folie ou savoir,
Ne leira, que congie ne praigne
De retorner an an Bretaigne.
La dame en a a consoil trete,
Qui de ce congie ne se guete,

*

2521. Tobler vermutet de tant statt dedanz in A.

2533 bis 2538. Man vergl. Vridankes Bescheidenheit, von Wilhelm Grimm. Göttingen. 1834. 8. s. 71, 9. 10:

Genuoge gæbe lêre gebnt,
Die selbe ungæbeclîche lebnt.

2546. an la Bretaigne A. „an la Bretaigne ist nicht französisch. Die vatic. hs. hat: soi en Br.; man könnte auch retorner en en Br. setzen.“ T.

Si li dist: „Ma tres chiere dame,
Vos, qui estes mes cuers et m'ame,
Mes biens, ma joie et ma santez,
Une chose m'acreantez
Por vostre enor et por la moie!"
La dame tantost li otroie,
Qu'el ne set, qu'il vialt demander,
Et dit: „Biax sire, comander
Me poez ce, qui boen vos iert."
Congie maintenant li requiert
Mes sire Yvains, de convoier
Le roi et d'aler tornoier,
Que l'an ne l'apialt recreant.
Et ele dit: „Je vos creant

*

2554 bis 2557. Die sitte, einerseits um eine nicht näher bezeichnete vergünstigung zu bitten, andererseits das gesuch, noch ehe sein inhalt bekannt geworden, zu gewähren, kehrt auch in dem späteren ritterroman noch oft genug wider. Man vergleiche Clemencins ausgabe von Cervantes Don Quijote, I, s. 42, zu Primera parte, capítulo III, wo es in nachahmung des angeführten gebrauches heißt: „Y así fatigado deste pensamiento abrevió su venteril y limitada cena, la cual acabada, llamó al ventero, y encerrándose con él en la caballeriza, se hincó de rodillas ante él diciéndole: „No me levantaré jamás de donde estoi, valeroso caballero, fasta que la vuestra cortesia me otorgue un don que pedirle quiero, el cual redundará en alabanza vuestra y en pró del género humano." El ventero que vió á su huésped á sus piés y oyó semejantes razones, estaba confuso mirándole, sin saber que hacerse ni decirle, y porfiaba con él que se levantase, y jamás quiso, hasta que le hubo de decir que él le otorgaba el don que le pedia. „No esperaba yo menos de la gran magnificéncia vuestra, señor mio!" respondió D. Quijote; „y así os digo que el don que os he pedido y de vuestra liberalidad me ha sido otorgado, es que mañana en aquel dia me habeis de armar caballero." Man vergl. auch den roman de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, s. 78. Es heißt hier:

„Certes, premier me jurerais
Sans refuser, ke tu ferais
Ce ke je te deviserai."
„Moult volentiers le vos jurrai,
Einsi com vos deviseroiz;
Ja, voir, escondiz n'en seroiz."

Le congie jusqu'a .I. termine;
Mes l'amors devanra haine,
Que j'ai en vos (toz an soiez
Seurs!), se vos trespassiez
Le terme, que je vos dirai;
Sachiez, que ja n'en mantirai!
Se vos mantez, je dirai voir.
Se vos volez m'amor avoir
Et de rien nule m'avez chiere,
Pansez de tost venir arriere
A tot le moins jusqu'a .I. an,
.VIII. jorz apres la saint Johan,
C'ui an cest jor sont les huitaves!
De m'amor soiez maz et haves,
Se vos n'iestes jusqu'a ce jor
Ceanz avoec moi au retor!"
Mes sire Yvains pleure et sopire
Si fort, qu'a poinnes li puet dire:
„Dame, cist termes est molt lons.
Se je poisse estre colons
Totes les foiz, que je vouroie,
Molt sovant avoec vos seroie;
Et je pri deu, que, s'il li plest,
Ja tant demorer ne me lest.

*

2569. mantez. Vergl. unten z. 2700.

2572. de retorner vatic. hs.

2574. Vergl. unten z. 2750.

2575. Hui en cest ior sont les oitaues B.

2578. Vergl. Karl Simrock, Handbuch der deutschen mythologie mit einschluß der nordischen. Vierte auflage. s. 180.

2580. le pot A. le puet vatic. hs.

2582. Erinnert man sich der durch das mittelalter verbreiteten meinung von der zärtlichen treue der taube, so werden Yvains worte doppelt angemeßen erscheinen. Man vergl. J. Grimm, Die sage von der turteltaube, in: Altdeutsche wälder, herausgegeben durch die brüder Grimm. III. Frankfurt. 1816. 8. s. 34 bis 43. É. Du Méril, Histoire de la poésie scandinave. Prolégomènes. Paris. 1839. 8. s. 333 bis 335.

Mes tex cuide tost revenir, Bl. 89 c.
Qui ne set, qu'est a avenir,
Et je ne sai, que m'avenra,
Se essoines me detanra
De malage ne de prison;
S'avez de tant fet mesprison,
Quant vos n'en avez mis defors
Au moins l'essoine de mon cors."
„Sire," fet ele, „et je l'i met,
Et neporquant bien vos promet,
Que, se dex de mort vos desfant,
Nus essoines ne vos atent,
Tant com vos sovanra de moi.
Mes or metroiz an vostre doi

*

2594. l'essoine de mon cors. Vergl. J. Grimm, Deutsche rechtsaltertümer. Göttingen. 1828. 8. s. 847. 848.

2598. desfant A. Ich habe dafür nach B, bei Guest. I. s. 165 a, atent gesetzt; atent hat auch die vatic. hs.

2600 bis 2610. Man sehe oben die anmerkung zu z. 1035. 1036 und unten z. 2770 bis 2773. Man vergleiche ferner folgende stelle aus dem Roman d'Aspremont:

z. 1313 Lors fu molt lie, quant ce out escoute.
La main li balle coiement a cele,
Un anelet li a el doi pose.
„Naymon", dist ele, „je vos doing m'amiste.
Pren cet anel de fin or esmere!
Gardez le bien! car il a grant bonte.
Se le perdez, jamais n'iert recovre.
Ne ja n'estra par magie enherbe
Ne ja n'avra cel avoir amasse,
Qui len de . . . ne .n. denier monee.
Ne em bataille ne puet estre mate,
Qui l'a el doi, ja n'iert ensorcere,
De jugement ne sera ja greve.
z. 1326 De son chemin ne puet estre esgare.

Man sehe diese stelle bei: Immanuel Bekker, der Roman von Fierabras, provenzalisch. Berlin. 1829. 4. s. LXVI b. Über den Roman d'Aspremont vergleiche man P. Paris in: Histoire littéraire de la France. XXII. Paris. 1852. 4. s. 300 bis 318. I. Bekker, Die altfranzösischen romane der st

Cest mien anel, que je vos prest;
Et de la pierre, quex ele est,
Vos voel dire tot en apert:
Prison ne tient, ne sanc ne pert
Nus amanz verais et leax,
Ne avenir ne li puet max;
Mes qui le porte et chier le tient,
De s'amie li resovient,
Et si devient plus durs, que fers;
Cil vos iert escuz et haubers.
Et voir einz mes a chevalier
Ne le vos prester ne baillier,
Mes par amors le vos doing gie."
Or a mes sire Yvains congie.
Molt ont plore au congie prendre.
Et li rois ne vost plus atendre
Por rien, qu'an dire li seust;
Einz li tardoit, que l'en eust
Toz lor palefroiz amenez,
Apareilliez et anfrenez.
Des qu'il le vost, il fu tost fet;
Li palefroi lor sont fors tret,
Si n'i a mes, que del monter.
Ne sai, que plus doie conter,

*

Marcusbibliothek. Proben und auszüge. Berlin. 1839. 4. s. 252 bis 291. I. Bekker, Der roman von Aspremont. Berlin. 1847. 4.

2607. 2608. „Beßer die vatic. hs.: Mes que le port et chier le tiegne Et de s'amie li souviegne." T.

2613. „Angemeßener würde die stellung vos le doing gie sein; die vatic. hs. bietet mit gleichfalls guter anordnung: Mes vos par chierte le doig gie." T.

2615. Vergl. unseres dichters Erec (ausg. von Bekker, s. 411), z. 1466: Mout ont au departir plore.

2618. Vergl. die anmerkung zu z. 708.

2622. Vergl. unten z. 4150.

2623. ne mes que = nur noch. Vergl. F. Perle in Gröbers zeitschrift II, s. 14.

Comant mes sire Yvains s'en part,
Ne des beisiers, qu'an li depart,
Qui furent de lermes seme
Et de dolcor anbausseme.
Et del roi, que vos conteroie,
Comant la dame le convoie
Et ses puceles avoec li Bl. 89[d.]
Et tuit li chevalier ausi?
Trop i feroie de demore.
La dame, por ce qu'ele plore,
Prie li rois de remenoir
Et de raler a son menoir.
Tant li prie, qu'a molt grant poinne
S'an retorne et ses genz an moinne.

Mes sire Yvains molt a enviz
Est de s'amie departiz
Ensi, que li cuers ne se muet;

*

2626 bis 2628. B hat:

Des douz baisiers, com il depart,
Qui furent de soupirs seme
Et de doucor enbalsame.

2637. 2638. Vergl. oben zu z. 1321. 1322.

2639 bis 2778. Vergl. Hartmann, z. 2971 bis 3200.

2641 bis 2657. Vergl. oben z. 1923. 1924. Über das wortspiel mit cors und cuers vergl. Crestien von Troies, s. 181. 182. 275. Aus unseres dichters erzählung von Erec (ausgabe von Bekker) gehören folgende stellen hierher:

z. 3662 De lui vos sai verite dire,
Qu'il estoit de cors molt petiz,
Mais de grant cuer estoit hardiz.
z. 4562 Mais ele n'aperçoit ne sot
La dolor, dont il se plaignoit,
Que toz ses cors en sanc baignoit
Et li cuers faillant li aloit.
z. 5576 Mais se je vos voi entrepris
Ou de vostre cors empirie,
Mout en avrai le cuer irie.

So sagt Adenet im Roman de Cleomades, z. 18559. 18560:

Li rois le cors mener an puet,
Mes del cuer n'en manra il point;
Car si se tient et si se joint
Au cuer celi, qui se remaint,
Qu'il n'a pooir, que il l'en maint.
Des que li cors est sanz le cuer,
Don ne puet il estre a nul fuer,
Et se li cors sanz le cuer vit,
Tel mervoille nus hom ne vit.
Ceste mervoille est avenue,
Qu'il a la vie retenue
Sanz le cuer, qui estre i soloit,
Que plus siudre ne le voloit.
Li cuers a boene remenance,
Et li cors vit en esperance
De retorner au cuer arriere,

*

Bien doivent a dieu obeir,
Liement cuer et cors offrir.

Vergl.: Li roumans de Cléomadès, par Adenès li Rois, publié par André van Hasselt. II. Bruxelles. 1866. 8. s. 289. Im Roman de la poire (in der Hist. litt. de la France. XXII. s. 874) heißt es:

Car la doulor si me destint
Del cuer perdu et del cors vui.

Man vergleiche ferner A. Keller, Romvart, s. 401, 9. 10:

Advis m'estoit et sans mensonge,
Qu'amours hors du corps mon cuer mist.

Man sehe weiter ebendas. s. 255, 5. 6. 311, 20. 626, 25. Man vergl. auch die von A. Jubinal, La complainte et le jeu de Pierre de la Broce, s. 44. 45, mitgeteilte chanson Heinrichs III, herzogs von Brabant: „Amors m'est u cuer entree"; jede der sechs strophen schließt hier mit den worten:

cui
J'aim si,
Que j'en ai et cuer et cors joli.

Man sehe auch: P. Heyse, Romanische inedita, s. 47, 4. 51, 1. 2. Li romans de Durmart le Galois, herausgegeben von E. Stengel (Bibliothek des litterarischen vereins in Stuttgart. CXVI), Tübingen. 1873. s. 581 zu z. 13235 ff.

2652. Qu'il a la vie vatic. hs. Que il a l'ame A.

S'a fet cuer d'estrenge meniere
De s'esperance, qui sovant
Traist et fause de covant.
Ja, ce cuit, l'ore ne savra,
Qu'esperance trai l'avra;
Car s'il .i. tot seul jor trespasse
Del terme, qu'il ont mis a masse,
Molt a enviz trovera mes
En sa dame trives ne pes.
Et je cuit, qu'il le passera,
Que departir ne le leira
Mes sire Gauvains d'avoec lui.
Aus tornoiemenz vont andui
Par toz les leus, ou l'en tornoie,
Et li anz passe tote voie.
Sel fist tot l'an mes sire Yvains
Si bien, que mes sire Gauvains
Se penoit de lui enorer, Bl. 89e.
Et si le fist tant demorer,
Que toz li anz fu trespassez
Et de l'autre an apres assez,
Tant que a la mi aost vint,
Que li rois cort et feste tint.

*

2658 bis 2660 lauten in B, nach Guest. I. s. 165b:

Si fet cuer destrange maniere
Desperance qui molt souent
Traist et fause mainte gent.

2659. „Da sein herz ihn verlassen hat, hat er aus seiner hoffnung ein herz seltsamer art gemacht.“ T. se nant A.

2660. Traite A.

2664. „a masse „zusammen“; vergl. Roman de la charrete 2255; A grant joie ont huit jors esté A Sorlinc li doi roi a masse, Guillaumes d'Angleterre 168; desjoindre fait cuir et ais Dou fort escu trestout a masse, Amadas 4490.“ T.

2666. trives ne pes; so auch oben z. 514.

2671. les B, bei Guest. I. s. 165b. les fehlt A.

2678. So die vatic. hs. Et de tot l'autre encor assez A.

Et furent la voille devant
Revenu del tornoiemant,
Ou mes sire Yvains ot este,
S'an ot tot le pris aporte,
Ce dit li contes, ce me sanble.
Et li dui chevalier ansanble
Ne vostrent en vile descendre,
Einz firent lor paveillon tendre
Fors de la vile et cort i tindrent;
C'onques a cort de roi ne vindrent,
Eincois vint li rois a la lor;
Car avoec ax sont li meillor
Des chevaliers et toz li plus.
Entr' ax seoit li rois Artus,
Quant Yvains tant encomanca
A panser, que des lors en ca,
Que a sa dame ot congie pris,
Ne fu tant de panser sorpris
Com de celui; car bien savoit,
Que covant manti li avoit
Et trespassez estoit li termes.
A grant poinne tenoit ses lermes,
Mes honte li feisoit tenir.
Tant pansa, qu'il virent venir
Une dameisele a droiture,
Et vint molt tres grant aleure
Sor un noir palefroi baucent.

*

2684. ot B und die vatic. hs. ont A.
2700. Vergl. oben z. 2569.
2703. hont A. Ich habe honte gebeßert.
2705. Vergl. Crestien von Troies, s. 159, anm. 1.
2707. Man vergl. in Crestiens Erec (ausgabe von Bekker, s. 408):
z. 1377 Je ai trois palefroiz molt buens,
Onques meillors n'ot rois ne cuens,
Un sor, un noir et un baucent.
Über baucens vergl. E. Böhmer, De colorum nominibus equinorum in: Romanische studien, herausgegeben von E. Böhmer, Halle 1872. 8. s. 260 bis 262.

Devant lor paveillon descent,
Que nus ne fu a son descendre,
Ne nus n'ala son cheval prendre;
Et lors que ele pot veoir
Le roi, si leissa jus cheoir
Son mantel et desafublee
S'en est el paveillon antree
Et tres devant le roi venue.
Si dist, que sa dame salue
Le roi et mon seignor Gauvain
Et toz les autres, fors Yvain,
Le mancongier, le guileor, Bl. 89c
Le desleal, le tricheor.
„Qu'il l'a guilee et deceue,
Bien a sa guile aparceue;
Qu'il se feisoit verais amerres,
S'estoit faus souduianz et lerres.
Sa dame a cil lerres souduite,
Qui n'estoit de nus max estruite,
Ne ne cuidoit pas a nul fuer,
Qu'il li deust anbler son cuer.
Cil n'anblent pas les cuers, qui aimment;

*

2712. si vatic. hs. se A.
2719 bis 2722 lauten in B:

Le desloial, le traitor,
Le mencongier, le jengleor,
Qui l'a lessiee et deceue,
Bien est sa gengle aparceue.

2721. Vergl. die anm. zu z. 1698, oben s. 80.
2724. Sest faus et traitres et lerres vatic. hs. fos A.

2729. „Vergl. cil n'ont fain ne soit D'amer, ne bien ne mal ne [l. n'en] sentent, Li faus ki a fauser s'asentent. De quoi dont amour en aquel, Se fause gent de biel aquel Font d'amer par amor samblant Et vont ensi les cuers emblant De ciaus ki nul mal n'i entendent? B. Condet 124, 140. Der relativsatz 2731 und 2732 geht nicht auf die räuber der herzen, wie in Gröbers Zeitschrift für romanische philologie I, s. 22 verstanden wurde, sondern auf die, von welchen die liebenden als räuber der herzen bezeichnet werden; solche leute sind non veant, mit blindheit geschlagen.“ T.

Si a tex, qui larrons les claiment,
Qui en amer sont non veant
Et si n'an sevent nes neant.
Li amis prant le cuer s'amie
Ensi, qu'il ne li anble mie,
Einz le garde; et cil, qui les anblent,
Li larron, qui prodome sanblent,
Icil sont larron ipocrite
Et traitor, qui metent luite
En cuers anbler, dont ax ne chaut;
Mes li amis, quel part qu'il aut,
Le tient chier et si le raporte.
Mes sire Yvains la dame a morte;
Qu'ele cuidoit, qu'il li gardast
Son cuer et si li raportast,
Eincois que fust passez li anz.
Yvain, molt fus or oblianz,
Quant il ne t'an pot sovenir,
Que tu devoies revenir
A ma dame jusqu'a .i. an.
Jusqu'a la feste saint Jehan
Te dona ele de respit,
Et tu l'eus an tel despit,
C'onques puis ne t'an remanbra.
Ma dame en sa chanbre poinz a
Trestoz les jorz et toz les tans;
Car qui aimme, il est en espans,

*

2738. lite A. Vergl. Förster, Cligés, s. LXV.

2742. a morte. Vergl. A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1059.

2750. Vergl. oben z. 2574.

2756 bis 2766 lauten in B:

Car qui aime, est en grant porpens.
N'onques ne pot prendre boen some,
Tote nuit aconte et asome
Les jorz, qui vienent et qui vont,

N'onques ne puet panre boen some,
Mes tote nuit conte et asome
Les jorz, qui vienent et qui vont;
Ensi li leal amant font
Contre le tans et la seison.
N'est pas venue a desreison
Sa conplainte, ne devant jor; Bl. 90a.
Si ne di ge rien por clamor,
Mes tant di, que traiz nos a,
Qui a ma dame t'esposa.
Yvain, n'a mes cure de toi
Ma dame, ainz te mande par moi,
Que ja mes vers li ne reveignes,
Ne son anel plus ne reteignes;
Par moi, que ci an presant voiz,
Te mande, que tu li envoiz,
Rant li! qu'a randre le t'estuet."

*

Et des maus, que li amant ont,
Conte le tens et la seson.
N'est pas venue sanz reson
Sa compleinte et devant le jor;
Si n'en di ge rien por clamor,
Mes itant, que gabez nos as
Ma dame, quant tu l'esposas.

2765. 2766. A hat:

Mes tant dit, que traiz nos a,
Qui a ma dame tresposa.

Der text ist eine beßerung von Tobler.

2767. Man vergleiche folgende stelle des Romans de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, s. 146:

Et de s'amor a toi ke monte,
Puis ke il n'a cure de toi?
Se il n'avoit cure de moi,
Avroie ge donc de lui cure?

2770 bis 2773. Vergl. oben z. 2600 bis 2613.

2772. envoiz, 2 sg. conj. präs. von envoiier. Vergl. Förster, Cligés, s. LXXIII. LXXIV.

Yvains respondre ne li puet;
Que sans et parole li faut.
Et la dameisele avant saut,
Si li oste l'anel del doi,
Puis si comande a deu le roi
Et toz les autres fors celui,
Cui ele leisse an grant enui;
Et ses enuiz tot ades croist,
Que quanque il voit, li ancroist,
Et quanque il ot, li enuie.
Mis se voldroit estre a la fuie
Toz seus en si salvage terre,
Que l'en ne le seust ou querre,
Ne nus hom ne fame ne fust,
Qui de lui noveles seust,
Ne plus, que s'il fust en abisme.
Ne het tant rien, com lui meisme,
Ne ne set, a cui se confort
De lui, qui soi meisme a mort;
Mes ainz voldroit le san changier,
Que il ne se poist vengier
De lui, qui joie s'a tolue.
D'antre les barons se remue;

*

2774 bis 3081 sind nach der vaticanischen handschrift veröffentlicht in: Bruchstück aus dem Chevalier au lyon nach der vaticanischen handschrift, mitgetheilt und erläutert von Dr Adolf Tobler. Beilage zum programm der cantonsschule und des lehrerseminars von Solothurn für das schuljahr 1861/62. 4.

2781 bis 2813. Vergl. Hartmann, z. 3201 bis 3248.

2782. voit T. vit A. ancroist T. angroist A.

2789. ne plus, que entspricht dem deutschen ebenso wenig. Vergl. F. Perle in Gröbers zeitschrift II, s. 14.

2791. „bei wem er trost finde.“ a hier, wie bei aprendre, savoir, avoir, gaaignier, achater und dergleichen vor der bezeichnung der person, bei welcher man zu kunde, besitz, erwerb gelangt.“ T.

2792. Vergl. z. 2742.

2795. „Vergl. z. 3524, wo aber qui = cui und joie subject ist.“ T.

Qu'il crient entr'ax issir del san.
Et de ce ne se gardoit l'an,
Si l'an leissierent seul aler;
Bien sevent, que de lor parler
Ne de lor siegle n'a il soing.
Et il va tant, que il fu loing
Des tantes et des paveillons.
Lors si li monte uns torbeillons
El chief si granz, que il forsane,
Si se dessire et se depane
Et fuit par chans et par arees Bl. $90^{b.}$
Et lesse ses genz esgarees,

*

2801. siegle, provenzalisch segle, lärm, so im Roman des sept sages, herausg. von H. A. Keller. Tübingen 1836. 8. s. 181, z. 4653:

Li enfes sest agenoillies
Tant que siecles fu acoisies.

„und: pas ne soloit Veoir tel siecle ne tel joie, Barl. u. Jos. 25, 37.“ T. Vergl. A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1868, stück 25, s. 999; 1872, stück 8, s. 288. 289.

2804. si T. se A. Lors li monte uns estorbeillons B. Vergl. Crestien von Troies, s. 160, anm. 1; s. 172. „Iwein wird, als ihn seine gattin verschmäht, wahnsinnig und entstellt. Die entstellung kommt ebenso bedeutungsvoll in dem altfranzösischen gedichte von Partonopeus vor, der, als er seine geliebte verloren hat, sein haupt nicht wäscht und seine nägel nicht schneidet und zuletzt so mager und misgestaltet wird, daß ihn niemand kennt. Partonopeus, von Maßmann, s. 167.“ W. Müller, in: Niedersächsische sagen und märchen, aus dem munde des volkes gesammelt und mit anmerkungen und abhandlungen herausgegeben von G. Schambach und W. Müller. Göttingen. 1854. 8. s. 413, anm. 1. „Partenopeus II, 31 ff. dürfte dem Löwenritter 2804 bis 3135 nachgebildet sein; der von liebesunglück getroffene wird wahnsinnig von einer Samariterin gefunden und geheilt.“ Förster, Cligés, s. 339. Man sehe ferner W. Müller in: Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche altertumskunde, herausgegeben von Franz Pfeiffer. I. Stuttgart. 1856. 8. s. 437 und anm. 2 das.; s. 440, anm. 2. Osterwald, Iwein, ein keltischer frühlingsgott. Halle. 1853. 8. s. 52. 53. F. H. v. d. Hagen, Minnesinger. IV. s. 428. 564.

2805. granz vatic. hs. grant A. Zu forsane (von forsener): depane (von pannum) vergl. Förster, Cligés, s. LV.

2806. Si se descire et depenne B.

2808. lesse vatic. hs. lessa A. Et par forez longues et lees B.

Qui se mervoillent, ou puet estre.
Querant le vont destre et senestre,
Par les ostex as chevaliers
Et par haies et par vergiers,
Sel quierent la, ou il n'est pas.
Et il s'an vet plus que le pas,
Tant qu'il trova delez un parc
.I. garcon, qui tenoit .I. arc
Et .v. saietes barbelees,
Qui molt erent tranchanz et lees.
Yvains s'en va jusqu'au garcon,
Cui il voloit tolir l'arcon
Et les saietes, qu'il tenoit;
Porqant mes ne li sovenoit
De rien, que onques eust feite.
Les bestes par le bois agueite,
Si les ocit et si manjue
La venison trestote crue.
Et tant conversa el boschage
Com hom forsenez et salvage,
C'une meison a .I. hermite
Trova molt basse et molt petite,
Et li hermites essartoit.
Quant vit celui, qui nuz estoit,
Bien pot savoir sanz nul redot,
Qu'il n'ert mie an son san del tot;
Et si fist il, tres bien le sot.
De la peor, que il en ot,
Se feri an sa meisonete;
De son pain et de sa porrete
Par charite prist li boens hom,

*

2809. Vergl. A. Tobler in Gröbers zeitschr. f. rom. phil. V, s. 194.

2814 bis 3124. Vergl. Hartmann, z. 3261 bis 3694.

2822. Que mes ne li resouvenoit vatic. hs.

2825. si manjue T. se manjue A.

2827. „Soll man es boschages und salvages schreiben?“ T.

Si li mist fors de sa meison
Desor une fenestre estroite.
Et cil vient la, qui molt covoite
Le pain, sel prant et si i mort.
(Ne cuit, que onques de si fort
Ne de si aspre eust goste;
N'avoit mie .xx. solz coste
Li setiers, dont fu fez li pains;
Qu'a toz mangiers esforce fains
Desatranpree et desconfite.)
Tot menja le pain a l'ermite
Mes sire Yvains, que boen li sot, Bl. 90 c.
Et but eve froide a .I. pot.
Quant mangie ot, si se refiert
El bois et cers et biches quiert.
Et li boens hoem desoz son toit
Prie deu, quant aler l'en voit,
Qu'il le desfande et qu'il le gart,
Que mes ne vaingne cele part.
Mes n'est nus, tant po de san ait,
Qui el leu, ou l'en bien li fait,
Ne revaigne molt volentiers.
Puis ne passa uns jorz antiers,
Tant com il fu an cele rage,
Que aucune beste salvage
Ne li aportast a son huis.
Iceste vie mena puis,
Et li boens hom s'antremetoit
De l'escorchier et si metoit

*

2848. esforce T. est force A.

2852. So die vatic. hs. De l'eve froide but au pot A.

2862. Statt .VIII., wie A deutlich hat, vermutet Tobler uns. Auch B hat uns, wie Mussafia bemerkt.

2868. De lui colchier A. Tobler bemerkt hierzu: „Von couchier, d. h. bereiten eines lagers für den rasenden, dem die speise vors fenster gesetzt wird, kann doch schwerlich die rede sein.“ Er empfiehlt De l'escorchier, was auch in B steht.

Asez de la venison cuire,
Et li peins et l'eve en la buire
Estoit toz jorz a la fenestre,
Por l'ome forsene repestre.
S'avoit a mangier et a boivre
Venison sanz sel et sanz poivre
Et aigue froide de fontainne.
Et li boens hoem estoit an painne
De cuir vandre et d'acheter pain
D'orge et de soigle sanz levain.
S'ot puis tote sa livreison,
Pain a plante et veneison,
Qu'il li dona tant longuement,
C'un jor le troverent dormant
En la forest .II. dameiseles
Et une lor dame avoec eles,
De cui mesniee eles estoient.
Vers l'ome nu, que eles voient,
Cort et descent une des trois;
Mes molt le regarda eincois,
Que rien nule sòr lui veist,
Qui reconuistre li feist.
Si l'avoit ele tant veu,
Que tost l'eust reconeu,
Se il fust de si riche ator,
Com il avoit este maint jor.
Au reconoistre molt tarda Bl. 90d.
Et tote voie l'esgarda,
Tant qu'an la fin li fu avis
D'une plaie, qu'il ot el vis,
C'une tel plaie el vis avoit
Mes sire Yvains, bien le savoit;

*

2870. en la buire B. et la buire A.
2878. D'orge ou d'avoine ou d'autre grein B.
2881. Qui li dure tant longuement B.
2884. Ihren namen nennt der dichter nachher, z. 3281.

Qu'ele l'avoit assez veu.
Par la plaie l'a coneu,
Que ce est il, de rien n'en dote;
Mes de ce se mervoille tote,
Comant ce li est avenu,
Que si l'a trove poure et nu.
Molt s'an seigne et si s'an mervoille
Cele, ne le bote n'esvoille,
Einz prant le cheval, si remonte
Et vient as autres, si lor conte
S'aventure tot an plorant.
Ne sai, qu'alasse demorant
A conter le duel, qu'ele an fist;
Mes plorant a sa dame dist:
„Dame, je ai Yvain trove,
Le chevalier mialz esprove
Del monde et le mialz antechie;
Mes je ne sai, par quel pechie
Est au franc home mescheu;
Espoir aucun duel a eu,
Qui le fet ensi demener.
An puet bien de duel forsener;
Et savoir et veoir puet l'an,
Qu'il n'est mie bien an son san;
Que ja voir ne li avenist,
Que si vilmant se contenist,
Se il le san n'eust perdu.
Car li eust or dex randu
Le san au mialz, que il ot onques,
Et puis, si li pleust adonques,
Qu'il remassist en vostre aie!
Car trop vos a mal envaie
Li cuens Aliers, qui vos guerroie.
La guerre de vos .II. verroie

*

2908. Mes ne le boute ne n'esveile B.
2933. Vergl. die anmerkung zu z. 3137.

A vostre grant enor finee,
Se dex si boene destinee
Li donoit, qu'il se remeist
En son san et s'antremeist
De vos eidier a cest besoing." Bl. 90e.
La dame dist: „Or n'aiez soing!
Que certes, se il ne s'an fuit,
A l'aide de deu, ce cuit,
Li osterons nos de la teste
Tote la rage et la tempeste.
Mes tost aler nos an covient;
Car d'un oignement me sovient,
Que me dona Morgue, la sage,
Et si me dist, que si grant rage
N'est an teste, qu'il ne l'en ost."

*

2947. Morgant B. Vergl. Crestien von Troies, s. 20. 129. 160, anm. 2. San Marte, Gottfrieds von Monmouth Historia regum Britanniae, s. 426. 427. Auch in der erzählung von Erec (ausg. von Bekker) hat unser dichter widerholt der Morgue gedacht:

z. 1942 Et Guilemers . . . . . i vint.
De l'ile d'Avalon fu sire.
De cestui sai verite dire,
Qu'il fu amis Morgain, la fee,
Et ce fu veritez provee.
z. 4194 Enqui meismes en la place
Li ont ses armes desvestues,
Et quant ses plaies ont veues,
Si retorne la joie en ire.
Li rois molt forment en sopire
Et fait aporter un entrait,
Que Morgue, sa suer, avoit fait.
Li entraiz ert de tel vertu,
Que Morgue ot donne [a] Artu,
Que ja plaie, qui en fust ointe,
Ou fust sor ners ou fust sor jointe,
Ne fausist qu'en une semainne
z. 4206 Ne fust tote garie et sainne.

Im mittelenglischen gedichte ist aus Morgue, la sage, vielleicht durch ein misverständnis, Morgan, the wise, geworden. Die stelle lautet, bei Ritson. I. s. 74:

Vers le chastel s'an vont molt tost;
Qu'il ert si pres, qu'il n'i ot pas

*

z. 1747 The lady said: „And this ilk be he,
And than he wil noght hethin fle,
Thorgh goddes help, than hope i yit,
We sal him win ynto his wyt.
Swith at hame i wald we wer,
For thar i have an unement der,
Morgan, the wise, gaf it to me
And said, als i sal tel to the;
He sayd: „This unement es so gode,
That, if a man be brayn-wode
And he war anes anoynt with yt,
Smertly sold he have his wit.“

In der chanson de geste de Huon de Bourdele sagt Auberon da, wo er seine herkunft erzählt:

Jules Cesar me nori bien soue;
Morge, li fee, qui tant ot de biaute,
Che fu ma mere, si me puist dix salver.
De ces deux fui conçus et engerres;
N'orent plus d'oirs en trestout lor ae.
. . . . . . . . . . . . . . .
Drois emperere, si me puist dix salver,
Ne sui pas dix, ains sui un hom carne,
Auberons sui par droit non apeles;
Droit a Monmur, certes, la fui ge nes.
Jules Cesar me nori bien souef,
Qui les cemins fist faire et compasser.
Morge, la fee, qui tant ot de biaute,
Ce fu ma mere, si me puist dix salver.

Man sehe diese stellen bei F. Wolf, Über die beiden wideraufgefundenen niederländischen volksbücher von der königin Sibille und von Huon von Bordeaux, s. 39. 84. Huon de Bordeaux, chanson de geste, publiée . . . par MM. F. Guessard et C. Grandmaison, s. 104. 105. 309. Man vergl. auch: Erec, eine erzählung von Hartmann von Aue, herausgegeben von M. Haupt, s. 158 bis 160, z. 5155 bis 5241.

2951 bis 2955. Diese zeilen lauten in B:

Qui pres est et n'i avoit pas
Apres demie liue .i. pas
(Au liues, qui el pais sont,
Qui a mesure des noz font
De .ii. une et de quatre .ii.).

Plus de demie liue .I. pas
(Des liues, qui el pais sont;
Car a mesure des noz font
Les .II. une, les quatre .II.).
Et cil remaint dormant toz seus,
Et cele ala l'oignement querre.
La dame .I. suen escrin desserre,
S'an tret la boiste et si la charge
A la dameisele et trop large
Li prie que ele n'en soit,
Les temples et le front l'en froit,
Qu'aillors point metre n'en besoingne;
Les temples et le front l'en oingne
Et le remenant bien li gart;
Qu'il n'a point de mal autre part,
Fors que seulement el cervel.
Robe veire, cote et mantel
A fet porter de soie an greinne;
Cele li porte et si li meinne
An destre .I. palefroi molt buen,
Et avoec ce i met del suen
Chemise et braies deliees
Et chauces noires et dougiees.
Atot ce si tres tost s'an va,
Qu'ancor dormant celui trova
La, ou ele l'avoit leissie.

*

2953. Vergl. oben z. 190.

2954. font B. sont A.

2961 bis 2964 lauten in B:

Si li prie molt et chastie,
Que l'oignement n'i meste mie
Fors les temples et le front oigne,
Qu'aillors point metre n'en besoigne.

2965. Diese zeile ist in A nach 2966 nochmals irrtümlich widerholt.

2974. noires bien tailiees B.

2975. Atout la boite einsint s'en va B.

Ses chevax met en .i. pleissie,
Ses atache et lie molt fort
Et puis vient la, ou cil se dort,
Atot la robe et l'oingnement;
Et fet .i. molt grant hardemant, Bl. 90f.
Que del forsene tant s'aproche,
Qu'ele le menoie et atoche;
Et prant l'oignement, si l'en oint,
Tant com en la boiste an a point;
Et tant sa garison covoite,
Que de l'oindre par tot esploite,
Si le met trestot an despanse;
Que ne li chaut de la desfanse
Sa dame, ne ne l'en sovient.
Plus en i met, qu'il ne covient;
Molt bien, ce li est vis, l'enploie.
Les temples et le front l'en froie,
Trestot le cors jusqu'an l'artoil.
Tant li froia au chaut soloil
Les temples et trestot le cors,
Que del cervel li issi fors
La rage et la melencolie.
Mes del cors oindre fist folie,
Qu'il ne li estoit nus mestiers;
S'il en i eust .v. setiers,

*

2986. a point vatic. hs. ot point A.

2995. artuel A. artoil ist eine besserung von Lücking, Die ältesten französischen mundarten, s. 203. Ihm stimmt Mussafia bei gegen Ulbrich in Gröbers zeitschrift für romanische philologie II, Halle 1878, s. 532.

2998. issist vatic. hs. trest si A.

3000. cors fist ele A.

3000 bis 3004. B hat hier:

Mes dou cors oindre fist folie,
Qu'il n'en estoit nus mestiers;
S'il en i eust .c. setiers,
S'en eust autel fet, ce cuit.
La boite prent, puis si s'en fuit.

S'eust ele autel fet, ce cuit.
La boiste an porte, si s'an fuit,
Si s'est vers ses chevax reposte;
Mes la robe mie n'en oste,
Por ce que, se cil se ravoie,
Vialt, qu'apareilliee la voie
Et qu'il la preigne, si s'an veste.
Derriers .i. grant chasne s'areste,
Tant que cil ot dormi assez,
Qui fu gariz et respassez
Et ot son san et son mimoire;
Mes nuz se voit com un yvoire,
S'a grant honte et plus grant eust,
Se il s'aventure seust.
Mes ne sot, por coi nuz se trueve;
Devant lui voit la robe nueve,
Si se mervoille a desmesure,
Comant et par quel aventure
Cele robe estoit la venue;
Et de sa char, que il voit nue,
Est trespansez et esbaiz
Et dit, que morz est et traiz,
S'einsi l'a trove ne veu
Riens nule, qui l'ait coneu. Bl. 91[a].
Et tote voie si se vest
Et regarde vers la forest,
S'il verroit nul home venir.
Lever se cuide et sostenir,
Mes ne puet tant, qu'aler s'an puisse;
Mestiers li est, qu'aide truisse,
Qui li aist et qui l'en maint;

*

3012. Lors fu B, bei Guest. I. s. 170[a].

3013. Et ot son senz et son memoire B, bei Guest. I. s. 170[a]. (Guest hat übrigens sou senz.) Et tot A.

3025. 3026. S'en tel guise l'a trove nu
Nule riens, qui l'ait coneu B.

Que si l'a ses granz max ataint,
Qu'a poinnes puet sor piez ester.
Or ne vialt mes plus arester
La dameisele, ainz est montee
Et par delez lui est passee,
Si con s'ele ne l'i seust.
Et cil, qui grant mestier eust
D'aide, ne li chausist, quel,
Qui l'en menast jusqu'a ostel,
Tant qu'il fust auques en sa force,
De li apeler molt s'esforce;
Et la dameisele autresi
Vet regardant environ li,
Com s'ele ne sache, qu'il a;
Esbaie vet ca et la,
Que droit vers lui ne vialt aler.
Et cil comance a rapeler:
„Dameisele, deca, deca!"
Et la dameisele adreca
Vers lui son palefroi anblant;
Cuidier li fist par ce sanblant,
Qu'ele de lui rien ne seust,
N'onques la veu ne l'eust;
Et san et corteisie fist.
Quant devant lui vint, si li dist:
„Sire chevaliers, que volez,
Qui a tel besoing m'apelez?"
„Ha", fet il, „dameisele sage,
Trovez me sui an cest boschage,
Je ne sai, par quel mescheance.
Por deu et por vostre creance

*

3043. 3044. Tant que il refust en sa force,
De lui rapeler molt s'efforce B.

3052. le adreca A. Ich habe le gestrichen. Et la pucele s'adreca B.

3057. san et corteisie. Dieselbe verbindung sehe man oben z. 98. 2125; man vergl. auch unten z. 4455: si feras san.

Vos pri, que an toz guerredons
Me prestez ou donez an dons
Ce palefroi, que vos menez."
„Volentiers, sire! mes venez
Avoec moi la, ou ge m'an vois!"
„Quel part?" fet il. „Fors de cest bois, Bl. 91 b.
Jusqu'a .i. chastel ci selonc."
„Dameisele, or me dites donc,
Se vos avez besoing de moi!"
„Oil", fet ele, „mes je croi,
Que vos n'iestes mie bien sains;
Jusqu'a quinzainne a tot le mains
Vos covendroit a sejor estre.
Le cheval, que je maing an destre,
Prenez! S'irons jusqu'a ostel."
Et cil, qui ne demandoit el,
Le prant et monte, si s'an vont,
Tant que il vindrent a .i. pont,
Don l'eve estoit roide et bruianz.
Et la dameisele giete anz
La boiste, qu'ele portoit vuide;
Qu'ainsi vers sa dame se cuide
De son oignement escuser,
Qu'ele dira, que au passer
Del pont ensi li meschei,
Que la boiste an l'eve chei;

*

3065. 3066. Die vatic. hs. liest:

Vos pri, bele, que me prestez
Le cheval, sor qoi vos seez.

3082. Tant qu'il vindrent aoripont A. Tant que il vindrent a .i. pont B. a .i. pont C.

3083. Dont l'eve estoit noire et bruianz B. Ähnlich dieser lesart heißt es in La mule sanz frain, bei Méon, Nouveau recueil. I. s. 13:

z. 390 Gauvains chemine tote voie,
Tant que il vint a l'eve noire,
Qui estoit plus bruianz que Loire.

3084. rue enz B.

Por ce que desoz li copa
Ses palefroiz, li escapa
Del poing la boiste, et a bien pres,
Que ele ne sailli apres;
Mes adonc fust la perte graindre.
Ceste manconge voldra faindre,
Qant devant sa dame iert venue.
Lor voie ont ansanble tenue,
Tant que au chastel sont venu,
S'i a la dame retenu
Mon seignor Yvain lieemant;
Et sa boiste et son oingnement
Demanda a sa dameisele;
Mes ce fu seul a seul, et cele
Li a la manconge retreite,
Si grant, com ele l'avoit feite;
Que le voir ne l'en osa dire.
S'en ot la dame molt grant ire
Et dist: „Ci a molt leide perte;
Que de ce sui je tote certe,
Qu'ele n'iert ja mes recovree;
Mes des que la chose est alee,
Si n'i a que del consirrer.
Tele hore cuide on desirrer

*

3091. de souz lui coupa B. „çopa „strauchelte"; vergl. li cevals çopa [so die hs.] d'un pie, Sor coi li leres se seoit, Fergus 87, 9; Se Nobles çopoit a la ronce, Rutebeuf I, s. 202; anderwärts choper und soper." T. Man sehe auch Förster, Cligés, s. 342 zu z. 1540.

3092. li escapa ist von einer zweiten hand in A zugesetzt. B hat: li eschapa. C: li escapa.

3094. ne chai B.

3109. dit A.

3113. „Beim substantivischen infinitiv fehlt auch hier das reflexivpronomen; soi consirrer de .. heißt „sich in den verlust, mangel einer sache schicken," „entraten." T.

3114. Ich habe diese zeile, welche in A, wo übrigens der raum dafür leer geblieben ist, fehlt, aus B aufgenommen. Sie lautet in C:

Son bien, qu'an desirre son mal, Bl. 91 c.
Si com je crui de cest vasal,
Don cuidai bien et joie avoir,
S'i ai perdu de mon avoir
Tot le meillor et le plus chier;
Neporquant bien vos vuel prier
De lui servir sor tote rien."
„Ha, dame, or dites vos molt bien;
Que ce seroit trop vileins geus,
Qui feroit d'un domage deus."

Atant de la boiste se teisent
Et mon seignor Yvain aeisent
De quanqu'eles pueent ne sevent,
Sel baignent et son chief li levent
Et sel font rere et reoignier;
Que l'en li poist anpoignier
La barbe a plain poing sor la face.
Ne vialt chose, qu'an ne li face;
S'il vialt armes, an li atorne,

*

Tel cose puet on desirer. Zu hore vergl. man A. Tobler in Gröbers zeitschrift für romanische philologie V, s. 205. 206.

3115. Son B. Sot A.

3116. Si com j'ai fet B. Si com je, qui de c. v. Cuidoie vatic. hs.

3124. Vergl. A. Keller, Li romans des sept sages s. 127, z. 3256. 3257:

Or a il fait comme li leus,
Pour un damaige en a fait deus.

„Or ont fait d'un domage deus, Méon I, s. 341, z. 98." T.

3125 bis 3334. Vergl. Hartmann, z. 3695 bis 3827.

3127 bis 3131. Diese zeilen lauten in B:

De quanque il puent, le servent,
Si le baignent, son chief li levent
Et font gentement rooignier;
Que l'en li poist enpoignier
La barbe jusque sus la face.

3133. armes en li atorne B, bei Guest. I. s. 171 a. armes et an li done A. Ich habe die lesart von B in den text aufgenommen.

S'il vialt cheval, en li sejorne
Grant et bel et fort et hardi.
Tant sejorna, qu'a .i. mardi
Vint au chastel li cuens Aliers
A sergenz et a chevaliers,
Et mistrent feu et pristrent proies.
Et cil del chastel totes voies
Montent et d'armes se garnissent,
Arme et desarme s'an issent,
Tant que les coreors ateignent,
Qui por ax movoir ne se deignent,
Einz les atendent a .i. pas.
Et mes sire Yvains fiert el tas,
Qui tant ot este sejornez,
Qu'an sa force fu retornez.
Si feri de si grant vertu
.I. chevalier parmi l'escu,
Qu'il mist en .i. mont, ce me sanble,
Cheval et chevalier ansanble;
N'onques puis cil ne se leva;
Qu'el vantre li cuers li creva
Et fu parmi l'eschine frez.
.I. petit s'est arrieres trez

*

3137. Vergl. oben z. 2933. Man sehe ferner: Godefroid de Bouillon, suite du chevalier au cygne, avec des recherches sur la première croisade, par le baron de Reiffenberg. Bruxelles. 1848. 4. s. 75, anm. 3. Im englischen Ywaine and Gawin, z. 1871 (bei Ritson. I. s. 79) heißt der graf „The ryche eryl syr Alers." Die entsprechende stelle lautet:

z. 1869 So it fell sone on a day,
Whils he in the castel lay,
The ryche eryl syr Alers
With knightes, serjantes and swiers
And with swith grete vetale
Come that kastel to asayle.

3140. tote A.

3143. ateignent vatic. hs. aceignent A.

3147. ot vatic. hs. a A.

3154. Vergl. die anmerkung zu z. 4038.

Mes sire Yveins et si recuevre,
Trestoz de son escu se cuevre Bl. $91^{d.}$
Et cort por le pas desconbrer.
Plus tost ne poist an nonbrer
An preu et .II. et trois et quatre,
Que l'en ne li veist abatre
Quatre chevaliers erraument
Plus tost et plus delivrement;
Et cil, qui avoec lui estoient,
Por lui grant hardemant prenoient;
Car tex a povre cuer et lasche,

*

3157. Diese zeile steht in A doppelt. „recovrer, intransitiv, „wider vordringen"; vergl. Erec 177; Benoit, Chronique 5310, 37443; Gaufr. 203; Chanson des Saxons I, 127; Joufrois 3069." T.

3161. „Mit en preu beginnt man die zählung („vorwärts"), s. Couronnement Renart 217, wo die rufe des kuckuks gezählt werden: en preu cucu Et deus cucu et troi cucu u. s. w. Daher de preu en preu „immer weiter", Renart 7882 und Guillaumes de Palerne 410, wo es statt de preu en preu in den text einzuführen ist. S. auch Blavignac, L'empro genevois. Genève 1879, s. 7 ff." T.

3163. erraument B, bei Guest. I. s. $171^{b.}$ araumant A.

3167 bis 3171 habe ich nach Toblers mitteilung aus der vatic. hs. aufgenommen. A hat:

Que tex apoinne ovrer an tasche,
Qant il voit, c'uns prodom alasche
Devant lui tote une besoingne,
Que maintenant honte et vergoingne
Li cort sus et si giete fors.

Die zeilen 3167 bis 3174 teilt Fauchet, Recueil de l'origine de la langue et poesie françoise, s. 101, in folgender von A und B (bei Guest. I. s. $171^{b.}$) abweichenden form mit:

Car tiex a pauure cuer et lache,
Quant voit vn preudhom, qui entache
Desor soi tote vne besongne,
Que maintenant honte et vergongne
Li cort sus et si iette fors
Le pauure cuer, qu'il a el cors,
Et si li donne plainement
Cuer de preudhomme et hardement.

Quant il voit, q'uns prodom entasche
Entor lui une grant besoigne,
Tot maintenant honte et vergoigne
Li corent, si li traient fors
Le povre cuer, qu'il a el cors,
Si li donent sostenemant
Cuer de prodome et hardemant.
Ensi sont cil devenu preu,
Si tient chascuns molt bien son leu
En la meslee et an l'estor.
Et la dame fu en la tor
De son chastel montee an haut
Et vit la meslee et l'asaut
Au pas desresnier et conquerre,
Et vit assez gisanz par terre
Des afolez et des ocis,
Des suens et de ses anemis,
Et plus des autres, que des suens.
Mes li cortois, li preuz, li buens
Mes sire Yvains trestot ausi
Les feisoit venir a merci,
Com fet li faucons les cerceles.
Et disoient et cil et celes,
Qui el chastel remes estoient
Et des batailles l'esgardoient:
„Hai, com vaillant soldoier!
Com fet ses anemis ploier!
Con roidement il les requiert!
Tot autresi antr'ax se fiert,
Com li lyons antre les dains,

*

3173. done A. „sostenemant meint soudainement. 3173. 3174 fehlen in der vatic. hs.“ T.

3177. l'ator A.

3192. batailles sind die turmzinnen. Vergl. A. Tobler, Mittheilungen aus altfranzösischen handschriften. I. Leipzig 1870. 8. s. 258. Et la bataille regardoient B, bei Guest. I. s. 172 a.

3193. „Wegen der accusativform s. Suchier in Gröbers zeitschrift für romanische philologie VI, s. 445.“ T.

Quant l'engoisse et chace la fains.
Et tuit nostre autre chevalier
An sont plus hardi et plus fier;
Que ja, se par lui seul ne fust, Bl. 91 e.
Lance brisiee n'i eust,
N'espee traite por ferir.
Molt doit an amer et cherir
.I. prodome, quant en le trueve.
Veez or, comant cil se prueve!
Veez, com il se tient el ranc!
Or veez, com il taint de sanc
Et sa lance et s'espee nue!
Veez, comant il les remue!
Veez, comant il les antasse,
Com il lor vient, com il lor passe,
Com il ganchist, com il retorne!
Mes au ganchir petit sejorne
Et molt demore an son retor.
Veez, quant il vient an l'estor,
Com il a po son escu chier,
Com il le leisse detranchier!
N'en a pitie ne tant ne qant,
Mes de ce se voit molt en grant,
Des cos vangier, que l'en li done.
Qui de trestot le bois d'Argone
Li avroit fet lances, ce cuit,
N'i avroit il nule anquenuit;
Qu'an ne l'en set tant metre an fautre,
Qu'il nes pecoit et demant autre.
Et veez, comant il le fet
De l'espee, quant il la tret!

*

3214. 3215. Vergl. die ähnliche wendung unten z. 4480. 4481.

3220. en grant, d. h. „in großer (not, bedrängnis, sorge)". Vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 22.

3226. „So die vatic. hs., die übrigens ne statt nes hat. Es heißt: „daß er sie nicht zerstücke und eine andre begehre." T. Die zeile lautet in A: Com il pecoie devant autre.

Onques ne fist par Durandart
Rolanz des Turs si grant essart
En Roncevax ne an Espaigne;
Se il eust an sa compaigne
Auques de si fez compaignons,
Li fel, de coi nos nos pleignons,
S'en alast come desconfiz,
Ou il en remassist honiz.“
Et dient, que buer seroit nee,
Cui il avroit s'amor donee,
Qui si est as armes puissanz
Et desor toz reconoissanz,
Si con cierges antre chandoiles
Et la lune antre les estoiles
Et li solauz desor la lune.
Et de chascun et de chascune
A si les cuers, que tuit voldroient Bl. 91c.
Por la proesce, qu'an lui voient,
Que il eust lor dame prise

*

3229. Vergl. Crestien von Troies, s. 263, anm. 3. Man sehe auch F. Wolf. Über die neuesten leistungen der Franzosen für die herausgabe ihrer nationalheldengedichte, s. 168 bis 172. F. Wolf, Über die beiden wideraufgefundenen niederländischen volksbücher von der königin Sibille und von Huon von Bordeaux, s. 69 und anmerkung 1 daselbst. G. Regis, Bojardos Verliebter Roland, Glossar s. 406.

3230. Turs widerum z. 6533. Vergl. J. Grimm, Reinhart fuchs, s. LXXXIX. Zu Rolanz vergl. Ruolandes liet, von W. Grimm. Göttingen. 1838. 8. s. 313. 314. G. Regis, a. a. o. s. 433 bis 440.

3231. „Bedeutungsvoll . . . nannten die Franken jene große walstätte Ronceval, span. Roncesvalles, bei Turpin Runciae vallis, von runcia, franz. ronce, rubus, sentis, und dieser altfränkischen sage traue ich noch ein nachgefühl des heidnischen begriffes thurnichallis zu. (Thurnichallus oder wie man die endung bilden wolle, drückt . . . dorngezweig, dorngeflecht, dornschichte aus, womit man ursprünglich den scheiterhaufen, dann aber, wie bustum und τάφος in den begriff des grabs übergiengen, den grabhügel bezeichnete).“ J. Grimm, Über das verbrennen der leichen. Berlin. 1850. 4. s. 37. 35. 36.

3239. 3240. B bei Guest. I. s. 172$^{b}$: poissanz: reconoissanz.

3240. „reconoissanz „kenntlich“, s. Gröbers zeitschrift für romanische philologie I, s. 19“. T.

Et fust la terre an sa justise.
Ensi tuit et totes prisoient
Celui, dont verite disoient;
Que ces de la a si atainz,
Que il s'an fuient, qui ainz ainz;
Mes il les chace molt de pres
Et tuit si compaignon apres;
Que lez lui sont ausi seur,
Com s'il fussent tuit clos a mur
Haut et espes de pierre dure.
La chace molt longuement dure,
Tant que cil, qui fuient, estanchent,
Et cil, qui chacent, lor detranchent
Toz lor chevax et esboelent,
Li vif desor les morz roelent
Et se combatent et ocient,
Leidement s'antrecontralient,
Et li cuens tot ades s'an fuit.
Et mes sire Yvains le conduit,
Qui de lui siudre ne se faint;
Tant le chace, que il l'ataint
Au pie d'une ruiste montee,
Et ce fu molt pres de l'antree
D'un fort recet, qui estoit suens.
Iqui fu retenuz li cuens,
C'onques riens ne li pot eidier,
Et sanz trop longuement pleidier
An prist la foi mes sire Yvains;
Que des que il le tint as mains
Et il furent seul per a per,
N'i a neant de l'eschaper,

*

3262. Li vif vatic. hs. Les vis A.

3263. Et se combatent vatic. hs. Qui s'antrafolent A. Vergl. z. 3785.

3266. Et vatic. hs. Mes A. le conduit vatic. hs. pas ne fuit A.
3275. Vergl. z. 3284.
3277. Vergl. unten z. 4525.

Ne del ganchir ne del desfandre;
Einz li plevist, qu'il s'iroit randre
A la dame de Norison,
Si se metroit an sa prison
Et feroit peis a sa devise.
Et quant il en ot la foi prise,
Si li fist son chief desarmer
Et l'escu jus del col oster,
Et l'espee li randi nue.
Ceste enors li est avenue,
Qu'il an maine le conte pris, Bl. 92[a].
Si le rant a ses anemis,
Qui n'en font pas joie petite.
Mes ainz fu la novele dite
Au chastel, que il i venissent;
Encontre ax tuit et totes issent
Et la dame devant toz vient.
Mes sire Yvains par la main tient
Le prisonier, si li presante;
Sa volante et son creante
Fist lors li cuens oltreemant
Et par foi et par seiremant
Et par ploiges l'en fist seure;
Ploige li done et si li jure,
Que toz jorz mes pes li tandra
Et que ses pertes li randra,
Quanqu'ele an mosterra par prueves,
Et refera les meisons nueves,
Que il avoit par terre mises.
Qant ces choses furent asises
Ensi, com a la dame sist,
Mes sire Yvains congie an quist,

*

3298. „Die form creante statt des häufigern creant s. auch in der anmerkung zu z. 5746, ferner Tot quanqu'il li vint a creante, Cligés z. 221; conseil . . . Qui voz soit a creante, Jourdains de Blaivie 330; weitere belege bei Godefroy." T.

3303. tanra A.

Que ele ne li donast mie,
Se il a fame ou a amie
La volsist panre et nocoier.
Neis siudre ne convoier
Ne s'i vost il lessier un pas;
Einz s'an parti en es le pas,
C'onques rien n'i valut proiere.
Or se mist a la voie arriere
Et leissa molt la dame iriee,
Que il avoit molt feite liee;
Et com plus liee l'avoit feite,
Plus li poise et plus se desheite,
Quant il ne vialt plus demorer;
C'or le volsist ele enorer,
Et sel feist, se lui pleust,
Seignor de quanque ele eust,
Ou ele li eust donees
Por son servise granz soldees,
Si granz, com il les volsist prendre.
Mes il n'en vost onques entendre
Parole d'ome ne de fame.
Des chevaliers et de la dame
S'est partiz, mes que bien lor poist; Bl. 92 b.
Que plus remenoir ne li loist.

Mes sire Yvains pansis chemine
Par une parfonde gaudine,
Tant qu'il oi enmi le gaut
.I. cri molt dolereus et haut.
Si s'adreca lors vers le cri

*

3333. lor B. l'en A. „Über mes que (und mes) zur einleitung einräumender sätze s. Bischoff, Der conjunctiv bei Chrestien, Halle 1881, s. 21, auch Atkinson zu S. Auban 810." T.

3334. Vergl. nachher z. 4030.

3335 bis 3476 hat L. Constans in seine Chrestomathie de l'ancien français. Paris. 1884. s. 85. 86 aufgenommen.

3335 bis 3761. Vergl. Hartmann, z. 3828 bis 4356.

Cele part, ou il l'ot oi;
Et quant il parvint cele part,
Vit .I. lyon en un essart
Et .I. serpant, qui le tenoit
Par la coe et si li ardoit
Trestoz les rains de flame ardant.
N'ala mie molt regardant
Mes sire Yvains cele mervoille;
A lui meismes se consoille,
Au quel d'aus .II. il aidera.
Lors dit, qu'au lyon se tanra;

*

3341 bis 3409. Diese stelle hat F. v. Reiffenberg, Godefroid de Bouillon, s. 91 bis 93, nach dem texte bei Guest. I. s. 173. 174, mitgeteilt.

3342 bis 3345. Man vergl. folgende stelle des Romans de Gille de Cyn (ausgabe von F. von Reiffenberg. Bruxelles. 1847. 4. s. 129. 130):

Signor, en cele desertine,
Desor une roce moult grande,
Droit a l'issue d'une lande,
Trueve I lion et I serpent,
Qui se combatent fierement.
Gilles de Cyn armez estoit,
Car toz les jors armez aloit
Por la crieme des Turs, sans faille.
Quant il coisi cele bataille,
Une forte hante en sa main prent.
Gilles, cui hardement esprent,
Le ceval point par grans effors,
Le serpent fiert parmi le cors,
Une [aune] ou plus outre lui passe,
L'ante ne brise ne ne quasse,
Ens el serpent remest entiere;
Gilles de Cyn, ce m'est aviere,
A mis avant le branc d'acier,
Que moult amoit et tenoit chier.
De son ceval a pie descent;
La teste a prise du serpent,
Qui moult estoit grans et hydeus;
La bataille remest des deus.

Man vergl. auch F. v. Reiffenberg, a. a. o., Introduction, s. LX. LXI.

3350. Lors dit, au lyon le fera B, bei Guest. I. s. 174 a.

Qu'a venimeus ne a felon
Ne doit an feire se mal non,
Et li serpanz est venimeus;
Si li saut par la boche feus,
Tant est de felenie plains.
Por ce panse mes sire Yvains,
Qu'il l'ocirra premieremant;
S'espee tret et vient avant
Et met l'escu devant sa face,
Que la flame mal ne li face,
Que il gitoit parmi la gole,
Qui plus estoit lee d'une ole;
Se li lyons apres l'asaut,
La bataille pas ne li faut.
Mes que qu'il l'en aveingne apres,
Eidier li voldra il ades;
Que pitiez li semont et prie,
Qu'il face secors et aie
A la beste gentil et franche.
A s'espee, qui soef tranche,
Va le felon serpant requerre,
Si le tranche jusqu'anz en terre

*

3353. 3354. Über das giftblasen und feuerspeien des drachen vergl. L. Uhland in Franz Pfeiffers Germania. II. Stuttgart. 1857. 8. s. 348 bis 350 und jetzt Uhlands Schriften zur geschichte der dichtung und sage. VIII. s. 485 bis 487. J. Grimm, Deutsche mythologie. II. s. 649. 650. 653.

3358. vient T. vint A.

3362. „ole, stofflich eins und gleichbedeutend mit lateinischem olla, welches damit in Dialog. Greg. 234, 8 und Ezechiel 16, 21 übersetzt wird, hat, da das o des lateinischen wortes lang ist (olla = aulula), geschlossenes o, reimt also richtig mit gole. In der 522, 18 beginnenden laisse des Romans d'Alixandre, wo es gleichfalls im reime steht, ist geschlossenes o in den reimwörtern wenigstens vorherrschend.“ T. Vergl. auch Förster, Cligés, s. LVII.

3370. „Vergl. l'espee ki souef talle, Contes del graal 38026; souef et doucement talle, ebendaselbst 39345; un cotel qui souef tranche, Renart 15976; Mainte espee souef taillant, G. Guiart II, 1861; daher der schwertname Tranchesoef, Troinchesoué im Floovant“. T.

3372. enz terre A.

Et les .II. mitiez retroncone,
Fiert et refiert et tant l'en done,
Que tot le demince et depiece.
Mes il li covint une piece
Tranchier de la coe au lion Bl. 92ᶜ.
Por la teste au serpant felon,
Qui par la coe le tenoit;
Tant, com tranchier an covenoit,
En trancha, c'onques moins ne pot.
Quant le lyon delivre ot,
Si cuida, qu'il l'i covenist
Conbatre et que sus li venist;
Mes il ne le se pansa onques.
Oez, que fist li lyons donques,
Com fist que preuz et deboneire,
Com il li comanca a feire
Sanblant, que a lui se randoit!
Que ses piez joinz li estandoit
Et vers terre enclina sa chiere,
Si s'estut sor ses piez derriere
Et puis si se ragenoilloit
Et tote sa face moilloit
De lermes par humilite.
Mes sire Yvains por verite
Set, que li lyons le mercie

*

3376. covient A. covint Constans, a. a. o. s. 85.

3380. Vergl. A. Tobler in Gröbers zeitschrift für romanische philologie V, s. 203.

3386 bis 3409. Eine ähnliche stelle aus des Gautier de Tornai gedicht über Gille de Cyn sehe man in meinem buche über Crestien von Troies, s. 162. 163. Sagen von treuer dankbarkeit des löwen habe ich ebendas. s. 162 bis 164 nachgewiesen.

3387. deboneire ebenso unten z. 5942. Förster bemerkt in seinem Cligés, s. LXXIV: „debonaire ist seiner entstehung gemäß unveränderlich, so daß es besser de bon'aire geschrieben worden wäre; allein davon ein debonairement, wie von einem adjectiv.“

3391. enclina T. encline A.

Et que devant lui s'umilie
Por le serpant, que il a mort
Et lui delivre de la mort.
Si li plest molt ceste aventure.
Por le venin et por l'ordure
Del serpant essuie s'espee,
Si l'a el fuerre rebotee,
Puis si se remet a la voie.
Et li lyons lez lui costoie;
Que ja mes ne s'an partira,
Toz jorz mes avoec lui ira;
Que servir et garder le vialt.
Devant a la voie s'aquialt,
Si qu'il santi desoz le vant,
Si com il en aloit devant,
Bestes salvages en pasture;
Si le semont feins et nature
D'aler an proie et de chacier
Por sa vitaille porchacier;
Ce vialt nature, que il face.
.I. petit s'est mis en la trace,
Tant qu'a son seignor a mostre,
Qu'il a senti et ancontre

*

3400. „Solche coordination und zusammenziehung zweier sätze, von denen der erste ein relativer ist, der zweite aber in der function, die im ersten dem relativum zukommt, ein anderes wort aufweist, ist in der älteren sprache nicht selten: Plains d'anui et de grant poisance De son frere c'on li ot mort Et sa tiere tolue a tort, Mousket 13224; Et Jehan de Niiele avoec Le commanda li rois illuec Et frere Garin le saçant, Ki s'aloit de duel esragant Et tout li autre aval l'ostel, ebendaselbst 27259; Qui n'est amis et l'on ne l'aimme, Au besoing por chaiti se clainme, Lyoner Ysopet 2015. So noch im Neufranzösischen gelegentlich: des périls glorieux, Dont je puis faire hommage à l'éclat de vos yeux, Et par eux m'acquérir, si le ciel m'est propice, La gloire d'un revers, Molière, Dom Garcie I, 3 (s. Despois dazu); ma fille, pour laquelle je m'intéresse et pour l'homme que vous voyez, George Dandin I, 5; C'est un point qu'il leur faut laisser, Et ne pas ressembler à l'âne de la fable, Lafontaine, Fables IV, 5. Vergl. Ebering in Gröbers zeitschrift für romanische philologie V, s. 267". T.

Vant et fleir de salvage beste; Bl. $92^{d}$.
Lors le regarde et si s'areste,
Que il le vialt servir an gre;
Car encontre sa volente
Ne voloit aler nule part.
Et cil parcoit a son esgart,
Qu'il li mostre, que il l'atant;
Bien l'aparcoit et bien l'entant,
Que s'il remaint, il remanra,
Et se il le siust, il panra
La veneison, qu'il a santie.
Lors le semont et si l'escrie,
Ausi com uns brachez feist;
Et li lyons maintenant mist
Le nes au vant, qu'il ot santi;
Ne ne li ot de rien manti;
Qu'il n'ot pas une archiee alee,
Quant il vit en une valee
Tot seul pasturer .I. chevruel;
Celui panra il ja son vuel,
Si fist il au premier asaut
Et si an but le sanc tot chaut.
Qant ocis l'ot, si le gita
Sor son dos et si l'en porta,
Tant que devant son seignor vint,
Qui puis an grant chierte le tint
Por la grant amor, qu'an lui ot.

*

3433. „uns brachez ist accusativus pluralis.“ T.

3439. chevrel A. Vergl. G. Lücking, Die ältesten französischen mundarten s. 201. Auch Constans, a. a. o. s. 86 hat chevruel gebessert.

3446. Qui B. Et A.

3446 bis 3448. B, bei Guest. I. s. $175^{a}$, hat:
Qui puis en grant chierte le tint
Et a lui a pris compeignie
A trestouz les jors de sa vie
Por la grant amor, qu'il i sot.
Ja fu pres de nuit, si li plot . . .

Ja fu pres de nuit, si li plot,
Qu'ilueques se herbergeroit
Et le chevruel escorcheroit,
Tant com il en voldroit mangier.
Lors le comance a escorchier,
Le cuir li fant desus la coste,
De la longe .I. larde li oste
Et tret le feu d'un chaillot bis,
Si l'a de busche sesche espris.
Puis mist en une broche an rost
Son larde cuire au feu molt tost,
Sel rosti tant, que il fu cuiz.
Mes del mangier ne fu deduiz;
Qu'il n'i ot pein, ne vin, ne sel,
Ne nape, ne coutel, ne el.
Que qu'il manja, devant lui jut
Ses lyons, c'onques ne se mut,
Einz l'a tot ades regarde, Bl. 92c.
Tant qu'il ot de son gras larde
Tant mangie, que il n'en vost plus;
Et del chevruel le soreplus
Manja li lyons jusqu'as os.
Et il tint son chief an repos
Tote la nuit sor son escu
A tel repos, come ce fu;
Et li lyons ot tant de sens,
Qu'il veilla et fu an espens
Del cheval garder, qui pessoit
L'erbe, qui petit l'engressoit.
Au main s'an alerent ensanble
Et itel vie, ce me sanble,
Com il orent la nuit menee,
Remenerent a la vespree

*

3448. si B. se A.
3450. chevrel A.
3459. rosti T. rostist A.
3468. chevrel A.

Et pres que tote une quinzainne,
Tant qu'aventure a la fontainne
Desoz le pin les amena.
La par po ne reforsena
Mes sire Yvains cele foiee,
Quant la fontainne a aprochiee
Et le perron et la chapele.
Mil foiz las et dolanz s'apele
Et chiet pasmez, tant fu dolanz;
Et s'espee, qui ert colanz,
Chiet del fuerre, si li apointe
Es mailles del hauberc la pointe,
Enpres le col pres de la joe;
N'i a maille, qui ne descloe,
Et l'espee del col li tranche
La pel desoz la maille blanche,
Si qu'el an fist le sanc cheoir.
Li lyons cuide mort veoir
Son compaignon et son seignor;
Einz de rien n'ot ire graignor;
Qu'il comanca tel duel a fere,
N'oi tel conter ne retrere;
Qu'il se detuert et grate et crie
Et s'a talant, que il s'ocie
De l'espee, qu'il li est vis,
Qu'el ait son boen seignor ocis.
A ses danz l'espee li oste
Et sor .I. fust gisant l'acoste
Et derriers a un tronc l'apuie; Bl. 92f.
Qu'il a peor, qu'el ne s'an fuie,
Qant il i hurtera del piz.
Ja fust ses voloirs acompliz,
Quant cil de pasmeisons revint;

*

3484. La vatic. hs. Las A.
3494. „desclorre hier intransitiv „aufgehen"; so Descloent, deschevillent bort, Romans de Troie 27785." T.
3497. qu'el (nemlich l'espee) vatic. hs. qu'il A.

Et li lyons son cors retint,
Qui a la mort toz escorsez
Coroit come pors forsenez,
Qui ne prant garde, ou il se fiere.
Mes sire Yvains en tel meniere
Devant le perron se pasma;
Au revenir molt se blasma
De l'an, que trespasse avoit,
Por coi sa dame le haoit,
Et dist: „Que fet, quant ne se tue
Cis las, qui joie s'est tolue?
Que fais je, las, qui ne m'oci?
Comant puis je demorer ci
Et veoir les choses ma dame?
En mon cors por coi remaint ame?
Que fet ame an si dolant cors?
Se ele an ert alee fors,
Ne seroit pas en tel martire.
Hair et blasmer et despire
Me doi voir molt et je si faz.
Qui pert sa joie et son solaz
Par son mesfet et par son tort,
Molt se doit bien hair de mort.
Hair et ocirre se doit;
Et je, tant com nus ne me voit,
Por quoi m'esparg, que ne me tu?
Donc n'ai je ce lyon veu,
Qui por moi a si grant duel fet,
Qu'il se volt m'espee antreset
Parmi le cors el piz boter?
Et je doi la mort redoter,
Qui ai ma joie a duel changiee?
De moi s'est leesce estrangiee
Et tuit solaz, n'en dirai plus;

*

3523. dist T. dit A.

3524. Cis (dieser) T. Cil A. Vergl. oben z. 2795.

Que ce ne porroit dire nus.
S'ai demandee grant oiseuse.
Des joies fu la plus joieuse
Cele, qui m'ert aseuree;
Mes molt ot petite duree.
Et qui ce pert par son mesfet, Bl. 93a.
N'est droiz, que boene aventure et."
Que que cil ensi se demante,
Une cheitive, une dolante
Estoit en la chapele anclose,
Qui vit et oi ceste chose
Par le mur, qui estoit crevez.
Maintenant qu'il fu relevez
De pasmeisons, si l'apela.
„Dex"! fet ele, „que voi ge la?
Qui est, qui se demante si?"
Et cil li respont: „Et vos, qui?"
„Je sui", fet ele, „une cheitive,
La plus dolante riens, qui vive."
Cil li respont: „Tes, fole riens!
Tes diax est joie et tes max biens
Envers les max, dont ge lenguis.
Tant com li hom a plus apris
A delit et a joie vivre,
Plus le desvoie et plus l'enivre
Diax, quant il l'a, que un autre home;
Li foibles hom porte la some
Par us et par acostumance,
C'uns autres de plus grant puissance

*

3555. Vergl. unten z. 4377.

3568. Tex diax est joie, tex est biens A. Tes maus est joie et tes maus biens Envers le mien, dont vatic. hs. Der text ist eine hierauf beruhende änderung Toblers.

3571. Vergl. zeitschr. f. rom. phil. VI, 520 über die doppelfunction von a.

3573. Diax, quant il l'a habe ich nach dem vorschlage von A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1058. 1059, aufgenommen. Die vaticanische handschrift liest: Doel, quant il l'a. De quanqu'il a A.

Ne porteroit por nule rien.“
„Par foi,“ fet ele, „jel sai bien,
Que c'est parole tote voire;
Mes por ce ne fet mie a croire,
Que vos aiez plus mal de moi;
Et por ce mie ne le croi,
Qu'il m'est avis, que vos poez
Aler, quel part que vos volez,
Et je sui ci anprisonee,
Si m'est tex faesons donee,
Que demain serai ceanz prise
Et livree a mortel juise.“
„Ha, dex!“ fet il, „por quel forfet?“
„Sire chevaliers, ja dex n'et
De l'ame de mon cors merci,
Se je l'ai mie desservi!
Et neporquant si vos dirai
Le voir, que ja n'en mantirai;
Por ce ceanz sui an prison,
Qu'an m'apele de traison,
Ne je ne truis, qui m'an desfande, Bl. 93 b.
Que l'en demain ne m'arde ou pande.“
„Or primes“, fet il, „puis je dire,
Que li miens diax et la moie ire
A la vostre dolor passee;
Qu'estre porriez delivree,
Par qui que soit, de cest peril.
Donc ne porroit ce estre?“ „Oil.

*

3586. „faaison, geschick, loos. Ci avoit dures faoisons, quant vous m'aviiez forjugié, Rutebeuf II, s. 93. Das altfranzösische verbum faer heißt wohl immer „mit wunderbarer kraft ausstatten,“ dagegen das provenzalische fadar „für dieses oder jenes loos bestimmen.“ T.

3596. Vergl. nachher z. 3637. 3638. In der chanson d'Ogier de Danemarche (bei Burguy, Gramm. de la langue d'oïl. II. s. 336) heißt es:

z. 8929 Callos, li fel, est vers moi parjures,
Il m'afia, qu'il n'i seroit gardes;
De traison le puis b[i]en apeler.

3604. cil A. Don ne puet il bien estre? Oil B, bei Guest. I. s. 177a.

Mes je ne sai encor, par cui;
Il ne sont an terre que dui,
Qui osassent, por moi desfandre,
Bataille a trois homes enprandre.“
„Comant, por deu? sont il donc troi?“
„Oil, sire, a la moie foi,
Troi sont, qui traitre me claimment.“
„Et qui sont cil, qui tant vos aimment,
Don li uns si hardiz seroit,
Qu'a trois conbatre s'oseroit
Por vos sauver et garentir?“
„Je le vos dirai sanz mantir;
Li uns est mes sire Gauvains
Et li autres mes sire Yvains,
Por cui demain serai a tort
Livree a martire de mort.“
„Por le quel“, fet il, „l'avez dit?“
„Sire, se dame dex m'ait,
Por le fil au roi Urien.“
„Or vos ai entandue bien.
Mes vos n'i morroiz ja sanz lui;
Je meismes cil Yvains sui,
Por cui vos estes an esfroi;
Et vos estes cele, ce croi,
Qui en la sale me gardastes,
Ma vie et mon cors m'i salvastes
Entre les .II. portes colanz,

*

3606. an terre T. ancore A. el monde vatic. hs.

3607. 3608. A hat enprandre: desfandre. Ich habe die reimwörter nach der vatic. hs., welche dieselben in der richtigen folge hat, umgestellt.

3608. La bataille vers trois ensemble B, bei Guest. I. s. 177[a].

3622. „Der reim sichert ait, 3te conj. von aidier.“ Förster. Cligés, s. LVI.

3623. Vergl. oben zu z. 1016. 1017.

3629. Vergl. oben z. 970 fgd.

3631. Vergl. oben z. 1521.

Ou ge fui pensis et dolanz
Et angoisseus et antrepris;
Morz i eusse este et pris,
Se ne fust vostre boene aie.
Or me dites, ma dolce amie,
Qui cil sont, qui de traison
Vos apelent et an prison
Vos ont et anclose an reclus!“
„Sire, nel vos celerai plus,
Des qu'il vos plest, que jel vos die.
Voirs est, que je ne me fains mie Bl. 93 c.
De vos eidier an boene foi;
Par l'amonestement de moi
Ma dame a seignor vos recut,
Mon los et mon consoil an crut;
Et, par la sainte Paternostre,
Plus por son preu, que por le vostre
Le cuidai feire et cuit ancor,
Itant vos an reconuis or;
S'enor et vostre volente
Porquis, se dex me doint sante!
Mes quant c'avint, que vos eustes
L'an trespasse, que vos deustes
Revenir a ma dame ca,
Tantost a moi se correca
Et molt se tint a deceue
De ce, qu'ele m'avoit creue.
Et quant ce sot li seneschax,
Uns fel, uns traitres mortax,
Qui grant envie me portoit
Por ce, que ma dame creoit

*

3634. ou pris B, bei Guest. I. s. 177 a.
3637. Vergl. die anmerkung zu z. 3596.
3639. ont reclose en cest reclus vatic. hs.
3642 bis 3652. Vergl. oben z. 1741 bis 1748.
3647. la sainte Paternostre, vergl. die anmerkung zu z. 273.

Moi plus que lui de maint afeire,
Si vit bien, c'or porroit il feire
Entre moi et li grant corroz.
An plainne cort et veant toz
M'amist, que por vos l'oi traie.
Et je n'oi consoil ne aie
Fors de moi seule, qui savoie,
C'onques vers ma dame n'avoie
Traison feite ne pansee.
Si respondi come effreee
Tot maintenant, sanz consoil prendre,
Que je me feroie deffendre
D'un chevalier ancontre trois.
Onques ne fu cil si cortois,
Que il le deignast refuser;
Ne ressortir ne reuser
Ne m'an poi por rien, qu'avenist;
Ensi a parole me prist.
Si me covint d'un chevalier
Encontre trois gage a baillier
Et par respit de .xxx. jorz.
Puis ai este an maintes corz;
A la cort le roi Artus fui,
N'i trovai consoil en nelui, Bl. $93^{d}$.
Ne n'i trovai, qui me deist
De vos chose, qui me seist;
Car il n'en savoient noveles."
„Et mes sire Gauvains chaeles,

*

3667. Me dist B, bei Guest. I. s. $177^{b}$.

3669. savoie vatic. hs. disoie A.

3672. So B, bei Guest. I. s. $177^{b}$, wo übrigens effree steht. A hat: Sire, por deu, com esfree.

3674. So B. Dis, je m'an feroie desfandre A.

3685. Diese zeile steht in A doppelt. Vergl. unten z. 3899. 4707.

3690. chaeles, s. Eberts Jahrbuch für romanische und englische litteratur XII, s. 213, Suchier in Gröbers Zeitschrift für romanische philologie I, s. 428 und Alfred Schulze ebenda VIII, s. 299.

Li frans, li dolz, ou ert il donques?
A s'aie ne failli onques
Dameisele desconseilliee."
„Cil me feist joiant et liee,
Se je a cort trove l'eusse;
Ja requerre ne li seusse
Riens nule, qui me fust vehee.
Mes la reine en a menee
Uns chevaliers, ce me dit an,
Don li rois fist que fors del san,
Quant apres li l'en envoia;
Et Kex, ce cuit, la convoia
Jusqu'au chevalier, qui l'en mainne.
S'an est or entrez an grant painne
Mes sire Gauvains, qui la quiert,
Ja mes nul jor a sejor n'iert,
Jusque tant, qu'il l'avra trovee.
Tote la verite provee
Vos ai de m'aventure dite.
Demain morrai de mort despite,
Si serai arse sanz respit
Por mal de vos et por despit."
Et il respont: „Ja deu ne place,
Que l'en por moi nul mal vos face!

*

3691. li frans, li dolz, so auch unten z. 4127. li douz z. 6285.

3698 bis 3707. Vergl. unten z. 3910 bis 3931. 4732 bis 4737. Das eräugnis, auf welches Crestien in diesen stellen anspielt (die wegführung von Artus gemahlin Ganievre durch Meleagant), hat er nebst allem, was sich daran knüpft, ausführlich in seinem Roman del chevalier de la charrete erzählt. Man sehe Chrestien von Troies, s. 106. 107.

3700. fist que fors del san. Vergl. Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 168.

3708. Vergl. die zu z. 601 angeführte stelle aus Crestiens König Wilhelm von England:

„Biax ostes, verite provee
Aves dite," ce dist Loviaus.

Ja, que je puise, n'i morroiz;
Demain atendre me porroiz
Apareillie lonc ma puissance
De metre an vostre delivrance
Mon cors, si com je le doi feire.
Mes de conter ne de retreire
As genz, qui je sui, ne vos chaille!
Que qu'aveigne de la bataille,
Gardez, que l'en ne m'i conoisse!"
„Sire, certes, por nule angoisse
Vostre non ne descoverroie;
La mort eincois an soferroie,
Des que vos le volez ensi.
Et neporquant ice vos pri,
Que ja por moi n'i reveigniez; Bl. 93[e]
Ne vuel pas, que vos anpreigniez
Bataille si tres felonesse.
Vostre merci de la promesse!
Que volantiers la feroiez.
Mes trestoz quites an soiez!
Que mialz est, que je seule muire,
Que je les veisse deduire
De vostre mort; et de la moie
Ja por ce n'en eschaperoie,
Quant il vos avroient ocis.
S'est mialz, que vos remaingniez vis,
Que nos i fussiens mort andui."
„Molt avez or dit grant enui,"
Fet mes sire Yvains, „bele amie!
Espoir ou vos ne volez mie
Estre delivre de la mort,
Ou vos despisiez le confort,
Que je vos faz de vos eidier.

*

3715. Ja. que je vive, ne morroiz B, bei Guest. I. s. 178[a]. Vergl. Tobler in Gröbers zeitschrift II, s. 562.

3720 bis 3723. Vergl. unten z. 4632 bis 4634.

N'an quier or plus a vos pleidier;
Que vos avez tant fet por moi,
Certes, que faillir ne vos doi
A nul besoing, que vos aiez.
Bien sai, que molt vos esmaiez;
Mes, se deu plest, an cui je croi,
Il an seront honi tuit troi.
Or n'i a plus, que je m'an vois,
Ou que soit, logier an ce bois;
Que d'ostel pres ne sai ge point."
„Sire", fet ele, „dex vos doint
Et boen ostel et boene nuit
Et de chose, qui vos enuit,
Si com je le desir, vos gart!"

Mes sire Yvains a tant s'an part
Et li lyons toz jorz apres;
S'ont tant ale, qu'il vindrent pres
D'un fort recet a .I. baron,
Qui clos estoit tot anviron
De mur espes et fort et haut.
Li chastiax ne cremoit assaut
De mangonel ne de perriere;
Qu'il estoit forz a grant meniere;
Mes fors des murs estoit si rese
La place, qu'il n'i ot remese
An estant borde ne meison. Bl. 93 f.
Assez en orroiz la reison
Une autre foiz, quant leus sera.
La plus droite voie s'en va

*

3748. Je ne quier plus B, bei Guest.

3762 bis 4304. Vergl. Hartmann, z. 4357 bis 5144.

3763. Vergl. unten z. 6706.

3769. Vergl. G. K. Frommann, Herborts von Fritslâr Liet von Troye, s. 313, zu z. 14138. 14139.

3771. si rese B, bei Guest. I. s. 179a. remese A.

3774. Vergl. z. 3885 bis 3887.

Mes sire Yvains vers le recet;
Et vaslet saillent jusqu'a set,
Qui li ont .i. pont avale,
Si li sont a l'encontre ale.
Mes del lyon, que venir voient
Avoec lui, durement s'esfroient;
Si li dient, que, s'il li plest,
Son lyon à la porte lest,
Qu'il ne les afost et ocie.
Et il respont: „N'en parlez mie!
Que ja n'i enterrai sanz lui.
Ou nos avrons l'ostel andui,
Ou je me remanrai ca fors;
Qu'autretant l'aim come mon cors.
Et neporquant n'en dotez rien!
Que je le garderai si bien,
Qu'estre porroiz tot asseur."
Cil responent: „A boen eur!"
A tant sont el chastel antre
Et vont tant, qu'il ont ancontre
Chevaliers, dames et sergenz
Et dameiseles avenanz,
Qui le saluent et descendent
Et a lui desarmer entandent.
Si li dient: „Bien soiez vos,
Biax sire, venuz antre nos
Et dex vos i doint sejorner,
Tant que vos an puisiez torner
A grant joie et a grant enor!"
Des le plus haut jusqu'au menor

*

3781. 3782. Vergl. unten z. 6452. 6453.

3785. Vergl. oben z. 3263.

3790. Vergl. oben z. 2382 und die anmerkung zu z. 6428.

3797. Vergl. unten z. 5004.

3800. Vergl. oben z. 228.

3803 bis 3806 fehlen in der vaticanischen handschrift.

3806. menor T. greignor A.

Li font joie et forment s'an painnent,
A grant joie a l'ostel l'en mainnent.
Et quant grant joie li ont feite,
Une dolors, qui les desheite,
Lor refet la joie oblier,
Si recomancent a crier
Et plorent et si s'esgratinent.
Ensi molt longuement ne finent
De joie feire et de plorer;
Joie por lor oste enorer
Font, sanz ce que talent en aient; Bl. 94a.
Car d'une aventure s'esmaient,
Qu'il atendent a l'andemain;
S'an sont tuit seur et certain,
Qu'il l'avront, einz que midis soit.
Mes sire Yvains s'esbaissoit
De ce, que si sovant chanjoient,
Que duel et joie demenoient,
S'an mist le seignor a reison
Del chastel et de la meison.
„Por deu,“ fet il, „biax, dolz, chiers sire,
Ice pleiroit vos il a dire,
Por coi m'avez tant enore
Et tant fet joie et puis plore?“
„Oil, s'il vos vient a pleisir;
Mes le celer et le teisir
Devriez vos asez voloir;
Chose, qui vos face doloir,
Ne vos dirai je ja mon vuel.
Leissiez nos feire nostre duel,
Si n'an metez ja rien a cuer!“
„Ce ne porroit estre a nul fuer,

*

3809. Et quant B, bei Guest. I. s. 179b. Et tant A.

3817. talent vatic. hs., die übrigens n'en aient liest. parole A. Tout sanz ce que talent en aient B, bei Guest.

3833. Devriez melz assez voloir B, bei Guest.

Que je duel feire vos veisse
Ne rien a mon cuer n'an meisse;
Einz le desir molt a savoir,
Quelque duel que j'en doie avoir."
„Donc," fet il, „le vos dirai gie.
Molt m'a uns jaianz domagie,
Qui voloit, que je li donasse
Ma fille, qui de biaute passe
Totes les puceles del monde.
Li fel jaianz, cui dex confonde,
A non Harpins de la montaingne;
Ja n'iert jorz, que del mien ne praigne
Tot ce, que il an puet ateindre.
Mialz de moi ne se doit nus plaindre
Ne duel feire ne duel mener;
De duel devroie forsener;
Que .vi. filz chevaliers avoie,
Plus biax el monde ne savoie,
Ses a toz .vi. li jaianz pris;
Veant moi en a .ii. ocis
Et demain ocirra les quatre,
Se je ne truis, qui s'ost combatre
A lui por mes filz delivrer, Bl. 94 b.
Ou se ge ne li voel livrer
Ma fille; et dit, quant il l'avra,
As plus vix garcons, qu'il savra

*

3849. Vergl. Crestien von Troies, s. 164, anm. 1. Im englischen Ywaine and Gawin heißt es s. 95:

z. 2249 A geant wons her ner bysyde,
That es a devil of mekil pryde,
His name hat Harpyns of mowntain.

3860. s'ost combatre, sich zu schlagen wage, habe ich aus der vaticanischen handschrift in den text gesetzt. A hat: sanconbate. Eine derartige assonanz statt des reims hat sich Crestien schwerlich gestattet. Vergl. die anmerkung zu z. 6494.

3862 bis 3867. Vergl. unten z. 4107 bis 4111.

3863. dit B und vatic. hs., fehlt A.

En sa meison, et as plus orz
La liverra por lor deporz;
Qu'il ne la deigneroit mes prandre.
A demain puis ce duel atendre,
Se dame dex ne m'an consoille;
Et por ce n'est mie mervoille,
Biax sire chiers, se nos plorons;
Mes por vos, tant com nos poons,
Nos resforcons a la foiee
De feire contenance liee;
Que fos est, qui prodome atret
Entor lui, s'enor ne li fet;
Et vos me resanblez prodome.
Or vos en ai dite la some,
Sire, de nostre grant destrece.
N'en chastel ne an forterece
Ne nos a lessie li jaianz
Fors tant, com il en a ceanz;
Vos meismes bien le veistes,
S'enuit garde vos an preistes,
Qu'il n'a lessie vaillant .I. es
Fors de ces murs, qui sont remes;
Ainz a trestot le borc plene.
Quant ce, qu'il vost, en ot mene,
Si mist el remenant le feu;
Einsi m'a fet meint felon geu."
Mes sire Yvains tot escouta,
Quanque ses ostes li conta,
Et quant trestot escoute ot,
Si li redist ce que lui plot.

*

3885. „es, biene, mit zum stamme gezogenem s wird sicher durch il m'ont avironeit si cum li es (circumdederunt me sicut apes), Greg. Ezech. 85, 25; li eis unt miez en lor boche (apes in ore mel habent), ebendaselbst 85, 26." T. Vergl. unten z. 4088. Förster, Cligés, s. LVI bemerkt: „Falsch ist es : remes l. 3885, wo alle anderen handschriften … oef : nuef bieten". Er scheint hiernach ais in es zu sehen.

3890. fet B, bei Guest. I. s. 180a. fett A.

„Sire“, fet il, „de vostre enui
Molt iriez et molt dolanz sui;
Mes d'une chose me mervoil,
Se vos n'en avez quis consoil
A la cort le boen roi Artu.
Nus hom n'est de si grant vertu,
Qu'a sa cort ne poist trover
Tex, qui voldroient esprover
Lor vertu ancontre la soe.“
Et lors li descuevre et desnoe
Li riches hom, que il eust Bl. 94c.
Boene aie, se il seust,
Ou trover mon seignor Gauvain.
„Cil ne l'anpreist pas en vain;
Que ma fame est sa suer germainne;
Mes la fame le roi en mainne
Uns chevaliers d'estrange terre,
Qui a la cort l'ala requerre;
Neporquant ja ne l'en eust

*

3899. Vergl. z. 3685. 4707. In Li contes de Meraugis von Raoul de Houdenc heißt es:

Segnor, au tens le roi Artu,
Qui tant estoit de grant vertu,
Ot en Bretaigne la gregnor
Un roi, qui tint molt grant honor.

Man sehe diese stelle bei A. Keller, Romvart, s. 591, 1 bis 4. Über Raoul de Houdenc vergl. man Crestien von Troies, s. 51. 52, anm. 1.

3908. Unser dichter liebt den plötzlichen übergang in die directe rede, der sehr zur belebung der erzählung beiträgt. Man vergl. unten z. 4272. 5010. 6152. 6175. Man sehe auch Crestiens Guillaume d'Engleterre, s. 168.

3909. Vergl. nachher z. 3973. 3974. „Das s fehlt regelmäßig bei suer (sŏror) 1. 3973. 4709. 5816“. Förster, Cligés, s. LXXV.

3910 bis 3931. Vergl. die anmerkung zu z. 3698.

3911. 3912. Im Mantel mautaillie (bei F. Wolf, Über die lais, s. 347) heißt es:

z. 223. Si sui venuz d'estrange terre,
Por seulement cest don requerre.

Menee por rien, qu'il peust,
Ne fust Kex, qui anbricona
Le roi tant, que il li bailla
La reine et mist en sa garde.
Cil fu fos et cele musarde,
Qui an son conduit se fia;
Et je resui cil, qui i a
Trop grant domage et trop grant perte;
Que ce est chose tote certe,
Que mes sire Gauvains, li preuz,
Por sa niece et por ses neveuz
Fust ca venuz grant aleure,
Se il seust ceste aventure;
Mes il nel set, dont tant me grieve,
Que par po li cuers ne me crieve;
Einz est alez apres celui,
Cui dame dex doint grant enui,
Quant menee en a la reine."

*

3916. qui il A.

3918. fol et musart findet man sehr häufig verbunden. Ich führe einige beispiele an:

Tretout le plus ardi se tient fol et musart.

Romans de Charlemagne, bei I. Bekker, Die altfranzösischen romane der st Marcusbibliothek. Berlin. 1839. 4. s. 214 und bei A. Mussafia, La prise de Pampelune. Wien. 1864. 8. s. 1, z. 21. A. Keller, Romvart, s. 22, 4.

Tout le monde doit homme jeune viel au [l. ou] toussart
Laidangier et tenir pour fol et pour mussart.

Les proprietes d'aucunes femmes, bei A. Keller, Romvart, s. 146, 1. 2.

Ebenso auch provenzalisch:

Mas ab tot so fan que fol e muzart.
Bertran Carbonel de Marcelha.

L'amicx ha dol qui ditz una folia,
E l'enemicx ri de la musardia.
Cavalier de Moncog.

Man sehe diese stellen bei Karl Bartsch, Denkmäler der provenzalischen litteratur. Stuttgart. 1856. 8. (Bibliothek des litterarischen vereins in Stuttgart. XXXIX.) s. 6, 23. 132, 20. 21; man vergl. ebendas. s. 319.

Mes sire Yvains onques ne fine
De sopirer, quant ce antant;
De la pitie, que il l'en prant,
Li respont: „Biax, dolz sire chiers,
Je m'an metroie volentiers
En l'aventure et el peril,
Se li jaianz et vostre fil
Venoient demain a tele ore,
Que n'i face trop grant demore;
Que je serai aillors que ci
Demain a ore de midi,
Si com je l'ai acreante."
„Biax sire, de la volante
Vos merci ge," fet li prodom,
„.C. mile foiz en .I. randon."
Et totes les genz de l'ostel
Li redisoient autretel.
A tant vint d'une chanbre fors Bl. 94[d].
La pucele, gente de cors
Et de facon bele et pleisanz.
Molt vint sinple et mue et teisanz;
C'onques ses diax ne prenoit fin.
Vers terre tint le chief anclin,
Et sa mere revint de coste;
Que mostrer les voloit lor oste
Li sires, qui les ot mandees.
En lor mantiax anvelopees
Vindrent por lor lermes covrir;
Et il lor comande a ovrir
Les mantiax et les chies lever
Et dit: „Ne vos doit pas grever
Ce que je vos comant a feire;
C'un franc home molt deboneire
Nos a dex et boene aventure

*

3934. il en prent B, bei Guest. I. s. 180[b].

3956. les habe ich für lee in A gesetzt. la voloit son B, bei Guest. I. s. 181[a].

Ceanz done, qui m'aseure,
Qu'il se conbatra au jaiant.
Or n'en alez plus delaiant,
Qu'au pie ne l'en ailliez cheoir!"
„Ce ne me lest ja dex veoir!"
Fet mes sire Yvains maintenant,
„Voir ne seroit mie avenant,
Que au pie me venist la suer
Mon seignor Gauvain a nul fuer,
Ne sa niece. Dex m'an desfande,
C'orguiauz en moi tant ne s'estande,
Que a mon pie venir les les!
Voir ja n'oblieroie mes
La honte, que je en avroie.
Mes de ce boen gre lor savroie,
Se eles se reconfortoient
Jusqu'a demain, que eles voient,
Se dex les voldra conseillier;
Moi ne covient il plus proier,
Mes que li jaianz si tost veingne,
Qu'aillors mantir ne me coveingne!
Que por rien je ne lesseroie,
Que demain a midi ne soie
Au plus grant afeire, por voir,
Que je onques poisse avoir."
Ensi ne les volt pas del tot
Aseurer; car an redot
Est, que li jaianz ne venist Bl. 94 e.
A tele ore, que il poist
Venir a tens a la pucele,
Qui ert anclose an la chapele.

*

3973. 3974. Vergl. oben z. 3909.

3975. Vergl. nachher z. 4050.

3985. Mes que in der bedeutung von pourvu que, wofern, wie z. 4854. A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875. stück 34, s. 1059. 1060.

3993. Vielleicht ist Ert zu lesen.

3996. Vergl. oben z. 3557.

Et neporquant tant lor promet,
Qu'an boene esperance les met.
Et tuit et totes l'en mercient;
Qu'an sa proesce molt se fient
Et molt pansent, qu'il soit preudom,
Por la conpaingnie au lyon,
Qui ausi dolcement se gist
Lez lui, com uns aigniax feist.
Por l'esperance, qu'an lui ont,
Se confortent et joie font,
N'onques puis duel ne demenerent.
Qant ore fu, si l'en menerent
Colchier en une chanbre clere,
Et la dameisele et sa mere
Furent an .II. a son colchier;
Qu'eles l'avoient ja molt chier
Et cent mile tanz plus l'eussent,
Se la corteisie seussent
Et la grant proesce de lui.
Il et li lyons anbedui
Jurent leanz et reposerent,
Qu'autres genz gesir n'i oserent;
Einz lor fermerent si bien l'uis,
Que il n'en porent issir puis
Jusqu'au demain a l'enjornee.
Quant la chanbre fu desfermee,
Si se leva et oi messe
Et atendi por la promesse,
Qu'il lor ot feite, jusqu'a prime.
Le seignor del chastel meisme
Apele oiant toz, si li dit:
„Sire, je n'ai plus de respit,

*

4000. sa proesce B, bei Guest. I. s. 181b. s'esperance A.

4023. Vergl. die anmerkung zu z. 2150. Vergl. ferner Ritson, Ancient engleish metrical romanceës. III. s. 241.

4025. prime d. h. sechs uhr morgens. Vergl. Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. I. s. 119. III. s. 304.

Einz m'an irai, si ne vos poist;
Que plus demorer ne me loist.
Et sachiez bien certainnemant,
Que volentiers et boenemant,
Se trop n'eusse grant besoing
Et mes afeires ne fust loing,
Demorasse encor une piece
Por les neveuz et por la niece
Mon seignor Gauvain, que j'aim molt!" Bl. 94 r.
Trestoz li cuers el vantre bolt
A la pucele de peor,
A la dame et au vavasor;
Tel peor ont, qu'il ne s'en aut,
Que il li vostrent de si haut,
Com il furent, au pie venir,
Mes il ne lor vout pas sofrir;
Que lui ne fust ne bel ne buen.
Lors li ofre a doner del suen
Li sires, s'il an vialt avoir,
Ou soit de terre ou d'autre avoir,
Mes que ancor un po atende;
Et il respont: „Dex me desfande,
Que je ja rien nule n'en aie!"
Et la pucele, qui s'esmaie,
Comance molt fort a plorer,
Si li prie de demorer;
Come destroite et angoisseuse
Por la reine glorieuse

*

4030. Ähnlich oben z. 3334.

4038. Vergl. oben z. 3154; unten z. 4543. In Crestiens Roman del chevalier de la charrete (ausgabe von Jonckbloet, s. 62) heißt es:

z. 751 Et jure le cuer de son vantre.

4044. lo A. Diese zeile scheint in A von einer anderen als der gewöhnlichen hand geschrieben zu sein. „sofrir heißt erlauben; der accusativ bleibt unausgesprochen." T. Quant il lor prist a sovenir vatic. hs.

4050. Vergl. oben z. 3975.

Del ciel et des anges li prie
Et por deu, qu'il ne s'an aut mie,
Einz atende encore .i. petit,
Et por son oncle, que il dit,
Qu'il le conuist et loe et prise.
Si l'an est molt granz pitiez prise,
Qant il ot, qu'ele se reclaimme
De par l'ome, que il plus aimme,
Et par la reine des ciax,
De par li, qui est li moiax
Et la dolcors de piete.
D'angoisse a .i. sopir gite;
Que por le reaume de Tarse
Ne voldroit, que cele fust arse,
Que il avoit aseuree.
Sa vie avroit corte duree,
Ou il istroit toz vis del sens,
S'il n'i pooit venir a tens;
Et d'autre part en grant destrece
Le retient la granz gentillece
Mon seignor Gauvain, son ami,

*

4060. Vergl. die anm. zu z. 1698, oben s. 80.

4062. granz vatic. hs. grant A.

4064. qu'ele A. De par le non, que il plus aime B, bei Guest. I. s. 182ᵇ. De par celui que vatic. hs.

„4065 und 4066 fehlen in der vatic. hs., wo auf aime folgt: S'en a eu moult grant pité. Was in A steht, sind keinesfalls Crestiens worte.“ T. Förster bemerkt in seinem Cligés, s. LXVIII: „Zweifelhaft ist ciaus (caelos): moiaus („eidotter“ von moiuel), nicht wegen der lautlichen unterlage, sondern weil das wort nicht gestützt ist und dem sinne wenig entspricht. Es ist auf grund der überlieferung miaus (d. h. miels „honig“) zu lesen.“

4066. 4067. Nach Guest lauten diese zeilen in B:

Et de par deu, qui est li miex
Et de doucor et de pitie.

4069. Tarse B, bei Guest. Carse A.

4075. en grant B, bei Guest. a grant vatic. hs. autre A.

Que par po ne li part par mi
Li cuers, quant demorer ne puet.
Neporquant ancor ne se muet,
Eincois demore et si atant Bl. 95a.
Tant, que li jaianz vient batant,
Qui les chevaliers amenoit;
Et .I. pel a son col tenoit
Grant et quarre, agu devant,
Dom il les boutoit molt sovant.
Et il n'avoient pas vestu
De robe vaillant .I. festu,
Fors chemises sales et ordes;

*

4082. 4083. In B lauten diese zeilen nach Guest.

Tant que li geanz vient batant
Les chevaliers, qu'il amenoit.

Die lesart von A ist indessen wol richtig. Venir batant heißt eilig daherkommen. Vergl. Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. III. s. 37.

4086. boutoit, botoit oder batoit T. bousoit A.

4088. Ebenso heißt es in unseres dichters Conte del roi Guillaume d'Engleterre:

N'en portes vaillant .I. festu,
Fors tant que vos ares vestu!

Man sehe diese stelle in: Chroniques anglonormandes, recueil . . . publié par F. Michel. III. s. 45. Denselben begriff drückt unser dichter ebendas. in folgender wendung aus:

Dones si tout a ceste fois,
Que le vaillant d'une castaigne
De tos moebles ne vos remaigne!

Man sehe auch z. 3885, oben s. 170. In der von mir, Hannover 1863. herausgegebenen legende der heiligen Margarete heißt es s. 8, z. 210:

Car ne prise pas une pome
Ne vos paroles ne vos dis.

Man vergl. auch: F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. s. 445. A. Schweighäuser, De la négation dans les langues romanes du midi et du nord de la France. Paris. 1872. 8. s. 75. 78. J. Grimm, Deutsche grammatik. III. s. 726 bis 734. 748 bis 750. I. V. Zingerle, Über die bildliche verstärkung der negation bei mittelhochdeutschen dichtern. Wien 1862. Uhlands Schriften zur geschichte der dichtung und sage. III. Stuttgart. 1866. s. 218.

4089. sales B, bei Guest. fales A.

S'avoient bien liez de cordes
Les piez et les mains, si seoient
Sor .IIII. roncins, qui clochoient,
Meigres et foibles et redois.
Chevalchant vindrent lez le bois;
Uns nains, fel come boz anflez,
Les ot coe a coe noez,
Ses aloit costoiant toz quatre,
Onques ne les fina de batre
D'unes corgiees a .VI. neuz,
Don molt cuidoit feire que preuz;
Ses batoit si, que tuit seinnoient;
Ensi vilmant les amenoient
Entre le jaiant et le nain.
Devant la porte enmi .I. plain
S'areste li jaianz et crie
Au preudome, que il desfie

*

4095. fel. So auch in unseres dichters Erec (ausg. von Bekker):
z. 207 „Fui“ fait Erec, „nains enuious!
Trop es fel et contralious.“
212 Li nains fu fel, nuns non fu plus.

4099. In Crestiens Erec (ausg. von Bekker) heißt es:
z. 145 Et devant lor sor un roncin
Venoit uns nains tot le chemin
Et ot en sa main aportee
Une corgie en son noee.
161 Li nains a l'encontre li vient;
En sa main sa corgie tient.
173 Et li nains hauce la corgie,
Quant a li la vit aprochie.
213 De la corgie grant colee
Li a parmi le col donee;
Le col et la face a vergie
Erec dou cop de la corgie.
Vergl. auch Crestien von Troies, s. 18, anm. 1.

4101. Ses vatic. hs. Les A.

4106. „desfier de mort „zum kampf auf leben und tod fordern.“ Vergl. La se sont entredesfié De mortel faide, Mousket 25177; Car mes fols cuers de la mort me desfie, Ke lai me fait, ou je ne doi,

Ses filz de mort, s'il ne li baille
Sa fille, et a sa garconaille
La liverra a jaelise;
Car il ne l'aimme tant ne prise,
Qu'an li se daingnast avillier;
De garcons avra .i. millier
Avoec li sovant et menu,
Qui seront poeilleus et nu
Si con ribaut et torchepot;
Que tuit i metront lor escot.
Par po, que li preudom n'enrage,
Qui ot celui, qui a putage
Dit, que sa fille li metra,
Ou orandroit si, quel verra,
Seront ocis si .iiii. fil;
S'a tel destrece come cil,
Qui mialz s'ameroit morz, que vis.
Molt se claimme dolanz cheitis
Et plore formant et sopire. Bl. 95[b.]
Et lors li ancomance a dire
Mes sire Yvains con frans et dolz:

*

penser, Berner liederhandschrift 107, 1; Maix or me contralie (amors), De la mort me desfie, ebendaselbst 201, 1." T.

4107 bis 4111. Vergl. oben z. 3862 bis 3867.

4109. Si la merront a gaelise B, bei Guest. I. s. 183[a]. Über bedeutung und etymologie des wortes jaelise vergl. man A. Tobler in: Romania, recueil ... publié par Paul Meyer et Gaston Paris. II. Paris. 1873. 8. s. 238. 239. „Mit altfranz. jael „metze" ist außer dem provenz. gazal auch altvenez. gadal (Bovo 538) eins. Über die verwandten bretonischen wörter s. R. Thurneysen, Keltoromanisches, Halle 1884, s. 101." T.

4113. li vatic. hs. lui A. Vergl. unseres Crestien Erec (ausg. von Bekker):

z. 1448 Li pere et la mere autresi
Les baise sovent et menu.

Vergl. Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. III. s. 245, unter menut.

4114. poeilleus (von pooil, neufranz. pou) gleich neufranz. pouilleux.

4119. Vielleicht ist merra zu lesen.

4127. Vergl. oben z. 3691; unten z. 6285.

„Sire, molt est fel et estolz
Cil jaianz, qui la fors s'orguelle;
Mes ja dex ce sofrir ne vuelle,
Qu'il ait pooir de vostre fille!
Molt la despist et molt l'aville;
Trop seroit granz mesaventure,
Se si tres bele criature
Et de si haut parage nee
Ert a garcons abandonee.
Ca mes armes et mon cheval!
Et feites le pont treire aval,
Si m'an lessiez oltre passer!
De nos .II. covenra lasser
Ou moi ou lui, ne sai le quel.
Se je le felon, le cruel,
Qui ci nos vet contraliant,
Pooie feire humeliant
Tant, que voz filz vos randist quites
Et les hontes, qu'il vos a dites,
Vos venist ceanz amander,
Puis vos voldroie comander
A deu, s'iroie a mon afeire."
Lors li vont son cheval fors treire
Et totes ses armes li baillent,
De lui bien servir se travaillent
Et bien et tost l'ont atorne;
A lui armer n'ont sejorne
S'a tot le moins non, que il porent.
Quant bien et bel atorne l'orent,
Si n'i ot, que de l'avaler
Le pont et del lessier aler,
En li avale et il s'an ist;
Mes apres lui ne remassist
Li lyons an nule meniere.
Et cil, qui sont remes arriere,

*

4150. Vergl. oben z. 2622.

Le comandent au salveor;
Car de lui ont molt grant peor,
Que li maufez, li anemis,
Qui avoit maint prodome ocis
Veant lor ialz enmi la place,
Autretel de lui ne reface;
Si prient deu, qu'il le desfande Bl. 95 c.
De mort et vif et sain lor rande
Et le jaiant li doint ocirre;
Si come chascuns le desirre,
An prie deu molt dolcemant.
Et cil par son fier hardemant
Vint vers lui, si le menaca
Et dist: „Cil, qui t'anvea ca,
Ne t'amoit mie par mes ialz!
Certes, il ne se poist mialz
De toi vangier en nule guise,
Molt a bien sa vengence prise
De quanque tu li as forfet."
„De neant es antrez an plet",
Fet cil, qui nel dote de rien,
„Or fai ton mialz! et je le mien;
Que parole oiseuse me lasse."
Tantost mes sire Yvains li passe,
Cui tarde, qu'il s'an soit partiz;
Ferir le va enmi le piz,
Qu'il ot arme d'une pel d'ors;

*

4170. Ähnlich heißt es in der Chanson d'Ogier de Danemarche (bei Burguy. Grammaire de la langue d'oïl. I. s. 145):

z. 2948 Or te proi je, par la toie merci,
C'Ogier me rendes et sain et sauf et vif.

Im Roman de Garin le Loherain. II. s. 202 (bei Burguy. I. s. 283):

Par tel convent me renderai a ti,
Que je m'en voise et sains et saus et vis.

4176. dist T. dit A.

4185. Vergl. oben z. 99.

4187. Vergl. z. 2618. 4336 und die anmerkung zu z. 708.

Et li jaianz li mut le cors
De l'autre part atot son pel.
Enmi le piz li dona tel
Mes sire Yvains, que la piax fausse,
El sanc del cors an leu de sausse
Le fer de la lance li moille;
Et li jaianz del pel le roille
Si fort, que tot ploier le fet.
Mes sire Yvains l'espee tret,
Dom il savoit ferir granz cos.
Le jaiant a trove desclos,
Qui an sa force se fioit
Tant, que armer ne se voloit;
Et cil, qui tint l'espee treite,
Li a une envaie feite;
Del tranchant, non mie del plat,
Le fiert si, que il li abat
De la joe une charbonee;
Et il l'en ra une donee
Tel, que tot le fet anbrunchier
Jusque sor le col del destrier.
A ce cop li lyons se creste,

*

4190. Es ist wol vint zu lesen.

4205. Vergl. nachher z. 6116.

4211. Man sehe nachher z. 5523. In der chanson de geste von Auberi heißt es:

Auberis prist le baston a cronler;
Et li sengler [s] fait sa hure leuer,
Par grant orgneil se comenche a crester.

Man sehe die stelle bei A. Tobler, Mittheilungen aus altfranzösischen handschriften, 1, s. 166, z. 16 bis 18. Die bedeutung von soi crester ist die haare sträuben, wie T. ebendaselbst s. 259. 260 erklärt; er verweist auch noch auf D'un lion moult fier et cresté, Percev. 10068. Vergl. Crestien von Troies, s. 164, anm. 3. Wie hier Yvain, wird auch Gille de Cyn von dem löwen, der ihn begleitet, im kampfe unterstützt. Man sehe: Monuments pour servir à l'histoire des provinces de Namur, de Haiuaut et de Luxembourg, recueillis . . . par le baron de Reiffenberg. VII. Bruxelles. 1847. 4. s. 144:

De son seignor eidier s'apreste
Et saut par ire et par grant force, Bl. 95[d]
S'aert et fant com une escorce
Sor le jaiant la pel velue
Si, que desoz li a tolue
Une grant piece de la hanche;
Les ners et les braons li tranche.
Et li jaianz li est estors,
Si bret et crie come tors;
Que molt l'a li lyons greve.
Le pel a a .II. mains leve
Et cuide ferir, mes il faut;
Car li lyons en travers saut;
Si pert son cop et chiet envain
Par delez mon seignor Yvain,
Que l'un ne l'autre n'adesa.
Et mes sire Yvains antesa,

*

z. 4148 Destre et senestre lor quert seure,
Sez lyons en meisme l'eure
Lor i a xx Turs devoures,
As piez et as dens deschires,
Et des cevaus desi a xxx;
As Turs livre molt grant entente,
Forment aiue son signor
De vrai cuer et de bone amor;
Mais poi dura, car tost fu mors.
I Turc le fiert parmi le cors
D'une lance bien aceree,
Devant Gilles en la meslee.
Gille le voit, moult fu dolens;
z. 4197 De lui venger ne fu pas lens u. s. f.

Auch weiterhin erfreut sich Yvain der hilfe seines löwen. Man vergleiche unten z. 4501 bis 4557. 5586 bis 5685.

4214. Vergl. unten z. 5626. Man vergleiche auch folgende stelle aus dem Roman de la violete, bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 240. 241:

z. 5528 Si s'entreviennent par tel forche,
Que tout aussi comme [une] escorche
Esclicent les lanches et fraignent.

Si a .II. cos entrelardez;
Einz que cil se fust regardez,
Li ot au tranchant de s'espee
L'espaule del bu dessevree;
A l'autre cop soz la memele
Li bota tote l'alemele
De s'espee parmi le foie.
Li jaianz chiet, la morz l'asproie;
Et se uns granz chasnes cheist,
Ne cuit, que graindre esfrois feist,
Que li jaianz fist au cheoir.
Ce cop vuelent molt tuit veoir
Cil, qui estoient as creniax;
Lors i parut li plus isniax;
Que tuit corent a la cuiriee.
Si, com li chiens, qui a chaciee
La beste tant, que il l'a prise,
Ensi coroient sanz feintise
Tuit et totes par enhatine
La, ou cil gist gole sovine.
Li sires meismes i cort
Et tote la gent de sa cort,
Cort i la fille, cort la mere.
Or ont joie li .IIII. frere,
Qui molt avoient mal sofert.
De mon seignor Yvain sont cert,
Qu'il nel porroient retenir
Por rien, qui poist avenir;

*

4232. dessevree T. dessevre A.

4238. „Über esfrois mit festem s sehe man Mussafia in Gröbers zeitschrift für romanische philologie III, s. 250, anm. 3. Vergl. Et cil ciet jus tot a esfrois, Fergus 126, 1; Puis se sont el castel a un effrois entré, Jerus. 3865". T. „Ist graindre richtig? B hat ne cuit greignor". Mussafia.

„4243 bis 4250 fehlen in der vatic. hs. und erscheinen als wenig gelungene ausführung des in z. 4242 angedeuteten". T.

4247. Vergl. z. 4698. Über enhatine vergl. Förster, Cligés, s. 344, zu z. 2879.

Si li prient de retorner Bl. 95e.
Por deduire et por sejorner
Tot maintenant, que fet avra
Son afeire la, ou il va.
Et il respont, qu'il ne les ose
Asseurer de ceste chose.
Il ne set mie deviner,
S'il porra bien ou mal finer;
Mes au seignor itant dit il,
Que il vialt, que si .IIII. fil
Et sa fille praignent le nain,
S'aillent a mon seignor Gauvain,
Quant il savront, qu'il iert venuz,
Et, comant il s'ert contenuz,
Vialt, que il soit dit et conte.
„Que por neant prant sa bonte,

*

4265. dit vatic. hs. dist A.

4265 bis 4288. Vergl. nachher z. 4744 bis 4750. Es mag auch hier wider (vergl. die anm. zu z. 2554) darauf aufmerksam gemacht werden, wie die sitten und bräuche, welche der spätere ritterroman schildert, ihr vorbild in den früheren dichtungen haben. Wie hier Yvain dem Gauvain, der freund dem freunde, den zwerg und die befreiten sendet, schicken bekanntlich die helden der prosaischen ritterromane diejenigen, welche die kraft ihres armes erlöst oder besiegt hat, den gebieterinnen ihres herzens zu, weshalb denn auch Cervantes seinen Don Quijote (Primera parte, capítulo VIII) sagen läßt: „La vuestra fermosura, señora mia, puede facer de su persona lo que mas le viniere en talante, porque ya la sobérbia de vuestros robadores yace por el suelo derribada por este mi fuerte brazo. Y porque no peneis por saber el nombre de vuestro libertador, sabed que yo me llamo D. Quijote de la Mancha, caballero andante y cautivo de la sin par y hermosa Doña Dulcinea del Toboso! y en pago del beneficio que de mí habeis recebido, no quiero otra cosa sino que volvais al Toboso y que de mi parte os presenteis ante esta señora y le digais lo que por vuestra libertad he fecho.“ Man vergl. auch D. Diego Clemencin zu dieser stelle, I. s. 186. Dieses alte ritterliche herkommen hat denn auch, wie billig, der letzte ritter, kaiser Maximilian I, nicht vergeßen. Man vergl. Theuerdank, herausgegeben von C. Haltaus. Quedlinburg und Leipzig. 1836. 8. s. 113, z. 96 bis 103. s. 134, z. 133 bis 142.

4272. „fet la bonte vatic. hs.“ T. Vergl. oben die anmerkung zu z. 3908.

Qui vialt, qu'ele ne soit seue."
Et cil dient: „Ja n'iert teue
Ceste bontez; qu'il n'est pas droiz.
Bien ferons ce, que vos voldroiz;
Mes tant demander vos volons:
Sire, quant devant lui serons,
De cui nos porrons nos loer,
Se nos ne vos savons nomer?"
Et il respont: „Tant li porroiz
Dire, quant devant lui vanroiz,
Que li chevaliers au lyon
Vos dis que je avoie non;
Et avoec ce prier vos doi,
Que vos li dites de par moi,
Qu'il me conuist bien et je lui,
Et si ne set, qui je me sui.
De rien nule plus ne vos pri;
C'or m'an estuet aler de ci,
Et c'est la riens, qui plus m'esmaie,
Que je ci trop demore n'aie;
Car einz, que midis soit passez,
Avrai aillors a feire assez,
Se je i puis venir a ore."
Lors s'en part, que plus n'i demore.
Mes eincois molt prie li ot
Li sires plus bel, que il pot,
Qu'il ses .iiii. filz an menast;

*

4276. voldroiz. „Die reime sichern für Christian oiz in 2 pl. fut." Förster, Cligés, s. LXIV.

4281. Et il li respont A. Ich habe li getilgt.

4283. 4284. Man sehe nachher z. 4603 bis 4607. 4742. 4808. 5813. 5912. 6703. 6704. 6479. 6633. 6703. 6704. Vergl. Crestien von Troies, s. 161. 162, anm. 1.

4294. So im Roman de Partonopeus de Blois (bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 194):
z. 6760 Et dist, qu'ele a aillors a faire,
Et prent congie de sa seror.

N'i ot nul, qui ne se penast
De lui servir, se il volsist; Bl. 95r.
Mes ne li plot, ne ne li sist,
Que nus li feist compaignie;
Seus lor a la place guerpie.

Et maintenant, que il s'an muet,
Tant com chevax porter le puet,
S'an retorne vers la chapele;
Que molt estoit et droite et bele
La voie et bien la sot tenir.
Mes ainz, que il poist venir
A la chapele, en fu fors treite
La dameisele et la rez feite,

*

4305 bis 4643. Vergl. Hartmann, z. 5145 bis 5563.

4310. Über die episode von der Luneten drohenden gefahr vergl. Crestien von Troies, s. 172.

4312. rez. Vergl. unten z. 4973. Man sehe J. Grimm, Über das verbrennen der leichen. Berlin. 1850. 4. s. 31. 32. Man vergl. hierzu ferner folgende stelle aus unseres dichters Erec:

z. 3320 Mieuz ameroie, fusse a nestre
Ou en un feu d'espine[s] arse,
Si que la cendre fust esparse,
Que j'eusse de riens fause
Vers mon seignor, ne enpense
Felonie ne trahison.

Von Fr. Michel, Chronique des ducs de Normandie, par Benoit. III. s. 846, werden folgende beispiele angeführt:

Li rois lor a dit et monstre,
Qu'il veut faire dedenz .I. re
Ardoir son nevo et sa feme.
Tristan. I. s. 44. z. 845.

La norice Marcomiris
Morut a l'entrer del pais;
Et il le fist ardoir en re
Lonc la costume du regne.
Partonopeus de Blois. I. s. 13, z. 357.

Destruite sui ou arse en re,
S'il ne vos trueve en son regne.
Ebendas., II. s. 91, z. 7702.

Man vergl. ferner F. Diez, Etym. wörterb. der roman. sprachen. Vierte

Ou ele devoit estre mise.
Trestote nue en sa chemise
Au feu liee la tenoient
Cil, qui a tort li ametoient
Ce, qu'ele onques panse n'avoit.
Et mes sire Yvains s'an venoit
Au feu, ou an la vialt ruer;
Tot ce li dut forment grever.
Cortois ne sages ne seroit,
Qui de rien nule an doteroit.
Voirs est, que molt li enuia,
Mes boene fiance an lui a,
Que dex et droiz li aideront,
Qui en sa partie seront.
En ses aides molt se fie,
Et ses lions nel rehet mie.
Vers la presse toz eslessiez
S'an vet criant: „Lessiez, lessiez
La dameisele, gent malveise!
N'est droiz, qu'an rez ne an forneise
Soit mise; que forfet ne l'a."
Et cil tantost que ca que la
Se departent, si li font voie.

*

ausgabe. s. 666. 772. Förster in Gröbers zeitschrift I, s. 561 (und II, s. 354) und Bartsch ebendas. II, s. 312.

4313. Vergl. unten z. 4974.

4314. Vergl. unten z. 4382.

4321. Vergl. unten z. 5136. 5959. Man sehe auch Crestien von Troies, s. 229. 230, anmerkung 1.

4325. 4326. aideront: seront B, bei Guest. I. s. 185[b]. aideroit: seroit A. Vergl. F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. s. 300.

4327. „Vielleicht cez aides". T.

4327. 4328. Die vatic. hs. hat:

Et en son compegnon se fie,
Le bon leon, qu'il ne het mie.

Et lui est molt tart, que il voie
Des ialz celi, que ses cuers voit
En quelque leu qu'il onques soit;
As ialz la quiert tant, qu'il la trueve,
Et met son cuer an tel esprueve,
Qu'il le retient et si l'afreinne,
Si com an retient a grant painne
Au fort frain son cheval tirant;
Et neporquant an sopirant
La regarde molt volantiers, Bl. 90ᵃ.
Mes ne fet mie si antiers
Ses sopirs, que l'an les conuisse,
Einz les retranche a grant angoisse.
Et de ce granz pitiez li prant,
Qu'il ot et voit et si antant
Les povres dames, qui feisoient

*

4336. Vergl. oben z. 2618. 4187 und die anmerkung zu z. 708. In Crestiens Coute del roi Guillaume d'Engleterre heißt es s. 125:

Pieca que jou i deusse estre,
Que molt m'est tart, que jou le voie.

Im Roman de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, liest man s. 36:

z. 980 Encontre lui chevauchent maint,
Que moult lor est tart, k'il le voient.

Man vergl. auch E. Gachet, Glossaire zu: Le chevalier au cygne et Godefroid de Bouillon. Bruxelles. 1859. 4. s. 992. 993: Tart.

4337. Seine gattin. Vergl. C. Sachs, Mitteilungen aus handschriften, in: L. Herrigs Archiv für das studium der neueren sprachen und litteraturen. XXI. Braunschweig. 1857. 8. s. 263. Im Roman de Dolopathos heißt es s. 76:

z. 2161 Des eulz del cuer veoir vos doi,
Se des eulz del front ne vos voi;
Cil ki bien aimme loiaument,
N'oblie pas legierement.

Man vergl. auch noch folgende stelle aus Rutebeuf. I. s. 245 (bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 385):

Des yex dou cuer ne veons gote,
Ne que la taupe soz la mote.

4338. qu'il habe ich aus B aufgenommen. A: qu'ele.

Estrange duel et si disoient:
„Ha! dex, con nos as obliees!
Com remanrons or esgarees,
Qui perdromes si boene amie
Et tel consoil et tele aie,
Qui a la cort por nos estoit!
Par son consoil nos revestoit
Ma dame de ses robes veires.
Molt nos changera li afeires;
Qu'il n'est mes, qui por nos parost.
Mal ait de deu, qui la nos tost!
Mal ait, par cui nos la perdrons!
Que trop grant domage i avrons.
N'iert mes, qui die ne qui lot:
„„Et cest mantel et cest sorcot
Et ceste cote, chiere dame,
Donez a ceste franche fame!
Que, voir, se vos li envoiez,
Molt i sera bien anploiez,
Et ele en a molt grant sofreite.““
Ja de ce n'iert parole feite;
Que nus n'est mes frans ne cortois,
Einz demande chascuns eincois
Por lui, que por autrui ne fait,
Sanz ce, que nul mestier en ait.“
Ensi se demantoient celes;
Et mes sire Yvains ert antr'eles,
S'ot bien oies lor complaintes,
Qui n'estoient fauses ne faintes,
Et vit Lunete agenoilliee,
En sa chemise, despoilliee;
Et sa confesse avoit ja prise
Et deu de ses pechiez requise

*

4354. remanrons T. remanons vatic. hs. remmerons A.
4377. Vergl. oben z. 3555.
4382. Vergl. oben z. 4314.
4384. Et vatic. hs. A hat A.

Merci et sa corpe clamee.
Et cil, qui molt l'avoit amee,
Vient vers li, si l'en lieve amont
Et dit: „Ma dameisele, ou sont
Cil, qui vos blasment et ancusent? Bl. 96[b].
Tot maintenant, s'il nel refusent,
Lor iert la bataille arramie."
Et cele, qui ne l'avoit mie
Encor veu ne regarde,
Li dit: „Sire, de la part de
Vaigniez vos a mon grant besoing!
Cil, qui portent le faus tesmoing
Vers moi, sont ci tuit apreste;
S'un po eussiez plus este,
Par tans fusse charbons et cendre.
Venuz estes por moi desfandre,
Et dex le pooir vos an doint,
Ensi com je de tort n'ai point
Del blasme, dont je sui retee!"
Ceste parole ot escoutee
Li seneschax, il et ses frere.
„Ha!" dist il, „fame, chose avere
De voir dire et de mantir large!
Molt est po sages, qui encharge
Por ta parole si grant fes.
Molt est li chevaliers malves,
Qui venuz est morir por toi;
Qu'il est seus et nos somes troi.
Mes je li lo, qu'il s'an retort
Eincois, que a noauz li tort."

*

4399. Par els B, bei Guest. I. s. 186[a].

4405. frere. Vergl. 5217. „Die reime zeigen, daß pere, frere, anperere, sire u. a. nie ein s annehmen. . . . Ebenso im innern der zeile . . . . aber hier auch ebenso gut mit s." Förster, Cligés, s. LXXV. Vergl. nachher z. 5362.

4406. Vergl. oben die anmerkung zu z. 1224.

4410. niais vatic. hs.

Et cil respont, cui molt enuie:
„Qui peor avra, si s'an fuie!
Ne criem pas tant voz trois escuz,
Que sanz cop m'en aille veincuz.
Molt feroie ore qu'afeitiez,
Se je toz sains et toz heitiez
La place et le chanp vos lessoie.
Ja tant, come vis et sains soie,
Ne m'an fuirai por tes menaces.
Mes je te consoil, que tu faces
La dameisele clamer quite,
Que tu as a grant tort sordite;
Qu'ele le dit, et je l'en croi.
Si m'an a plevie sa foi
Et dit sor le peril de s'ame,
C'onques traison vers sa dame
Ne fist, ne dist, ne ne pansa.
Bien croi quanqu'ele dit m'en a,
Si la desfandrai, se je puis; Bl. 96[c].
Que son droit en m'aie truis.
Et qui le voir dire an voldroit,
Dex se retient devers le droit,
Et dex et droiz a un s'an tienent;
Et quant il devers moi s'an vienent,
Donc ai ge meillor compaingnie,
Que tu n'as, et meillor aie."
Et cil respont molt folemant,

*

4423. tes oder tex T. tel A. vos vatic. hs.

4436. retient T. retint A.

4436. 4437. In B lauten diese zeilen nach Guest. I. s. 186[b]:

Dex le retient devers le droit
Et dex et droit a .I. se tient.

Man vergleiche folgende stelle des Romans de Dolopathos, ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, s. 399:

Dex heit pechiet et mal et vice,
Mais il ainme droit et jostice.

4439. Donc T. Dons A.

Que il met an son nuisemant
Trestot quanque lui plest et siet;
Mes que li lyons ne lor griet.
Et cil dit, c'onques son lyon
N'i amena por champion,
N'autrui que lui metre n'i quiert;
Mes se ses lyons les requiert,
Si se desfandent vers lui bien;
Qu'il nes en afie de rien.
Et cil respont: „Que que tu dies,
Se tu ton lyon ne chasties
Et se nel fez an pes ester,
Donc n'as tu ci que demorer.
Mes reva t'an! si feras san.
Que par tot cest pais set an,
Comant ele trai sa dame;
S'est droiz, que an feu et en flame
L'en soit randue la merite."
„Ne place le saint Esperite!"
Fet cil, qui bien an set le voir,
„Ja dex ne m'an doint removoir,
Tant que je delivree l'aie!"
Lors dit au lyon, qu'il se traie
Arrieres et toz coiz se gise,
Et cil le fet a sa devise.
Li lyons s'est arrieres trez.

*

4442. 4443. „daß er nichts dagegen habe, wenn gott und recht sich auf des gegners seite stellen"; vergl. Unkes puis nen eusmes de vus maintenement, Ainz nus avez este tuz tens en nuisement, Roman de Rou II, 2935; Mi homme lige proprement Sont o eus [mit den feinden] en mon nuisement, G. Guiart II, 9141." T.

4451. Et cil respont B und die vaticanische handschrift. Cil responent A.

4455. Vergl. oben z. 3057.

4456. paist A.

4460. Vergl. oben z. 273; unten z. 4984. 5448. 6784.

4464. 4465. 4467. Vergl. nachher z. 6144.

Tantost la parole et li plez
Remest d'aus .II., si s'antresloingnent.
Li troi ansanble vers lui poingnent
Et il vint encontre aus le pas,
Qui desreer ne se vost pas
As premiers cos ne angoissier.
Lor lances lor lesse froissier
Et il retient la soe sainne;
De son escu lor fet quintainne,
S'i a chascuns sa lance freite. Bl. 96[d].
Et il a une pointe feite
Tant, que d'ax .I. arpant s'esloingne,
Mes tost revient a la besoingne;
Qu'il n'a cure de lonc sejor.
Le seneschal an son retor
Devant ses .II. freres ataint,
Sa lence sor le cors li fraint,
.I. cop li a done si buen,
Quel porte a terre mau gre suen;
Une grant piece estanduz jut,
C'onques nule riens ne li nut.
Et li autre dui sus li vienent;
As espees, que nues tienent,
Li donent granz cos anbedui,
Mes plus granz recoivent de lui;
Que de ses cos valt li uns seus
Des lor tot a mesure deus.
Si se desfant vers ax si bien,
Que de son droit n'en portent rien,
Tant que li seneschax relieve,
Qui de tot son pooir li grieve,
Et li autre avoec lui s'an painnent,

*

4475. Vergl. oben z. 531.

4480. revient T. revint A.

4480. 4481. Vergl. die ähnliche stelle oben z. 3214. 3215.

4494. tot T. toz A. Vergl. oben z. 2954.

Tant qu'il le grievent et sormainnent.
Et li lyons, qui ce esgarde,
De lui aidier plus ne se tarde;
Que mestiers li est, ce li sanble.
Et totes les dames ansanble,
Qui la dameisele molt aimment,
Dame deu molt sovant reclaimment
Et si li prient de boen cuer,
Que sofrir ne vuelle a nul fuer,
Que cil i soit morz ne conquis,
Qui por li s'est an painne mis;
De priere aide li font
Les dames; qu'autres bastons n'ont.
Et li lyons li fet aie
Tel, qu'a la premiere envaie
A de si grant air feru
Le seneschal, qui a pie fu,
Qu'ausi, com se ce fussent pailles,
Fet del hauberc voler les mailles,
Et contreval si fort le sache,
Que de l'espaule li arache
Le tanron atot le coste; Bl. 96[e].
Quanqu'il ateint, l'en a oste,
Si que les antrailles li perent.
Ce cop li autre dui comperent.
Or sont el chanp tot per a per.
De la mort ne puet eschaper

*

4509. Vergl. unten z. 5497.

4517. Ausi A. Q'ausint com ce fussent pailles B, bei Guest. I. s. 187[b].

4518. Vergl. oben z. 841.

4519. Vergl. unten z. 5626. 5627.

4521. tanrun A. „tanron, d. h. tendron, hat auch die vatic. hs.“ T. In B lautet diese zeile nach Guest. I. s. 187[b]: Le braz a trestout le coste.

4525. Vergl. oben z. 3277.

Li seneschax, qui se tooille
Et devulte an l'onde vermoille
Del sanc, qui de son cors li saut.
Li lyons les autres asaut;
Qu'arrieres ne l'en puet chacier
Por ferir ne por menacier
Mes sire Yvains en nule guise,
S'i a il molt grant poinne mise;
Mes li lyons sanz dote set,
Que ses sires mie ne het
S'aie, eincois l'en aimme plus;
Si lor passe fierement sus,
Tant que cil de ses cos se plaignent
Et lui reblescent et mahaignent.
Quant mes sire Yvains voit blecie
Son lyon, molt a correcie
Le cuer del vantre et n'a pas tort,
Mes del vangier se poinne fort;
Si lor vet si estoutemant,
Que il les mainne si vilmant,
Que vers lui point ne se desfandent
Et que a sa merci se randent
Par l'aide, que li a feite
Li lions, qui molt se desheite;
Que bien devoit estre esmaiez,
Car an .II. leus estoit plaiez.
Et d'autre part mes sire Yvains
Ne restoit mie trestoz sains,
Einz avoit el cors mainte plaie;
Mes de ce pas tant ne s'esmaie
Con de son lyon, qui se dialt.

*

4527. 4528. Vergl. oben z. 1187. 1188.

4528. „Sonst devontrer: s'estent et devoutre (:outre), Vengeance Raguidel 5771; Il se torne et devultre, de dol se quide ochire, Venus 116b." T.

4543. Vergl. oben z. 3154. 4038. tor A. Ich habe tort in den text gesetzt, wie auch B hat.

4546. Tobler schlägt vor: Et si les.

Or a tot ensi, com il vialt,
Sa dameisele delivree;
Et s'iror li a pardonee
La dame trestot de son gre;
Et cil furent ars an la re, Bl. 96[c]
Qui por li ardoir fu esprise;
Que ce est reisons de justise,
Que cil, qui autrui juge a tort,
Doit de celi meismes mort
Morir, que il li a jugiee.
Or est Lunete baude et liee,
Qant a sa dame est acordee.
S'i ont tel joie demenee,
Qu'ainz nule gent si grant ne firent;
Et tuit a lor seignor ofrirent
Lor servise, si com il durent,
Sanz ce que il ne le conurent;
Neis la dame, qui avoit
Son cuer et si ne le savoit,
Li pria molt, qu'il li pleust
A sejorner, tant qu'il eust
Respasse son lyon et lui.
Et il dit: „Dame, ce n'iert hui,

*

4562. Vergl. die anm. zu z. 4312.

4563. Vergl. unten z. 4973.

4564 bis 4567. Ähnlich heißt es im Roman de Dolopathos (ausgabe von Ch. Brunet und A. de Montaiglon, s. 63):

z. 1789 En nul senz n'en nule maniere
N'est nule lois si droituriere,
Que ce ke l'ome morir face
De tel mort, comme autrui porchasse.

4566. celi T. celui A.

4568. baude et liee. Über die häufige verbindung dieser beiden adjective s. E. Mätzner, Altfranzösische lieder, s. 257; man vergl. auch Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 285.

4570. „vermutlich ot." T.

4575. 4576. Vergl. oben z. 2639 bis 2646.

Que je me remaingne an cest point,
Tant que ma dame me pardoint
Son mautalant et son corroz;
Lors finera mes travauz toz."
„Certes", fet ele, „ce me poise;
Ne tieng mie por tres cortoise
La dame, qui mal cuer vos porte;
Ne deust pas veher sa porte
A chevalier de vostre pris,
Se trop n'eust vers li mespris."
„Dame", fet il, „que qu'il me griet,
Trestot me plest ce, que li siet,
Mes ne m'an metez pas an plet!
Que l'acoison et le forfet
Ne diroie por nule rien,
Se cez non, qui le sevent bien."
„Set le donc nus, se vos dui non?"
„Oil voir, dame!" „Et vostre non,
Se vos plest, biax sire, nos dites!
Puis si vos en iroiz toz quites."
„Toz quites, dame? Nel feroie;
Plus doi, que randre ne porroie;
Neporquant ne vos doi celer,
Comant je me faz apeler.
Ja del chevalier au lyon
N'orroiz parler, se de moi non; Bl. 97[a].
Par cest non vuel, que l'en m'apiaut."
„Por deu, biax sire, ce qu'espiaut,
Que onques mes ne vos veismes
Ne vostre non nomer n'oismes?"
„Dame, par ce savoir poez,
Que ne sui gueres renomez."
Lors dit la dame de rechief:
„Encor, s'il ne vos estoit grief,
De remenoir vos prieroie."

*

4605. 4606. Vergl. die anmerkung zu z. 4283. 4284.

„Certes, dame, je nel feroie,
Tant que certainement seusse,
Que le boen cuer ma dame eusse.“
„Or alez donc a deu, biaus sire,
Qui vostre pesance et vostre ire,
Se lui plest, vos atort a joie!“
„Dame“, fet il, „dex vos en oie!“
Puis dist antre ses danz soef:
„Dame, vos en portez la clef,
Et la serre et l'escrin avez,
Ou ma joie est, si nel savez.“
A tant s'an part a grant angoisse;
Si n'i a nul, qui le conoisse
Fors que Lunete seulemant,
Qui le convea longuemant.
Lunete seule le convoie;
Et il li prie tote voie,
Que ja par li ne soit seu,
Quel chanpion ele ot eu.
„Sire“, fet ele, „non iert il.“
Apres ce li repria cil,
Que de lui li resovenist
Et vers sa dame li tenist
Boen leu, s'el en venoit en eise.
Et cele dit, que il s'an teise,
Qu'ele n'en iert ja oblieuse
Ne recreanz ne pereceuse;
Et cil l'en mercie .c. foiz.

Si s'an vet pansis et destroiz
Por son lyon, qu'il li estuet

*

4617. certement A.

4628 bis 4631. Vergl. unten z. 4965. 4966. 4979. Se A. Ich habe nach einer bemerkung von Mussafia Si geändert. Ne n'i B, bei Guest. I. s. 189a.

4632 bis 4634. Vergl. oben z. 3720 bis 3723.

4639. s'el en vatic. hs. s'ele A.

4644. Vergl. oben z. 678.

4644 bis 5098. Vergl. Hartmann, z. 5564 bis 6075.

Porter; que siudre ne le puet.
En son escu li fet litiere
De la mosse et de la fouchiere.
Qant il li ot feite sa couche,
Au plus soef, qu'il puet, le couche; Bl. 97[b].
Si l'en porte tot estandu
Dedanz l'envers de son escu.
Ensi an son escu l'en porte,
Tant que il vint devant la porte
D'une meison molt fort et bele.
Ferme la trueve, si apele
Et li portiers overte l'a
Si tost, c'onques n'i apela
.I. mot apres le premerain.
A la resne li tant la main,
Si li dit: „Biax sire, an presant
L'ostel mon seignor vos presant,
Se il vos i plest a descendre.“
„Ce presant“, fet il, „vuel je prendre;
Que je en ai molt grant mestier
Et si est tans de herbergier.“
A tant a la porte passee
Et voit la mesniee amassee,
Qui tuit a l'encontre li vont.
Salue et descendu l'ont;
Li un metent sor .I. perron
Son escu atot le lyon
Et li autre ont son cheval pris,
Si l'ont en une estable mis;
Li escuier, si com il doivent,
Ses armes pranent et recoivent.

*

4653. Die vaticanische handschrift liest: Einsi sor son cheval l'en porte.

4656. „Das adjectiv fer, weiblich ferme, begegnet öfter im sinne des participiums fermé: Ainz voz ostex ne me fu fers, Barbazan und Méon I, 140, 161; vouloit Retourner pour querre la morte; Mais il trouva ferme la porte, Ovid, Metam. 67. S. meine anmerkung zum Lyoner Ysopet 1415 in Försters ausgabe.“ T.

Qant li sires la novele ot,
Tot maintenant, que il le sot,
Vient an la cort, si le salue;
Et la dame est apres venue
Et si fil et ses filles totes;
D'autres genz i ot molt granz rotes,
Si le herbergent a grant joie.
Mis l'ont en une chanbre coie,
Por ce que malade le truevent;
Et de ce molt bien se repruevent,
Que son lyon avocc lui metent.
Et de lui garir s'antremetent
.II. puceles, qui molt savoient
De mecines et si estoient
Filles au seignor de leanz.
Jorz i sejorna, ne sai quanz,
Tant que il et ses lyons furent
Gari et que raler s'an durent. Bl. 97 c.

Mes dedanz ce fu avenu,
Que a la Mort ot plet tenu
Li sires de la Noire espine,
Si prist a lui tel anhatine
La Morz, que morir le covint.

*

4688 bis 4690. Vergl. J. Ritson, Ancient engleish metrical romanceës. III. s. 241. J. Grimm, Deutsche myth. II. s. 1102. K. Weinhold, Die deutschen frauen in dem mittelalter. Wien. 1851. 8. s. 65.

4696. Vergl. J. Grimm, Deutsche myth. II. s. 802. 806, anm. 3.

4697. Vergl. Crestien von Troies, s. 165, anm. 1. Im englischen Ywaine and Gawin, bei Ritson. I. s. 115, wird der herr vom Schwarzen dorne nicht mit diesem namen bezeichnet; es heißt nur:

z. 2743 Bot, whils he sojorned in that place,
In that land byfel this case:
A litil thethin in a stede
A grete lord of the land was ded;
Lifand he had none other ayr
Bot two doghters, that war ful fayr.

4698. Vielleicht ist aatine zu lesen. Vergl. die anm. zu z. 4247, oben s. 185.

Apres sa mort ensi avint
De .II. filles, que il avoit,
Que l'ainznee dist, qu'ele avroit
Trestote la terre a delivre
Toz les jorz, qu'ele avroit a vivre;
Que ja sa suer n'i partiroit.
Et l'autre dist, que ele iroit
A la cort le roi Artus querre
Aide a desresnier sa terre.
Et quant l'autre vit, que sa suer
Ne li sosferroit a nul fuer
Tote la terre sanz tancon,
S'an fu en molt grant cusancon
Et dist, que se ele pooit,
Eincois de li a cort vanroit.
Tantost s'aparoille et atorne,
Ne demore, ne ne sejorne,
Einz erra tant, qu'a la cort vint.
Et l'autre apres sa voie tint
Et, quanqu'ele pot, se hasta;
Mes sa voie et ses pas gasta;
Que la premiere avoit ja fet
A mon seignor Gauvain son plet,
Et il li avoit otroie
Quanqu'ele li avoit proie.
Mes tel covant entr'ax avoit,
Que, se nus par li le savoit,
Ja puis ne s'armeroit por li,
Et ele l'otroia ensi.
A tant vint l'autre suer a cort,
Afublee d'un mantel cort

*

4700 bis 4705. Vergl. J. Grimm, Deutsche rechtsaltertümer, s. 475, anm. 2.

4707. Vergl. oben z. 3685. 3899.

4709. suer. Vergl. die anm. zu z. 3909, oben s. 171.

4730. Vergl. oben z. 230.

D'escarlate forre d'ermine.
S'avoit tierz jor, que la reine
Ert de la prison revenue,
Ou Meleaganz l'ot tenue,
Et trestuit li autre prison,
Et Lanceloz par traison
Estoit remes dedanz la tor;
Et an celui meismes jor, Bl. 97 d.
Que a la cort vint la pucele,
I fu venue la novele
Del jaiant cruel et felon,
Que li chevaliers au lyon
Avoit an bataille tue.
De par lui orent salue
Mon seignor Gauvain si neveu;
Le grant servise et le grant preu,
Que il lor avoit por lui fet,
Li a tot sa niece retret
Et dist, que bien le conuissoit,
Ne ne savoit, qui il estoit.
Ceste parole ot entandue
Cele, qui molt ert esperdue
Et trespansee et esbahie;
Que nul consoil, ne nule aie
A la cort trover ne cuidoit,
Puis que li miaudres li failloit;
Qu'ele avoit en mainte meniere
Et par amor et par proiere
Essaie mon seignor Gauvain,
Et il li dist: „Amie, an vain
Me priez, que je nel puis feire;
Que j'ai anpris .I. autre afeire,

*

4731. Vergl. die anmerkung zu z. 231.

4732 bis 4737. Vergl. die anmerkung zu z. 3698. Z. 4737 steht in A doppelt.

4734. l'ot vatic. hs. l'a A.

4744 bis 4750. Vergl. oben z. 4265 bis 4288.

Que je ne lesseroie pas.“
Et la pucele en es le pas
S’an part et vient devant le roi.
„Rois,“ fet ele, „je vieng a toi
Et a ta cort querre consoil;
N’en i truis point; si m’an mervoil,
Qant je consoil n’i puis avoir.
Mes ne feroie pas savoir,
Se je sanz congie m’an aloie.
Et sache ma suer tote voie,
Qu’avoir porroit ele del mien
Par amor, s’ele voloit bien,
Mes ja par force, que je puisse,
Por qu’aie ne consoil truisse,
Ne li leirai mon heritage!“
„Vos dites,“ fet li rois, „que sage;
Et demantres que ele est ci,
Je li consoil et lo et pri,
Qu’ele vos lest vostre droiture.“ Bl. 97[e].
Et cele, qui estoit seure
Del meillor chevalier del monde,
Respont: „Sire, dex me confonde,
Se ja de ma terre li part
Chastel, ne vile, ne essart,
Ne bois, ne plain, ne autre chose!
Mes se uns chevaliers s’en ose
Por li armer, qui que il soit,
Qui voelle desresnier son droit,
Si veingne trestot maintenant!“

*

4771. sanz conseil B, nach Guest. I. s. 190[b].

4774. amors A.

4775. Vergl. die anm. zu z. 3715, oben s. 165.

4776. Eine bedeutung der altfranzösischen conjunction por que ist „wofern, vorausgesetzt daß“ (eigentlich „dafür daß“, „um den preis daß“). A. Tobler in Gröbers zeitschrift für romanische philologie V, s. 194. Por ce que je aie truisse B, nach Guest.

4783. Vergl. oben z. 2400 bis 2408.

„Ne li ofrez mie avenant,“
Fet li rois, „que plus i estuet,
S'ele plus porchacier se puet
Au moins jusqu'a .xiiii. jorz
Au jugement de totes corz.“
Et cele dit: „Biax sire rois,
Vos poez establir voz lois
Tex, com vos plest et boen vos iert;
N'a moi n'ateint, n'a moi n'afiert,
Que je desdire vos an doive;
Si me covient, que je recoive
Le respit, s'ele le requiert.“
Et cele dit, qu'el le requiert
Et si le desirre et demande.
Tantost le roi a deu comande.
Ne finera par tote terre
Del chevalier au lyon querre,
Qui met sa poinne a conseillier
Celes, qui d'aie ont mestier.
Ensi est an la queste antree
Et trespasse mainte contree,
C'onques noveles n'en aprist,
Don tel duel ot, que max l'en prist.
Mes de ce molt bien li avint,
Que chies .i. suen acointe vint,

*

4794. 4795 lauten in B, nach Guest. I. s. 191[a]:

Que sel uelt porchacier se puet
Au meins iusqua xl iors.

Die vatic. hs. hat:

S'el veult; et porchacier se puet
Au mains jusqu'a xl jors

und demgemäß auch z. 5847: De la quarantaine a venir.

4803. 4804. Vergl. W. Grimm, Zur geschichte des reims. Berlin. 1852. 4. s. 176. A. Tobler, Vom franz. versbau s. 127. Die vatic. hs. hat:

Le respit, puis qu'ele le veult.“
Ele dit, q'ele le reqieult.

4815. Vergl. oben z. 936.

Dom ele estoit amee moult.
S'aparcut l'en bien a son vout,
Que ele n'estoit mie sainne.
A li retenir mistrent painne,
Tant que son afeire lor dist.
Et une autre pucele anprist
La voie, qu'ele avoit anprise;
Por li s'est an la queste mise.
Ensi remest cele a sejor Bl. 97c
Et l'autre erra au lonc del jor
Tote seulé grant aleure,
Tant que vint a la nuit oscure.
Si li enuia molt la nuiz,
Et de ce dobla li enuiz,
Qu'il plovoit a si grant desroi,
Com damedex avoit de coi,
Et fu el bois molt an parfont;
Et la nuiz et li bois li font
Grant enui, et plus li enuie,
Que la nuiz, ne li bois, la pluie;
Et li chemins estoit si max,
Que sovant estoit ses chevax
Jusque pres des cengles en tai.
Si pooit estre an grant esmai
Pucele an bois et sanz conduit
Par mal tans et par noire nuit,
Si noire, qu'ele ne veoit
Le cheval, sor qu'ele seoit.
Et por ce reclamoit ades
Deu avant et sa mere apres
Et puis toz sainz et totes saintes

*

4817. Ou ele estoit amee molt B, nach Guest. I. s. 191a. So auch die vatic. hs. acointe A.

4826. „den ganzen tag über"; vergl. ne fina hui De moi proier au lonc du jor, Que je li donaisse m'amor, Barbazan und Méon IV, 300; Ele ploroit au lonc du jor, ebendaselbst III, 3, 61; le samedy au lonc du jour porront polir et enfiler, L. Mest. 68." T.

Et dist la nuit orisons maintes,
Que dex a ostel la menast
Et fors de ce bois la gitast.
Si cria, tant que ele oi
.I. cor, don molt se resjoi;
Qu'ele cuide, que ele truisse
Ostel, mes que venir i puisse.
Si s'est vers la voiz adreciee,
Tant qu'ele antre en une chauciee,
Et la chauciee droit l'en mainne
Vers le cor, dom ele ot l'alainne;
Que par trois foiz molt longuemant
Sona li corz et hautemant.
Et ele erra droit a la voiz,
Tant qu'ele vint a une croiz,
Qui sor la chauciee ert a destre;
Iluec pansoit, que poist estre
Li corz et cil, qui l'a sone.
Cele part a esperone,
Tant qu'ele aprocha vers .I. pont
Et vit d'un chastelet reont
Les murs blans et la barbaquane. Bl. 98a.
Einsi par aventure asane
Au chastel, ensi asena
Par la voiz, qui l'i amena;
La voiz del cor l'i a atrete,
Que sone avoit une guete,
Qui sor les murs montee estoit.
Tantost com la guete la voit,
Si la salue et puis descent

*

4851. pria B, nach Guest. I. s. 191b, und vatic. hs.

4854. Über mes que vergl. die anmerkung zu z. 3985. Ostel ou ele uenir puisse B, nach Guest.

4860. corz steht in A doppelt.

4869. barbaquene: assene B, nach Guest. I. s. 192a.

4870. asane von assener. Vergl. die anm. zu z. 2805, oben s. 129. Förster, Cligés, s. LV.

Et la clef de la porte prent,
Si li oevre et dit: „Bien veigniez,
Pucele, qui que vos soiez!
Anquenuit avroiz boen ostel.“
„Je ne demant enuit mes el,“
Fet la pucele, et il l'en mainne.
Apres le travail et la painne,
Que ele avoit le jor eue,
Si est a l'ostel bien venue;
Que molt i est bien aeisiee.
Apres soper l'a aresniee
Ses ostes et si li anquiert,
Ou ele va et qu'ele quiert.
Et cele li respont adonques:
„Je quier ce, que je ne vi onques
Mien esciant, ne ne quenui;
Mes .I. lyon a avoec lui,
Et an me dit, se je le truis,
Que au lui molt fier me puis.“
„Gie,“ fet cil, „l'en report tesmoing;
Que a .I. mien molt grant besoing
Le m'amena dex avant ier.
Beneoit soient li santier,
Par ou il vint a mon ostel!
Car d'un mien anemi mortel
Me vencha, don si lie me fist,
Que, tot veant mes ialz, l'ocist.
A cele porte la defors
Demain porroiz veoir le cors
D'un grant jaiant, que il tua
Si tost, que gueres n'i sua.“
„Por deu, sire,“ dit la pucele,
„Car me dites voire novele,
Se vos savez, ou il torna

*

4886. „Besser die vatic. hs. Li est de l'ostel bien cheu (: eu) „hat sie es in bezug auf die herberge gut getroffen“. T.

4908. Vergl. unten z. 5607.

4910. Vergl. die anmerkung zu z. 326.

Et s'il en nul leu sejorna!“
„Je non,“ fet il, „se dex me voie! Bl. 98[b].
Mes bien vos metrai an la voie
Demain, par ou il s'en ala.“
„Et dex,“ fet ele, „me maint la,
Ou je voire novele en oie!
Car, se jel truis, molt avrai joie.“
Ensi molt longuement parlerent,
Tant qu'an la fin couchier alerent.
Qant vint, que l'aube fu crevee,
La dameisele fu levee,
Qui an molt grant espans estoit
De trover ce, qu'ele queroit;
Et li sires de la meison
Se lieve et tuit si compaignon,
Si la metent el droit chemin
Vers la fontainne soz le pin.
Et ele de l'errer esploite
Vers le chastel la voie droite,
Tant qu'ele i vint et demanda
As premerains, qu'ele trova,
S'il li savoient anseignier
Le lyon et le chevalier,
Qui entraconpaingnie s'estoient.
Et cil dient, qu'il lor avoient
Veuz .III. chevaliers conquerre
Droit an cele piece de terre.
Et cele dit en es le pas:
„Por deu, ne me celez vos pas,

4913. Vergl. oben z. 1560.

4921. Vergl. J. Grimm, Deutsche mythologie. II. s. 708. J. Grimm, Andreas und Elene. Cassel. 1840. 8. s. XXX. XXXI. In Crestiens Roman del chevalier de la charrete (ausgabe von Jonckbloet, s. 65) heißt es:
z. 1281 Tot maintenant que l'aube crieve,
Isnelement et tost se lieve.

4931. i vatic. hs., fehlt A.

4937. Vergl. oben z. 4412.

4940. Über vos, nominativ, vergl. A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1060.

Des que vos tant dit m'an avez,
Se vos plus dire m'an savez!"
„Nenil", font il, „nos n'en savons
Fors tant, com dit vos en avons;
Ne nos ne savons, qu'il devint.
Se cele, por cui il ca vint,
Noveles ne vos an enseigne,
N'iert nus, qui les vos en apreigne;
Et se a li volez parler,
Ne vos covient aillors aler;
Qu'ele est alee an ce mostier
Por messe oir et deu proier,
Et si i a tant demore,
Qu'asez i puet avoir ore."
Que qu'il l'aparloient ensi,
Lunete del mostier issi,
Si li dient: „Veez la la!" Bl. 98c.
Et cele ancontre li ala,
Si se sont antresaluees.
Tantost a cele demandees
Les noveles, qu'ele queroit.
Et cele dit, qu'ele feroit
.I. suen palefroi anseler;
Car avoec li voldroit aler,
Si l'an manroit vers .I. plessie,
Ou ele l'avoit convoie;
Et cele de cuer l'en mercie.
Li palefroiz ne tarda mie,
En li amainne et ele monte.
Lunete an chevalchant li conte,
Comant ele fu ancusee
Et de traison apelee
Et comant la rez fu esprise,
Ou ele devoit estre mise,

*

4952. Vergl. die anmerkung zu z. 2150.
4970 bis 4976. Vergl. oben z. 4305 bis 4559.
4973. 4974. Vergl. oben z. 4312. 4 13. 4563.

Et comant cil li vint eidier,
Quant ele en ot plus grant mestier.
Ensi parlant la convea,
Tant qu'au droit chemin l'avea,
Ou mes sire Yvains l'ot lessiee.
Quant jusque la l'ot convoiee,
Si li dist: „Cest chemin tanroiz,
Tant que en aucun leu vanroiz,
Ou novele vos en iert dite,
Se deu plest et saint Esperite,
Plus voire, que je ne l'en sai.
Bien m'an sovient, que jel lessai
Bien pres de ci, ou ci meismes;
Ne puis ne nos antreveismes,
Ne je ne sai, qu'il a puis fet;
Que grant mestier eust d'antret,
Qant il se departi de moi.
Par ci apres lui vos envoi,
Et dex le vos doint trover sain,
S'il li plest, ainz hui, que demain!
Or alez! A deu vos comant;
Que je ne vos os siudre avant,
Que ma dame a moi ne s'iresse.“
Maintenant l'une l'autre lesse;
L'une retorne et l'autre en va
Et vet, tant que ele trova
La meison, ou mes sire Yvains Bl. 98$^{d}$.
Ot este, tant que toz fu sains,
Et vit devant la porte genz,
Dames, chevaliers et sergenz
Et le seignor de la meison.
Ses salue et met a reison,

*

4979. 4980. lessie: conuoie B, nach Guest. I. s. 193$^{a}$. Vergl. oben z. 4628 bis 4631.

4984. Vergl. oben z. 273. 4460; unten z. 5448. 6784.

4987. Über meismes vergl. die anm. zu z. 685, oben s. 36.

5004. Vergl. oben z. 3797.

5006. Ses vatic. hs. Sel A.

S'il sevent, que il li apreingnent
Noveles et qu'il li anseingnent
.I. chevalier, que ele quiert.
„De tel meniere est, que ja n'iert
Sanz .I. lyeon, c'ai oi dire.“
„Par foi, pucele“, fet li sire,
„Il parti orendroit de nos;
Encor ancui l'ateindroiz vos,
Se ses escloz savez garder;
Mes gardez vos de trop tarder!“
„Sire“, fet ele, „dex m'an gart!
Mes or me dites, de quel part
Je le sive!“ Et cil le li dient:
„Par ci tot droit.“ Et si li prient,
Qu'ele de par ax le salut.
Mes ce gueres ne lor valut;
Qu'ele onques ne s'an entremist,
Mes lors es granz galoz se mist;
Que l'anbleure li sanbloit
Estre petite, et si anbloit
Ses palefroiz de grant eslais.
Ausi galope par les tais
Com par la voie igal et plainne,
Tant qu'ele voit celui, qui mainne
Le lyeon an sa compaingnie.
Lors fet joie et dit: „Dex, aie!
Or voi ce, que tant ai chacie;
Molt l'ai bien seu et tracie.
Mes se jel chaz et je l'ataing,
Que me valdra, se je nel praing?

*

5010. Vergl. die anmerkung zu z. 3908.

5011. cei oi A. cai oi vatic. hs. und B, nach Guest. I. s. $193^{b}$.

5019. „Ist bei Crestien le li dient zulässig? Ob mit B le zu streichen und etwa nach sive hiatus, wegen der starken interpunction?“ Mussafia. Sieh Tobler in den gött. gel. anz. 1877, stück 51, s. 1620.

5027. Statt eslais steht in A bloß es. B hat (nach Guest) eslais.

5028. le A. „Die vatic. hs. hat seltsamer weise auch le vor dem plural lais, sümpfe.“ T.

Par ci s'an vet, voire par foi!
S'il ne s'an vient ansanble o moi,
Donc ai ge ma poinne gastee."
Ensi parlant s'est tant hastee,
Trestoz ses palefroiz tressue;
Si s'areste et si le salue.
Et cil li respondi molt tost:
„Dex vos saut, bele, et si vos ost
De cusancon et de pesance!" Bl. 98e.
„Et vos, sire, ou j'ai esperance,
Que bien m'an porriez oster!"
Lors se va lez lui acoster
Et dit: „Sire, je vos ai quis.
Li granz renons de voste pris
M'a molt fet apres vos lasser
Et mainte contree passer.
Tant vos ai quis, la deu merci,
Qu'asanblee sui a vos ci;
Et se ge nul mal i ai tret,
De rien nule ne m'an deshet,
Ne ne m'an pleing ne ne m'an menbre.
Tuit me sont alegie li manbre;
Que la dolors m'an fu anblee,
Tantost qu'a vos fui asanblee.
Si n'est pas la besoingne moie;
Miaudre de moi a vos m'anvoie,
Plus gentix fame et plus vaillanz;
Mes se ele est a vos faillanz,
Donc l'a vostre renons traie;
Qu'ele n'atant secors n'aie
De bien desresnier sa querele,
Fors que de vos. La dameisele,

*

5037. Poi ou noient vatic. hs.

5041. Que touz B, nach Guest. I. s. 194a.

5066. Die vatic. hs. liest: Qu'ele n'atent d'aillors aie und hierauf folgt sogleich z. 5079.

5067. 5068. A hat 5067 nach 5068.

C'une soe suer desherete,
Ne quiert, qu'autres s'an entremete,
N'an ne li puet feire cuidier,
Que autres l'an poist eidier.
Et sachiez bien trestot de voir,
Se le pris an poez avoir,
S'avroiz conquise et rachetee
L'enor a la desheritee
Et creu vostre vaselage
Por desresnier son heritage!
Ele meismes vos queroit
Por le bien, qu'ele i esperoit,
Ne ja autre n'i fust venue;
Mes uns forz max l'a detenue
Tex, que par force au lit la trest.
Or m'an responez, s'il vos plest,
Se vos venir i oseroiz,
Ou se vos vos reposeroiz!"
„N'ai soing", fet il, „de reposer,
Ne s'en puet nus hom aloser;
Ne je ne reposerai mie, Bl. 98 f.
Einz vos siudrai, ma dolce amie,
Volantiers la, ou vos pleira;
Et se de moi grant afeire a
Cele, por cui vos me querez,
Ja ne vos an desesperez,
Que je tot mon pooir n'en face!
Or me doint dex et cuer et grace,
Que je par sa boene aventure
Puisse desresnier sa droiture!"

Ensi entr'aus .II. chevalchierent
Parlant, tant que il aprochierent

*

5096. Or m'en doint dex eur et grace vatic. hs. und B, nach Guest. I. s. 194b.

5099 bis 5103. Im englischen Ywaine and Gawin, bei Ritson. I. s. 123, heißt es:

Le chastel de pesme aventure.
De passer oltre n'orent cure;
Que li jorz aloit declinant.
Ce chastel vienent aprismant,
Et les genz, qui venir les voient,
Trestuit au chevalier disoient:
„Mal veigniez, sire, mal veigniez!
Cist ostex vos fu anseigniez
Por mal et por honte andurer,
Ce porroit uns abes jurer.“
„Ha!“ fet il, „gent fole et vilainne,
Gent de tote malvestie plainne,
Qui a toz biens avez failli,
Por coi m'avez si asailli?“
„Por coi? Vos le savroiz assez,
S'ancore .i. po avant passez;
Mes nule rien ja n'en savroiz,
Jusque tant que este avroiz
An cele haute forteresce.“
Tantost mes sire Yvains s'adresce
Vers la tor et les genz l'escrient,
Trestuit a haute voiz li dient:
„Hu! hu! maleureus, ou vas?
S'onques en ta vie trovas,

*

z. 2931 Thus thair wai forth gan thai hald,
Until a kastel, that was cald
The castel of the hevy sorow,
Thar wald he bide until the morow,
Thar to habide him thoght it best,
For the son drogh fast to rest.

5099 bis 5169. Vergl. Hartmann, z. 6076 bis 6163.

5110. Die sicherheit der schwüre von ordenspersonen ist sprichwörtlich, wie A. Tobler, Verblümter ausdruck und wortspiel in altfranzösischer rede (Sitzungsberichte der k. preußischen akademie der wissenschaften, 1882, XXVI), s. 28. 29 bemerkt. „Vergl. N'ainc, bien le puet jurer uns abbes, A droit n'en dist quatre sillabes, Gautier de Coinsy 621, 161; Mais bien jurer puet une nonne, Si fait uns moines par saint Gille, Que maufe sont vilain de vile, ebendaselbst 625, 144.“ T.

Qui te feist honte ne let,
La, ou tu vas, t'an iert tant fet,
Que ja par toi n'iert reconte."
„Gent sanz enor et sanz bonte,"
Fet mes sire Yvains, qui escoute,
„Gent enuieuse, gent estoute,
Por coi m'asauz, por coi m'aquiaus,
Que me demandes, que me viaus,
Qui si apres moi te degroces?" Bl. 99a.
„Amis, de neant te corroces",
Fist une dame auques d'aage,
Qui molt estoit cortoise et sage,
„Que certes por mal ne te dient
Nule chose, eincois te chastient,
Se tu le savoies entendre,
Que lassus n'ailles ostel prendre,
Ne le por coi dire ne t'osent;
Mes il te chastoient et chosent
Por ce, que esmaier t'en vuelent;
Et par costume feire suelent
Autel a toz les sorvenanz
Por ce, que il n'aillent leanz;
Et la costume est ca fors tex,
Que nos n'osons a noz ostex
Herbergier por rien, qui aveigne,
Nul preudome, qui de fors veigne.
Or est sor toi del soreplus,
La voie ne te desfant nus;

*

5125. Vergl. z. 490. 6070. 6089.

5129. escote A.

5135. Man vergleiche in Crestiens Roman del chevalier de la charrete (ausgabe von Jonckbloet, s. 68):

z. 1649 Uns chevaliers auques d'ahe.

5136. Vergl. die anmerkung zu z. 4321; vergl. unten z. 5959.

5140. lessus A. lassus B, nach Guest. I. s. 195a.

5147. si est tex vatic. hs. und B, nach Guest. I. s. 195a.

Se tu viax, lassus monteras,
Mes par mon los retorneras."
„Dame", fet il, „se je creoie
Vostre consoil, je cuideroie,
Que g'i eusse enor et preu;
Mes je ne savroie, an quel leu
Je retrovasse ostel huimes."
„Par foi", fet cele, „et je m'an tes;
Qu'a moi rien nule n'en afiert.
Alez, quel part que boen vos iert!
Et neporquant grant joie avroie,
Se je de leanz vos veoie
Sanz trop grant honte revenir;
Mes ce ne porroit avenir."
„Dame", fet il, „dex le vos mire!
Mes mes fox cuers leanz me tire,
Si ferai ce, que mes cuers vialt."
Tantost vers la porte s'aquialt
Et ses lyeons et la pucele;
Et li portiers a soi l'apele,
Si li dit: „Venez tost, venez!
Qu'an tel leu estes arivez,
Ou vos seroiz bien retenuz,
Et mal i soiez vos venuz!"
Ensi li portiers le semont Bl. 99b.
Et haste de venir amont;
Mes molt li fist leide semonse.
Et mes sire Yvains sanz response
Par devant lui s'an passe et trueve
Une grant sale haute et nueve;

*

5153. leissus A. lassus B, nach Guest.

5158. en quel leu vatic. hs. und B, nach Guest. que A.

5162. tel B, nach Guest.

5168. Se mes fox cuers amont me tire B, nach Guest. I. s. 195b. mes fox cuers vatic. hs. fins A.

5170 bis 5762. Vergl. Hartmann, z. 6164 bis 6834.

S'avoit devant .i. prael clos
De pex aguz, reonz et gros,
Et par entre les pex leanz
Vit puceles jusqu'a trois cenz,
Qui diverses oevres feisoient;
De fil d'or et de soie ovroient
Chascune au mialz, qu'ele savoit.
Mes tel povrete i avoit,
Que deslices et descceintes
En i ot de povrete meintes,

*

5188. Man sehe unten z. 5221. 5290. Vergl. Kinder- und hausmärchen, gesammelt durch die brüder Grimm. III. 3 auflage. Göttingen. 1856. 8. s. 95. Uhlands Schriften zur geschichte der dichtung und sage. VIII. Stuttgart 1873. 8. s. 468 bis 470. Auf die dieser zeile zukommende bedeutung für die geschichte des gewerbes hat Francisque Michel hingewiesen in seinen: Recherches sur le commerce la fabrication et l'usage des étoffes de soie, d'or et d'argent et autres tissus précieux en Occident, principalement en France pendant le moyen âge. I. Paris. 1852. 4. Hier findet sich s. 91 folgende bemerkung: „Quelque incrédulité que nous ayons manifestée relativement aux manufactures d'étoffes de soie, que l'émigration des Lucquois aurait fait surgir hors de l'Italie, on ne saurait douter cependant, que l'on ne fabriquât, chez nous, des tissus de ce genre dès le xiie siècle. On lit, en effet, dans deux romans de cette époque, des épisodes, qui ne permettent aucune incertitude à cet égard. Dans l'un, qui est encore inédit, un personnage s'exprime ainsi:

Li chevalier, que je conquier,
Sont assis au plus vil mestier,
Certes, qui soit en tout le mont;
Car jel vous di, que teissier sont,
Ne ja puis n'en seront oste
Par nul homme de mere ne;
Ainz tissent poiles et bofus
Et dras de soie a or batus,
Si font trop riches paveillons,
Par foy, de diverses façons.

Romans de Perceval, ms. de la bibl. nation., suppl. fr. n° 430, fol. 143 recto, col. 1, v. 21.“ Vergl. jetzt Potvins ausgabe, z. 21379 bis 21388.

Die andere von Michel angeführte stelle ist eben die vorliegende unseres gedichtes.

Et as memeles et as cotes
Estoient lor cotes derotes
Et les chemises au col sales;
Les flans gresles et les vis pales
De fain et de meseise avoient.
Il les voit et eles le voient,
Si s'anbrunchent totes et plorent
Et une grant piece demorent,
Qu'eles n'antendent a rien feire,
Ne lor ialz ne pueent retreire
De terre, tant sont acorces.
Qant un po les ot regardees
Mes sire Yvains, si se trestorne,
Droit vers la porte s'an retorne.
Et li portiers contre lui saut,
Se li escrie: „Ne vos vaut;
Que vos n'en iroiz or, biax mestre!
Vos voldriez or la fors estre,
Mes, par mon chief, ne vos i monte;
Einz avroiz eu tant de honte,
Que plus n'en porriez avoir.
Si n'avez mie fet savoir,
Quant vos estes venuz ceanz;
Que del rissir est il neanz.“
„Ne je ne quier“, fet il, „biax frere!

*

5193. cotes vaticanische handschrift. A: codes. A. Tobler bemerkt hierzu: „cubitus“ hat „code“ und „cote“ gegeben (vergl. subitaneus: soudain und dubitare: douter), letztere form steht 5354 im reim; gewis darf man auch 5360 „acoter“, das derivatum von „cote“, setzen.“

5195. au col sales B, nach Guest. l. s. 195a. as cos pales A. dos vatic. hs.

5196. Les flans megres B, nach Guest. Les cos gresles A und vatic. hs.

5202. ne vatic. hs. nen A.

5211. riens ne vos monte vatic. hs.

5212. auroie eu B, nach Guest. l. s. 196a. eu A.

5217. frere: pere. Vergl. die anm. zu z. 4405, oben s. 192 und unten z. 5362.

Mes di moi, par l'ame ton pere!
Dameiseles, que j'ai veues
An cest chastel, dont sont venues,
Qui dras de soie et orfrois tissent Bl. 99c
Et oevres font, qui m'abelissent?
Mes ce me desabelist moult,
Qu'eles sont de cors et de vout
Meigres et pales et dolantes;
Si m'est vis, que beles et gentes
Fussent molt, se eles eussent
Itex choses, qui lor pleussent."
„Je", fet il, „nel vos dirai mie.
Querez autrui, qui le vos die!"
„Si ferai ge, quant mialz ne puis."
Lors quiert tant, que il trueve l'uis
Del prael, ou les dameiseles
Ovroient, et vint devant eles,
Si les salue ansanble totes
Et si lor voit cheoir les gotes
Des lermes, qui lor decoroient
Des ialz, si com eles ploroient.
Et il lor dit: „Dex, s'il li plest,
Cest duel, que ne sai, dont vos nest,
Vos ost del cuer et tort a joie!"
L'une respont: „Dex vos en oie,
Que vos en avez apele!
Ne vos sera mie cele,
Qui nos somes et de quel terre,
Espoir ce volez vos anquerre."
„Por el", fet il, „ne ving je ca."

*

5218. Vergl. oben z. 661 und die anmerkung zu z. 662. K. Tolle, Das betheuern und beschwören in der altromanischen poesie u. s. w. Erlangen 1883. s. 17. 18.

5221. Vergl. oben z. 5188. „Bessere satzverbindung gibt die vatic. hs., wo nach 5221 ein fragezeichen zu setzen ist; dann heißt es: Oevres f. q. mout m'ab., Mes ice me dehete." T.

„Sire, il avint molt grant piec'a,
Que li rois de l'Isle as puceles
Aloit por apanre noveles
Par les corz et par les pais;
S'ala tant, come fos nais,
Qu'il s'anbati an cest peril.
A mal eur i venist il,
Que nos cheitives, qui ci somes,
La honte et le mal en avomes,
Qui onques ne le desservimes.
Et bien sachiez, que vos meismes
I poez molt grant honte atendre,
Se reancon n'en vialt an prendre!
Mes tote voie ensi avint,
Que mes sire an cest chastel vint,
Ou il a .II. filz de deable.
Ne nel tenez vos mie a fable,

*

5248 bis 5265. Die entsprechende stelle des englischen Ywaine and Gawin lautet bei Ritson. I. s. 126. 127:

z. 3005 Ane of tham answerd ogayne
And said: „The soth we sal noght layne,
We sal yow tel, or ye ga ferr,
Why we er here and what we err.
Sir, ye sal understand,
That we er al of Mayden-land.
Our kyng, opon his jolite,
Passed thurgh many cuntre,
Aventures to spir and spy,
Forto asay his owen body.
His herber her anes gan he ta,
That was beginyng of our wa;
For heryn er twa champions,
Men sais, thai er the devil sons,
Geten of a woman with a ram;
Ful many man have thai done gram."

5256. avomes statt des gewöhnlichen ons, der 1 pluralis ist die dialektische form; so auch nachher z. 6269, veomes z. 5321. Förster, Cligés, s. LVIII.

5262. Que li rois B, nach Guest. I. s. 196b.

5263. Vergl. nachher z. 5279. 5323. 5329.

Que de fame et de netun furent! Bl. 99d.
Et cil dui combatre se durent
Au roi, dont dolors fu trop granz;
Qu'il n'avoit pas .xviii. anz,
Si le poissent tot porfandre
Ausi com .i. aignelet tandre.
Et li rois, qui grant peor ot,
S'an delivra si, com il pot;
Si jura, qu'il anvoieroit
Chascun an, tant com vis seroit,
Ceanz de ses puceles trante,
Si fust quites par ceste rante.
Et devise fu au jurer,
Que cist treuz devoit durer,
Tant com li dui maufe durroient;
Et a ce jor, que il seroient
Conquis et vaincu an bataille,
Quites seroit de ceste taille
Et nos seriens delivrees,
Qui a honte somes livrees
Et a dolor et a meseise;
Ja mes n'avrons rien, qui nos pleise.
Mes molt di ore grant enfance,
Qui paroil de la delivrance;
Que ja mes de ceanz n'istrons.
Toz jorz dras de soie tistrons,
Ne ja n'en serons mialz vestues;
Toz jorz serons povres et nues

*

5265. Vergl. unten z. 5504. 5505. nuiton B, nach Guest. luiton vatic. hs. Vergl. J. Grimm, Deutsche mythologie. I. s. 456. F. Liebrecht, Des Gervasius von Tilbury Otia imperialia u. s. w. s. 29. 131. F. Diez, Etymologisches wörterbuch der romanischen sprachen. Vierte ausgabe. s. 630 unter lutin.

5276. „Bezüglich der bedeutung von si vergl. Li dis dou vrai aniel, zweite auflage, Leipzig 1884, s. 29. 30.“ T.

5277. devise fu au vatic. hs. devisie fu a A.

5278. Que vatic. hs. Et A.

5279. Man sehe oben z. 1129; unten z. 5323. 5329. 5579. Vergl. J. Grimm, Deutsche mythologie. II. s. 940.

Et toz jorz fain et soif avrons;
Ja tant chevir ne nos savrons,
Que mialz en aiens a mangier.
Del pain avons a grant dangier,
Au main petit et au soir mains;
Que ja de l'uevre de noz mains
N'avra chascune por son vivre
Que .IIII. deniers de la livre.
Et de ce ne poons nos pas
Assez avoir viande et dras;
Car qui gaaigne la semainne
.XX. solz, n'est mie fors de painne.
Mes bien sachiez vos a estros,
Que il n'i a celi de nos,
Qui ne gaaint .xx. solz ou plus!
De ce seroit riches uns dus,
Et nos somes ci an poverte; Bl. 99 e.
S'est riches de nostre desserte
Cil, por cui nos nos traveillons.
Des nuiz grant partie veillons
Et toz les jorz por gaaignier;
Qu'il nos menace a mahaignier
Des manbres, quant nos reposons,
Et por ce reposer n'osons.
Mes que vos iroie contant?
De honte et de mal avons tant,
Que le quint ne vos an sai dire.
Et ce nos fet anragier d'ire,
Que maintes foiz morir veomes
Chevaliers juenes et prodomes,
Qui as .II. maufez se conbatent;

*

5293. Et touz B, nach Guest. I. s. 197a. Et fehlt A.

5296. dongier A.

5307. .xx. vatic. hs. .v. A.

5321. veomes ist die dialektische form. Vergl. die anm. zu z. 5256, oben s. 222.

5323. Vergl. die anmerkung zu z. 5279.

L'ostel molt chierement achatent,
Ausi com vos feroiz demain;
Que trestot seul de vostre main
Vos covandra, voilliez ou non,
Conbatre et perdre vostre non
Encontre les .II. vis deables."
„Dex, li voirs rois esperitables,"
Fet mes sire Yvains, „m'an desfande
Et vos enor et joie rande,
Se il a volente li vient!
Des or mes aler m'an covient
Et veoir genz, qui leanz sont,
Savoir, quel chiere il me feront."
„Or alez, sire! cil vos gart,
Qui toz les biens done a sa part!"
Lors vet, tant qu'il vint en la sale;
N'i trueve gent boene ne male,
Qui de rien les mete a reison.
Tant trespassent de la meison,
Que il vindrent en .I. vergier.
Einz de lor chevax herbergier
Ne tindrent plet, ne n'an parlerent.
Cui chaut? que bien les establerent
Cil, qui l'un an cuident avoir
(Ne sai, s'il cuidierent savoir,
Qu'ancore ont il segnor tot sain);

*

5329. les .II. vis deables. So heißt es in Huon de Bordeaux, ausg. von F. Guessard und C. Grandmaison:

s. 143 „Par foi," dist Hues, „chi fait mal arester.
Li vif deable m'ont fait caiens entrer."
s. 183 Quel vif diable sont ca dedens entre?

5335. Veoir la gent vatic. hs.

5338. done et depart vatic. hs. und B, nach Guest.

5341. les, weil Yvain nicht allein gekommen ist; vergl. oben z. 5099.

5348. cuiderent A.

5349. ont il [die pferde] segnor vatic. hs. a il cheval A.

Li cheval ont avoinne et fain
Et la litiere enjusqu'au vantre.
Et mes sire Yvains lors s'en antre
El vergier, apres lui sa rote. Bl. 99[f]
Voit apoie desor son cote
.I. riche home, qui se gisoit
Sor .I. drap de soie; et lisoit
Une pucele devant lui
En .I. romans, ne sai de cui;
Et por le romans escoter
S'i estoit venue acoter
Une dame, et c'estoit sa mere,
Et li sires estoit ses pere.
Si se porent molt esjoir
De li bien veoir et oir;
Car il n'avoient plus d'enfanz,
Ne n'ot mie plus de .XVI. anz
Et s'estoit molt bele et molt gente,
Qu'an li servir meist s'antente
Li deus d'amors, s'il la veist,

*

5350. avoinne. Vergl. oben zu z. 1321. 1322.

5352 bis 5354. Nach Guest. I s 197[b], lauten diese zeilen in B:

Mesire Yvains ou vergier entre
La pucele apres lui s'aroute.
Apoiez fu desor son coute . . .

Die vatic. hs. hat:

Et mis sire .Y. qui s'en entre
El vergier, apres lui sarroute,
Voit apoie desor son coute.

5353. li A. Daß mit B und der vatic. hs. für das masc. besser lui gesetzt wird, hat Mussafia bemerkt.

5354. cote. Vergl. die anmerkung zu z. 5193.

5358. Vergl. F. Wolf, Über die lais, s. 263.

5360. acoder A. Vergl. die anmerkung zu z. 5193.

5361. s'estoit A. mes c'iert B. ce fu vatic. hs.

5362. Über sires, pere vergl. die anm. zu z. 4405, oben s. 192.

5367. si tres bele et gente vatic. hs.

5369 bis 5371. Die vatic. hs. hat:

Ne ja amer ne la feist
Autrui se lui meismes non;
Por li servir devenist hon,
S'eissist de sa deite fors
Et ferist lui meisme el cors
Del dart, dont la plaie ne sainne,
Se desleax mires n'i painne.
(N'est droiz que nus garir en puisse,
Jusque desleaute i truisse;
Et qui an garist autrement,
Il n'aimme mie leaument.)
De ces plaies molt vos deisse,
Tant qu'a une fin an venisse,
Se l'estoire bien vos pleust;
Mes tost deist, tel i eust,
Que je vos parlasse de songe;
Que la genz n'est mes amoronge,
Ne n'aimment mes si, com il suelent,
Que nes oir parler n'an vuelent.

*

se lui vausist
Amer; ne ja ne li feist
Amer se lui meismes non.

5374. 5375. Vergl. oben z. 1370 bis 1378. Im Roman de la violete ou de Gerard de Nevers heißt es s. 22 der ausgabe von Fr. Michel:

Quar si m'a enpaint et boute
Amors de son dart enz el cuer.

5377. So B. A hat: N'est que nus pener i puisse. Die vatic. hs. liest: Il n'est hom, qui garir en puisse, Tant que.

5381. Von der anrede an die leser macht Crestien häufigen gebrauch; man vergl.: z 2161. 5381 bis 5391. 5579. 5832. 5993 bis 5996. 6005 bis 6097. 6452. 6523. 6788. 6805.

5383. Se li escouters vos vatic. hs.

5384 bis 5386 lauten in B, nach Guest. I. s. 198[a]:

Mes tost tex de vos i eust,
Qui deist: „C'est parole oiseuse,
Qu'il n'i a mes gent amoreuse . . .

5385. Vergl. oben z. 171.

5386 bis 5388. Vergl. oben z. 18 bis 28.

Mes or oez, an quel meniere,
A quel sanblant et a quel chiere
Mes sire Yvains est herbergiez!
Contre lui saillirent an piez
Tuit cil, qui el vergier estoient,
Et maintenant, que il le voient,
Si li dient: „Or ca, biax sire!
De quanque dex puet feire et dire,
Soiez vos beneoiz clamez, Bl. 100a.
Et vos et quanque vos avez!“
Se ne sai ge, s'il le decoivent,
Mes a grant joie le recoivent
Et font sanblant, que molt lor pleise,
Qu'il soit herbergiez a grant eise.
Meismes la fille au seignor
Le sert et porte grant enor,
Com an doit feire a son boen oste;
Trestotes ses armes li oste;
Et ce ne fu mie del mains,
Qu'ele li leve de ses mains
Le col et le vis et la face;
Tote enor vialt, que l'en li face,
Li peres si, com ele fet.
Chemise ridee li tret
Fors de son cofre et braies blanches

*

5392. Vergl. oben z. 68. 652.

5398. amez vatic. hs. und B, nach Guest.

5399. Je ne sai, se il le decoivent B, nach Guest.

5403 bis 5429. Vergl. die anmerkung zu z. 228.

5408. 5409. Dafür in B, nach Guest:

Qu'ele meismes a ses meins
Le col li apleige et la face.

5412. risdee A. Unser text stimmt zu Hartmann:

z. 6482 dâ nâch gap sî im an
wîze lînwât reine,
geridieret cleine.

Man vergl. auch Benecke zu dieser stelle, s. 339. B hat eine andere

Et fil et aguille a ses manches,
Si li vest et ses braz li cost.
Or doint dex, que trop ne li cost
Ceste losenge et cist servise!
A vestir desor sa chemise
Li a baillie un nuef sorcot
Et un mantel sanz harigot,
Veir d'escarlate, au col li met.
De lui servir tant s'antremet,
Qu'il en a honte et si l'an poise.
Mes la pucele est tant cortoise
Et si franche et si deboneire,

*

wendung, in der das auch von Hartmann aufgenommene ridee fehlt. Nach Guest lauten die zeilen 5412. 5413 in B folgendermaßen:

Chemise et braies fors li tret
D'un cofre delices blanches.

5414. Man vergl. folgende stelle aus den Vers sur la mort, bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 135:

Di as enfans dant Gilemer,
Ke tu fais l'aiguille enfiler,
Dont tu lor dois coudre les mances!

F. Liebrecht führt in den göttingischen gelehrten anzeigen 1872, stück 17, s. 674 aus den von G. Papanti herausgegebenen „Novelle antiche. In Livorno. 1871. 4.“ folgende stelle an: „Chom'era l'usanza antica, neuno portava bottone a'suoi panni per affibiarsi da mano o da petto a'suoi panni, se non che ciascuno, o si faceva affibiare, o facealsi egli stesso la mattina, quando si levava, cho' l'agho o chol refe; e' gentili e' grandi signori cho' la seta.“ Liebrecht bemerkt: „Es erhellt hieraus also, daß in alter zeit die Italiäner weder an den ermeln, noch an der brust knöpfe trugen und daher die betreffenden stellen jeden morgen zugenäht werden musten. Dasselbe geht für Frankreich hervor aus dem Chevalier au lyon z. 5411 ff. Gleiches wird wol auch im übrigen Europa stattgefunden haben, wenigstens, wie in Frankreich, in betreff der befestigung der hemdermel (d. h. der lindchen, bindchen, preischen). In Schweden waren sogar zu anfang des 18 jahrh. die hemdknöpfe noch nicht entdeckt, sondern man nähete die hemdermel immer noch jedesmal zu, wenn man die leibwäsche wechselte.“

5421. Vergl. oben z. 231. 4730. 4731.

5423. Qu'il en a honte et si len poise vatic. hs. und B, nach Guest. Que l'en la bote A.

5425. Dieselbe verbindung gebraucht Crestien wider unten z. 5942.

Qu'ancor n'an cuide ele preu feire;
Et bien set, qu'a sa mere plest,
Que rien a feire ne li lest,
Dont ele le cuit losangier.
La nuit fu serviz au mangier
De tanz mes, que trop en i ot;
Li aporters enuier pot
As sergenz, qui des mes servirent.
La nuit totes enors li firent
Et molt a eise le colchierent,
N'onques puis vers lui n'aprochierent,
Que il fu an son lit colchiez;
Et li lyeons jut a ses piez,
Si com il ot acostume.
Au main, quant dex rot alume
Par le monde son luminaire, Bl. 100 b.
Si matin, com il le pot faire,
Qui tot fet par comandement,
Se leva molt isnelement
Mes sire Yvains et sa pucele;
S'oirent a une chapele
Messe, qui molt tost lor fu dite
En l'enor del saint Esperite.
Mes sire Yvains apres la messe
Oi novele felenesse,
Quant il cuida, qu'il s'an deust
Aler, que riens ne li neust;
Mes ne pot mie estre a son chois.
Qant il dist: „Sire, je m'an vois,
S'il vos plest, a vostre congie",
„Amis, ancor nel vos doing gie,"
Fet li sires de la meison,
„Je nel puis feire par reison;
En cest chastel a establie
Une molt fiere deablie,

*

5448. Vergl. oben z. 273. 4460. 4984; unten z. 6784.
5452. riens B und vatic. hs. rien A.

Qu'il me covient a maintenir.
Je vos ferai ja ci venir
.II. miens sergenz molt granz et forz;
Encontre aus .II., soit droiz ou torz,
Vos covenra voz armes prendre.
S'ancontre aus vos poez desfandre
Et aus endeus vaincre et ocirre,
Ma fille a seignor vos desirre,
Et de cest chastel vos atant
L'enors et quanqu'il i apant."
„Sire," fet il, „je n'en quier point.
Ja dex ensi part ne m'i doint,
Et vostre fille vos remaingne,
Ou l'empereres d'Alemaingne
Seroit bien saus, s'il l'avoit prise,
Qui molt est bele et bien aprise!"
„Teisiez, biax ostes!" dit li sire,
„De neant vos oi escondire;
Que vos n'an poez eschaper.
Mon chastel et ma fille a per
Avrez vos et tote ma terre,

*

5463. 5464. B hat nach Guest. I. s. 198b:

Deuz granz geanz et durs et forz;
Encontre eus, soit ou droiz ou torz . . .

5464. soit ou A.

5468. a seignor B, nach Guest. et s'enors A.

5473 bis 5475. Vergl. oben z. 2064. 2065.

5475. „saus „gut versorgt"; vergl. Jel prendrai tel [den gatten], je vous creant Qu'en lui serai sauve si bien, Ja ne m'en blasmerés de rien, Amadas 7491; je serai bien sauve en lui Et ricement dounee sui, ebendaselbst 7709." T.

5480. 5481. A hat: ma fille aurez Et ma fille et tote ma terre. B und die vatic. hs. haben:

Mon chastel et ma fille a per
Doit avoir et tote ma terre
Cil qui porra en champ conquerre
Ciaus qui vos. . . . . .

Der text ist eine beßerung von Tobler.

Se cez poez en champ conquerre,
Qui ja vos vanront asaillir;
La bataille ne puet faillir
Ne remenoir en nule guise. Bl. 100c.
Mes je sai bien, que coardise
Vos fet ma fille refuser;
Por ce vos cuidiez eschaper
Oltreemant de la bataille.
Mes ce sachiez vos bien sanz faille,
Que combatre vos i estuet!
Por rien eschaper ne s'an puet
Nus chevaliers, qui ceanz gise.
Ce est costume et rante asise,
Qui trop avra longue duree;
Que ma fille n'iert mariee,
Tant que morz ou conquis les voie."
„Donc m'i covient il tote voie
Combatre maleoit gre mien;
Mes je m'an sofrisse molt bien
Et volantiers, ce vos otroi;
La bataille, ce poise moi,
Ferai; que ne puet remenoir."
A tant vienent hideus et noir
Amedui li fil d'un netun.
N'i a nul d'aus .II. qui n'ait un
Baston cornu de cornelier,
Qu'il orent fez aparellier
De cuivre et puis lier d'archal.

*

5485. Vergl. nachher z. 5503.

5488. cuidiez reuser vatic. hs.

5494. „rante asise „festgesetzte einkunft"; vergl. Poene et travail iert maix ma rante asise, Berner liederhandschrift 389, 3." T.

5497. Vergl. oben z. 4509.

5503. Vergl. vorhin z. 5485. quant ne puet B und vatic. hs.

5504. Vergl. J. Grimm, Deutsche mythologie. II. s. 945.

5505. Vergl. die anmerkung zu z. 5265. dou uniton B, nach Guest. I. s. 199a. au luiton vatic. hs.

Des les espaules contreval
Furent arme jusqu'aus genolz,
Mes les chies orent et les volz
Desarmez et les james nues,
Qui n'estoient mie menues.
Et ensi arme, com il vindrent,
Escuz reonz sor lor chies tindrent,
Forz et legiers por escremir.
Li lyeons comance a fremir,
Tot maintenant que il les voit;
Qu'il set molt bien et aparcoit,
Que a ces armes, que il tienent,
Combatre a son seignor se vienent;
Si se herice et creste ansanble,
De hardement et d'ire tranble
Et bat la terre de sa coe;
Que talant a, que il rescoe
Son seignor, einz que il l'ocient.
Et quant cil le voient, si dient:
„Vasax, ostez de ceste place Bl. 100d.
Vostre lyeon, qui nos menace,
Ou vos vos randez recreant!
Q'autrement, ce vos acreant,
Le vos covient an tel leu metre,
Que il ne se puisse antremetre
De vos eidier et de nos nuire.
Seul vos covient o nos deduire;
Que li lyeons vos eideroit
Molt volentiers, se il pooit."
„Vos meismes, qui le dotez,"
Fet mes sire Yvains, „l'en ostez!
Que molt me plest et molt me siet,
S'il onques puet, que il vos griet,

*

5523. Vergl. oben z. 4211.

5531. 5532. recreanz: acreanz A. Vergl. über die beßerung A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1060. 1061.

Et molt m'est bel, se il m'aie."
„Par foi", font il, „ce n'i est mie;
Que ja aide n'i avroiz.
Feites del mialz, que vos porroiz,
Toz seus sanz aide d'autrui!
Vos devez seus estre et nos dui.
Se li lyons ert avoec vos
Por ce, qu'il se merlast a nos,
Donc ne seriez vos pas seus,
Dui seriez contre nos deus.
Se vos covient, ce vos afi,
Vostre lyeon oster de ci,
Mes que bien vos poist orandroit."
„Ou volez vos", fet cil, „qu'il soit?
Ou vos plest il, que je le mete?"
Lors li mostrent une chanbrete,
Si dient: „Leanz l'encloez!"
„Fet iert, des que vos le volez."
Lors l'i moinne et si l'i anserre.
Et an li vet maintenant querre
Ses armes por armer son cors,
Et son cheval li ont tret fors,
Se li baillent et il i monte.
Por lui leidir et feire honte
Li passent li dui chanpion;
Qu'aseure sont del lyon,
Qui est dedanz la chanbre anclos.
Des maces li donent tex cos,
Que petit d'aide li fait
Escuz ne hiaumes, que il ait;
Car quant an son hiaume l'ateignent, Bl. 100e.
Tot li anbarrent et anfreignent,

*

5555. S. oben zu z. 3333.
5574 bis 5576 lauten in B, nach Guest. I. s. 200a:
Trestout li enbrunent et freignent
Et li escuz pecoieer font
Come glace, tex cox i font.
5574. Man sehe unten z. 6112. Man vergl. E. Gachet, Glossaire

Et li escuz pecoie et font
Come glace; tex tros i font,
Que son poing i puet an boter.
Molt font lor cop a redoter.
Et il, que fet des .II. maufez?
De honte et de crieme eschaufez
Se desfant de tote sa force,
Molt s'esvertue et molt s'efforce
De doner granz cos et pesanz;
N'ont pas failli a ses presanz;
Qu'il lor rant la bonte a doble.
Or a son cuer dolant et troble
Li lyeons, qui est an la chanbre;
Que de la grant bonte li manbre,
Que cil li fist par sa franchise,
Qui ja avroit de son servise
Et de s'aide grant mestier.
Ja li randroit au grant setier
Et au grant mui ceste bonte;
Ja n'i avroit rien mesconte,
S'il pooit issir de leanz;
Molt vet reverchant de toz sanz,
Ne ne voit, par ou il s'an aille.
Bien ot les cos de la bataille,

*

zum Chevalier au cygne, s. 703, unter dem worte enbarer; man findet hier folgende stellen zur vergleichung angeführt:

Sanglans estoit ses halbers doblentins
Et enbarres li hiaumes poitevins
Et embuignies des cos qu'il avoit pris.
Mort de Garin, s. 168.

De le mache de fer le feri li marchis
Pardessus le hiaume qui bien estoit burnis
Tous li fu embarrez.
Baud. de Seb., I. 103.

5579. Vergl. die anmerkung zu z. 5279.

5585. Über den adverbialen ausdruck a doble vergl. A. Tobler in Gröbers zeitschrift für romanische philologie V, s. 202.

5593. Vergl. oben z. 591.

5596. Vergl. oben z. 1142.

Qui perilleuse est et vilainne,
Et por ce si grant duel demainne,
Qu'il anrage vis et forsene.
Tant vet cerchant, que il asene
Au suel, qui porrisoit pres terre,
S'i grate tant, qu'il s'i enserre
Et fiche jusque pres des rains.
Et ja estoit mes sire Yvains
Molt traveilliez et molt suanz
Et molt trovoit les .II. jaianz
Forz et felons et adurez,
Molt i avoit cos andurez
Et randuz tant, com il plus pot,
Ne de rien bleciez ne les ot;
Que trop savoient d'escremie,
Et lor escu n'estoient mie
Tel, que rien en ostast espee,
Tant fust tranchant ne aceree;
Por ce si se pooit molt fort Bl. 100 f.
Mes sire Yvains doter de mort.
Mes ades tant se contretint,
Que li lyons oltre s'an vint,
Tant ot desoz le suel grate.
S'or ne sont li gloton mate,
Donc ne le seront il ja mes;
Car au lyeon ne panront pes
Ne n'avront, tant com vis les sache.
L'un en aert et si le sache

*

5603. suil A. Z. 5621 hat A suel.

5604. So die vatic. hs. Tant i grate B. E tant, qu'il l'arache et desserre A.

5607. Vergl. oben z. 4908.

5617. Über si vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 25.

5618. doter de mort. Ebenso, doch nicht reflexiv, italiänisch:

Ed io pensando forte
Dottai ben della morte.

Brunetto Latini, Il tesoretto.

5626. 5627. Vergl. oben z. 4214. 4519.

Par terre ausi com un moton.
Or sont esfree li gloton,
N'il n'a home an tote la place,
Qui an son cuer joie n'en face;
Que cil ne relevera ja,
Que li lyeons aterre a,
Se li autres ne le secort.
Por lui eidier cele part cort
Et por lui meismes secorre;
Qu'a lui ne lest li lyeons corre,
Quant il avra celui ocis,
Que il avoit par terre mis;
Et si avoit graignor peor
Del lyeon, que de son seignor.
Mes or est mes sire Yvains fos,
Des qu'il li a torne le dos
Et voit le col nu et delivre,
Se longuement le leisse vivre;
Que molt l'an est bien avenu.
La teste nue et le col nu
Li a li gloz abandone,
Et il li a tel cop done,
Que la teste del bu li ret
Si soavet, que mot n'an set.
Et maintenant a terre vient
Por l'autre, que li lyeons tient,

*

5627. moston A.

5631. Que vatic. hs. Et A.

5635 bis 5640 fehlen in der vatic. hs.

5636. „laissier corre hier wie oft absolut „losrennen, losfahren"; vergl. Quant [li chiens] vit le leu, si lesse corre Por la brebiz, qu'il velt rescorre, Renart 73; Renart l'ot [lies let] corir par le plain, ebendaselbst 17540; Et quant fu venuz sus lo poi, Si se laissent corre andoi [rennen auf einander], Joufrois 3246; S'adrece a mon seigneur Gauvain Et li laist aler tout de plain, Chevaliers as deus espees 9546; schon im Alexius: Drecent lor sigle, laissent corre par mer, 16 d und 39 b." T.

5641. Mes vatic. hs. Des A.

5650. que mot n'an set. Vergl. dazu A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1058.

Que rescorre et tolir li vialt;
Mes por neant, que tant se dialt,
Ja mes mire a tans n'i avra;
Qu'an son venir si le navra
Li lyeons, qui molt vint iriez,
Que leidemant fu anpiriez.
Et tote voie arriers le bote,
Si voit, que il li avoit tote
L'espaule fors de son leu trete.
Por lui de rien ne se deshete; Bl. 101[a].
Que ses bastons li est cheuz.
Et cil gist pres come feuz,
Qu'il ne se crosle ne ne muet;
Mes tant i a, que parler puet,
Et dist, si com il li pot dire:
„Ostez vostre lyeon, biax sire,
Se vos plest, que plus ne m'adoist!
Que des or mes faire vos loist
De moi tot ce, que boen vos iert.
Et qui merci prie et requiert,
N'i doit faillir cil, qui la rueve,

*

5654. Por n. est que si se d. vatic. hs.

5655. „Vergl. Cui il ataint, n'a de mire mestier, Raoul de Cambrai 2544 (ausg. v. P. Meyer u. A. Longnon); gleichlautend 2714. N'eusse mestier de mire, S'il m'eust ataint le jor, Bartsch, Romanzen und pastourellen III, 52, 63. N'eust ja mais mestier de mire, Se plus bas l'eust conseu, Fergus 113, 1. L'oreille li copa, n'i faura ja mais miere, Ren. de Montauban 432, 37. Schon im Gormond: Mort t'en girras sur le sablun, Ne dirras mes ne o ne nun, Ne par nul mire de cest mund Nen avras mes guarrantisun, 267.“ T. Es mag auch noch an die ähnliche in den späteren ritterromanen oft angebrachte wendung erinnert werden, welche Cervantes. Don Quijote, primera parte, capitulo III, mit den worten nachahmt: Alzó la lanza á dos manos y dió con ella tan gran golpe al arriero en la cabeza, que le derribó en el suelo tan mal trecho, que si segundara con otro, no tuviera necesidad de maestro que le curara. Man vergl. auch D. Diego Clemencin zu dieser stelle, Don Quijote. I. s. 58.

5660. 5661. Diese zeilen lauten in B, nach Guest:

Et vit, que il l'avoit ja route
L'espaule et toute dou bu trete.

Se home sanz pitie ne trueve;
Et je ne me desfandrai plus,
Ne ja ne releverai sus
De ci por force, que je aie,
Si me met an vostre menaie."
„Di donc", fet cil, „se tu otroies,
Que vaincuz et recreanz soies!"
„Sire", fet il, „il i pert bien,
Veincuz sui maleoit gre mien
Et recreanz, ce vos otroi."
„Donc n'as tu mes garde de moi,
Et mes lyeons te raseure."
Tantost vienent grant aleure
Totes les genz anviron lui;
Et li sire et la dame andui
Li font grant joie et si l'acolent
Et de lor fille li parolent,
Si li dient: „Or seroiz vos
Dameisiax et sires de nos
Et nostre fille iert vostre dame;
Car nos la vos donrons a fame."
„Et je", fet il, „la vos redoing;
Qui vialt, si l'ait! je n'en ai soing.
Si n'en di ge rien por desdeing;
Ne vos poist, se je ne la preing!
Que je ne puis, ne je ne doi.
Mes, s'il vos plest, delivrez moi
Les cheitives, que vos avez!
Li termes est, bien le savez,
Qu'eles s'an doivent aler quites."
„Voirs est," fet il, „ce que vos dites,
Et je les vos rant et aquit;
Qu'il n'i a mes nul contredit. Bl. 101b.
Mes prenez (si feroiz savoir)
Ma fille a trestot mon avoir,
Qui est molt bele et riche et sage!

*

5696. Über si vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 25.

Ja mes si riche mariage
N'avroiz, se vos cestui n'avez."
„Sire", fet il, „vos ne savez
Mon essoine ne mon afeire,
Ne je ne le vos os retreire.
Mes je sai bien, que je refus
Ce, que ne refuseroit nus,
Qui deust son cuer et s'antente
Metre an pucele bele et gente;
Que volantiers la receusse,
Se je poisse ne deusse.
Je ne puis (ce sachiez de voir!)
Cesti ne autre recevoir,
Si m'an lessiez an pes a tant!
Que la dameisele m'atant,
Qui avoec moi est ca venue.
Compaignie m'i a tenue
Et je la revoel li tenir,
Que que il m'an doie avenir."
„Volez, biax sire? Et vos comant?
Ja mes, se je ne le comant
Et mes consauz ne le m'aporte,
Ne vos iert overte ma porte;
Einz remanroiz en ma prison.
Orguel feites et mesprison,
Qant je vos pri, que vos praigniez
Ma fille, et vos la desdaigniez."
„Desdaing, sire? Nel faz, par m'ame!
Mes je ne puis esposer fame
Ne remenoir por nule painne.

*

5710. en mariage B, nach Guest. I. s. 201[b].

5718. Vergl. unten z. 5750.

5721. 5722. Diese beiden zeilen stehen in B. nach Guest. I. s. 201[b], in umgekehrter ordnung.

5731. Man vergl. Henri de Valenciennes, bei Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 371: Nostre consaus nous apporte, que nous volons avoir toute la tierre de Duras, deschi a la Maigre.

La dameisele, qui m'en maine,
Siudrai; qu'autrement ne puet estre.
Mes, s'il vos plest, de ma main destre
Vos plevirai, si m'an creez,
Q'ainsi, com vos or me veez,
Revanrai ca, se j'onques puis,
Et panrai vostre fille puis.“
„Dahait,“ fet il, „qui el vos quiert
Ne qui foi ne ploige an requiert!
Se ma fille vos atalante,
Recevez la por bele et gente! Bl. 101[c.]
Vos revanroiz hastivement,
Ja por foi ne por seirement,
Ce cuit, ne revanroiz plus tost.
Or alez! Que je vos en ost
Trestoz ploiges et toz creanz.
Se vos retaingne pluie et vanz
Ou fins neanz, ne me chaut il.
Ja ma fille n'avrai si vil,
Que je par force la vos doingne.
Or alez an vostre besoingne!
Que tot autant, se vos venez,
M'an est, com se vos remenez.“

Tantost mes sire Yvains s'an torne,
Qui el chastel plus ne sejorne,
Et s'en a avocc soi menees

*

5740. molt m'aimme A. m'enmoine B, nach Guest. I. s. 202[a].

5746. Auf diese zeile folgt in B, nach Guest:
Quele hore que il boen vos iert.
Dahe ait, fet il, qui vos quiert
Ne foi ne plege ne creante!
Se ma fille vos acreante (vatic. hs. atalante),
Vos revendroiz hativement . . .

5750. Vergl. oben z. 5718.

5761. alez B, nach Guest. I. s. 202[a]. Die vatic. hs. hat: autant m'est, se venez, Come se vos en demorez.

5763 bis 5996. Vergl. Hartmann, z. 6835 bis 7014.

Les cheitives desprisonees.
Et li sires li a baillices
Povres et mal apareilliees;
Mes or sont riches, ce lor sanble.
Fors del chastel totes ensanble
Devant lui .II. et .II. s'an issent.
Ne ne cuit pas, qu'eles feissent
Tel joie, com eles li font,
A celui, qui fist tot le mont,
S'il fust venuz de ciel an terre.
Merci et pes li vindrent querre
Totes les genz, qui dit li orent
Tant de honte, com il plus porent,
Si le vont einsi convoiant;
Mes il dit, qu'il n'an set neant.
„Je ne sai,“ fet il, „que vos dites,
Et si vos an claim je toz quites;
C'onques chose, que j'en mal teingne,
Ne deistes, dont moi soveingne.“
Cil sont molt lie de ce, qu'il oent,
Et sa corteisie molt loent.
Or le comandent a deu tuit,
Que grant piece l'orent conduit;
Et les dameiseles li ront
Congie demande, si s'an vont;
Au partir totes li anclinent
Et si li orent et destinent,
Que dex li doint joie et sante
Et venir a sa volante Bl. 101 d.
En quelque leu qu'il onques aut.
Et cil respont, que dex les saut,
Cui la demore molt enuie.
„Alez!“ fet il, „dex vos conduie
En voz pais sainnes et liees!“

*

5784. dont ist nicht auf chose zu beziehen, sondern beziehungslos. Sieh A. Tobler in Gröbers zeitschrift II, s. 562.

5793 steht in A doppelt.

Maintenant se sont avoiees,
Si s'an vont grant joie menant;
Et mes sire Yvains maintenant
De l'autre part se rachemine.
D'errer a grant esploit ne fine
Trestoz les jorz de la semainne,
Si com la pucele l'en mainne,
Qui la voie molt bien savoit
Et le recet, ou ele avoit
Lessiee la desheritee
Desheitiee et desconfortee.
Mes quant ele oi la novele
De la venue a la pucele
Et del chevalier au lyeon,
Ne fu joie, se cele non,
Que ele en ot dedanz son cuer;
Car or cuide ele, que sa suer
De son heritage li lest
Une partie, se li plest.
Malade ot geu longuemant
La pucele et novelemant
Estoit de son mal relevee,
Qui durement l'avoit grevee,
Si que bien paroit a sa chiere.
A l'encontre tote premiere
Li est alee sanz demore,
Si le salue et si l'enore
De quanqu'ele onques set ne puet.
De la joie parler n'estuet,
Qui la nuit fu a l'ostel feite;
Ja parole n'en iert retreite;
Que trop i avroit a conter.
Tot vos trespas jusqu'au monter

*

5814. „Wenn das keine freude war, so hat es nie freude gegeben." Vergl. N'est richesce se cele non, Dolopathos 105; Mais n'est biautés se de lui non, Vengeance Ragnidel 5234; ne fu onques joie faite se la non, Menestr. de Reims 441." T.

5816. suer. Vergl. die anm. zu z. 3909, oben s. 171.

L'andemain, que il s'an partirent.
Puis errerent, tant que il virent
.I. chastel, ou li rois Artus
Ot demore quinzainne ou plus;
Et la dameisele i estoit, Bl. 101 e.
Qui sa seror desheritoit;
Qu'ele avoit pres la cort tenue;
Puis si atendoit la venue
Sa seror, qui vient et aproche.
Mes molt petit au cuer li toche;
Qu'ele cuide, que l'en ne truisse
Nul chevalier, qui sofrir puisse
Mon seignor Gauvain an estor.
N'il n'i avoit que .I. seul jor
De la quinzainne a parvenir;
La querele tot sanz mantir
Eust desresnie quitemant
Par reison et par jugemant,
Se cil seus jorz fust trespassez.
Mes plus i a a feire assez,
Qu'ele ne cuide ne ne croit.
En .I. ostel bas et estroit
Fors del chastel cele nuit jurent,
Ou nules genz ne les conurent;
Car se il el chastel geussent,
Totes les genz les coneussent,
Et de ce n'avoient il soing.
Fors de l'ostel a grant besoing
A l'aube aparissant s'an issent,
Si se reponent et tapissent,
Tant que li jorz fu biax et granz.
Jorz avoit passez, ne sai quanz,
Que mes sire Gauvains s'estoit
Herbergiez si, qu'an ne savoit
De lui a cort nule novele

*

5847. Vergl. oben z. 4795.
5852. Vergl. oben z. 4294.

Fors que seulement la pucele,
Por cui il se voloit combatre.
Pres a trois liues ou a quatre
S'estoit de la cort trestornez
Et vint a cort si atornez,
Que reconuistre ne le porent
Cil, qui toz jorz coneu l'orent,
As armes, que il aporta.
La dameisele, qui tort a
Vers sa seror trop en apert,
Veant toz l'a a cort osfert,
Que par lui desresnier voldroit
La querele, ou ele n'a droit,
Et dit au roi: „Sire, ore passe; Bl. 101 f.
Jusqu'a po sera none basse,
Et li derriens jorz iert hui.
Or voit an bien, comant je sui,
Ou me covient droit maintenir.
Se ma suer deust revenir,
N'i eust mes que demorer.
Deu an puisse je aorer,
Quant el ne vient ne ne repeire;
Bien i pert, que mialz ne puet feire,
Si s'est por neant traveilliee;
Et j'ai este apareilliee
Toz les jorz jusqu'au desrien
A desresnier ce, qui est mien.

*

5877. trop de sa pert A. tout en apert B, nach Guest. 1. s. 203 b.

5878. a cort vatic. hs. acor A. Voiant toute la cort offert B, nach Guest.

5882. D. h. drei uhr nachmittags.

5884. 5885. Die vatic. hs. hat:
Si veez bien, coment je sui
Garnie a mon droit maintenir.

5885. Ou T. Or A.

5888. Vergl. oben z. 1080.

5891. s'est B und vatic. hs. sui A.

Tot ai desresnie sanz bataille;
S'est or bien droiz, que je m'en aille
Tenir mon heritage an pes;
Que je n'an respondroie mes
A ma seror, tant com je vive;
Si vivra dolante et cheitive."
Et li rois, qui molt bien savoit,
Que la pucele tort avoit
Vers sa seror trop desleal,
Li dit: „Amie, a cort real
Doit en atendre par ma foi,
Tant com la justise le roi
Siet et atant por droiturier,
N'i a rien del corjon ploier;
Qu'ancor vendra trestot a tans
Vostre suer ci, si com je pans."
Einz que li rois eust ce dit,
Le chevalier au lyeon vit
Et la pucele delez lui.
Seul a seul venoient andui;
Que del lyeon anble se furent;
Si fu remes la, ou il jurent.

*

5907. Für droiturier schlägt Tobler vor droit jugier.

5907. 5908. Diese zeilen lauten in B, nach Guest. I. s. 204 a, und in der vatic. hs.:

Siet et atent por droit tenir.
Encor est li jorz a venir.

5908. „corjon heißt „riemen", wie sich aus Li chevaliers as deus espees 2684 ergibt: Lors li a li vallès chauciés En ses deus pies uns esporons A or, et i ot uns corjons D'un dur tissu de noire soie, und gleichen sinn zeigt das dreisilbige corion im Renart nouv. 3312 und 3350. Aber was mag ploier le corjon in der rechtssprache bedeuten? Ein der französischen rechtsgeschichte kundiger college äußert die vermutung, es handle sich um ein den schluß der verhandlung bezeichnendes zusammenlegen eines riemens (strickes), mit dem die dingstätte gehegt war." T.

5916. Den löwen läßt der dichter hier zurückbleiben, weil dieser treue gefährte Yvains an dem bevorstehenden kampfe des helden mit seinem freunde Gauvain nicht wie sonst (vergl. die anmerkung zu z. 4211)

Li rois la pucele a veue,
Si ne l'a pas mesconeue,
Et molt li plot et abeli,
Quant il la vit; que devers li
De la querele se pandoit,
Por ce, que au droit entandoit.
De la joie, que il en ot,
Li dist au plus tost, que il pot:
„Or avant, bele, dex vos saut!“ Bl. 102[a]
Quant cele l'ot, tote an tressaut
Et si se torne, si la voit
Et le chevalier, qu'ele avoit
Amene a son droit conquerre;
Si devint plus noire que terre.
Molt fu bien de toz apelee
La pucele, et ele est alee
Devant le roi la, ou le vit;
Quant fu devant lui, si li dit:

*

sich beteiligen durfte. Und so hören wir denn von dem löwen erst wider z. 6448.

5919. Vergl. oben z. 474.

5926. Statt cele hat die vatic. hs. l'autre.

5933. 5934. ou il sist: si li dist vatic. hs. Vergl. die ähnliche wendung unten z. 6483. 6494. In derselben umschreibenden weise drückt sich bekanntlich auch der Spanier aus, z. b.:

¡ Sientate á yantar, mi fijo,
Do estoy, á mi cabecera!

oder:

Donde está la infanta, entráron.

Man vergleiche: Romancero del Cid, publicado por A. Keller. Stuttgart. 1840. 8. s. 13. 26. F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. 8. s. 371, anm. Hierher gehören auch folgende stellen bei Uhland, Gedichte, 60 auflage, s. 213:

Sie gieng hinab zur stätte,
Da sie den todten fand.

Ebendaselbst s. 341:

Zurücke ritt der jung Roland
Dahin, wo er den vater fand
Noch schlafend bei der eiche.

„Dex salt le roi et sa mesniee!
Rois, s'or puet estre desresniee
Ma droiture ne ma querele
Par un chevalier, donc l'iert ele
Par cestui, qui, soe merci,
M'en a seue anjusque ci.
S'eust il molt aillors a feire,
Li frans chevaliers deboneire;
Mes de moi li prist tex pitiez,
Qu'il a arrieres dos gitiez
Toz ses afeires por le mien.
Or feroit corteisie et bien
Ma dame, ma tres chiere suer,
Que j'aim autant come mon cuer,
Se ele mon droit me lessoit;
Molt feroit bien, s'el le feisoit;
Que je ne demant rien del suen.“
„Ne je, voir“, fet ele, „del tuen;
Tu n'i as rien, ne ja n'avras;
Ja tant preeschier ne savras,
Que rien en aies por preschier;
Tote an porras de duel sechier.“
Et l'autre respont maintenant,
Qui savoit assez d'avenant
Et molt estoit sage et cortoise;
„Certes“, fet ele, „ce me poise,
Que por nos .ii. se conbatront
Dui si preudome, com cist sont,

*

5942. Vergl. oben z. 5425 und die anm. zu z. 3387, oben s. 153.

5949. 5950 lauten in der vatic. hs.:

S'ele de mon droit me lessoit
Tant q'entre moi et li pes soit.

5955. riens aies por preechier vatic. hs.

5956. „Vergl. Ne voz lairai mie de duel sechier, Gayd. 250; tous li cuers lor art et seiche, Roman de la rose 6758; li miens cuers seche et languist, Trouvères belges II, 35, 13.“ T.

5959. Vergl. die anmerkung zu z. 5136, oben s. 217.

S'est la querele molt petite;
Mes je ne la puis clamer quite;
Que molt grant mestier en avroie.
Por ce meillor gre vos savroie,
Se vos me lessiez mon droit."
„Certes, qui or te respondroit",
Fet l'autre, „molt seroit musarde.
Max fex et male flame m'arde, Bl. 102b.
Se je t'an doing, don tu mialz vives!
Eincois asanbleront les rives
De la Dunoe et de Seone,

*

5965. trop grant soffrete vatic. hs.

5967. 5968. Man beachte auch hier wider den wechsel in der anrede, der schon oben in der anmerkung zu z. 1795 hervorgehoben worden ist.

5970. So in La mule sanz frain, bei Méon, Nouv. recueil. I. s. 21, z. 644: Maufeus et male flame m'arde! So in Gerard de Viane (bei Imm. Bekker, Der roman von Fierabras, s. XXXVII):

z. 2500 Hai, Viane! mal feus et mal charbonz
Voz eust arse entor et anviron,
N'i remainsist ne saule ne donjon,
Kant se conbatent por vos tel dui bairon.

Vergl. J. Grimm, Deutsche mythologie. I. s. 569. Dieselbe formel ist auch im Spanischen üblich:

¡ Mal fuego nos mate!
F. Wolf y C. Hofmann, Primavera y flor de romances. I. s. 149.

¡ De mal fuego seas ardida!
Ebendas. II. s. 69.

¡ Mal fuego nos queme!
A. Keller, Romancero del Cid, s. 114.

¡ Mal fuego le queme, madre,
Ese manto de oro fino!
. . . . . . . . . . .
¡ Mal fuego quemase, padre,
Tal reir y tal burlar!
A. Duran, Romancero general. I. Madrid. 1849. 8. s. 163. G. Depping, Romancero Castellano. Nueva edicion. II. Leipsique. 1844. 8. s. 176.

Man sehe auch Roquefort, Glossaire de la langue romane. II. s. 126. 127: mal feu.

Se la bataille nel te done.“
„Dex et li droiz, que je i ai,
En cui je me fi et fiai,
En soit en aide celui
Ese lou desfende d'enui,
Qui par amors e par franchise
Se porosfri de mon servise;
Si ne set il, qui ge me sui,
N'il ne me conoist, ne ge lui.“
Tant ont parle, qu'a tant remainnent
Les paroles, et si amainnent
Les chevaliers enmi la cort;
Et toz li pueples i acort,
Si com a tel afeire suelent
Corre les genz, qui veoir vuelent
Cos de bataille et escremie.
Mes ne s'antreconurent mie
Cil, qui conbatre se voloient,
Qui molt entramer se soloient.
Et or donc ne s'antraimment il?
Oil, vos respong, et nenil;
Et l'un et l'autre proverai,
Si que reison i troverai.

*

5976. me fi et fiai ist die lesart zweier handschriften. Vergl. Förster, Cligés, s. II, anm. A: m'an fi et ferai.

5976 bis 5980 lauten in B, nach Guest. I. s. 205[a]:

En qui je ma fiance ai
Touz tenz jusqu'au jor, qui est hui,
En soit en aide a celui,
Qui por aumosne et por franchise
Se poroffre de mon servise.

5977. Die zeilen 5977 bis 5982 einschließlich scheinen in A von einer zweiten hand geschrieben zu sein. Vergl. auch oben z. 4325. 4435 bis 4437.

5978. Vielleicht ist zu lesen: Et si le desfende d'enui.

5979. frainchise A.

5981. Vergl. oben z. 331. Man sehe F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. s. 192. 193.

5983. tant B und die vatic. hs. li A.

Por voir, mes sire Gauvains aimme
Yvain et compaingnon le claimme
Et Yvains lui, ou que il soit;
Neis ci, s'il le conuissoit,
Feroit il ja de lui grant feste
Et si metroit por lui sa teste
Et cil la soe ausi por lui,
Einz qu'an li feist grant enui.
N'est ce amors antiere et fine?
Oil, certes. Et la haine
Don ne rest ele tote aperte?
Oil; que ce est chose certe,
Que li uns a l'autre sanz dote
Voldroit avoir la teste rote,
Ou tant de honte li voldroit
Avoir feite, que pis valdroit.
Par foi, c'est mervoille provee,
Que l'en a ensanble trovee Bl. 102 c.
Amor et Haine mortel;
Dex, meismes en .I. ostel
Comant puet estre li repaires
A choses, qui tant sont contraires?
En .I. ostel, si com moi sanble,
Ne pueent eles estre ansanble;
Que ne porroit pas remenoir
L'une avoeques l'autre .I. seul soir,
Que noise et tancon n'i eust,
Puis que l'une l'autre i seust.
Mes en .I. chas a plusors manbres;
Que l'en i fet loges et chanbres.
Ensi puet bien estre la chose:
Espoir qu'Amors s'estoit anclose
En aucune chanbre celee,
Et Haine s'an ert alee

*

5997 bis 6097. Vergl. Hartmann. z. 7015 bis 7074.

6030. Et haine estoit alee B, nach Guest. I. s. 205 b.

As loges par devers la voie,
Por ce qu'el vialt, que l'en la voie.
Or est Haine molt an coche;
Qu'ele esperone et point et broche
Sor Amors, quanque ele puet;
Et Amors onques ne se muet.
Ha! Amors, ou es tu reposte?
Car t'an is! Si verras, quel oste
Ont sor toi amene et mis
Li anemi a tes amis;
Li anemi sont cil meisme,
Qui s'antraiment d'amor saintime;
Qu'amors, qui n'est fause ne fainte,
Est precieuse chose et sainte.
Ci est Amors avugle toute
Et Haine ne revoit goute;
Qu'Amors desfandre lor deust,
Se ele les reconeust,
Que li uns l'autre n'adesast
Ne feist rien, qui li grevast.
Por ce est Amors avuglee
Et desconfite et desjuglee,

*

6032. Die worte „Por ce qu'el vialt, que l'en" stehen in A doppelt.

6033. „an coche „auf dem sprung, zur tat bereit", vom pfeil hergenommen, in dessen kerbe (coche, s. Littré) die bogensehne schon liegt." T.

6039. Ont B, nach Guest. Sont A.

6040. tes B, nach Guest. cel A. Yvain und Gavain sind die feinde der freunde Gavain und Yvain.

6042. sautremet A. Nach Guest scheint B s'entraiment zu haben. In B folgt übrigens, nach Guest, diese zeile auf 6040 und darauf Li anemi u. s. f.

6045. 6046 so in B, nach Guest. Die beiden zeilen lauten in A:
Si est Amors asez trop glote
Et Haine n'i revoit gote.
Ich habe nach A. Toblers vorschlag in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1061, die lesart von B in den text gesetzt.

6050. pesast B, nach Guest.

6052. Vergl. oben z. 1076.

Que cez, qui tuit sont suen par droit,
Ne reconuist et si les voit;
Et Haine dire ne set,
Por coi li uns d'ax l'autre het,
Ses vialt feire mesler a tort, Bl. 102[d]
Si het li uns l'autre de mort.
N'aimme pas, ce poez savoir,
L'ome, qui le voldroit avoir
Honi et qui sa mort desirre.
Comant? vialt donc Yvains ocirre
Mon seignor Gauvain, son ami?
Oil, et il lui autresi.
Si voldroit mes sire Gauvains
Yvain ocirre de ses mains
Ou feire pis, que je ne di?
Nenil, ce vos jur et afi;
Li uns ne voldroit avoir fet
A l'autre ne honte ne let
Por quanque dex a fet por home
Ne por tot l'empire de Rome.
Or ai manti molt leidement;
Que l'en voit bien apertement,
Que li uns vialt envair l'autre
Lance levee sor le fautre,
Et li uns l'autre vialt blecier
Et feire honte et correcier,
Que ja de rien ne s'an feindra.
Or dites! de cui se plaindra
Cil, qui des cos avra le pis,
Quant li uns l'autre avra conquis?
Car s'il font tant, qu'il s'antrevaignent,
Grant peor ai, qu'il ne maintaignent
Tant la bataille et la meslee,
Qu'el soit de l'une part oltree.

*

6068. et B, nach Guest. I. s. 206[a]. et fehlt A.

6070. Vergl. z. 490. 5125. 6089.

Porra Yvains par reison dire,
Se la soe partie est pire,
Que cil li ait fet let ne honte,
Qui antre ses amis le conte,
N'ainz ne l'apela par son non
Se ami et compaignon non?
Ou s'il avient par aventure,
Qu'il li ait fet nule leidure,
Ou, de que que soit, le sormaint,
Avra il droit, se il se plaint?
Nenil; qu'il ne savra de cui.

Antresloignie se sont andui
Por ce, qu'il ne s'antreconoissent;
A l'asanbler lor lances froissent,
Qui grosses erent et de fresne. Bl. 102e.
Li uns l'autre de rien n'aresne;
Car, s'il entrareisnie se fussent,
Autre asanblee feite eussent;
Ja n'eussent a l'asanblee
Feru de lance ne d'espee;
Entrebeisier et acoler
S'alassent, einz que afoler;
Qu'il s'antrafolent et mehaingnent.
Les espees rien n'i gaaingnent,
Ne li hiaume ne li escu,
Qui anbarre sont et fandu;
Et des espees li tranchant

*

6098 bis 6514. Vergl. Hartmann, z. 7075 bis 7804.

6107. Vergl. die anmerkung zu z. 2448. In unseres dichters erzählung von Erec (ausgabe von Bekker, s. 535) heißt es z. 6309: Si s'entrebaisent et acolent. Ebenso verbunden finden sich die beiden verba im Roman de Gilles de Chyn (ausgabe von Reiffenberg, s. 132):

z. 3813 Moult s'entrebaisent durement
Et acolent estroitement.

6112. Vergl. oben z. 5574. In B lautet diese zeile nach Guest. I. s 206b: Qui brisie sont et porfendu.

Esgrunent et vont rebouchant;
Car il se donent si granz flaz
Des tranchanz, non mie des plaz,
Et des pons redonent tex cos
Sor les nasex et sor les dos
Et sor les fronz et sor les joes,
Que totes sont perses et bloes
La, ou li sans quace desoz;
Et les haubers ont si deroz
Et les escuz si depeciez,
N'i a celui ne soit bleciez;
Et tant se painnent et travaillent,
A po, qu'alainnes ne lor faillent.
Si se combatent une chaude,
Que jagonce ne esmeraude
N'ot sor lor hiaumes atachiee,
Ne soit molue et arachiee;
Car des pons si granz cos se donent
Sor les hiaumes, que tuit s'estonent,
Et par po, qu'il ne s'escervelent.
Li oel des chies lor estancelent;
Qu'il ont les poinz quarrez et gros
Et forz les ners et durs les os,
Si se donent males groigniees,
A ce qu'il tienent anpoigniees
Les espees, qui grant aie
Lor font, quant il fierent a hie.

*

6116. Vergl. oben z. 4205.

6117. 6118. Diese zeilen lauten in B, nach Guest:
Et des ponz redonent tex coux
Sor les nasiaus et sor les coux.

6127. Vergl. Tobler in Gröbers zeitschrift für romanische philologie V, 1881, s. 208.

6128. jagonce, d. h. hyacinth, hyacinthus, mittellateinisch jacintus, mhd. jâchant. Vergl. Wilhelm Wackernagel, Die umdeutschung fremder wörter. Basel. 1861. 4. (Programm zu der promotionsfeier des pædagogiums in Basel. 29 April 1861.) s. 23, anmerkung 2.

6132. Vergl. oben z. 862.

Quant grant piece se sont lasse,
Tant que li hiaume sont quasse
Et li escu fandu et fret,
Un po se sont arrieres tret,
Si lessent reposer lor vainnes Bl. 102[r.]
Et si repranent lor alainnes;
Mes n'i font mie grant demore,
Einz cort li uns a l'autre sore
Plus fierement, qu'ainz mes ne firent.
Et tuit dient, que mes ne virent
.II. chevaliers plus corageus.
„Ne se conbatent mie a geus,
Einz le font asez trop a certes;
Les merites et les desertes
Ne lor an seront ja rendues.“
Ces paroles ont entandues
Li dui ami, qui s'antrafolent,
Et s'antendent, que il parolent
Des deus serors antracorder;
Mes la pes n'i pueent trover
Devers l'ainznee an nule guise.
Et la mainsnee s'estoit mise
Sor ce, que li rois an diroit;
Que ja rien n'en contrediroit.
Mes l'ainznee estoit si anrievre,

*

6141. Statt Quant hat A: Vant.

6142. Nach dieser zeile hat B, nach Guest. I. s. 207[a], folgendes:
Et li hauberc tuit desmaillie,
Tant ont des espees mailliee,
Li escu sont fendu et frait.

6144. Vergl. oben z. 4464. 4465. 4467.

6152. Vergl. nachher z. 6175 und die anmerkung zu z. 3908.

6165. „Das nemliche wort läßt Crestien auch Erec 1010, Roman de la charrete 3208 mit Ganievre reimen. Es kommt auch sonst nicht eben selten vor, bei Benoit in der Chronique I, 296, im Roman de Troie 3576 (variante in Germania II, s. 80), bei Mouskel 7824 (: lievre), bei Chardri im Petit plet 1356, 1400 (: chevre), im Renart 21705 (: lievres), Barbazan und Méon IV, s. 186, 140 (: lievres), übersetzung des Baudry de Bourg.

Que nes la reine Ganievre
Et cil, qui savoient lor lois,
Et li chevalier et li rois
Devers la mainsnee se tienent.
Et tuit le roi proier an vienent,
Que maugre l'ainznee seror
Doint de la terre a la menor
La tierce partie ou la quarte
Et les .II. chevaliers departe.
„Que molt sont de grant vaselage
Et trop i avroit grant domage,
Se li uns d'ax l'autre afoloit
Ne point de s'enor li toloit.“
Et li rois dit, que de la pes
Ne s'antremetra il ja mes;
Que l'ainznee suer n'en a cure,
Tant par est male criature.
Totes ces paroles oirent
Li dui, qui des cors s'antranpirent
Si, qu'a toz vient a grant mervoille;
Et la bataille est si paroille,
Que l'en ne set par nul avis,
Qui'n a le mialz, ne qui le pis.
Mes li dui, qui si se conbatent, Bl. 103a

*

in Romania V, s. 31, 185, Alexius in reimpaaren ebendaselbst VIII, s. 175, 498, Stengels beschreibung des codex Digby 86, s. 119, z. 29, und heißt angenscheinlich „trotzig, wild, rücksichtslos“. Das zugehörige enrevreté findet sich in dem zweiten der von Scheler herausgegebenen Margaretenleben z. 152. Darf man an inrĕvĕrens als etymon denken? Der nominativus singularis enrievres deckt sich damit vollkommen; von ihm aus müste man zu der allein nachweislichen form des accusativs gekommen sein, die statt des zu weit ab liegenden *enrevrent vorgezogen wäre.“ T.

6188. Qui'n (= Qui en) A. Tobler in den göttingischen gelehrten anzeigen 1875, stück 34, s. 1059.

6189. „Vermuthlich Nes.“ T. Die vatic. hs. hat:

Et nez li dui qui se combatent,
Qui par martire honor achatent.

Que par martire enor achatent,
Se mervoillent et esbaissent;
Que si par igal s'anvaissent,
Qu'a grant mervoille a chascun vient,
Qui cil est, qui se contretient
Ancontre lui si fieremant.
Tant se conbatent longuemant,
Que li jorz vers la nuit se tret,
Ne il n'i a celui, qui n'et
Le braz las et le cors doillant,
Et li sanc tuit chaut et boillant
Par mainz leus fors des cors lor bolent,
Qui par desoz les haubers colent.
N'il n'est mervoille, s'il se vuelent
Reposer; car forment se duelent.
Lors se reposent anbedui,
Et puis panse chascuns par lui,
C'or a il son paroil trove,
Comant qu'il li ait demore.
Longuemant andui se reposent;
Que rasanbler as armes n'osent.
N'ont plus de la bataille cure
Que por la nuit, qui vient oscure,
Que por ce, que molt s'antredotent.
Ces .II. choses an .II. les botent
Et semonent, qu'an pes s'estoisent;
Mes eincois que del champ s'an voisent,
Se seront bien antracointie,
S'avra entr'ax joie et pitie.
Mes sire Yvains parla eincois,
Qui molt estoit preuz et cortois;
Mes au parler nel reconut
Ses boens amis, et ce li nut,
Qu'il avoit la parole basse

*

6205 bis 6210 einschließlich fehlen B, nach Guest. I. s. 207 b.
6206. par T. por A.
6220. Vergl. oben z. 3.

Et la voiz roe et foible et quasse;
Que toz li sans li fu meuz
Des cos, qu'il avoit receuz.
„Sire,“ fet il, „la nuiz aproche;
Ja, ce cuit, blasme ne reproche
N'en avroiz, se l'en nos depart;
Mes tant di de la moie part,
Que molt vos dot et molt vos pris,
N'onques en ma vie n'enpris
Bataille, dont tant me dousisse, Bl. 103[b].
Ne chevalier, que je vousisse
Tant veoir ne tant acointier.
A mervoilles vos puis prisier;
Que vaincuz me cuidai veoir.
Bien savez vos cos aseoir
Et bien les savez anploier;
Einz tant ne sot de cos paier
Chevaliers, que je coneusse.
Ja mon vuel tant n'an receusse,
Com vos m'an avez hui preste;
Tot m'ont vostre cop anteste.“
„Par foi“, fet mes sire Gauvains,
„N'iestes si estonez ne vains,
Que je autant ou plus ne soie;
Et se je vos reconoissoie,
Espoir ne me greveroit rien.

*

6234. „Die ungeschickte verbindung n'enpris Bataille . . . ne chevalier (ich unternahm nie einen kampf, noch einen ritter) liegt in der vatic. hs. und B nicht vor, wo es heißt:

Ne chevalier, cui miex [tant B] vousisse
Conoistre, ne cuidai veoir,

noch dachte ich je einen ritter zu sehen, den ich lieber kennen gelernt hätte (als ich euch kennen lernen möchte).“ T.

6236. merevoilles A.

6238. „Besser scheint das possessivum voz der vat. hs., als das personale vos.“ T.

6246. Vergl. oben z. 862.

6249. ne vos vatic. hs. und B, nach Guest. I. s. 208[a].

Se je vos ai preste del mien,
Bien m'en avez randu le conte
Et del chetel et de la monte;
Que larges estiez del rendre
Plus, que je n'estoie del prendre.
Mes comant que la chose praingne,
Quant vos plest, que je vos apraingne,
Par quel non je sui apelez,
Ja mes nons ne vos iert celez:
Gauvains ai non, filz au roi Lot."
Quant Yvains ceste novele ot,
Si s'esbaist et espert toz.
Par mautalant et par corroz
Flati a la terre s'espee,
Qui tote estoit ansanglantee,
Et son escu tot depecie;
Si descent del cheval a pie
Et dit: „Ha, las! Quel mescheance!
Par trop leide mesconoissance
Ceste bataille feite avomes;
Qu'antreconeu ne nos somes;
Que ja, se je vos coneusse,
A vos combatuz ne me fusse,
Einz me clamasse a recreant
Devant le cop, ce vos creant."
„Comant?" fet mes sire Gauvains,

*

6252. dou chatel B, nach Guest. „chetel et monte „capital und zins". Rende chascuns ... Montes a dieu de son chatel, Gautier de Coinsy 594, 16; Ja mes n'avra paié le chatel ne la monte, in Rutebeuf I, 401; Anglois qui la tour prendre quistrent, Si longuement environ sistrent Sanz conquerre i chastel [l. chatel] ne monte, Guillaume Guiart II, 4315." T.

6259. lou roi B, nach Guest. Man vergl. oben z. 1016. 1818. Über den könig Lot sehe man Wolfram im Parzival, ausgabe von Lachmann, s. 42a.

6263. Flatist B, nach Guest.

6264. ausanglante A. ensanglantee vatic. hs. und B, nach Guest.

6269. Über avomes vergl. die anm. zu z. 5256, oben s. 222.

6274. les cops vatic. hs.

„Qui estes vos?“ „Je sui Yvains,
Qui plus vos aim, c'ome del monde, Bl. 103[c].
Tant com il dure a la reonde;
Que vos m'avez ame toz jorz
Et enore an totes corz.
Mes je vos voel de cest afeire
Tel amande et tel enor feire,
C'outreement vaincuz m'otroi.“
„Ice feriez vos por moi?“
Fet mes sire Gauvains, li douz,
„Certes, molt seroie or estouz,
Se ge ceste amande an prenoie;
Ja ceste enors ne sera moie,
Einz iert vostre, je la vos les.“
„Ha! Biax sire, nel dites mes!
Que ce ne porroit avenir.
Je ne me puis mes sostenir,
Si sui atainz et sormenez.“
„Certes, de neant vos penez,“
Fet ses amis et ses compainz,
„Mes je sui vaincuz et atainz,
Ne je n'en di rien por losange;
Qu'il n'a el monde si estrange,
Que je autretant n'an deisse,
Eincois que plus des cos sofrisse.“
Einsi parlant sont descendu,

*

6276 bis 6280. Vergl. oben z. 2286 bis 2290.

6277. Que A.

6278. a le A. a la roonde B, nach Guest. I. s. 208[b]. Man vergl. Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. III. s. 329, unter dem worte roönd. Man sehe auch Altons ausgabe des romans von Claris und Laris s. 818.

6285. Vergl. die anmerkung zu z. 3691.

6287. an fehlt in der vatic. hs.

6289. 6290 fehlen in B, nach Guest.

6295. 6296 fehlen in B, nach Guest.

6301. est descenduz B, nach Guest. Yvain ist schon früher abgestiegen, vergl. oben z. 6266. Nimmt man an, daß ihm Gauvain hierin

S'a li uns a l'autre tandu
Les braz au col, si s'antrebeisent,
Ne por ce mie ne se teisent,
Que chascuns oltrez ne se claint.
La tancons onques ne remaint,
Tant que li rois et li baron
Vienent corrant tot anviron,
Ses voient antreconjoir;
Et molt desirrent a oir,
Que ce puet estre et qui cil sont,
Qui si grant joie s'antrefont.
„Seignor", fet li rois, „dites nos!
Qui a si tost mis antre vos
Ceste amistie et ceste acorde,
Que tel haine et tel descorde
I ai hui tote jor veue?"
„Sire, ja ne vos iert teue",
Fet mes sire Gauvains, ses nies,
„La mescheance et li meschies,
Don ceste bataille a este; Bl. 103d.
Des que or estes areste
Por l'oir et por le savoir,
Bien iert, qui vos an dira voir.
Je, qui Gauvains, vostre nies, sui,
Mon compaignon ne reconui,
Mon seignor Yvain, qui est ci,
Tant que il, la soe merci,
Si com deu plot, mon non enquist.
Li uns son non a l'autre dist;
Lors si nos antreconeumes,
Quant bien antrebatu nos fumes.
Bien nos somes antrebatu,
Et se nos fussiens conbatu
Encore .I. po plus longuemant,

*

während des gespräches gefolgt, so wird die lesart von A keinen anstoß erregen.

6331. Über si vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 25.

Il m'en alast trop malemant;
Que, par mon chief, il m'eust mort
Par sa proesce et par le tort
Celi, qui m'avoit el champ mis.
Mes mialz voel je, que mes amis
M'ait oltre d'armes, que tue."
Lors a trestot le san mue
Mes sire Yvains et si li dit:
„Biax sire chiers, se dex m'ait,
Trop avez grant tort de ce dire;
Mes bien sache li rois, mes sire,
Que je sui de ceste bataille
Oltrez et recreanz sanz faille!"
„Mes ge," „Mes ge," fet cil et cil.
Tant sont andui franc et gentil,
Que la victoire et la querone
Li uns a l'autre otroie et done.
Ne cist ne cil ne la vialt prendre;
Einz fet chascuns par force entendre
Au roi et a totes ses genz,
Qu'il est oltrez et recreanz.
Mes li rois la tancon depiece,
Quant oiz les ot une piece.
Et li oirs molt li pleisoit
Et ce avoec, que il veoit,
Qu'il s'estoient entracole,
S'avoit li uns l'autre afole
Molt leidement au plusors leus.
„Seignor", fet il, „antre vos deus
A grant amor, bien le mostrez, Bl. 103[e].
Quant chascuns dit, qu'il est oltrez.

*

6339. Vergl. J. Grimm, Deutsche rechtsaltertümer, s. 927 bis 930.

6342. sanc vatic. hs. und B, nach Guest. I. s. 209[a]. Man vergl. Gerard de Viane (bei I. Bekker, Der roman von Fierabras, s. XXVIII. Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. I. s. 66):

z. 1534 Li rois l'oit, toz li sans li mua.

6351. corone vatic. hs. und B, nach Guest.

6362. S'avoit. Vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 29. 30.

Mes or vos an metez sor moi!
Et jes acorderai, ce croi,
Si bien, qu'a voz enors sera,
Et toz siegles m'an loera."
Lors ont andui acreante,
Qu'il an feront sa volante
Tot ensi, com il le dira.
Et li rois dit, qu'il partira
A bien et a foi la querele.
„Ou est", fet il, „la dameisele,
Qui sa seror a fors botee
De sa terre et deseritee
Par force et par male merci?"
„Sire," fet ele, „je sui ci."
„La estes vos? Venez donc ca!
Je le savoie bien pieca,
Que vos la deseritoiez.
Ses droiz ne sera plus noiez;
Que coneu m'avez le voir.
La soe part par estovoir
Vos covient tote clamer quite."
„Ha! Sire rois, se je ai dite
Une response nice et fole,

*

6368. je ramenderai B, nach Guest. I. s. 209b. ge l'atornerai vatic. hs.

6379. A tort et a vatic. hs.

6383. „deseritoiez. Vergl. oben z. 3733. Über diese endung s. Förster zu Cheval. as deux espees 11130 und Gröbers zeitschrift für romanische philologie I, s. 92." T. deseriteiez A.

6385. Die ältere schwester hat ihr unrecht dadurch zugegeben, daß sie den vorwurf des königs (z. 6376 bis 6379) ohne einwendung entgegengenommen.

6389. Vergl. die anmerkung zu z. 1565. Die törichte antwort ist die in z. 6380 dem könige ohne erwiderung auf seine beschuldigung gegebene entgegnung: „Sire, je sui ci." Sieh Heinrich Siegel, Die erholung und wandelung im gerichtlichen verfahren. Sitzungsberichte der philos.-hist. classe der kais. akademie der wissenschaften, XLII band, Wien 1863, s. 201 bis 203. Heinrich Brunner, Wort und form im altfranzösischen process. Sitzungsberichte, LVII band, Wien 1868, s. 675 bis 677. M. Pfeffer, Die formalitäten des gottesgerichtlichen zweikampfs

Volez m'an vos prendre a parole?
Por deu, sire, ne me grevez!
Vos estes rois, si me devez
De tort garder et de mesprendre."
„Por ce", fet li rois, „voel je rendre
A vostre seror sa droiture,
C'onques de tort feire n'oi cure;
Et vos avez bien antendu,
Qu'an ma merci se sont randu
Vostres chevaliers et li suens.
Ne dirai mie toz voz buens;
Que vostre torz est bien seuz.
Chascuns dit, qu'il est chanpcheuz,
Tant vialt li uns l'autre enorer;
A ce n'ai ge que demorer.
Des que la chose est sor moi mise,
Ou vos feroiz a ma devise
Tot quanque ge deviserai,
Sanz feire tort, ou ge dirai,
Que mes nies est d'armes conquis; Bl. 103[f.]
Lors si vaudra a vostre oes pis.
Mes jel di or contre mon cuer."
Il ne le deist a nul fuer;
Mes il le dist por essaier,

*

in der altfranzösischen epik, in Gröbers zeitschrift für romanische philologie, IX, Halle 1885, s. 19. 20.

6390. Volez me vos prendre a parole B, nach Guest. Ne me prenez pas vatic. hs. Statt prendre hat A metre. Vergl. z. 1703.

6392. estes sires si devez vatic. hs.

6400. „Vergl. unten z. 6728." T. Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 190, führt aus der altfranzösischen übersetzung der vier bücher der könige folgende ähnliche stelle an: face de mei tut sun bon! d. h. faciat quod bonum est coram se! Man vergl. auch Burguy, III. s. 46.

6402. encheuz B, nach Guest.

6409. D. h. Ganvain.

6410. Vergl. nachher z. 6579. Über si vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 25.

6411. Mes jel dire (dirai vatic. hs.) contre mon cuer B, nach Guest. I. s. 210[a].

6413. dist vatic. hs. dit A.

S'il la porroit tant esmaier,
Qu'ele randist a sa seror
Son heritage par peor;
Qu'il s'est aparceuz molt bien,
Que ele ne l'en randist rien
Por quanque dire li seust,
Se force ou crieme n'i eust.
Por ce, que ele dote et crient,
Li dit: „Biax sire, or me covient,
Que je face vostre talant,
Mes molt en ai le cuer dolant;
Et sel ferai, que qu'il me griet;
S'avra ma suer ce, que li siet.
De la part de mon heritage
Vostre cors li doing en ostage
Por ce, que plus seure an soit."
„Revestez l'an tot orendroit!"
Fet li rois, „Et ele deveingne
Vostre fame et de vos la teingne!
Si l'amez come vostre fame
Et ele vos come sa dame
Et come sa seror germainne!"

*

6421. Force A. Por ce qu'ele le doute vatic. hs. und B, nach Guest.

6425. Et sel vatic. hs. Vergl. A. Tobler, a. a. o. s. 29. 30. Que jel A.

6428. Vergl. oben z. 2382. Man vergl. ferner J. Grimm, Deutsche grammatik. IV. s. 297. F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. s. 66. Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. I. s. 136. In B lautet diese zeile nach Guest: Li doing vos meisme en hostage. Man vergleiche auch folgende stellen aus Huon de Bordeaux, ausgabe von F. Guessard und C. Grandmaison:

s. 127 Droit a Bordiaus, par foi, fu mes cors ne.
s. 150 Droit a Bordele, certes, fu mes cors nes.
s. 151 S'encanterie ne canque ses cors set
Ne me pot onqes ne tant ne quant grever.
s. 222 Dist le pucele: „Mes pere est fos proves;
„Que, par chelui qui je doi aourer,
„Ja si biaus hom n'ert par mon cors tue,
„Ains me lairai a lui mate clamer."

Li rois einsi la chose mainne,
Tant que de sa terre est seisie
La pucele, qui l'en mercie.
Et li rois dit a son neveu,
Au chevalier vaillant et preu,
Que les armes oster se lest,
Et mes sire Yvains, se lui plest,
Se relest les soes tolir;
Car bien s'an pueent mes sofrir.
Lors sont desarme li vasal,
Si s'antrebeisent par igal;
Et que que il s'antrebeisoient,
Le lyon corrant venir voient,
Qui son seignor querant aloit.
Tot maintenant, que il le voit,
Si comance grant joie a feire.
Lors veissiez genz arriers treire,
Trestoz li plus hardiz s'an fuit. Bl. 104a.
„Estez“, fet mes sire Yvains, „tuit!
Por coi fuiez? Nus ne vos chace.
Ne doutez ja, que mal vos face
Li lyeons, que venir veez!
De ce, s'il vos plest, me creez!
Qu'il est a moi et je a lui,
Si somes compaignon andui.“
Lors sorent trestuit cil de voir,
Qui orent oi mantevoir
Les aventures au lyeon,
De lui et de son compaignon,
C'onques ne fu autres, que cist,
Qui le felon jaiant ocist.

*

6448. Vergl. die anmerkung zu z. 5916.

6452. 6453. Vergl. oben z. 3781. 3782.

6459. Die vatic. hs. hat beide mal o statt a.

6466. Vergl. oben z. 4174 bis 4239. Die beiden zeilen 6466. 6467 hlen in B, nach Guest. I. s. 210b.

Et mes sire Gauvains li dit:
„Sire compainz, se dex m'ait,
Molt m'avez bien avileni;
Malveisement vos ai meri
Le servise, que me feistes
Del jaiant, que vos oceistes
Por mes neveuz et por ma niece.
Molt ai panse a vos grant piece,
Mes apanser ne me savoie,
N'onques oi parler n'avoie
De chevalier, que je seusse,
An terre, ou je este eusse,
Qui li chevaliers au lyeon
Fust apelez an sorenon."
Desarme sont ensi parlant.
Et li lyeons ne vint pas lant
Vers son seignor la, ou il sist.
Quant devant lui vint, si li fist
Grant joie come beste mue.
En anfermerie ou an mue
Les an covient an .II. mener;
Car a lor plaies resener
Ont mestier de mire et d'antret.
Devant lui mener les an fet

*

6467. 6468. dist: aist A. Vergl. die anm. zu z. 3622, oben s. 161, und Förster, Cligés, s. LVI.

6469. Vos m'avez hui bien escharni B, nach Guest.

6470. meri vatic. hs. und B, nach Guest. merci A.

6474. Pense i avrai ja grant piece vatic. hs. Auf diese zeile folgt in B, nach Guest. I. s. 210[b]:

Et por ce estoie [ie] angoisseus,
Que l'en disoit, qu'entre nos deus
Avoit amor et acointance.
Molt i ai pense sanz dotance.

6477. Vergl. A. Tobler in Gröbers zeitschrift II, s. 560 bis 562.

6479. Vergl. die anmerkung zu z. 4283.

6483. 6484. Vergl. die anmerkung zu z. 5933. 5934.

6489. Vergl. J. Grimm, Deutsche mythologie. II. s. 1103, anmerkung 4.

Li rois, qui molt chiers les avoit;
.I. fisicien, que savoit
De mirgie plus, que nus hom,
Fist mander rois Artus adonc,
Et cil del garir se pena,
Tant que lor plaies lor sena
Au mialz et au plus tost, qu'il pot. Bl. 104b.
Qant anbedeus gariz les ot,
Mes sire Yvains, qui sanz retor
Avoit son cuer mis en amor,
Vit bien, que durer n'i porroit
Et por amor an fin morroit,
Se sa dame n'avoit merci
De lui, qui se moroit ensi;
Et panse, qu'il se partiroit
Toz seus de cort et si iroit
A sa fontainne guerroier
Et s'i feroit tant foudroier
Et tant vanter et tant plovoir,
Que par force et par estovoir
Li covanroit feire a lui pes,
Ou il ne fineroit ja mes
De la fontainne tormanter
Et de plovoir et de vanter.

*

6492. Statt des einfachen fisicien gebraucht Benoit mire fisicien. Man vergl. Benoit, Chronique des ducs de Normandie, publiée par Fr. Michel. III. Paris. 1844. 4. s. 146:

z. 35991 D'un buen mire fisicien
De grant valor e de grant sen
Out pris puison.

6493. hom: adonc, assonanz. Vergl. G. Lücking, Die ältesten französischen mundarten. s. 201.

6494. rois Artus ohne artikel. Vergl. F. Diez, Grammatik der romanischen sprachen. III. Dritte auflage. s. 38. Genaueren reim gibt die vaticanische handschrift:

De cirurgie plus que nus
Lor fet livrer li rois Artus.

Vergl. die anmerkung zu z. 3860.

Maintenant que mes sire Yvains
Santi, qu'il fu gariz et sains,
Si s'an parti, que nus nel sot;
Mes son lyeon avoec lui ot,
Qui onques en tote sa vie
Ne volt lessier sa compaignie.
Puis errerent, tant que il virent
La fontainne et plovoir i firent.
Ne cuidiez pas, que je vos mante,
Que si fu fiere la tormante,
Que nus n'an conteroit le disme;
Qu'il sanbloit, que jusqu'an abisme
Deust fondre la forez tote!
La dame de son chastel dote,
Que il ne fonde toz ansanble;
Li mur croslent et la torz tranble
Si, que par po, qu'ele ne verse.
Mialz volsist estre pris an Perse
Li plus hardiz, antre les Turs,
Que leanz estre antre les murs.
Tel peor ont, que il maudient
Lor ancessors et trestuit dient:
„Maleoiz soit li premiers hom,
Qui fist an cest pais meison,
Et cil, qui cest chastel fonderent!
Qu'an tot le monde ne troverent
Leu, que l'an doie tant hair; Bl. 104 c.
C'uns seus hom le puet envair
Et tormanter et traveillier.“
„De ceste chose conseillier
Vos covient, dame!“ fet Lunete;
„Ne troveroiz, qui s'antremete

*

6515 bis 6801. Vergl. Hartmann, z. 7805 bis 8158.

6533. Turs, vergl. oben z. 3230.

6546 bis 6563. Vergl. die anmerkung zu z. 1630 bis 1639.

De vos eidier a cest besoing,
Se l'en nel va querre molt loing.
Ja mes, voir, ne reposerons
An cest chastel, ne n'oserons
Les murs ne la porte passer.
Qui avroit toz fez amasser
Voz chevaliers por cest afeire,
Ne s'an oseroit avant treire
Toz li miaudres, bien le savez.
S'est or ensi, que vos n'avez,
Qui desfande vostre fontainne;
Si sanbleroiz fole et vilainne.
Molt bele enor i avroiz ja,
Quant sanz bataille s'an ira
Cil, qui si vos a asaillie.
Certes, vos estes malbaillie,
S'autremant de vos ne pansez."
„Tu", fet la dame, „qui tant sez,
Me di, comant j'en panserai!
Et ge an toz leus le ferai."
„Dame, certes, se je savoie,
Volantiers vos conseilleroie;
Mes vos avriez grant mestier
De plus resnable conseillier.
Por ce si ne m'an os mesler
Et le plovoir et le vanter
Avoec les autres sosferre
Tant, se deu plest, que je verre
En vostre cort aucun preudome,
Qui prendra le fes et la some
De ceste bataille sor lui;
Mes je ne cuit, que ce soit hui,

*

6555. bien bien A.

6566. Et je a ton los en ferai B, nach Guest. I. s. 211b. Et je tot ton los en ferai vatic. hs.

6571. 6572 fehlen in B, nach Guest. I. s. 212a.

Si en vaudra pis a vostre oes."
Et la dame li respont lues:
„Dameisele, car parlez d'el!
Car il n'a gent an mon ostel,
An cui ge aie nule atandue,
Que ja par aus soit desfandue
La fontainne ne li perrons. Bl. 104d.
Mes, se deu plest, or i verrons
Vostre consoil et vostre san;
Qu'au besoing, toz jorz le dit an,
Doit an son ami esprover."
„Dame, qui cuideroit trover
Celui, qui le jaiant ocist
Et les .III. chevaliers conquist,
Il le feroit boen aler querre;
Mes tant, com il avra la guerre
Et l'ire et le mal cuer sa dame,
N'a en cest mont home ne fame,
Cui il servist, mien esciant,
Tant que il li jurt et fiant,
Qu'il fera tote sa puissance
De racorder la mescheance,
Que sa dame a si grant a lui,
Qu'il an muert de duel et d'enui."
Et la dame dit: „Je sui preste,

*

6579. Si vaudra pis a oes vostre oes A. Si en vaudra pis a vostre ues B, nach Guest. Vergl. oben z. 6410.

6581. Die herrin wechselt wider wie früher (man sehe die anmerkung zu z. 1795) in der unterredung mit Lunete zwischen du und ihr. Vergl. vorhin z. 6564.

6582 bis 6585. Vergl. die anmerkung zu z. 1630 bis 1639.

6584. Qui A. Ich habe dafür Que gesetzt.

6591. 6592. Vergl. oben z. 4174 bis 4236. 4406 bis 4550.

6595. cuer vatic. hs. vers A. Vergl. z. 6636.

6597. servist vatic. hs. A: suiest.

6598. li vatic. hs., fehlt A. le B, nach Guest.

6600. mesestance vatic. hs. und B, nach Guest.

Einz que vos entroiz an la queste,
Que je vos plevisse ma foi,
Et jurerai, s'il vient a moi,
Que je sanz guile et sanz feintise
Li ferai tot a sa devise
Sa pes, se je feire la puis."
Et Lunete li redit puis:
„Dame, de ce ne dot ge rien,
Que vos ne li puissiez molt bien
Sa pes feire, se il vos siet;
Mes del seiremant ne vos griet,
Que je le panrai tote voie,
Einz que je me mete a la voie."
„Ce", fet la dame, „ne me poise."
Lunete, qui molt fu cortoise,
Li fist isnelemant fors traire
.I. molt precieus santuaire
Et la dame a genolz s'est mise.
Au geu de la verte l'a prise
Lunete molt cortoisemant.
A l'eschevir del seiremant

*

6610 fehlt in B, nach Guest.

6620. Vergl. J. Grimm, Deutsche rechtsaltertümer, s. 140. 141. 896. 902. 903. Man vergleiche auch folgende stelle der Chronique des ducs de Normandie von Benoit (ausgabe von F. Michel. I. s. 582):

z. 14525 Chers dux, e u est dunc le vo,
Les serremenz c'unquor n'a gaires
Li feis sor les saintuaires
De ta main destre, mun veiant?

Man sehe auch Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 296. Man vergl. ferner G. K. Frommann, Herborts von Fritslâr Liet von Troye, s. 229. 230, zu z. 956.

6622. „Denkt hier der dichter an das noch übliche jouer au vert, bei dem es gilt, den mitspielenden „sans vert" zu ertappen? oder an das in der älteren litteratur mehrfach erwähnte spiel au roi qui ne ment, das vielleicht auch geu de la verté genannt wurde? Vergl. z. 6749." T.

6624. 6626. Über eschevir bemerkt Förster, Cligés, s. 344: „Die bedeutung ist klar; es heißt „den eid jemand vorsagen und ihn demselben abnehmen." Vergl. J. Grimm, Deutsche rechtsaltertümer, s. 902."

Rien de son preu n'i oblia
Cele, qui eschevi li a.
„Dame“, fet ele, „hauciez la main!
Je ne voel pas, qu'apres demain
M'an metoiz sus ne ce ne quoi; Bl. 104[e].
Que vos n'an feites rien por moi,
Por vos meismes le feroiz;
Se il vos plest, si jureroiz
Por le chevalier au lyeon,
Que vos en boene antencion
Vos peneroiz, tant qu'il savra,
Que le boen cuer sa dame avra
Tot autresi, com il ot onques.“
La main destre leva adonques
La dame et dit: „Trestot einsi,
Com tu l'as dit, et je le di,
Que si m'aist dex et li sainz,
Que ja mes cuers ne sera fainz,
Que je tot mon pooir n'en face.
L'amor li randrai et la grace,
Que il sialt a sa dame avoir,
Puis que j'en ai force et pooir.“

Or a bien Lunete esploitie;
De rien n'avoit tel covoitie
Come de ce, qu'ele avoit fet.
Et l'en li avoit ja fors tret
.I. palefroi soef anblant.
A bele chiere, a lie sanblant

*

6627. Vergl. W. Grimm, Exhortatio ad plebem Christianam u. s. w. Berlin. 1848. 4. s. 60.

6629. metre sus erklärt Burguy, Grammaire de la langue d'oïl. II. s. 178, durch: charger qqu. de qqch., imputer; s'en rapporter à un arbitre. Man vergl. auch nachher z. 6708.

6637. Ausi bien come il l'ot onques B, nach Guest. I. s. 212[b]. Tot ausi bien com il ot onques vatic. hs.

6641. Ainsi vatic. hs.

6647. esploite A.

Monte Lunete, si s'an va,
Tant que delez le pin trova
Celui, qu'ele ne cuidoit pas
Trover a si petit de pas;
Einz cuidoit, qu'il li covenist
Molt querre, eincois qu'a lui venist.
Por le lyeon l'a coneu
Tantost, com ele l'a veu,
Si vint vers lui grant aleure
Et descent a la terre dure.
Et mes sire Yvains la conut
De si loing, com il l'aparcut;
Si la salue et ele lui
Et dit: „Sire, molt liee sui,
Quant je vos ai trove si pres."
Et mes sire Yvains dit apres:
„Comant? Queriez me vos donques?"
„Oil voir, et si ne fui onques
Si liee, des que je fui nee;
Que j'ai ma dame a ce menee,
Que tot ausi, com ele siaut, Bl. 104 f.
S'ele parjurer ne se viaut,
Iert vostre dame et vos ses sire;
Por verite le vos puis dire."
Mes sire Yvains formant s'esjot
De la mervoille, que il ot
Ce, qu'il ja ne cuidoit oir;
Ne puet pas asez conjoir
Celi, qui ce li a porquis;

*

6678 bis 6682 lauten in der vatic. hs.:

De la novele, que il ot,
Qu'il ne cuidoit ja mes oir.
Ne pot mie assez conjoir
Celi, qui ce li ot porquis;
Les oils li baise et puis le vis.

In A steht z. 6682 vor z. 6681 und in dieser letzteren z. hat A que statt qui.

Les ialz li baise et puis le vis
Et dit: „Certes, ma dolce amie,
Ce ne vos porroie je mie
Guerredoner en nule guise;
A vos feire enor et servise
Criem, que pooirs ou tans me faille.“
„Sire“, fet ele, „or ne vos chaille,
Ne ja n'en soiez an espans!
Qu'assez avroiz pooir et tans,
A feire bien moi et autrui.
Se je ai fet ce, que je dui,
Si m'an doit an tel gre savoir,
Com celi, qui autrui avoir
Anprunte et puis si le repaie;
N'encor ne cuit, que je vos aie
Randu ce, que je vos devoie.“
„Si avez fet, se dex me voie,
A plus de .v.c. mile droiz.
Or en irons tost, qu'il est droiz.
Et avez li vos dit de moi,
Qui je sui?“ „Naie, par ma foi!
Ne ne set, comant avez non,
Se chevaliers au lyeon non.“

Ensi s'an vont parlant ades,
Et li lyeons toz jorz apres,
Tant qu'au chastel vindrent tuit troi.
Einz ne distrent ne ce ne quoi
Es rues n'a home n'a fame,
Tant qu'il vindrent devant la dame.
Et la dame molt s'esjoi,
Tantost com la novele oi

*

6682. li fehlt A. beisa A.

6686. Vergl. die verbindung derselben worte oben z. 1000. 1011.

6699. Vergl. oben z. 1959 und nachher z. 6783.

6700. Or en irons, quant vos voudroiz B, nach Guest. I. s. 213$^{b}$, und vatic. hs., die nur Nos statt Or liest.

6706. Vergl. oben z. 3763.

6708. Vergl. oben z. 6629.

De sa pucele, qui venoit,
Et de ce, que ele amenoit
Le lyeon et le chevalier,
Qu'ele voloit molt acointier
Et molt conoistre et molt veoir. Bl. 105a.
A ses piez s'est lessiez cheoir
Mes sire Yvains, trestoz armez;
Et Lunete, qui fu delez,
Li dit: „Dame, relevez l'an
Et metez force et poinne et san
A la pes querre et au pardon,
Que nus ne li puet, se vos non,
En tot le monde porchacier!"
Lors l'a fet la dame drecier
Et dit: „Mes pooirs est toz suens;
Sa volente feire et ses buens
Voldroie molt, que je poisse."
„Certes, dame, ja nel deisse",
Fet Lunete, „s'il ne fust voirs;
Toz an est vostres li pooirs,
Assez plus, que dit ne vos ai;
Mes desormes vos en dirai
La verite, si la savroiz:
Einz n'eustes, ne ja n'avroiz
Si boen ami, come cestui.
Dex, qui vialt, qu'antre vos et lui
Ait boene pes et boene amor,
Tel, qui ja ne faille a nul jor,
Le m'a hui fet si pres trover;
Ja a la verite prover
N'i covient autre reson dire.
Dame, pardonez li vostre ire!

*

6723. au pardon. Vergl. A. Tobler, Li dis dou vrai aniel, s. 23.
6726. le fet B, nach Guest.
6728. Vergl. oben z. 6400.
6734. vos en B, nach Guest. le vos A.
6743. rescondire A. reson dire B, nach Guest. I. s. 214a.

Que il n'a dame autre, que vos:
C'est mes sire Yvains, vostre espos."
A cest mot la dame tressaut
Et dit: „Se dame dex me saut,
Bien m'as or au hoquerel prise;
Celui, qui ne m'aimme ne prise,
Me feras amer maugre mien.
Or as tu esploitie molt bien,
Or m'as tu molt an gre servie.
Mialz volsisse tote ma vie
Vanz et orages endurer;
Et s'il ne fust de parjurer
Trop leide chose et trop vilainne,
Ja mes a moi por nule painne
Pes ne acorde ne trovast;
Toz jorz mes el cors me covast,
Si com li feus cove an la cendre, Bl. 105 b.
Ce dont ge ne voel ore aprendre,
Ne ne me chaut del recorder,
Des qu'a lui m'estuet acorder."
Mes sire Yvains ot et antant,
Que ses afeires si bien prant,
Qu'il avra sa pes et s'acorde,
Et dit: „Dame, misericorde
Doit an de pecheor avoir.
Conparc ai mon nonsavoir
Et je le voel bien conparer;

*

6745. 6746. Diese beiden zeilen fehlen B, nach Guest.

6749. hoquelet B, nach Guest. Vielleicht können hocler, hocqueller, hoquelle bei Roquefort, Glossaire de la langue romane. I. s. 755. 759, zur erklärung führen. „Vergl. Nos le prendrom au hoquerel, Benoit, Chronique 15634." T.

6760. cors. Vergl. oben z. 1357.

6762. Ge dont me vueil ore reprendre B, nach Guest. „Wol nel statt me." T.

6768. 6769. dit vatic. hs., dist A. „De pecheor misericorde ist ein sprichwort, das man in Eustache le moine 479 findet; zu dieser stelle gibt Michel s. 94 seiner ausgabe zwei fernere texte an, wo es begegnet; weiter treffe ich es Roman de la rose 3323 und Renart 1814." T.

Folie me fist demorer,
Si m'an rant corpable et forfet;
Et molt grant hardemant ai fet,
Qant devant vos osai venir;
Mes s'or me volez retenir,
Ja mes ne vos forferai rien."
„Certes", fet ele, „je voel bien,
Por ce que parjure seroie,
Se tot mon pooir n'en feisoie,
La pes feire antre vos et moi.
S'il vos plest, je la vos otroi."
„Dame", fet il, „.v.c. merciz!
Et si m'aist sainz Esperiz,
Que dex an cest siegle mortel
Ne me feist pas si lie d'el!"

Or a mes sire Yvains sa pes,
Et poez croire, c'onques mes
Ne fu de nule rien si liez.
Comant qu'il ait este iriez,
Molt an est a boen chief venuz;
Qu'il est amez et chier tenuz
De sa dame et ele de lui;
Ne li sovient de nul anui;

*

6773. Über forfet, d. h. „der sich vergangen hat", vergl. A. Tobler in Gröbers zeitschrift für romanische philologie V, s. 190.

6781. De pais fere B, nach Guest. I. s. 214b.

6783. Vergl. oben z. 1959. 6699. Die beiden zeilen 6783. 6784 lauten in B, nach Guest:

Dame, vostre merciz en renz.
Einsint m'aist sainz Juliens.

6784. Vergl. oben z. 273. 4460. 4984. 5448.

6787. pes d. i. pacem. Vergl. Förster, Cligés, s. LXXIII.

6787 bis 6806. Diese stelle sehe man nach der vatic. handschrift bei A. Keller, Li romans dou chevalier au leon, bruchstücke aus einer vaticanischen handschrift, s. 20; Romvart, s. 575.

6794. sovient or de nelui A. sovient de nul anui vatic. hs., bei A. Keller, Romvart, s. 575, 11. sovient de nul enmui B, nach Guest.

Que par la joie l'antroblie,
Que il a de sa dolce amie.
Et Lunete rest molt a eise;
Ne li faut chose, qui li pleise,
Des qu'ele a fet la pes sanz fin
De mon seignor Yvain, le fin,
Et de s'amie chiere et fine.

Del chevalier au lyeon fine
Crestiens son romans ensi;
N'onques plus conter n'en oi,
Ne ja plus n'en orroiz conter, Bl. 105c.
S'an n'i vialt mançonge ajoster.

Explycit li chevaliers au lyeon.

*

6795. Car por la joie les oublie vatic. hs., bei A. Keller, Romvart, s. 575, 12. Et por la grant joie l'oublie B, nach Guest.

6803. Toz li romanz, sachiez, ici vatic. hs., bei A. Keller, a. a. o., s. 575, 20.

6804. C'onques plus parler vatic. hs., bei A. Keller, a. a. o., s. 575, 21; ebenso B, nach Guest.

6806. ajouster vatic. hs., bei A. Keller, a. a. o., s. 575, 23. aconter B, nach Guest. Vergl. Crestien von Troies, s. 170. 171, anm. 1. In der dem herzog von Aumale angehörenden handschrift schließt die dichtung, nach einer mitteilung von C. Hippeau, folgendermaßen:

Del chevalier au lion fine
Chrestiens son romant ensi;
C'onques plus parler n'en oi,
Ne ja plus n'en ores parler,
S'on n'i velt mençonge aconter.

Den schluß des englischen Ywaine and Gawin habe ich in meinem buche über Crestien von Troies, s. 190. 191, mitgeteilt. Auf Explycit li chevaliers au lyeon folgen in A noch nachstehende zeilen:

Cil, qui l'escrist, Guioz a non;
Devant nostre dame del val
Est ses ostex tot a estal.

Vergl. Crestien von Troies, s. 171, anm. 1. Förster, Cligés, s. XXVIII, bemerkt: „Der in Paris wohnende copist muß seiner sprache nach einer an der grenze der Ile de France und der Champagne liegenden gegend angehören."

